(4.)

Walter Scott's

sämmtliche Romane.

Neue Kabinets-Ausgabe.

Zweiundzwanzigstes bis vierundzwanzigstes Bändchen.

Robin der Rothe.

Erstes bis drittes Bändchen.

Jedes Bändchen kostet 2 Neugroschen oder 6 Kreuzer.

Leipzig 1844.
Verlag der Gebrüder Schumann.
Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GESCHENK
FRESENIUS

Digitized by Google

Robin der Rothe.

Ein Roman

von

Walter Scott.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Henriette Schubart.

Warum! Weil sie der guten, alten Regel
Getreu, dem schlichten Plan,
Daß, wer die Macht hat, nehmen soll,
Und der's behält, der's kann.
Robin des Rothen Grab. — Wordsworth.

Neue Kabinets-Ausgabe.

Erstes bis drittes Bändchen.

Leipzig 1844.

Verlag der Gebrüder Schumann.

Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Als der Herausgeber der nachfolgenden Bände vor einigen Jahren das Werk: der Alterthümler bekannt machte, erklärte er, daß er zum letztenmal in seiner gegenwärtigen Eigenschaft bei dem Publikum sich einführen werde. Er kann zu der Entschuldigung seine Zuflucht nehmen, daß jeder ungenannte Schriftsteller, gleich dem berühmten Junius, nur ein Phantom ist, und daher, obwohl eine mildere und viel geringere Erscheinung, nicht verbunden seyn kann, sich gegen die Beschuldigung einer Unzulässigkeit zu rechtfertigen. Eine bessere Vertheidigung ließe sich in der Nachahmung des ehrlichen Benedikts finden, welcher bekannte, indem er als Junggeselle sterben zu wollen erklärt habe, habe er nicht geglaubt, daß er heirathen würde. Das Beste von Allem würde seyn, wenn, wie es sich bei einigen ausgezeichneten Zeitgenossen auf eminente Weise ereignete, das Verdienst des Buches bei dem Leser eine Entschuldigung für des Verfassers gebrochenes Versprechen gewährte. Ohne die Hoffnung zu wagen, daß dies der Fall seyn werde, muß nur ferner bemerkt werden, daß mein Entschluß, gleich Benedikts, wenigstens ein Opfer der Versuchung, wo nicht der Kriegslist ward.

Vor ungefähr sechs Monaten empfing der Verfasser, durch seinen ehrenwerthen Verleger, ein Packet Schriften, welche die Umrisse dieser Erzählung enthielten, mit

Digitized by Google

der Erlaubniß, oder vielmehr dem in höchst schmeichelhaften Ausdrücken geäußerten Verlangen, sie unter den für nöthig gehaltenen Abänderungen dem Publikum zu übergeben. Diese waren natürlich so zahlreich, daß außer der Unterdrückung von Namen und Ereigniſſen, die sich zu sehr der Wahrheit näherten, das Werk großentheils für ein Neues erklärt werden kann. Mehrere Fehler in der Zeitrechnung haben sich wahrscheinlich unter diesen Veränderungen eingeschlichen, und die Motto's der Kapitel sind ohne Bezug auf den angeblichen Zeitpunkt der Geschichte gewählt worden. Für diese ist, wie sich von selbst versteht, der Herausgeber verantwortlich. Einige andere kommen im Original vor, sind aber von geringer Bedeutung. In Beziehung auf Genauigkeit mag angegeben werden, daß die Brücke über den Forth, oder vielmehr den Avondhu (oder schwarzen Fluß), unweit des Dorfes Aberfoil, vor dreißig Jahren noch nicht vorhanden war. Es kommt indeß dem Herausgeber nicht zu, diese Irrthümer zuerst anzuzeigen, und er ergreift diese Gelegenheit, um dem unbekannten und ungenannten Korrespondenten öffentlich zu danken, welchem der Leser den größten Theil des Vergnügens schuldig seyn wird, das die folgenden Blätter ihm gewähren könnten.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Womit hab' ich gesündigt, daß so schwer
Mich dieser Kummer trifft? Der einz'ge Sohn,
Und der ist nicht mehr mein. — Es treffe Fluch
Des Mannes Haupt, der dich verwandelt! — Reisen?
Ich send' mein Roß auf Reisen nächst.
Monsieur Thomas.

Du verlangtest von mir, mein theurer Freund, daß ich einige jener Mußestunden, mit denen die Vorsehung den Abend meines Lebens gesegnet hat, zur Aufzeichnung der Gefahren und Beschwerden des frühern Theils meiner Tage anwende. Die Erinnerung an diese Abenteuer, wie Du sie zu nennen beliebst, hat in der That ein abwechselndes Gefühl von Freude und Schmerz in meiner Seele zurückgelassen, welche, wie ich hoffe, mit nicht geringer Dankbarkeit und Verehrung gegen den Lenker menschlicher Schicksale vermischt sind, der meinen frühern Lauf durch große Gefahr und Drangsal leitete, damit die Ruhe meines spätern Lebens, in der Erinnerung und durch den Contrast, desto milder erscheinen möchte. Auch kann ich nicht daran zweifeln, was Du mir so oft versichert hast, daß die Ereignisse, welche mir unter einem durch die Eigenthümlichkeit seiner Verfassung und Sitten ausgezeichneten Volke zugestoßen sind, etwas Anziehendes für diejenigen haben, welche gerne den Erzählungen eines Greisen von vergangenen Zeiten zuhören. Dennoch mußt Du erwägen, daß die Geschichte, die ein Freund dem lauschenden Freunde erzählt, ihren Reiz durch die Aufzeichnung zur Hälfte verliert, und daß die Ereignisse, die Du mit Theilnahme anhörtest, als die Stimme des Mannes sie erzählte, dem sie begegnet sind, weniger Aufmerksamkeit verdienen dürften, wenn Du sie im einsamen Zimmer durchlesen würdest. Allein Dein rüstiges Alter

Digitized by Google

und Deine kräftige Gesundheit, versprechen Dir, aller Wahrscheinlichkeit nach ein längeres Leben, als Deinem Freunde zu Theil werden dürfte. Wirf daher diese Blätter in irgend ein geheimes Fach Deines Schreibepultes, bis wir durch eine Begebenheit von einander geschieden sind, die sich in jedem Augenblick zutragen kann, und sich im Laufe weniger, sehr weniger Jahre zutragen muß. Wenn wir dann für diese Welt getrennt sind, um uns, hoffe ich, in einer bessern wieder zu finden, wird Dir, ich weiß es, das Andenken Deines abgeschiedenen Freundes theurer seyn, als er es verdient, und in jedem Umstande, den ich jetzt aufzeichnen will, wirst Du Stoff zu wehmüthigen, aber nicht unangenehmen Betrachtungen finden. Andere hinterlassen den Vertrauten ihres Herzens ein Abbild ihrer äußern Züge — ich lege in Deine Hände eine treue Darstellung meiner Gedanken und Gefühle, meiner Tugenden und meiner Fehler, in der gewissen Hoffnung, daß die Thorheiten und der wilde Ungestüm meiner Jugend dieselbe milde Auslegung und Schonung finden werden, die Du so oft den Irrthümern meines reifern Alters gewährtest.

Indem ich meine Denkwürdigkeiten, wenn ich anders diesen Blättern einen so anspruchsvollen Namen geben darf, einem theuern, vertrauten Freunde zueigne, habe ich unter andern auch den Vortheil, hier einige Umstände übergehen zu können, die ich einem Fremden mittheilen müßte, bevor ich das Anziehendere erzählte. Warum sollte ich Dich mit meiner ganzen Langenweile belästigen, da ich es bei Dir ja halten kann, wie ich will, und es mir weder an Zeit, noch Dinte und Papier fehlt? Dennoch wage ich nicht zu versprechen, daß ich eine so lockende Gelegenheit, von mir und meinen Angelegenheiten zu reden, nicht mißbrauchen werde, selbst wo ich von Umständen spreche, die Dir so gut bekannt sind, als mir. Die verführerische Neigung zur Umständlichkeit, wenn wir selbst die Helden der Begebenheiten sind, vernachläßigt oft die schuldige Rücksicht auf Zeit und Geduld der Zuhörer, und selbst die Besten und Weisesten haben jenem Zauber nachgegeben. Ich werde mir daher Mühe

Digitized by Google

geben, alles das wegzulassen, was Dir bereits bekannt ist. Einige Gegenstände muß ich indeß Deinem Gedächtnisse zurückrufen, da sie Dir im Laufe der Jahre entfallen seyn können, und einen wesentlichen Einfluß auf mein Schicksal gehabt haben.

Du mußt Dich meines Vaters erinnern, lieber Tresham; denn da der Deinige Theilnehmer der Handlung war, so kanntest Du ihn von Jugend auf. Allein Du sahst ihn schwerlich in seinen besten Tagen, ehe Alter und Gebrechlichkeit seinen feurigen Unternehmungsgeist gehemmt hatten. Gewiß würde er ein ärmerer Mann, aber vielleicht eben so glücklich gewesen seyn, wenn er der Erweiterung der Wissenschaft jene kräftige Wirksamkeit und scharfe Beobachtungsgabe gewidmet hätte, die in Handlungsunternehmungen Beschäftigung fanden. Dennoch liegt in der Ungewißheit kaufmännischer Berechnung, auch außer der Hoffnung auf Gewinn, für den Wagenden etwas Anziehendes. Wer sich auf diesem unbeständigen Meere einschifft, muß die Geschicklichkeit des Steuermannes und den Muth des Schiffers besitzen, und kann dennoch scheitern und untergehen, wenn die Winde des Glücks ihm nicht günstig wehen. Diese Mischung unerläßlicher Aufmerksamkeit und unvermeidlicher Gefahr, die häufige und furchtbare Ungewißheit, ob die Klugheit über das Glück siegen, oder das Glück die Entwürfe der Klugheit zerstören werde, gibt Verstand und Gefühl volle Beschäftigung, und der Handel hat allen Zauber des Spiels, ohne dessen sittliches Verderbniß.

Zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, als ich einige zwanzig Jahre alt war, erhielt ich plötzlich den Befehl, Bourdeaux zu verlassen, und wegen eines wichtigen Geschäftes zu meinem Vater zurückzukehren. Nie werde ich unsere erste Zusammenkunft vergessen. Du erinnerst Dich der kurzen, abgebrochenen, etwas strengen Weise, womit er seinen Willen denen, die ihn umgaben, bekannt zu machen gewohnt war. Ich glaube ihn noch jetzt vor mir zu sehen; die kräftige, aufgerichtete Gestalt, der Schritt schnell und fest, das Auge mit dem scharfen, durchdringenden Blicke,

Digitized by Google

die Züge, welche Sorgen gefurcht hatten — noch höre ich seine Sprache, die nie ein Wort unnütz verschwendete, und die sich, ohne des Sprechers Absicht, bisweilen in harten Tönen vernehmen ließ.

Sobald ich vom Pferde gestiegen war, eilte ich in meines Vaters Zimmer. Er ging auf und ab mit dem Ausdruck gefaßter und ruhiger Erwägung, die selbst meine Ankunft, obwohl ich der einzige Sohn und vier Jahre entfernt gewesen war, nicht zu stören vermochte. Ich warf mich in seine Arme. Er war ein gütiger, doch nicht zärtlicher Vater, und nur für einen Augenblick glänzte ein Thräne in seinem dunkeln Auge.

„Dubourg schreibt mir, er sey mit Dir zufrieden, Franz."

„Das ist mir lieb, mein Vater."

„Aber ich habe weniger Ursache, es zu seyn," fügte er hinzu, und setzte sich an seinen Schreibtisch.

„Das thut mir leid, Vater" —

„Lieb und leid, Franz, sind Worte, die in den meisten Fällen wenig oder nichts bedeuten. Hier ist Dein letzter Brief."

Er nahm ihn aus einer Menge anderer heraus, die mit einem rothen Zwirnband zusammen gebunden und genau bezeichnet waren. Da lag mein armer Brief, den ich über einen Gegenstand, der damals meinem Herzen am nächsten, und in Ausdrücken abgefaßt war, die nach meiner Meinung Theilnahme, wenn nicht Ueberzeugung bewirken mußten; da lag er, sage ich, mitten unter den Geschäftsbriefen meines Vaters. Ich muß noch innerlich lächeln, wenn ich mich erinnere, mit welcher Mischung von gekränkter Eitelkeit und verletztem Gefühl ich mein Schreiben, das ich nicht ohne einige Mühe verfaßt hatte, aus jenen Berichten, Kreditbriefen und allen dem gewöhnlichen Plunder, eines kaufmännischen Briefwechsels hervorziehen sah. Gewiß dachte ich, ein so wichtiger — ich wagte nicht, auch gegen mich selbst hinzuzusetzen: ein so gut geschriebener — Brief

Digitized by Google

verdiente einen besondern Platz und eine genauere Erwägung, als diese gewöhnlichen Geschäftsberichte.

Mein Vater bemerkte jedoch mein Mißvergnügen nicht, und würde nicht darauf geachtet haben, wenn er es bemerkt hätte. Den Brief in der Hand fuhr er fort: „Das ist Dein Brief vom 21sten verflossenen Monats, Franz, worin Du mir schreibst (aus dem Briefe lesend): daß bei dem so wichtigen Geschäft, einen Lebensberuf zu wählen, Du die Hoffnung hegst, meine väterliche Güte werde Dir wenigstens eine verneinende Stimme verstatten, daß Du unüberwindliche — ja, unüberwindliche ist das Wort — ich wünsche beiher, Du mögest Dich einer deutlichern, leichtern Hand befleißigen — zieh einen Strich durch Deine t's und öffne die Schleifen Deiner l's — also unüberwindliche Einwendung gegen die Anordnungen hast, die ich Dir vorgeschlagen habe. Noch Vieles steht hier zu demselben Zweck, vier volle Seiten einnehmend, was mit ein wenig Sorgfalt für deutlichen und bestimmten Ausdruck in so viele Zeilen hätte gefaßt werden können. Denn Alles, Franz, läuft darauf hinaus, daß Du nicht thun willst, was ich haben will."

„Daß ich es in diesem Falle nicht kann; nicht, daß ich es nicht will."

„Worte gelten wenig bei mir, junger Mann," sprach mein Vater, dessen Unbiegsamkeit immer den Ausdruck der größten Ruhe und Selbstbeherrschung besaß. „Kann nicht, mag höflicher klingen, als will nicht, aber die Ausdrücke sind gleichbedeutend, wo keine moralische Unmöglichkeit statt findet. Doch ich liebe es nicht, Geschäfte übereilt abzumachen; wir wollen nach Tische über die Sache sprechen. Owen!"

Owen erschien. Nicht mit den Silberlocken, die Du zu verehren gewohnt warst, denn er war damals wenig über Fünfzig; aber er trug denselben, oder einen genau ähnlichen hellbraunen Rock, eben die perlgrauen seidenen Strümpfe, dieselbe Halsbinde mit der silbernen Schnalle, dieselben feinen gefälteten Manschetten, die im Besuchzimmer über seine Hände gezogen, doch im Comptoir sorgsam unter den

Digitized by Google

Aermel zurückgeschlagen waren, damit die täglich gebrauchte Dinte sie nicht beflecke; — mit einem Worte, es waren dieselben ernsten förmlichen, aber wohlwollenden Züge, welche den ersten Buchhalter des großen Handelshauses Osbaldistone und Tresham bis an sein Ende bezeichneten.

„Owen," sprach mein Vater, als der gütige Alte herzlich meine Hand schüttelte, „Ihr müßt heute mit uns essen, und die Neuigkeiten hören, die uns Franz von unsern Freunden in Bourdeaux mitgebracht hat."

Owen drückte mit einer seiner steifen Verbeugungen seinen ehrfurchtsvollen Dank aus; denn in jenen Tagen, wo der Abstand zwischen Oberen und Untergebenen auf eine unsern Zeiten fremde Weise beachtet ward, war eine solche Einladung keine geringe Gunstbezeugung.

Lange werde ich mich dieser Mittagsmahlzeit erinnern. Tief bewegt von Gefühlen der Besorgniß, nicht ohne Beimischung von Unmuth, war ich unfähig, jenen lebhaften Antheil an der Unterhaltung zu nehmen, den mein Vater von mir zu erwarten schien, und gab oft auf die Fragen, die er an mich richtete, unbefriedigende Antworten. Zwischen der Ehrerbietung gegen seinen Handelsherrn und der Liebe zu dem Jüngling schwankend, den er auf seinem Knie geschaukelt, bemühte sich Owen, gleich dem furchtsamen, aber besorgten Bundesgenossen eines angegriffenen Volkes, bei jedem Versehen, das ich machte, zu erklären, daß es von mir nicht beabsichtigt sey, und meinen Rückzug zu decken, ein Verfahren, das meines Vaters Mißvergnügen vermehrte, und, statt mir zu nützen, einen Theil davon ihm selbst zuzog. Während meines Aufenthaltes in Dubourgs Hause hatte ich mich zwar nicht durchaus betragen wie

Ein Schreiber, der des Vaters Seele kränkt,
Eh' Verse schreibt, als an die Abschrift denkt.

Allein die Wahrheit zu sagen, ich hatte das Comptoir nicht mehr besucht, als ich's für nothwendig hielt, um den Franzosen, einen alten Freund unsers Hauses, der mich in die Geheimnisse des Handels einweihen sollte, zu einem vor-

Digitized by Google

theilhaften Bericht zu bewegen. In der That war meine Aufmerksamkeit vorzüglich auf Kenntniß der Literatur und körperliche Fertigkeiten gerichtet gewesen. Mein Vater mißbilligte solche Fähigkeiten durchaus nicht. Er hatte zu viel Verstand, um nicht einzusehen, daß sie jedem Mann zur Zierde gereichen, und er fühlte sehr wohl, daß sie den Stand, dem ich mich nach seinem Wunsche widmen sollte, erheitern und erheben. Allein sein ganzer Ehrgeiz bestand darin, mir nicht bloß sein Vermögen, sondern auch die Absichten und Entwürfe zu hinterlassen, wodurch das reiche Erbtheil, welches er mir bestimmte, vermehrt und für die Zukunft erhalten werden könnte.

Liebe zu seinem Berufe war der Beweggrund, den er vornehmlich geltend zu machen suchte, als er in mich drang, denselben Weg einzuschlagen; allein er hatte noch andere Gründe, die ich erst später kennen lernte. Eben so ungestüm in seinen Entwürfen, als geschickt und unternehmend, fand er im glücklichen Erfolge jedes neuen Vorhabens zugleich den Anreiz und die Mittel zu neuen Spekulationen. Gleich einem ehrgeizigen Eroberer schien es ihm nothwendig zu seyn, von Unternehmen zu Unternehmen fortzuschreiten, ohne das Erworbene zu sichern, viel weniger zu genießen. Gewohnt, sein ganzes Vermögen in der Schale des Zufalls schwanken zu sehen, und erfahren in Mitteln, die Waage zu seinem Vortheil zu lenken, schien sich mit den Gefahren, denen er sein Vermögen aussetzte, Gesundheit, Muth und Thätigkeit bei ihm zu vermehren, und er glich dem Seemann, der den Wogen und dem Feinde zu trotzen gewohnt ist, und dessen Zuversicht bei Annäherung des Sturmes oder der Schlacht sich erhöht. Dennoch war er nicht uneingedenk der Veränderungen, welche zunehmendes Alter oder Krankheit in seinem Wesen hervorbringen konnten, und er trug daher dafür Sorge, sich bei Zeiten einen Gehülfen zu sichern, der das Steuerruder seiner ermüdenden Hand abnehmen und des Schiffes Lauf nach seinem Rath und seiner Vorschrift leiten könnte. Sowohl väterliche Zuneigung, als auch die Förderung seiner Plane,

Digitized by Google

führten ihn zu demselben Entschlusse. Obgleich Dein Vater sein Vermögen in der Handlung hatte, so war er doch nur, nach dem kaufmännischen Ausdruck, ein stiller Theilnehmer, und Owen, dessen Dienste als Buchhalter durch seine Redlichkeit und seine Erfahrung im Rechnen sich unschätzbar machten, besaß weder Kenntnisse noch Fähigkeiten genug, um die Hauptleitung zu übernehmen. Wenn mein Vater plötzlich starb, was sollte aus der Welt von Entwürfen werden, die er gemacht hatte, wenn sein Sohn nicht zu einem kaufmännischen Herkules gebildet wurde, der die Last, welche der sinkende Atlas fallen ließ, auffassen konnte? Und was sollte aus diesem Sohne selbst werden, wenn er sich, fremd den Geschäften, auf einmal in das Labyrinth kaufmännischer Angelegenheiten verwickelt fand, ohne die nöthigen Kenntnisse, um den Faden zu entwirren. Aus allen diesen geheimen und anerkannten Gründen hatte mein Vater beschlossen, daß ich seinen Stand ergreifen sollte, und hatte er sich für etwas entschieden, so war es Niemand mehr möglich, ihn davon abzubringen. Indessen mußte ich ebenfalls darüber befragt werden, und ich hatte beinahe mit derselben Hartnäckigkeit bereits einen gerade entgegengesetzten Entschluß gefaßt.

Der hier den Wünschen meines Vaters geleistete Widerstand wird hoffentlich einigermaßen dadurch entschuldigt werden, daß ich nicht völlig einsah, auf was dieselben gegründet, und wie sehr sie mit seinem Glücke verbunden waren. Ich hielt mich eines großen Vermögens für die Zukunft, und bis dahin eines reichlichen Auskommens versichert, und es fiel mir nie ein, daß es zur Sicherung dieses Glückes nöthig seyn könnte, mich Arbeiten und Beschäftigungen zu unterwerfen, die meinem Geschmack und meiner Neigung nicht entsprachen. Ich sah in meines Vaters Vorschlag, ins Geschäft zu treten, nur den Wunsch, daß ich die Reichthümer noch vermehren möchte, die er selbst erwarb, und da ich über den Weg zu meinem Glück am besten urtheilen zu können glaubte, so begriff ich nicht, wie ich dasselbe durch Vermehrungen eines Reichthums erhöhen

Digitized by Google

könne, den ich bereits für hinreichend und mehr als hinreichend hielt, mir ein angenehmes Leben zu verschaffen.

Zufolge dessen wiederhole ich, daß ich meine Zeit in Bourdeaux nicht so angewandt hatte, wie es meines Vaters Wille war. Was er für den Hauptzweck meines dortigen Aufenthalts ansah, hatte ich jedem andern nachgesetzt, und würde, wenn ich den Muth gehabt hätte, denselben gänzlich vernachlässigt haben. Dubourg, der mit unserm Hause in vortheilhaften Verbindungen stand, war ein zu schlauer Mann, als daß er dem Chef der Firma über seinen einzigen Sohn hätte Nachrichten geben sollen, die beiden mißfällig gewesen seyn würden, und er mochte auch, wie Du alsbald sehen wirst, eigennützige Absichten haben, warum er mich die Zwecke meines Aufenthaltes bei ihm versäumen ließ. Mein Betragen war anständig und regelmäßig, und in dieser Beziehung hätte er keine schlimmen Nachrichten ertheilen können, wenn er dazu geneigt gewesen wäre; allein der listige Franzose würde vielleicht eben so nachsichtig gewesen seyn, wenn ich mir Aergeres zu Schulden hätte kommen lassen, als Trägheit und Abneigung gegen kaufmännische Geschäfte. Da ich einen geziemenden Theil meiner Zeit den Handelsstudien, die er mir empfahl, widmete, mißgönnte er mir keineswegs die Zeit, die ich auf das Studium klassischer Werke verwandte. Er hatte irgendwo einen passenden Ausdruck aufgefangen, womit er jeden Brief an seinen Gönner rundete: „Ich sey Alles," schrieb er, „was ein Vater wünschen könne."

Mein Vater ließ sich jede Redensart gefallen, so oft sie auch vorkommen mochte, wenn sie ihm nur bestimmt und deutlich erschien, und Addison selbst hätte keinen für ihn so genügenden Ausdruck finden können, als: „E. E. letztes erhalten und inliegende Anweisung gebührend honorirt."

Da nun Herr Osbaldistone sehr wohl wußte, was ich nach seinem Wunsche seyn sollte, so ließ ihm die öftere Wiederholung von Dubourgs Lieblingsausdruck keinen Zweifel übrig, ich sey, wie er mich wünsche, bis er in einer bösen Stunde meinen Brief erhielt, worin ich mit beredten

Digitized by Google

und weitläufigen Entschuldigungen einen Platz in der Firma, und Pult und Stuhl im düstern Comptoir in Crane-Alley ablehnte. Von diesem Augenblick an war Alles nicht recht. Dubourgs Nachrichten wurden so verdächtig, als ob man seine Wechsel nicht honorirt hätte. Ich ward schnell nach Hause gerufen, und auf die Weise empfangen, die ich bereits berichtet habe.

Zweites Kapitel.

> Ich fang' an, diesen jungen Mann im Verdacht eines furchtbaren Fehlers zu halten — der Dichtkunst; bei welcher eiteln Krankheit, so er damit behaftet, nichts von ihm zu hoffen ist in einer Staatscarriere, Actum est mit ihm für einen Staatsmann, wenn er einmal Verse macht.
>
> Ben Johnson's Bartholomäus-Messe.

Mein Vater hatte sich vollkommen in seiner Gewalt und äußerte seinen Unmuth selten in Worten, sondern meist nur in einer gewissen trockenen, mürrischen Weise gegen die, welche ihm mißfallen hatten. Nie gebrauchte er Drohungen oder Ausdrücke lauter Empfindlichkeit. Alles ging bei ihm nach einem Systeme, und es war seine Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit das Nöthige zu thun, ohne Worte deshalb zu verschwenden. Mit bitterm Lächeln hörte er daher meine mangelhaften Antworten über den Zustand des französischen Handels an, und ließ mich unbarmherzig immer tiefer in die Geheimnisse des Agio, des Tarifs, der Tara und des Disconto verwickeln; auch erinnere ich mich nicht, ihn über dieses unwillig gesehen zu haben, bis er mich unfähig fand, genau den Einfluß zu erklären, den die Entwerthung der Louisd'ors auf den Wechselverkehr gehabt hatte. „Das merkwürdigste National-Ereigniß meiner Zeit," sprach mein Vater, der doch die Revolution* erlebt hatte, „und er weiß nicht mehr davon wie ein Strandwächter!"

* Durch die Wilhelm III., Erbstatthalter von Holland, den englischen Thron erhielt, 1689. Seine Gemahlin war Maria Stuart,

Digitized by Google

„Herr Franz," sprach Owen schüchtern und vermittelnd ein, „kann nicht vergessen haben, daß nach einem Befehle des Königs von Frankreich, vom 1. Mai 1700, der Inhaber eines Wechselbriefes binnen zehn Tagen —"

„Herr Franz," unterbrach ihn mein Vater, „wird sich für den Augenblick Alles in das Gedächtniß zurückrufen, was Ihr so gut seyd, ihm anzudeuten. Wie konnte Dubourg es ihm gestatten! Hört, Owen, was für ein Jüngling ist Clemens Dubourg, sein Neffe, im Comptoir, der schwarzhaarige Bursche?"

„Einer der geschicktesten Commis des Hauses; ein ungewöhnlicher junger Mensch für seine Jahre," antwortete Owen, dessen Herz der junge Franzose durch seinen Frohsinn und seine Höflichkeit gewonnen hatte.

„Ja, ja, der wird vermuthlich etwas vom Wechselwesen wissen. Dubourg wollte, daß ich wenigstens einen Jüngern bei der Hand hätte, der das Geschäft versteht; allein ich sehe seine Absicht. Owen, laßt dem Clemens am nächsten Zahltag seinen Gehalt auszahlen und laßt ihn zurück nach Bourdeaux reisen in seines Vaters Schiffe, das eben ausladet."

„Clemens Dubourg entlassen, Herr?" fragte Owen mit zitternder Stimme.

„Ja, ihn sogleich entlassen; es ist genug, einen ungeschickten Engländer im Comptoir zu haben, der Schnitzer machen kann; es bedarf keines schlauen Franzosen, um Vortheil daraus zu ziehen."

Jakobs II. Tochter und Thronerbin. Unerwartet kam Jakobs zweite Gemahlin mit einem Sohn nieder (1688). Der größte Theil des Parlaments und der Nation befürchtete nun von dem bigotten Jakob die Einführung der katholischen Religion und den Umsturz der Verfassung. Auch hieß es, der Prinz sey untergeschoben. Wilhelm landete plötzlich mit einem Heer in England. Ein großer Theil des Adels erklärte sich für ihn, die Truppen gingen nach und nach zu ihm über. Jakob II. floh nach Frankreich; er ward des Thrones für verlustig erklärt, und Wilhelm zum König ernannt. Nach Jakobs II. Tode ließ Ludwig XIV. dessen Sohn Jakob III. zum König ausrufen, unter dem Namen des Prätendenten bekannt. Das Haus Hannover dankt Wilhelm seine Erhebung.

Digitized by Google

Ich hatte lange genug im Gebiete des großen Monarchen gelebt, um einen herzlichen Abscheu gegen alle willkürliche Gewalt zu empfinden, auch wenn er mir nicht von Jugend auf wäre eingeflößt worden, daher konnte ich nicht unterlassen, mich ins Mittel zu legen, damit nicht ein unschuldiger und verdienstvoller junger Mann dafür bestraft werde, sich jene Geschicklichkeiten erworben zu haben, die mein Vater mir gewünscht hatte.

„Um Vergebung, mein Vater," sprach ich, als er ausgeredet hatte, „aber ich halte es nur für gerecht, die Strafe selbst zu leiden, wenn ich nachlässig im Lernen gewesen bin. Ich kann Herrn Dubourg nicht beschuldigen, mir keine Gelegenheit zur Vermehrung meiner Kenntnisse gegeben zu haben, wie wenig ich sie auch benutzt haben mag, und was Clemens Dubourg betrifft —"

„Was ihn und was Dich betrifft, so werde ich die Maßregeln ergreifen, die ich für nöthig halte," erwiederte mein Vater. „Aber es ist wacker von Dir, Franz, daß Du Deinen Fehler auf Deine eigenen Schultern nimmst — sehr wacker, das ist nicht zu läugnen. Ich muß es dem alten Dubourg zur Last legen," fuhr er gegen Owen fort, „meinem Sohne bloß die Mittel zu nützlichen Kenntnissen verschafft zu haben, ohne darauf zu sehen, daß er Vortheil davon zog, oder es mir zu berichten, wenn es nicht geschah. Ihr seht, Owen, er hat die natürlichen Begriffe von Gerechtigkeit, die einem englischen Kaufmann geziemen."

„Herr Franz," sprach der Buchhalter mit seiner gewöhnlichen förmlichen Kopfneigung und einem geringen Emporheben der Hand, das er von der Gewohnheit angenommen hatte, die Feder hinter das Ohr zu stecken, bevor er sprach: „Herr Franz scheint den Grundsatz aller moralischen Rechenkunst, die große moralische Regel de tri zu verstehen. Laß A sich zu B verhalten, wie es will, daß sich B zu ihm verhalte; das Produkt wird die verlangte Regel des Betragens geben."

Mein Vater lächelte über diesen mathematischen Ausdruck der goldenen Regel, fuhr aber sogleich fort:

Digitized by Google

„Alles dies will nichts sagen, Franz. Du hast Deine Zeit weggeworfen, wie ein Knabe, und mußt in Zukunft leben lernen, wie ein Mann. Ich werde Dich einige Monate unter Owens Aufsicht stellen, um das Versäumte wieder einzuholen.“

Ich war im Begriff zu antworten, allein Owen sah mich mit einer so flehenden und warnenden Gebärde an, daß ich unwillkürlich schwieg.

„Wir wollen also,“ fuhr mein Vater fort, „den Inhalt meines Briefes vom ersten verflossenen Monats wieder vornehmen, worauf Du mir eine unüberlegte und unbefriedigende Antwort gesendet hast. Doch jetzt schenke Dir ein und gib Owen die Flasche.“

Mangel an Muth, Kühnheit, wenn Du willst, war nie mein Fehler. Ich antwortete unverzagt, daß es mir leid sey, wenn mein Brief unbefriedigend war, unüberlegt sey er nicht gewesen; denn ich habe seinen gütigen Vorschlag mit anhaltender und sorgfältiger Aufmerksamkeit erwogen, und es mache mir nicht wenig Kummer, ihn ablehnen zu müssen.

Mein Vater sah mich einen Augenblick scharf an, und wandte den Blick sogleich wieder ab. Da er nicht antwortete, so glaubte ich, obwohl mit einiger Bangigkeit, fortfahren zu müssen, und er unterbrach mich nur durch einzelne Worte.

„Unmöglich, mein Vater, kann ich gegen irgend einen Stand mehr Achtung hegen, als gegen den Handelsstand, auch wenn es nicht der Ihrige wäre.“

„In der That!“

„Er verbindet ein Volk mit dem andern, befriedigt die Bedürfnisse, und trägt zum Wohlstand Aller bei; er ist für das Ganze der gesitteten Welt das, was der tägliche Verkehr für das häusliche Leben, oder vielmehr was Luft und Nahrung für unsern Körper ist.“

„Wahrhaftig?“

„Und dennoch, Vater, bin ich genöthigt, mich zu weigern,

Digitized by Google

einen Stand anzunehmen, für welchen ich so wenig geeignet bin."

„Ich werde sorgen, Dir die nöthigen Eigenschaften zu verschaffen. Du bist nicht länger Dubourgs Gast und Zögling."

„Aber, lieber Vater, es ist nicht Mangel an Unterricht, was ich anführe, sondern meine Unfähigkeit, aus den Lehren Vortheil zu ziehen."

„Unsinn! Hast Du ein Tagebuch gehalten, wie ich es verlangt habe?"

„Ja, mein Vater."

„Sey so gut und bringe es mir."

Der verlangte Band war eine Art von Einschreibebuch, worein nach meines Vaters Empfehlung vermischte Nachrichten von dem aufgezeichnet werden sollten, was mir beim Lernen vorgekommen war. Da ich voraus sah, daß er eine Durchsicht dieser Berichte verlangen würde, war ich bedacht gewesen, solche Nachrichten aufzunehmen, die ihm wahrscheinlich gefallen mußten; aber nur zu oft hatte die Feder die Arbeit verrichtet, ohne den Kopf sehr zu Rathe zu ziehen. Auch traf es sich wohl, wenn das Buch mir am nächsten zur Hand lag, daß ich zuweilen Manches hineinschrieb, was wenig Bezug auf den Handel hatte. Ich übergab es jetzt meinem Vater mit der frommen Hoffnung, er werde nichts darin finden, was sein Mißfallen an mir vermehren könnte. Owens Gesicht, das bei der Frage darnach etwas bleich geworden war, erheiterte sich bei meiner bereitwilligen Antwort, und zeigte ein hoffnungsvolles Lächeln, als ich mit einem kaufmännisch aussehenden Buche, mehr breit als lang, mit kupfernen Krampen und rauhem, kalblebernen Einband, aus meinem Zimmer kam und es meinem Vater vorlegte. Dieses hatte ein kaufmännisches Aeußere und flößte meinem wohlwollenden Freunde Muth ein. Aber er lächelte wirklich aus Freude, als er meinen Vater einen Theil des Inhalts durchgehen und seine Bemerkungen dazwischen murmeln hörte.

„Branntwein — Fäßchen und Eimer, auch

Digitized by Google

Tonnen. Zu Nantes 29. Cognac und Rochelle 27. Bourdeaux 32. Ganz recht, Franz. Tonnengeld und Zölle, sieh' Sarby's Tabellen. Das ist nicht hinreichend, Du hättest die fragliche Stelle copiren sollen, denn nur dadurch prägt sie sich dem Gedächtnisse ein. Inländische und ausländische Berichte. — Kornverordnungen. — Ueberseeische Zollscheine. — Leinwand. — Stockfisch. — Mittelfisch. — Klippfisch. Du hättest bemerken sollen, daß sie dennoch alle als Stockfisch eingebracht werden. Wie viel Zoll hat ein Stockfisch?"

Owen, der mich in Verlegenheit sah, wagte ein leises Flüstern, was ich glücklicherweise verstand: —

„Achtzehn Zoll, Vater."

„Und ein Klippfisch vierundzwanzig — ganz recht. Dies zu wissen, ist wichtig für den portugiesischen Handel. — Doch was haben wir hier? Bourdeaux gegründet im Jahre — Chateau Trompette — Palast des Galienus. Gut, gut, auch richtig! — Owen, dies ist eine Art von Sudelbuch, worin alle täglichen Vorfälle, Einkäufe, Ordres, Zahlungen, Quittungen, Aufträge, Accepte und sonstige Nachrichten unter einander aufgenommen sind."

„Um regelmäßig in das Tagebuch und Schuldbuch eingetragen zu werden," antwortete Owen. „Es freut mich, daß Herr Franz so methodisch ist."

Ich sah mich so schnell in Gunst kommen, daß ich zu fürchten anfing, mein Vater werde dem zu Folge hartnäckiger darauf bestehen, mich zum Kaufmann zu machen, und zum Gegentheil entschlossen, wünschte ich sehr, nach Freund Owens Ausdruck, nicht so methodisch gewesen zu seyn. Allein meine Besorgniß hierüber war ganz ohne Grund; denn ein beschriebenes Blatt fiel aus dem Buche, und mein Vater, der es aufhob, unterbrach Owens Wink, über das Angemessene, lockere Denkzettel mit ein wenig Kleister zu befestigen, indem er ausrief: „Dem Andenken Eduards, des schwarzen Prinzen! Was ist das? Verse? Beim Himmel, Franz, Du bist ein größerer Dummkopf, als ich geglaubt habe!"

Digitized by Google

Mein Vater ſah, als Geſchäftsmann, mit Verachtung auf Dichterarbeiten herab, und hielt ſie nach ſeinen religiöſen Grundſätzen und als Presbyterianer für nichtswürdig und ruchlos. Ehe Du ihn verdammſt, mußt Du Dich erinnern, welchen Lebenswandel nur zu viele Dichter am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts geführt, und wie ſie ihre Talente angewendet hatten. Auch die Sekte, zu der ſich mein Vater bekannte, empfand, oder äußerte vielleicht nur eine puritaniſche Abneigung gegen die leichtern Erzeugniſſe der Literatur. So trug Manches bei, die unangenehme Ueberraſchung zu verſtärken, welche die unzeitige Entdeckung jener unglücklichen Verſe hervorbrachte. Hätte ſich des armen Owen Stutzperücke, die er damals trug, entkrauſen und vor Entſetzen emporſträuben können, ſo wäre gewiß die Morgenarbeit des Friſeurs vernichtet geweſen, ſo groß war ſeine Ueberraſchung über dieſe Abſcheulichkeit. Ein Einbruch in die Kaſſe, eine ausgekratzte Stelle im Hauptbuch, oder ein Fehler im Zuſammenzählen einer geſchloſſenen Rechnung, würde ihn kaum unangenehmer überraſcht haben. Mein Vater las die Zeilen zuweilen mit einem Tone, als ob er den Sinn nicht verſtehen könne, zuweilen mit ſpöttiſchem Pathos, immer mit dem Nachdruck der bitterſten Ironie, die den Verfaſſer auf's Empfindlichſte berührte. Er warf endlich das Papier mit einer Miene der höchſten Verachtung von ſich, und rief: „Auf mein Wort, Franz, Du biſt ein größerer Dummkopf, als ich geglaubt hätte.“

Was konnte ich ſagen, lieber Tresham? Da ſtand ich, erfüllt mit Aerger und Unwillen, während mich mein Vater mit einem ruhigen, aber ernſten Blicke voll Verachtung und Mitleid anſah, und der arme Owen, mit emporgehobenen Händen und Augen, ein ſo lebhaftes Bild des Entſetzens darſtellte, als wenn er eben ſeines Gebieters Namen in den Zeitungen geleſen hätte. Endlich faßte ich Muth zu ſprechen, und ſuchte meine Gefühle ſo wenig, als möglich, durch den Ton meiner Stimme zu verrathen.

„Ich weiß recht gut, mein Vater, daß ich nicht fähig

Digitized by Google

bin, die ansehnliche Rolle zu spielen, die Ihr mir im bürgerlichen Leben bestimmt habt, und glücklicherweise trachte ich nicht nach dem Reichthum, den ich erwerben könnte. Herr Owen würde ein besserer Beistand seyn." Ich sagte dies nicht ohne Bosheit, weil ich glaubte, Owen habe meine Sache zu schnell aufgegeben.

„Owen?" sprach mein Vater. „Der Bursche ist toll, wirklich rasend. Nun — wenn ich fragen darf, da Du mich so kalt an Owen gewiesen, obwohl ich von jedem Andern, als meinem Sohne, etwas mehr Aufmerksamkeit erwarten könnte, was sind nun Deine eigenen weisen Entwürfe?"

„Ich wünschte," erwiederte ich, meinen Muth zusammennehmend, „zwei oder drei Jahre zu reisen, wenn es Euch gefällig wäre; andernfalls wollte ich gern, ob es gleich spät ist, diese Zeit in Oxford oder Cambridge zubringen."

„Im Namen des gesunden Menschenverstandes hat man je dergleichen gehört? Du willst in die Schule gehen, unter Pedanten und Jakobiten sitzen, während Du Dein Glück in der Welt verfolgen solltest? Warum nicht lieber nach Westminster oder Eton gehen, und die Grammatik vornehmen, und wenn Dir's gefällt, auch die Ruthe zu bekommen?"

„Da Ihr meinen Bildungsplan für zu spät haltet, so will ich gern auf das feste Land zurückkehren."

„Du hast bereits zu viel Zeit daselbst ohne großen Vortheil verschwendet."

„Dann würde ich den Kriegsdienst jedem andern Stande vorziehen."

„Den Teufel vorziehen," rief mein Vater hastig, aber schnell sich fassend, fuhr er fort: — „Du machst einen so großen Thoren aus mir, wie Du selbst bist. Owen, ist es nicht genug, um toll zu werden?" Der arme Owen schüttelte den Kopf und sah zur Erde. „Höre, Franz," fuhr mein Vater fort, „ich will die Sache kurz abmachen. Ich war in Deinem Alter, als mich mein Vater aus dem Hause wies und mein gesetzmäßiges Erbtheil meinem jüngern

Digitized by Google

Bruder gab. Auf einem abgenutzten Jagdklepper, mit zehn Guineen in der Tasche, verließ ich das Schloß Osbaldistone. Seitdem kam ich nie wieder über dessen Schwelle, und werde sie nie mehr betreten. Ich weiß nicht, und kümmere mich nicht darum, ob mein Bruder, der Fuchsjäger, noch lebt, oder den Hals gebrochen hat; aber er hat Kinder, Franz, und eins von ihnen soll mein Sohn werden, wenn Du mir ferner in dieser Sache entgegen bist."

„Ihr werdet mit Eurem Eigenthume" — erwiederte ich, zwar wie ich fürchte mit mehr mürrischer Gleichgültigkeit als Ehrerbietung — „nach Belieben verfahren."

„Ja, Franz, was ich habe, ist mein, wenn Mühe im Erwerben und Sorgfalt im Vermehren ein Eigenthumsrecht geben können, und keine Drone soll sich von meinem Honigwaben nähren. Bedenk' es wohl; was ich gesagt habe, ist nicht unerwogen, und was ich darauf beschließe, werde ich ausführen."

„Verehrter Herr! — theurer Herr!" rief Owen, und die Thränen kamen ihm in die Augen. „Ihr seyd nicht gewohnt, wichtige Geschäfte so eilig abzumachen. Laßt Herrn Franz die Bilanz ziehen, ehe Ihr die Rechnung schließt; gewiß liebt er Euch, und wenn er seinen kindlichen Gehorsam ins Haben schreibt, so werden gewiß seine Einwendungen verschwinden."

„Meint Ihr," sprach mein Vater ernst, „ich werde ihn zweimal fragen, ob er mein Freund, mein Beistand und mein Vertrauter seyn will? ob er meine Sorge und mein Vermögen mit mir theilen will? Owen, ich glaubte, Ihr hättet mich besser gekannt!"

Er blickte mich an, als ob er noch etwas hinzusetzen wollte, wendete sich aber plötzlich ab und verließ schnell das Zimmer. Ich gestehe, ich war durch diese Ansicht der Sache, die ich mir nicht so gedacht hatte, gerührt, und hätte mein Vater die Unterhandlungen mit diesem Grunde eröffnet, so würde er wahrscheinlich wenig Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen.

Allein es war zu spät. Ich besaß viel von seiner eigenen

Digitized by Google

hartnäckigen Entschlossenheit, und der Himmel hatte bestimmt, daß ich in meiner Sünde meine Strafe finden sollte, obwohl nicht in dem Umfange, als mein Vergehen es verdient hatte. Als wir allein waren, richtete Owen seine Augen auf mich, die von Zeit zu Zeit eine Thräne befeuchtete, als ob er, vor Uebernahme des Vermittleramtes, hätte entdecken wollen, an welcher Stelle meine Hartnäckigkeit anzugreifen sey. Endlich sprach er mit abgebrochener, schwankender Stimme: „O Gott, Herr Franz! — lieber Himmel! daß ich je diesen Tag erleben mußte! — Und ein so junger Herr! Um's Himmels willen, seht auf beide Seiten der Rechnung. Bedenkt, was Ihr auf's Spiel setzt — ein stattliches Vermögen — eines der besten Häuser in der Altstadt, selbst unter der alten Firma Tresham und Trent, und jetzt Osbaldistone und Tresham. Ihr könnt Euch in Gold wälzen, Herr Franz! — Und, lieber, junger Herr Franz, ist irgend etwas in dem Geschäft des Hauses, was Euch nicht gefällt, ich will es (mit leiserer Stimme fortfahrend) für Euch in Ordnung bringen, vierteljährig, wöchentlich, täglich, wenn Ihr wollt. Bester Herr Franz, ehret Euren Vater, damit Ihr lange lebet im Lande!"

„Ich bin Euch sehr verbunden, Herr Owen," sprach ich, — „gewiß recht sehr verbunden; allein mein Vater weiß am besten, wie er sein Geld anzuwenden hat. Er spricht von einem meiner Vettern — laßt ihn mit seinem Vermögen nach Belieben schalten, ich werde nie meine Freiheit für Gold verkaufen."

„Gold? Ich wollte, Ihr hättet die Bilanz des Gewinns beim letzten Abschlusse gesehen, Herr Franz. Es waren fünf Ziffern — fünf Ziffern für jedes Theilnehmers Hauptsumme. Und dies Alles sollte an einen Papisten kommen, einen Tölpel aus einer nördlichen Provinz, der noch dazu abgeneigt ist. Es wird mir das Herz brechen, Herr Franz, der ich mehr wie ein Hund, als wie ein Mensch gearbeitet habe, und alles aus Liebe zur Firma. Bedenkt, wie es klingen wird: Osbaldistone, Tresham und Osbaldistone — oder vielleicht, wer weiß (wieder mit leiserer Stimme),

Digitized by Google

Osbaldistone, Osbaldistone und Tresham, denn unser Herr Osbaldistone kann sie Alle auskaufen."

„Aber, Herr Owen, mein Vetter heißt ja auch Osbaldistone, und da wird der Name des Hauses in Euren Ohren eben so gut klingen."

„O pfui, Herr Franz! da Ihr wißt, wie sehr ich Euch liebe — Euer Vetter, fürwahr! ohne Zweifel ein Papist, wie sein Vater, und unzufrieden mit der protestantischen Thronfolge — das ist ein anderes Item, Herr Franz."

„Es gibt unter den Katholiken auch viele rechtschaffene Leute," versetzte ich.

Indem Owen mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit antworten wollte, trat mein Vater wieder ins Zimmer.

„Ihr hattet Recht, Owen," sprach er, „und ich hatte Unrecht. Wir wollen uns mehr Zeit nehmen, über die Sache nachzudenken. Junger Mann, Du magst Dich vorbereiten, mir über diesen wichtigen Gegenstand heut über vier Wochen eine Antwort zu geben."

Ich verbeugte mich schweigend, ziemlich erfreut über einen Aufschub, der mir einige Milderung der väterlichen Entschließung anzudeuten schien.

Die Prüfungszeit ging langsam, ohne irgend einen bedeutenden Vorfall, vorüber. Ich ging und kam, und wendete meine Zeit an, wie mir's gefiel, ohne Frage oder Tadel von Seiten meines Vaters. Wirklich sah ich ihn selten, außer bei Tische, wo er sorgfältig eine Erörterung vermied, die ich, wie sich denken läßt, nicht herbeizuführen suchte. Wir sprachen über Tagesneuigkeiten oder andere allgemeine Gegenstände, wie Fremde sich unter einander besprechen, und Niemand hätte daraus schließen können, daß wir uns noch nicht über einen sehr wichtigen Gegenstand vereinigt hatten. Aber dennoch drückte es mich oft wie der Alp. Sollte er wirklich sein Wort halten, und seinen einzigen Sohn zum Vortheil eines Neffen enterben wollen, von dessen Daseyn er nicht einmal ganz sicher war? Hätte ich die Sache gebührend erwogen, so würde mir meines Großvaters Betragen unter ähnlichen Verhältnissen nichts Gutes ange-

Digitized by Google

deutet haben. Allein ich hatte eine irrige Meinung von meines Vaters Charakter gefaßt, weil ich mich der Wichtigkeit erinnerte, die ich vor meiner Abreise nach Frankreich für ihn und die ganze Familie gehabt hatte. Ich bedachte nicht, daß manche Väter nachsichtig gegen ihre Kinder in früher Jugend sind, weil es sie anzieht und vergnügt, aber sich streng genug zeigen, wenn eben diese Kinder in spätern Jahren ihren Erwartungen entgegen handeln. Ich überredete mich dagegen, nur eine vorübergehende Erkaltung seiner Zuneigung zu befürchten zu haben, vielleicht eine Verbannung auf's Land von wenigen Wochen, was mir sogar angenehm war, weil es mir Gelegenheit geben würde, eine unvollendete Uebersetzung des wüthenden Roland wieder vorzunehmen, den ich in englischen Versen nachbilden wollte. Ich ließ diesen Glauben so ganz meine Seele erfüllen, daß ich meine beschriebenen Blätter wieder zur Hand genommen hatte, und über den oft wiederkehrenden Reim in Spensers Stanze nachdachte, als ich ein leises, behutsames Klopfen an der Thüre meines Zimmers vernahm. Herein! rief ich, und Owen trat ins Gemach. Die Bewegungen und Gewohnheiten dieses würdigen Mannes waren so geregelt, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach das erstemal war, wo er ins zweite Stockwerk des Hauses kam, so bekannt er auch im ersten war, und ich kann noch immer nicht begreifen, wie er mein Zimmer entdeckt haben mag.

„Herr Franz," sprach er, den Ausdruck meiner Freude und Ueberraschung unterbrechend, „ich weiß nicht, ob es wohl gethan ist, was ich sagen will — es ist nicht recht, von dem zu sprechen, was in dem Comptoir vorgeht. Aber der junge Twineall ist über vierzehn Tage weg gewesen, und erst seit zwei Tagen wieder hier."

„Recht gut, lieber Herr Owen! und was bekümmert das uns?"

„Gemach, Herr Franz! Euer Vater gab ihm einen geheimen Auftrag. Geschäftssache kann's nicht gewesen seyn, denn das hätte durch meine Bücher gehen müssen; kurz, ich bin fest überzeugt, Twineall ist in Nord-England gewesen."

Digitized by Google

„Meint Ihr das wirklich?“ fragte ich etwas bestürzt.

„Er spricht, seitdem er zurück ist, von nichts, als von seinen neuen Stiefeln, seinen Ripponer Sporen und einem Hahnengefechte in York — es ist so gewiß, wie das Einmal-Eins. Der Himmel segne Euch, lieber Sohn! wendet Euren Sinn Eurem Vater zu gefallen, und werdet ein Mann und ein Kaufmann zugleich.“

Ich fühlte in jenem Augenblick eine starke Neigung, nachzugeben, und Owen durch den Auftrag an meinen Vater zu beglücken, daß ich bereit sey, mich seiner Verfügung zu unterwerfen. Allein Stolz — Stolz, die Quelle von so manchem Guten und so manchem Bösen in unserm Lebenslauf, hielt mich davon ab. Das beipflichtende Wort stack mir in der Kehle, und indem ich hustete, es herauszubringen, rief meines Vaters Stimme: Owen! Schnell verließ er das Zimmer, und die Gelegenheit war verloren.

Mein Vater hält strenge Ordnung in allen Dingen. Um dieselbe Tageszeit, in demselben Zimmer, und mit derselben Art und Weise, als vier Wochen früher, wiederholte er den Vorschlag, mich in die Handlung aufzunehmen und mir einen Platz in dem Comptoir anzuweisen, und verlangte meinen endlichen Entschluß. Ich fand zu jener Zeit etwas Unfreundliches hierinnen, und halte noch immer meines Vaters Betragen für unrecht. Nach aller Wahrscheinlichkeit würde eine vermittelnde Behandlung seinen Zweck erreicht haben. Unter diesen Umständen blieb ich fest, und lehnte, so ehrerbietig als möglich, seinen Vorschlag ab. Vielleicht — denn wer kann über sein eigenes Herz urtheilen — hielt ich es für unmännlich, dem ersten Aufrufe nachzugeben, und erwartete meines Vaters Zureden, oder wenigstens einen Vorwand, um den Sinn zu ändern. Wenn dies der Fall war, wie sehr habe ich mich getäuscht; denn mein Vater wendete sich kalt gegen Owen, und sagte bloß: „Ihr seht, es ist, wie ich gesagt habe. — Gut, Franz,“ wandte er sich an mich, „Du bist beinahe mündig, und so gut im Stande, zu beurtheilen, was Dein Glück machen kann, als Du es wahrscheinlich je seyn wirst. Daher kein Wort mehr

Digitized by Google

davon. Weil ich aber eben so wenig verbunden bin, in Deine Plane einzugehen, als Du genöthigt bist, Dich den meinigen zu unterwerfen, so darf ich fragen, ob Du irgend etwas beschlossen hast, wobei Du auf meinen Beistand rechnest?"

Nicht wenig beschämt antwortete ich: „Da ich zu keinem Gewerbe erzogen sey und kein eigenes Vermögen besitze, wäre es mir freilich unmöglich, ohne einige Unterstützung von meinem Vater zu bestehen; allein meine Wünsche wären sehr mäßig, und ich hoffte, meine Abneigung gegen den Stand, dem er mich bestimmt habe, werde ihn nicht veranlassen, mir gänzlich seinen väterlichen Schutz und Beistand zu entziehen.

„Das heißt, Du möchtest Dich gern auf meinen Arm lehnen, und doch Deinen eigenen Weg gehen? Dies kann schwerlich geschehen, Franz. Dennoch meine ich, Du wirst meinen Vorschriften gehorchen wollen, in so fern sie nicht Deinen eigenen Launen entgegen sind."

Ich wollte sprechen. „Sey so gut und schweig," fuhr mein Vater fort. „Vorausgesetzt, daß dies der Fall ist, wirst Du sogleich nach Nord-England reisen, um Deinen Oheim und dessen Familie zu besuchen. Ich habe unter seinen Söhnen — er hat deren sieben, glaub ich — einen erwählt, der, wie ich vernehme, am würdigsten ist, den Platz auszufüllen, den ich Dir im Comptoir zugedacht hatte. Doch einige fernere Einrichtungen werden noch nöthig seyn, wozu Deine Gegenwart erforderlich wäre. Weitere Vorschriften wirst Du im Schloß Osbaldistone erhalten, wo Du bleibst, bis Du von mir das Weitere erfahren hast. Morgen früh findest Du Alles zu Deiner Abreise bereit."

Mit diesen Worten verließ mein Vater das Zimmer.

„Was soll dies Alles bedeuten, Herr Owen?" fragte ich meinen theilnehmenden Freund, dessen Gesicht die tiefste Niedergeschlagenheit ausdrückte.

„Ihr habt Euch selbst zu Grunde gerichtet, Herr Franz, das ist Alles. Wenn Euer Vater so ruhig und bestimmt

Digitized by Google

ſpricht, iſt ſo wenig bei ihm zu ändern, wie in einer abgeſchloſſenen Rechnung."

Und ſo erwies es ſich. Am nächſten Morgen um fünf Uhr befand ich mich auf einem ziemlich guten Pferde, mit fünfzig Guineen in der Taſche, auf der Straße nach York, um, wie es ſchien, einem Andern in meines Vaters Haus und Gunſt, und wohl endlich auch in ſeinem Vermögen Platz zu machen.

Drittes Kapitel.

Von Seit' zu Seit' das ſchlaffe Segel wankt,
Der Nachen zierlos auf den Fluthen ſchwankt,
Hinab geführt, zum Spiel der Well' erkohren,
Das Steuer bricht, das Ruder iſt verloren.

Gay's Fabeln.

Die vorſtehenden Zeilen beziehen ſich auf einen unglücklichen Schiffer, der verwegen die Anker eines Fahrzeugs lichtet, das er nicht zu regieren weiß, und es der vollen Fluth eines ſchiffbaren Stromes überläßt. Kein Schulknabe, der zwiſchen Fröhlichkeit und Uebermuth ein ähnliches Unternehmen verſucht, kann ſich verlegener fühlen, als ich, da ich mich ohne Kompaß auf dem Ocean des Lebens treibend, erblickte. Die unerwartete Leichtigkeit, mit der mein Vater ein Band auflöste, das man gewöhnlich für das ſtärkſte der geſelligen Verhältniſſe hält, und mich gleichſam als Verbannter aus ſeinem Hauſe gehen ließ, verminderte ſeltſamlich das mich bis dahin unterſtützende Vertrauen in meine perſönlichen Vorzüge. Unſere Eigenliebe macht uns ſo geneigt, alle jene Nebendinge, mit denen das Glück uns umgibt, für das Eigenthum unſerer Perſönlichkeit zu halten, daß die Entdeckung unſerer Unwichtigkeit, wenn wir eigenen Hülfsmitteln überlaſſen ſind, unausſprechlich demüthigend wird. Als das Geräuſch der Hauptſtadt in meinem Ohre verhallte, rief mir der ferne Ton ihrer Glocken mehr als einmal ein warnendes: Kehre

Digitized by Google

um! zu, und als ich von der Höhe auf ihre umnebelte Herrlichkeit hinab blickte, war es mir, als ob ich Freude und Ueberfluß, die Reize der Gesellschaft und alle Vergnügungen des gesitteten Lebens zurück ließe.

Allein der Würfel war gefallen. Es ließ sich nicht erwarten, daß eine späte und ungünstige Nachgiebigkeit gegen meines Vaters Wünsche mich wieder in die Lage setzen würde, die ich verloren hatte. Bestimmt und fest in Vorsätzen, wie mein Vater war, würde ihm im Gegentheil meine langsame und erzwungene Befolgung zu dem, was er wünschte, eher Mißfallen erregt, als ihn versöhnt haben. Meine eigenthümliche Hartnäckigkeit kam mir dabei zu Hülfe, und mein Stolz flüsterte mir zu, was für eine armselige Gestalt ich machen würde, wenn die frische Luft vier Meilen weit von London die Entschließungen verweht hätte, welche aus einer ernsten Erwägung von vier Wochen hervorgegangen waren. Auch die Hoffnung, die nie den Jungen und Kühnen verläßt, lieh meinen künftigen Aussichten ihren Glanz. Mein Vater konnte es nicht ernstlich mit der Verstoßung meinen, die er so unbedenklich aussprach. Es war gewiß nur eine Prüfung meiner Neigung, die mich, wenn ich sie geduldig und standhaft ertrüge, nur in meines Vaters Achtung erheben und zu einer gütlichen Ausgleichung des streitigen Punktes unter uns führen werde. Ich bestimmte sogar schon in Gedanken, in wie weit ich ihm nachgehen und auf welchen Bedingungen unsers Vertrages ich fest bestehen wollte, und nach meiner Rechnung war der Erfolg, daß ich in alle Sohnesrechte wieder eingesetzt ward, und nur mit der leichten Strafe davon käme, für meine Empörung in einigen Dingen scheinbar nachgeben zu müssen.

Während der Zeit war ich mein eigener Herr, und empfand jenes Gefühl der Unabhängigkeit, welches die jugendliche Brust mit einem Gemisch von Freude und Befürchtung erfüllt. Obgleich nicht reichlich versehen, konnte meine Börse doch alle Bedürfnisse und Wünsche eines Reisenden befriedigen. In Bourdeaux hatte ich die Geschicklichkeit erlangt, mich selbst zu bedienen; mein Pferd war frisch,

Digitized by Google

jung und regsam, und die Erhebung meines Muthes überwand bald die traurigen Betrachtungen, womit meine Reise angefangen hatte.

Ich würde erfreut gewesen seyn, wenn ich einen Weg zu verfolgen gehabt, der den Reisenden würdigere Gegenstände für die Neugierde, oder eine anziehendere Gegend dargeboten hätte. Allein die Nordstraße war damals, und ist vielleicht noch immer, sehr mangelhaft in dieser Beziehung; auch glaube ich, man könnte in keiner Richtung so weit durch England reisen, ohne mehr zu finden, was der Aufmerksamkeit werth wäre. Trotz meiner angenommenen Zuversicht war meine Gemüthsstimmung nicht immer ungetrübt. Auch die Muse, eben die Flatterhafte, die mich in diese Wildniß geleitet hatte, verließ mich, gleich andern ihres Geschlechts, als ich sie am nöthigsten brauchte, und ich würde, ohne die gelegentliche Unterhaltung eines Reisenden, der dieselbe Straße zog, in einen unbehaglichen Zustand von Schwermuth gesunken seyn. Die Leute, denen ich begegnete, waren indeß einförmig und wenig anziehend. Von einer Visitation heimwärts trabende Landprediger; Pachter oder Viehhändler, die von entfernten Märkten zurück kamen; Handelsdiener, die für ihre Herren in den Landstädten Schulden einsammelten, und dann und wann ein Offizier, der auf Werbung ausging, waren damals die Personen, durch welche die Drehkreuze und Kellner in Uebung erhalten wurden. Unser Gespräch handelte daher von Zehnten und Glaubensbekenntnissen, Getreide und Rindern, nassen und trockenen Lebensmitteln, und den Zahlungen der Kleinhändler, mit der gelegentlichen Abwechslung der Beschreibung eines Sieges oder einer Schlacht in Flandern, die vielleicht der Erzähler nur aus der zweiten Hand hatte. Räubergeschichten, eine furchtbare und beunruhigende Materie, füllten jede Lücke, und die Namen des goldenen Pachters, des fliegenden Straßenräubers, Hans Needhams, und anderer Bettleroperhelden, waren in unserm Munde so gewöhnlich wie die des gewöhnlichen Verkehrs. Wie Kinder sich näher zum Feuer drängen,

Digitized by Google

wenn die Geiſtergeſchichten den höchſten Punkt erreicht, ſo rückten die Reiter bei dergleichen Mittheilungen näher zuſammen, blickten vor- und rückwärts, unterſuchten das Zündpulver ihrer Piſtolen, und gelobten ſich einander Beiſtand zu leiſten in der Gefahr; ein Verſprechen, das, wie andere Schutz- und Trutzbündniſſe, zuweilen beim Anſchein wirklicher Gefahr aus dem Gedächtniſſe ſchwand.

Unter allen denen, die ich je durch dergleichen Befürchtungen erſchreckt ſah, machte mir ein armer Menſch, mit dem ich anderthalb Tage reiste, den meiſten Spaß. Er hatte auf ſeinem Sattel ein ſehr kleines, aber dem Anſchein nach ſehr ſchweres Felleiſen, für deſſen Sicherheit er abſonderlich beſorgt zu ſeyn ſchien, das er nie aus ſeiner unmittelbaren Aufſicht ließ, und ſtets den dienſtfertigen Eifer der Kellner und Stallknechte, die es ins Haus tragen wollten, zurückwies. Mit gleicher Vorſicht ſuchte er nicht allein den Zweck ſeiner Reiſe und ſeinen endlichen Beſtimmungsort, ſondern ſelbſt die Richtung jeder Tagereiſe zu verbergen. Nichts ſetzte ihn mehr in Verlegenheit, als wenn ihn Jemand fragte, ob er auf- oder abwärts reiſe und wo er einzukehren gedenke. Seinen Ruheplatz für die Nacht unterſuchte er mit der ängſtlichſten Sorgfalt, um Einſamkeit, welche er für eine böſe Nachbarſchaft hielt, zu vermeiden; und in Grantham, glaube ich, blieb er die ganze Nacht auf, weil im nächſten Zimmer ein unterſetzter, ſchielender Burſche, mit einer ſchwarzen Perücke und einer verſchoſſenen, goldbeſetzten Weſte ſchlief. Bei aller dieſer Furchtſamkeit war mein Reiſegefährte ſeiner Leibesbeſchaffenheit nach ein Mann, der ſo gut wie die meiſten Männer der Gefahr hätte Trotz bieten können. Er war ſtark und wohl gebaut, und nach ſeinem Treſſenhute und der Kokarde zu urtheilen, ſchien er in der Armee gedient zu haben, oder wenigſtens in irgend einer Verbindung mit dem Kriegsweſen zu ſtehen. Seine Unterhaltung, obgleich immer ziemlich gemein, war die eines verſtändigen Mannes, ſobald die furchtbaren Schreckbilder, die ſeine Einbildungskraft beunruhigten, ihn auf einen

Digitized by Google

Augenblick verließen. Allein jede zufällige Gedankenverbindung rief sie zurück. Eine offene Haide, eine umschlossene Anpflanzung, waren gleiche Gegenstände seiner Furcht, und das Pfeifen eines Hirtenjungen ward sogleich in das Zeichen eines Räubers umgewandelt. Selbst der Anblick eines Galgens bezeugte ihm zwar, daß die Gerechtigkeit einen Räuber sicher aufgehoben hatte, erinnerte ihn aber auch stets, wie viele noch immer ungehängt blieben.

Die Gesellschaft dieses Menschen würde mir bald beschwerlich geworden seyn, wenn meine eigenen Gedanken mir nicht noch lästiger gewesen wären. Einige seiner wunderbaren Geschichten hatten indeß ein eigenthümliches Interesse, und ein anderer, seltsamer Zug seiner Sonderbarkeiten gab mir Gelegenheit, mich auf seine Kosten lustig zu machen. Mehrere der unglücklichen Reisenden, die nach seinen Erzählungen unter Räuber gefallen waren, zogen sich ihr Mißgeschick dadurch zu, daß sie sich auf der Straße zu wohlgekleideten, gesprächigen Fremden gesellten, in deren Gesellschaft sie Schutz und Vergnügen zu finden hofften, die ihre Reise durch Erzählungen und Gesang erheiterten, und sie gegen Uebertheurungen und falsche Rechnungen schützten, bis sie endlich, unter dem Vorwande einen nähern Weg über öde Haiden zu zeigen, das argwohnlose Opfer in eine furchtbare Schlucht lockten. Auf den Ton einer Pfeife brachen hier plötzlich die Mitgenossen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, und der Begleiter zeigte sich in seiner wahren Gestalt, als der Anführer einer Räuberbande, durch welche die unvorsichtigen Reisegefährten ihre Börsen und vielleicht das Leben verloren. Gegen das Ende einer solchen Geschichte und wenn sich mein Begleiter durch seine Mittheilung in eine fieberhafte Angst versetzt hatte, sah er mich gewöhnlich mit einem Blick voll Zweifel und Argwohn an, wie wenn er sich die Möglichkeit denke, daß er sich gerade in der Gesellschaft eines eben so gefährlichen Mannes befinden könne, als seine Erzählung geschildert hatte. So oft solche Vorstellungen in der Seele dieses sinnreichen Selbstquälers erwachten, ritt er an die entgegengesetzte

Digitized by Google

Seite der Straße, blickte vor sich, hinter sich und um sich, untersuchte seine Waffen, und schien sich zur Flucht oder Vertheidigung, wie es die Umstände erfordern möchten, vorzubereiten.

Der bei solchen Gelegenheiten gezeigte Argwohn schien nur augenblicklich, und kam mir zu lächerlich vor, als daß er hätte beleidigend seyn können. Es war in der That kein besonderer Schimpf für meinen Anzug oder Anstand, obschon ich so irriger Weise für einen Räuber gehalten ward. In jenen Zeiten konnte Jemand das ganze äußere Ansehen eines rechtlichen Mannes haben, und am Ende dennoch ein Straßenräuber seyn. Die Sitten hatten einen Anstrich von Rauhheit und Härte, der sich seitdem in hohem Grade gemildert und verringert hat. Verzweifelte Männer waren, wenn ich's bedenke, weniger abgeneigt, als jetzt, ihre Lage durch verzweifelte Mittel zu verbessern. Die ausgebreiteten Haiden in der Nähe der Hauptstadt und die weniger besuchten Straßen der entfernten Gegenden wurden oft von jener Gattung berittener Straßenräuber heimgesucht, die wahrscheinlich künftig Niemand mehr kennen wird, welche ihr Gewerbe mit einer Art von Höflichkeit trieben, und sich bestrebten, der wohlerzogenste Mann auf der Straße zu seyn, und sich bei der Ausübung ihres Berufes mit gehörigem Anstand zu betragen. Ein junger Mann in meinen Verhältnissen brauchte daher nicht sehr über einen Irrthum entrüstet zu seyn, der ihn mit dieser verehrlichen Klasse von Räubern vermengte.

Auch war ich nicht beleidigt. Dagegen fand ich es sehr belustigend, den Argwohn meines furchtsamen Gefährten bald zu erwecken, bald einzuschläfern, und vorsätzlich alles zu thun, was immer noch mehr ein Gehirn verwirren konnte, welches Natur und Furcht nicht zu den stärksten machten. Wenn meine freimüthige Unterhaltung ihn vollkommen sicher gemacht hatte, so bedurfte es nur einer beiläufigen Frage nach der Richtung seines Weges, oder der Natur seines Geschäftes, um seinen Argwohn sogleich wieder aufzuregen. Auf diese Weise nahm zum Beispiel ein Gespräch

Digitized by Google

über Stärke und Behendigkeit unserer Pferde folgende Wendung:

„O Herr," sprach mein Gefährte, „für den Galopp geb' ich's zu; doch erlaubt mir zu sagen, so ein hübscher Wallach Euer Pferd ist, hat es doch zu kleine Beine für einen tüchtigen Läufer. Der Trab, Herr" wobei er seinem Bucephalus die Sporen gab — „der Trab ist der rechte Gang für ein Miethpferd, und wenn wir in der Nähe einer Stadt wären, so möchte ich wohl Euern Klepper auf einem ebenen Wege prüfen und setzte eine Flasche Wein im nächsten Wirthshaus daran."

„Ich bin es zufrieden, Herr," erwiederte ich, „und hier ist eine günstige Ebene."

„Ei, ei," antwortete mein Freund zögernd; „ich mach' es zu einer Reiseregel, mein Pferd nie zwischen zwei Stationen zu ermüden; man weiß nicht, was vorfallen kann, wo man es anzustrengen hat. Ueberdies, Herr, wenn ich mich mit Euch messen wollte, müßten die Pferde auch gleiches Gewicht tragen; Ihr reitet um vier Stein leichter als ich."

„Recht gut; aber ich bin bereit, Gewicht aufzunehmen. Wie viel mag Euer Felleisen wiegen?"

„Mein Fe — Felleisen? erwiederte er unschlüssig. — O, sehr wenig — federleicht — ein Paar Hemden und Strümpfe."

„Dem Anschein nach hielt ich es für schwerer. Ich halte eine Flasche Rothen, es macht den Unterschied zwischen unserm Gewicht."

„Ihr irrt Euch, Herr, irrt Euch gänzlich," entgegnete mein Freund, und ritt an die Seite der Straße, wie er bei solchen beunruhigenden Gelegenheiten zu thun pflegte.

„Gut, ich will den Wein wagen, oder zehn Guineen gegen fünf wetten, daß ich Euer Felleisen aufs Pferd nehme und Euch obendrein übertrabe."

Dieser Vorschlag erhöhte die Unruhe meines Freundes aufs Aeußerste. Die natürliche Kupferfarbe seiner Nase, die manches gute Glas rother Wein oder Sekt ihr ver-

Digitized by Google

ſchafft hatte, verwandelte ſich in ein bleiches Erzfahl, und ſeine Zähne klapperten vor Angſt über die unverhüllte Verwegenheit meines Vorſchlags, der ihm den entlarvten Räuber in voller Verruchtheit darzuſtellen ſchien. Während er eine Antwort hervorſtotterte, verſchaffte ich ihm einige Erleichterung durch die Frage nach einem Kirchthurme, der uns ſichtbar ward, wobei ich bemerkte, daß wir uns jetzt zu nah am Dorfe befänden, als daß wir in unſerer Reiſe auf der Heerſtraße geſtört werden ſollten. Sein Geſicht erheiterte ſich hierauf; allein ich bemerkte leicht, daß es lange währte, ehe er einen Vorſchlag vergeſſen konnte, der ihm ſo viel Argwohn erregte. Ich erwähne dieſes Mannes Gemüthsſtimmung und meine Art, darauf zu wirken, ſo genau, weil dieſe Vorfälle, ſo geringfügig ſie an ſich ſelbſt waren, einen wichtigen Einfluß auf künftige Ereigniſſe in dieſer Geſchichte hatten. Damals flößte mir ein ſolches Betragen nur Verachtung ein, und beſtätigte die Meinung, daß unter Allem, womit der Menſch ſich ſelbſt peinigen kann, eine grundloſe Furcht das Störendſte, Geſchäftigſte, Quälendſte und Bedauernswürdigſte iſt.

Viertes Kapitel.

„Der Schott' iſt arm," des Britten Hochmuth ſpricht.
Wahr iſt der Satz, und jener läugnet's nicht.
Iſt er nicht ſo aus gutem Grund befugt,
Daß weislich er ſein Glück nun hier verſucht?
Churchill.

In jenen Tagen beſtand auf der engliſchen Landſtraße eine alterthümliche Sitte, die jetzt, glaube ich, abgeſchafft oder nur bei dem gemeinen Volk gebräuchlich iſt. Auf längeren Reiſen, welche man zu Pferd, und folglich in kurzen Stationen machte, ward gewöhnlich am Sonntag in einer Stadt angehalten, wo der Reiſende den Gottesdienſt beſuchte und ſeinem Pferde einen Ruhetag gab. Ein Seitenſtück zu dieſer anſtändigen Sitte und ein Ueberreſt der

Digitized by Google

alten englischen Gastfreundschaft war es, daß der Besitzer eines ansehnlichen Wirthshauses am siebenten Tage seinen Vortheil bei Seite setzte, und die Gäste, die sich zufällig in seinem Hause befanden, einlud, Theil zu nehmen an dem Rindfleisch und dem Pudding seines Familientisches. Diese Einladung ward gewöhnlich von Allen angenommen, die nicht, vermöge ihres hohen Ranges, an der Theilnahme eine Erniedrigung zu finden glaubten, und der Vorschlag, nach Tische eine Flasche Wein auf des Wirthes Gesundheit zu trinken, war die einzige Vergütung, welche je angeboten und angenommen ward.

Ich war zum Weltbürger geboren, und meine Neigung führte mich an alle Orte, wo ich meine Menschenkenntniß erweitern konnte; überdies hatte ich keine Aufforderung, mich wegen hoher Würde auszuschließen, und verfehlte daher selten, die sonntägliche Gastfreundschaft meines Wirthes zum Hosenband, Löwen oder Bären anzunehmen. Der ehrliche Wirth, an der Spitze seiner Gäste, die er sonst zu bedienen pflegte, durch das Gefühl seiner Wichtigkeit zu größerem Ansehen erhoben, war an sich selbst ein erfreulicher Anblick, eine freundliche Sonne um welche sich kleinere Planeten bewegten. Die Witzlinge und Spaßmacher, die ausgezeichneten Leute der Stadt oder des Dorfes, der Apotheker, der Anwalt, selbst der Prediger, verschmähten nicht an diesem wöchentlichen Feste Theil zu nehmen. Die Gäste, aus verschiedenen Gegenden und von verschiedenem Gewerbe, boten in Sprache, Sitten und Gesinnung seltsame Gegensätze dar, nicht unbedeutend für die, welche sich mancherlei Menschenkenntniß zu verschaffen wünschten.

An einem solchen Tage und bei einer solchen Gelegenheit war es, wo mein furchtsamer Gefährte und ich die Tafel des rothantlitzigen Wirthes zum schwarzen Bären zu Darlington, im Bisthum von Durham, zu schmücken gedachten, als unser Hausherr mit einem Tone, der wie Entschuldigung klang, meldete, daß ein schottischer Herr mit uns speisen werde.

Digitized by Google

„Ein Herr? — Was für ein Herr?“ fragte etwas haſtig mein Gefährte, der vermuthlich an die Herren von der Landſtraße, wie man ſie damals nannte, dachte.

„Ei nun, ein ſchottiſcher Herr, wie ich ſchon geſagt habe,“ entgegnete der Wirth. „Sie ſind alle ſtattlich, müßt Ihr wiſſen, wenn ſie auch nur ein enges Hemd auf dem Leibe haben; doch dieſer iſt wohlanſtändig — ein ſo kluger Nordbritte, als je einer über die Brücke von Berwick ſchritt. Ich glaube, es iſt ein Viehhändler.“

„Laßt ihn auf alle Fälle uns Geſellſchaft leiſten,“ antwortete mein Gefährte, und dann ſich zu mir wendend, machte er dem Inhalt ſeiner Gedanken Luft: „Ich achte die Schottländer, Herr; ich liebe und ehre dies Volk wegen ſeiner rechtlichen Geſinnung. Man ſpricht von ihrer Unreinlichkeit und Armuth, aber lobt mir die Ehrlichkeit, wenn ſie auch in Lumpen gehüllt iſt, wie der Dichter ſagt. Glaubwürdige Männer haben mir verſichert, daß man nie etwas von Straßenraub daſelbſt gehört habe.“

„Weil ſie nichts zu verlieren haben,“ ſagte der Wirth mit lautem Gelächter über ſeinen Witz.

„Nein, nein, Gaſtwirth,“ ſprach eine ſtarke, tiefe Stimme hinter ihm: „weil eure engliſchen Zöllner und Aufſeher, die ihr nordwärts ſendet, das Diebsgewerbe den Leuten im Lande abgenommen haben.“

„Gut geſagt, Freund Campbell,“ antwortete der Wirth. „Ich dachte nicht, daß Du uns ſo nahe wäreſt. Doch Du weißt, ich ſpreche gerade heraus. Und wie gehen die Märkte im Lande?“

„Wie gewöhnlich,“ erwiederte Campbell. „Kluge Leute kaufen und verkaufen, und Narren werden gekauft und verkauft.“

„Aber kluge Leute und Narren eſſen beide ihre Mittagsmahlzeit,“ antwortete unſer luſtiger Wirth. — „Und hier kommt ein ſo auserleſenes Stück Rindfleiſch, als je ein Hungriger mit der Gabel anſpießte.“

Mit dieſen Worten wetzte er eifrig ſein Meſſer, nahm ſeinen Herrſcherſitz oben an der Tafel, und belud die Teller

Digitized by Google

seiner Gäste mit guter Kost. Es war das erstemal, wo ich die schottische Aussprache hörte, oder überhaupt mit einem Schottländer näher zusammen kam. Dennoch hatten sie von früher Jugend an meine Einbildungskraft angezogen und beschäftigt. Mein Vater stammte, wie Dir bekannt ist, aus einem alten Geschlecht in Northumberland, von dessen Stammhause ich nur wenig Meilen entfernt war. Die Uneinigkeit zwischen ihm und seinen Verwandten war von der Art, daß er das Geschlecht, aus dem er entsprang, fast nie erwähnte, und er hielt die Schwachheit, Ahnenstolz genannt, für die verächtlichste Art von Eitelkeit. Sein Ehrgeiz war nur, als Wilhelm Osbaldistone, der erste, oder einer der ersten Wechsler, ausgezeichnet zu seyn, und er würde sich durch den Beweis, daß er in gerader Linie von Wilhelm dem Eroberer abstamme, weniger geschmeichelt gefühlt haben, als durch das Summen und Treiben, welches seine Ankunft gewöhnlich unter den Wechslern und Mäklern von Stockalley verursachte. Ohne Zweifel wünschte er, mich in so viel Unwissenheit über meine Verwandten und Herkunft zu lassen, damit er eine Uebereinstimmung unserer beiderseitigen Gefühle über diesen Punkt bewirken konnte. Doch seine Absichten wurden, wie es zuweilen den Klügsten begegnet, wenigstens zum Theil, durch ein Wesen vereitelt, welches sein Stolz nie für wichtig genug gehalten hätte, daß es auf irgend eine Weise Einfluß darauf habe. Seine Amme, eine betagte Frau aus Northumberland, ihm von Kindheit an ergeben, war die einzige Person aus seiner Heimath, gegen welche er einige Achtung hegte, und als das Glück ihm aufging, gehörte es zu seinen ersten Handlungen, der Mabella Rickets eine Wohnung in seinem Hause zu geben. Nach dem Tode meiner Mutter fiel die Sorge, mich in Kinderkrankheiten zu pflegen, und mir alle jene zarte Aufmerksamkeit zu erweisen, welche die Kindheit von weiblicher Zuneigung fordert, der alten Mabel zu. Da es ihr von ihrem Herrn untersagt war, mit ihm von den Halden, Wäldern und Thälern ihres geliebten Northumberlands zu sprechen, so ergoß sie sich gegen mich in Beschreibungen des

Digitized by Google

Schauplatzes ihrer Jugend und langen Erzählungen der Begebenheiten, die, der Sage nach, dort vorgefallen seyn sollten. Diesen hörte ich weit aufmerksamer zu, als ernsthaftern, aber weniger belebten Lehrern. Noch immer glaube ich die alte Mabel vor mir zu sehen; ihr Haupt leicht zitternd vor Altersschwäche, und von der dicht anliegenden, schneeweißen Haube beschattet, das Gesicht voll Runzeln, aber dennoch mit der gesunden Farbe, die es in ländlicher Arbeit erwarb. Ich sehe, wie sie auf die Mauern von Ziegelsteinen und enge Straße, die wir aus unsern Fenstern sahen, blickte, wenn sie mit einem Seufzer ihr altes Lieblingslied schloß, das mir damals lieber war, und — warum sollte ich nicht die Wahrheit sagen — noch immer lieber ist, als alle Opernarien eines launenhaften Italieners:

O die Eiche, die Esche, der lieb' Epheubaum,
Am schönsten sie blüh'n in des Nordlands Raum.

In Mabels Sagen ward die schottische Nation mit aller Erbitterung, deren die Erzählerin fähig war, immer von neuem erwähnt. Die Bewohner jenseits der Grenze füllten den Platz aus, welche Ogern und Riesen mit Siebenmeilenstiefeln in den gewöhnlichen Ammenmährchen einnehmen. Und wie konnte es anders seyn? War's nicht der schwarze Douglas, welcher den Erben des Hauses Osbaldistone am Tage, nachdem er Besitz von seinem Gute genommen hatte, mit eigener Hand erschlug, ihn und seine Vasallen überfallend beim festlichen Mahle? War es nicht Walter der Teufel, der in den neuern Zeiten meinem Urgroßvater alle junge Schweine von Landhorn-side wegtrieb? Und hatten wir nicht manches Siegeszeichen, nach Mabels Auslegung der Geschichte auf ehrenvollere Weise erworben, um sich für diese Beleidigungen zu rächen? Entführte nicht Herr Heinrich Osbaldistone, der fünfte Freiherr dieses Namens, die schöne Maid von Fairnington, wie Achilles vor Alters seine Chryseis und Briseis? Hielt er sie nicht in seiner Burg zurück gegen die ganze Macht ihrer Freunde, welchen die mächtigsten schottischen Häuptlinge beistanden? Und hatten

unsere Schwerter nicht vorangeblitzt auf den meisten Schlachtfeldern, wo England über seinen Mitwerber siegte? Der ganze Ruhm unsers Geschlechts ward erworben — alles Mißgeschick unsers Hauses ward verursacht durch die nördlichen Kriege.

Durch solche Erzählungen erwärmt, betrachtete ich während meiner Kindheit die Schottländer als geborene Feinde der südlichern Bewohner dieses Reichs, und diese Ansicht der Dinge ward durch das, was mein Vater zuweilen im Bezug auf sie sprach, wenig berichtigt. Er hatte sich in große Handelsgeschäfte mit hochländischen Eichenwaldbesitzern eingelassen, und äußerte, daß er sie weit bereitwilliger gefunden habe, Verträge abzuschließen und Angeld auf die Kaufsumme zu erheben, als sich ihrerseits pünktlich nach den gemachten Bedingungen zu richten. Die schottischen Kaufleute, die er bei diesen Gelegenheiten als eine Art von Vermittler brauchen mußte, standen auch bei ihm im Verdacht, sich auf eine oder die andere Weise mehr von dem Vortheile zugeeignet zu haben, als ihnen gehörte. Kurz, wenn Mabel über die schottischen Waffen der Vorzeit klagte, eiferte Herr Osbaldistone nicht weniger gegen die Kunstgriffe der neuern Schottländer, und ohne einen bestimmten Vorsatz, es zu thun, prägten sie so beide meinem jugendlichen Gemüth einen aufrichtigen Widerwillen gegen die nördlichen Bewohner Britanniens ein, als eines Volkes, blutdürstig im Kriege, verrätherisch während des Waffenstillstandes, eigennützig, geizig und verschlagen im friedlichen Verkehre, mit wenig guten Eigenschaften begabt, wenn man nicht eine Wildheit, die dem Muthe glich, im Kriege, und eine Arglist, welche die Stelle der Klugheit in gewöhnlichen Lebensverhältnissen vertrat, dafür wollte gelten lassen. Zur Rechtfertigung oder Entschuldigung derjenigen, welche solche Vorurtheile unterhielten, muß ich bemerken, daß die Schottländer jener Zeit sich ähnlicher Ungerechtigkeit gegen die Engländer schuldig machten, die sie allgemein mit den Namen geldstolzer, übermüthiger Schwelger brandmarkten. Solche Keime des Volkshasses waren zwischen den beiden

Digitized by Google

Ländern zurück geblieben, die natürlichen Folgen ihres frühern Zustandes, als getrennte und wetteifernde Staaten.

Mit dem Ausdruck des Mißfallens betrachtete ich daher den ersten Schottländer, mit dem ich in Gesellschaft zusammen kam. Vieles stimmte an ihm mit meiner Vorstellung überein. Er hatte die harten Züge und den kräftigen Wuchs, die seinen Landsleuten eigen seyn sollten, nebst jener volksüblichen Betonung, jener langsamen, steifen Weise des Ausdrucks, welche aus dem Verlangen entstehen, Eigenheiten der Mundart oder der Sprache zu vermeiden. Auch konnte ich in mehrern seiner Bemerkungen, und den Antworten, die er gab, die Vorsicht und Schlauigkeit seiner Landsleute wahrnehmen. Allein ich war unvorbereitet auf die Miene ruhiger Selbstbeherrschung und Ueberlegenheit, womit er eine Gesellschaft zu regiren schien, in die er, wie durch Zufall, gekommen war. Sein Anzug war so grob, als möglich, obwohl anständig, und zu einer Zeit, wo selbst die Geringsten, welche auf den Rang eines Herrn Anspruch machten, viel an Kleider wendeten, mußte dies beschränkte Verhältnisse, wo nicht Armuth andeuten. Aus seinem Gespräch ergab sich, daß er den Viehhandel trieb, eben kein ehrenvolles Gewerbe. Und dennoch schien er unter diesen wenig vortheilhaften Umständen, als ob sich's von selbst verstehe, die übrige Gesellschaft mit der kalten, herablassenden Höflichkeit zu behandeln, deren Gebrauch eine wahre oder vermeinte Ueberlegenheit zu erkennen gibt. Wenn er über irgend etwas seine Meinung gab, geschah es mit jenem sichern Tone der Zuversicht, welcher von jenem angewandt wird, die sich durch Rang oder Bildung vor ihrer Gesellschaft auszeichnen, als ob das, was er sage, nicht bezweifelt, und bestritten werden könne. Mein Wirth und seine Sonntagsgäste unterwarfen sich nach einigen Versuchen, ihre Wichtigkeit durch Lärm und verwegene Behauptung zu unterstützen, allmählig Campbells Ansehen, der also das Wort führte. Aus Neugierde ward ich versucht, den Rang ihm streitig zu machen, im Vertrauen auf meine Weltkenntniß, die ich durch den Aufenthalt im Ausland erweitert hatte,

Digitized by Google

und auf die Hülfsquellen einer ziemlich guten Erziehung. In der letzten Hinsicht machte er keine Ansprüche, und man sah leicht, daß seine natürlichen Anlagen nie durch Erziehung waren ausgebildet worden. Weit besser aber, als ich, war er mit dem damaligen Zustande von Frankreich, dem Charakter des Herzogs von Orleans, der eben die Regentschaft dieses Reiches angetreten hatte, und den ihn umgebenden Staatsmännern bekannt, und seine schlauen, scharfen und zuweilen satyrischen Bemerkungen bezeichneten einen genauen Beobachter der Angelegenheiten dieses Landes.

Ueber den Gegenstand der Politik beobachtete Campbell ein Stillschweigen und eine Mäßigung, die aus Vorsicht entstehen mochte. Die Zwietracht der Whigs und Tory's erschütterte damals England bis ins Innerste, und eine mächtige Partei, welche sich für die Jakobiten erklärte, bedrohte das Haus Hannover, das eben auf den Thron gelangt war (1714). Jedes Bierhaus hallte von dem Geschrei streitender Parteien wieder, und da die Gesinnung unsers Wirths von jener verträglichen Art war, die mit keinen guten Kunden streitet, so waren oft seine Sonntagsgäste so unversöhnlich in ihren Meinungen getheilt, als wenn er das Unterhaus bewirthet hätte. Der Pfarrer und der Apotheker, nebst einem kleinen Manne, der sich seines Berufes nicht rühmte, den ich aber, wegen der Beweglichkeit seiner Finger für den Bartscheerer hielt, ergriffen mächtig die Sache der römischen Kirche und des Hauses Stuart. Der Zolleinnehmer, wie sich's gebührt, und der Anwalt, der einem kleinen Amt unter der Krone entgegen sah, und mein Reisegefährte, der scharf in den Streit einzugehen schien, vertheidigten tapfer die Sache König Georgs und der protestantischen Erbfolge. Arg war das Geschrei — gewaltig waren die Schwüre. Beide Theile beriefen sich auf Campbell, begierig, wie es schien, seine Zustimmung zu erhalten.

„Ihr seyd ein Schottländer, Herr; ein Mann aus Eurem Lande muß auftreten für das erbliche Recht!“ rief eine Partei.

Digitized by Google

„Ihr seyd ein Presbyterianer'" entgegnete die andere; „Ihr könnt kein Freund von willkürlicher Gewalt seyn."

„Ihr Herren!" sprach unser schottisches Orakel, nachdem mit Schwierigkeit eine augenblickliche Pause bewirkt war: „Ich zweifle nicht, daß König Georg die Vorliebe seiner Freunde verdient, und wenn er sich halten kann, so wird er unfehlbar den Zolleinnehmer hier zum Oberaufseher machen und unserm Freund Quidam die Stelle eines Oberfiscals verleihen. Auch diesem ehrsamen Herrn, der lieber auf seinem Felleisen, als auf dem Stuhle sitzt, wird er eine Belohnung gewähren. König Jakob ist gewißlich auch ein dankbarer Herr, und wenn er die Hand ins Spiel bekommt, kann er, wenn es ihm sonst gefällt, diesen ehrwürdigen Herrn zum Erzbischof von Canterbury, und Doktor Mixit zu seinem Leibarzt machen, und seinen königlichen Bart der Sorgfalt meines Freundes Latherum anvertrauen. Da ich aber sehr zweifle, ob einer der streitenden Könige dem Robin Campbell ein Glas Branntwein geben würde, wenn's ihm darnach gelüstete, so geb' ich meine Stimme Jonathan Braun, unserm Wirthe, König und Fürst der Mundschenken zu seyn, unter der Bedingung, daß er uns eine andere Flasche hole, so gut als die letzte."

Dieser Einfall ward mit allgemeinem Beifall aufgenommen, in welchen der Wirth herzlich einstimmte, und als er Befehle gegeben hatte, die Bedingungen zu erfüllen, von der seine Erhöhung abhing, äußerte er, daß Herr Campbell, bei aller friedfertigen Gesinnung, doch kühn wie ein Löwe sey, und mit eigner Hand sieben Straßenräuber, die ihn auf dem Wege angefallen, überwunden habe.

„Du bist im Irrthum, Freund Jonathan," unterbrach ihn Campbell; „es waren nur zwei, und zwei so feige Wichte, als man nur zu treffen wünschen kann."

„Und habt Ihr wirklich," sprach mein Reisegefährte, und rückte seinen Stuhl — sein Felleisen sollt ich sagen — näher zu Campbell, „wirklich und in der That zwei Straßenräuber allein überwunden?"

Digitized by Google

„Fürwahr, ich that es, und ich halte es für nichts Großes, um Redens davon zu machen," erwiederte Campbell.

„Auf mein Wort," Herr," entgegnete mein Bekannter, „ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich das Vergnügen Eurer Gesellschaft auf meiner Reise haben könnte — ich reise nordwärts."

Diese unaufgeforderte Auskunft über die Richtung seiner Reise erweckte bei dem Schottländer keineswegs Vertrauen.

„Wir können schwerlich mit einander reisen," erwiederte er trocken. „Ihr seyd ohne Zweifel gut beritten, und ich reise jetzt zu Fuß oder auf einem hochländischen Klepper, der mich nicht viel schneller vorwärts bringt."

Mit diesen Worten forderte er die Rechnung für den Wein, warf den Preis für die selbst verlangte Flasche hin, und stand auf, als ob er Abschied nehmen wollte. Mein Gefährte ging auf ihn zu, nahm ihn beim Rockknopfe, und zog ihn bei Seite in ein Fenster, ich vernahm, wie er Campbell anlag und dieser abzulehnen schien.

„Ich will Eure Zeche bezahlen," sagte der Reisende in einem Tone, als hätte er geglaubt, durch dies Erbieten allen Widerstand überwunden zu haben.

„Es ist ganz unmöglich," sprach Campbell etwas verächtlich; ich habe Geschäfte zu Rothbury."

„Aber ich bin nicht sehr eilig; ich kann aus dem Wege reiten, und vermisse nie einen Tag in so guter Gesellschaft."

„Mein' Treu, Herr, ich kann Euch den Dienst nicht leisten, woran Euch so viel zu liegen scheint," sagte Campbell. „Ich reise," setzte er mit stolzer Geberde hinzu, „in meinen eigenen, besondern Angelegenheiten, und wenn Ihr meinen Rath befolgen wollt, so gesellt Euch auf der Straße zu keinen Fremden, und saget nicht, wohin Ihr reiset, denen, die Euch nicht darnach fragen." Hierauf machte er ohne große Umstände seinen Rockknopf frei von der Hand, die ihn hielt, kam auf mich zu, und bemerkte: „Euer Freund, Herr, ist für die Art seines Auftrags zu offenherzig."

„Dieser Herr," erwiederte ich, mit einem Blick auf den Reisenden, „ist kein Freund von mir, sondern eine Bekannt-

Digitized by Google

schaft, die ich unterwegs gemacht habe. Ich kenne weder seinen Namen, noch sein Geschäft, und Ihr scheint sein Vertrauen mehr zu besitzen, als ich."

„Ich meinte blos," erwiederte er schnell, „daß er etwas unbesonnen scheint, die Ehre seiner Gesellschaft denen anzutragen, die sie nicht verlangen."

„Er kann am besten über seine eigenen Angelegenheiten urtheilen." erwiederte ich, „und ich würde mich ungern in irgend einer Hinsicht zum Richter derselben aufwerfen."

Campbell machte weiter keine Bemerkung, sondern wünschte mir blos glückliche Reise, und die Gesellschaft ging auseinander.

Am folgenden Tage trennte ich mich von meinem furchtsamen Gefährten, da ich die große nördliche Straße verließ und mich mehr westlich wandte, wo meines Oheims Landsitz lag. Ich weiß nicht, ob er sich bei meiner Entfernung erleichtert oder verlegen fühlte, wegen des zweifelhaften Lichtes, worin er mich zu betrachten schien. Was mich betrifft, so war ich herzlich froh, ihn los zu seyn, denn seine übertriebene Aengstlichkeit wurde mir nachgerade langweilig.

Fünftes Kapitel.

Wie schmolz mein klopfend Herz, als ich erblickte
Jed lieblich Frauenbild, der Insel Stolz,
Auf edelm Roß, das über Stein und Moos,
Zur Eil' erregt, nicht achtend steile Höhe,
Noch strauchelnd in des weiten Thales Grund.

Die Jagd.

Ich näherte mich meinem nördlichen Heimathlande, wofür ich es hielt, mit jener Begeisterung, welche wilde, romantische Gegenden den Freunden der Natur einflößen. Nicht länger durch das Geschwätz meines Gefährten unterbrochen, konnt' ich nun bemerken, wie verschieden dieser Landstrich von dem war, den ich bisher durchreiset hatte.

Digitized by Google

Die Ströme verdienten nun mehr diesen Namen; denn anstatt unter Schilf und Weiden bewegungslos zu schlummern, rauschten sie unter dem Schatten wilder Gesträuche, bald von Abhängen hinabstürzend, bald gemächlicher, doch immer in reger Bewegung, durch kleine, einsame Thäler murmelnd, die zuweilen am Wege sich öffneten, und den Reisenden in ihre Schatten einzuladen schienen. Die Cheviot-Berge stiegen in ernster Pracht vor mir empor; zwar nicht mit jener erhabenen Mannigfaltigkeit von Felsen und Klippen, welche die Gebirge der ersten Klasse auszeichnen, aber in ungeheuern Massen die runden Häupter erhebend, und mit einem dunkeln Gewande bekleidet, machten sie durch ihren Umfang und zerstörten Anschein einen ganz eigenen Eindruck auf die Einbildungskraft.

Die Wohnung meiner Voreltern, der ich mich jetzt näherte, lag in einer Schlucht, oder einem engen Thale, das zwischen jenen Bergen hinanlief. Ausgebreitete Ländereien, die einst unserer Familie gehörten, waren längst durch Mißgeschick oder Mißverhalten meiner Ahnherren verloren gegangen; allein es gehörte noch immer genug zu dem alten Schlosse, um meinem Oheim den Namen eines Mannes von großem Vermögen zu geben. Dies verbrauchte er, wie ich unterwegs erfahren hatte, in verschwenderischer Gastfreiheit, die er für wesentlich zur Behauptung seiner Familienwürde hielt.

Von einer Anhöhe hatte ich bereits das Schloß Osbaldistone erblickt, ein großes alterthümliches Gebäude, das aus einem Wäldchen alter Eichen hervorsah, und ich richtete meinen Ritt, so gerade und schnell, als es die Krümmungen eines sehr unbedeutenden Weges gestatteten, darauf zu, als mein Pferd, so ermüdet es war, die Ohren spitzte, bei den hellen Tönen eines Hundegebells und den zuweilen erschallenden Klängen des Waldhorns, welches damals immer die Jagd begleitete. Ich zweifelte nicht, daß die Hunde meinem Oheim gehörten, und zog mein Pferd an, mit dem Vorsatz, die Jäger unbemerkt vorüber zu lassen, eingedenk, daß der Jagdplatz kein schicklicher Ort sey, mich einem eif-

Digitized by Google

rigen Jäger vorzustellen. Wenn die Jagd vorüber, wollte ich gemächlich nach dem Schlosse reiten und dort die Rückkehr des Besitzers erwarten. Ich hielt daher auf einer Anhöhe, nicht ohne Antheil an dieser Waidmannslust, so wenig mein Gemüth in jenem Augenblicke für Eindrücke der Art empfänglich war, und erwartete mit einiger Ungeduld die Erscheinung der Jäger.

Der Fuchs, in vollem Lauf und beinahe erschöpft, kam zuerst aus dem Gebüsch, das die rechte Seite des Thales bedeckte. Sein zerstörtes Ansehen verkündete das ihm drohende Geschick, und die Raben, welche über ihm schwebten, betrachteten schon den armen Reinecke als ihren baldigen Raub. Er durchkreuzte den Strom, der das kleine Thal trennt, und schleppte sich an der andern Seite des rauhen Ufers empor, als die Hunde mit lautem Bellen aus dem Gebüsch hervorbrachen. Der Jäger und drei oder vier Reiter kamen nach. Die Hunde folgten des Fuchses Spur mit unfehlbarem Triebe, und die Jäger, ohne auf den rauhen, zerrissenen Boden zu achten, sprengten in sorgloser Eile ihnen nach. Alle waren schlanke, rüstige, junge Leute, wohl beritten und in Grün und Roth gekleidet, die Tracht eines Jagdvereins, der unter dem Schutze des alten Herrn Hildebrand Osbaldistone stand. Meine Vettern! dacht' ich, als sie an mir vorüberflogen. Die nächste Erwägung war: wie werden diese würdigen Nachfolger Nimrods mich empfangen? und wie unwahrscheinlich ist es, daß ich, wenig oder gar nicht mit ländlichen Ergötzlichkeiten bekannt, mich in meines Oheims Familie zufrieden oder glücklich fühlen werde? Eine Erscheinung, die an mir vorüberkam, unterbrach diese Gedanken.

Es war eine junge Dame, mit lieblichen, sehr auffallenden Zügen, denen die Erregung der Jagd und das Glühen heftiger Bewegung erhöhten Reiz ertheilte. Sie ritt einen schönen Rappen, mit Flecken schneeweißen Schaumes bedeckt, der sein Gebiß umgab. Ihr damals etwas ungewöhnlicher Anzug bestand aus Rock, Weste und Hut, den

Digitized by Google

männlichen ähnlich, was man seit dem Reithabit genannt hat. Diese Tracht war während meines Aufenthalts in Frankreich eingeführt worden, und mir ganz neu. Ihr langes, dunkles Haar, beim Ungestüm der Jagd dem fesselnden Band entschlüpft, flatterte im Winde. Ein sehr zerrissener Boden, über welchen sie ihr Pferd mit der bewundernswürdigsten Geschicklichkeit und Geistesgegenwart leitete, hemmte ihren Lauf, und brachte sie mir näher, als einen der andern Reiter. Ich hatte daher einen vollständigen Anblick ihres ungemein schönen Gesichtes und Wuchses, welchem die wilde Fröhlichkeit des Schauspiels, und das Romantische ihrer ungewöhnlichen Tracht und unerwarteten Erscheinung, einen unaussprechlichen Reiz hinzufügte. Als sie an mir vorüberkam, machte das Pferd in seinem Ungestüm eine unregelmäßige Bewegung, da sie es eben auf besserm Boden zu größerer Eile antrieb. Dies diente mir zur Entschuldigung, wie zu ihrem Beistand ihr näher zu reiten. Es war jedoch nichts zu befürchten; das Pferd hatte weder gestrauchelt, noch einen Fehltritt gethan, und wenn es der Fall gewesen wäre, so würde die schöne Amazone, bei ihrer großen Geistesgegenwart, nicht dadurch in Verlegenheit gerathen seyn. Sie dankte meiner guten Absicht indeß durch ein Lächeln, und ich fühlte mich aufgemuntert, mein Pferd in gleichen Schritt zu bringen, und an ihrer Seite zu reiten. Das Geschrei: heh! todt! todt! und die einstimmenden Töne des Waldhorns, verkündeten uns bald, daß kein Grund mehr zur Eile, und die Jagd zu Ende war. Einer der jungen Männer, der sich uns näherte, schwenkte triumphirend den Schwanz des Fuchses, als ob er meiner schönen Begleiterin Vorwürfe hätte machen wollen.

„Ich seh's, ich seh's!" erwiederte sie. „Aber macht nur keinen Lärm davon; wenn Phöbe," sprach sie, den Hals ihres schönen Pferdes klopfend, „nicht unter die Felsen gekommen wäre, so solltet Ihr wenig Ursache zu prahlen haben."

Sie waren bei diesen Worten zusammen gekommen, und ich bemerkte, daß beide mich ansahen und einen Augen-

Digitized by Google

blick leise miteinander redeten, wo offenbar die junge Dame in den Jäger drang, etwas zu thun, was er schüchtern und mit einer gewissen schaafmäßigen Halsstarrigkeit verweigerte. Sie wendete sogleich ihr Pferd gegen mich um, mit den Worten: „Gut, gut, Thornie, wenn Ihr's nicht wollt, so muß ich's thun, das ist Alles. Mein Herr," sprach sie hierauf zu mir, „ich suchte diesen gebildeten jungen Herrn zu bewegen, bei Euch anzufragen, ob Ihr auf Eurer Reise etwas von einem unserer Freunde, einem Herrn Franz Osbaldistone, gehört habt, der seit einigen Tagen im Schloß erwartet wird?"

Freudig stellte ich mich selbst als den erwarteten Gast vor, und äußerte meinen Dank für die verbindlichen Erkundigungen.

„In diesem Fall, mein Herr," entgegnete sie, „da meines Vetters Höflichkeit noch immer zu schlummern scheint, werdet Ihr mir erlauben, obwohl es vermuthlich sehr unpassend ist, die Ceremonienmeisterin zu machen, und Euch dem jungen Herrn Thorncliff Osbaldistone, Eurem Vetter, und Diana Vernon vorzustellen, welche gleichfalls die Ehre hat, Eures auserlesenen Vetters arme Verwandte zu seyn."

Die Art und Weise, womit sie diese Worte aussprach, enthielt eine Mischung von Kühnheit, Spott und Einfalt. Ich besaß genug Kenntniß der Welt, um einen ähnlichen Ton anzunehmen, indem ich meinen Dank für ihre Herablassung und meine ausnehmende Freude über dies Zusammentreffen zu erkennen gab. Die Höflichkeit, muß ich gestehen, war so ausgedrückt, daß sie sich den größten Theil davon zueignen konnte, denn Thorncliff schien ein Erztölpel, linkisch, schüchtern und zugleich etwas mürrisch zu seyn. Er reichte mir jedoch die Hand, und äußerte darauf seinen Vorsatz, mich zu verlassen, um den Jägern und seinen Brüdern beim Koppeln der Hunde zu helfen, ein Vorhaben, das er mehr zur Nachricht für das Fräulein, als zur Entschuldigung gegen mich, bekannt machte.

„Da geht er hin," sprach seine Verwandte, ihm mit Augen nachblickend, worin sich Verachtung wunderbar aus-

Digitized by Google

drückte — „der Fürst der Stallknechte, Hahnenkämpfer und Pferderennen. Aber es ist nicht einer unter ihnen, der's für den Andern wieder gut machte. — Habt Ihr Markham gelesen?“ fragte sie.

„Wen gelesen, mein Fräulein? Ich kenne nicht einmal den Namen des Schriftstellers.“

„O weh! an welchem Strande habt Ihr Schiffbruch gelitten! — Ein armer, verlorener, unwissender Fremder, unbekannt mit dem wahren Koran dieses wilden Stammes, unter welchem Ihr wohnen sollt. Nie von Markham gehört zu haben, dem berühmtesten Schriftsteller über die Roßarzneikunde? Dann seyd Ihr wohl eben so unbekannt mit den neuern Namen eines Gibson und Bartlett?

„Ich bin es fürwahr.“

„Und Ihr erröthet nicht, es zu gestehen? Nun, wir müssen die Verwandtschaft mit Euch abschwören. Dann könnt Ihr wohl eben so wenig dem Pferd eine Pille eingeben, oder ein Futter mischen?“

„Ich muß gestehen, alle diese Dinge einem Stalljungen oder meinem Reitknecht zu überlassen.“

„Unglaubliche Sorglosigkeit! Und Ihr versteht nicht ein Pferd zu beschlagen, oder ihm Mähn' und Schweif zu verkürzen, einem Hunde den Wurm zu nehmen, ihm die Ohren abzustutzen und die Klauen zu beschneiden, oder einen Falken zurück zu locken, oder ihm das Geschüh anzulegen, oder —“

„Um meine Unwichtigkeit mit einem Worte auszudrükken: ich besitze durchaus keine von allen diesen ländlichen Vollkommenheiten.“

„Dann, um's Himmels willen, Herr Franz Osbaldistone, was könnt Ihr denn?“

„Sehr wenig für diesen Zweck; dennoch kann ich Einiges. — Wenn mein Reitknecht mein Pferd gesattelt hat, so kann ich darauf reiten, und wenn mein Falke im Feld ist, kann ich ihn auf's Wild werfen.“

„Könnt Ihr das?“ sprach das Fräulein, und setzte ihr Pferd in Galopp.

Digitized by Google

Unsern Weg durchkreuzte ein überwachsener Zaun mit einem Thor von rohen Baumstämmen. Ich wollte mich nähern, um es zu öffnen, als Fräulein Vernon im Flug hinübersetzte. Ehrenthalben mußt' ich ihr folgen, und war sogleich wieder an ihrer Seite.

„Es läßt sich noch etwas hoffen bei Euch," sprach sie. „Ich fürchtete schon, Ihr wäret ein ganz ausgearteter Osbaldistone. Aber was in aller Welt bringt Euch nach Fuchsschloß, wie die Nachbarn unsere Jagdhalle getauft haben? Ihr hättet, glaub' ich, wegbleiben können, wenn es Euer Wille gewesen wäre?"

Ich fühlte, daß ich schon auf einem sehr vertrauten Fuße mit meiner reizenden Erscheinung stand, und erwiederte mit leisem, zuversichtlichem Tone: „In der That, mein liebes Fräulein, ich würd' es als ein Opfer betrachtet haben, mich einige Zeit im Schlosse Osbaldistone aufzuhalten, da die Bewohner so sind, wie Ihr sie beschreibt; allein ich bin überzeugt, es gibt eine Ausnahme; die alle andere Mängel gut machen wird."

„O, Ihr meint Rashleigh?" fragte sie.

„Fürwahr nicht; ich dachte — verzeiht mir — an eine mir weit nähere Person."

„Ich glaube, es würde sich schicken, Eure Höflichkeit nicht zu verstehen? Aber das ist nicht meine Art — ich mache keine Verbeugung dafür, weil ich zu Pferd sitze. Aber im Ernst, ich verdiene Eure Ausnahme, denn ich bin das einzige umgängliche Wesen im Schlosse, ausgenommen der alte Geistliche und Rashleigh."

„Und wer ist dieser Rashleigh, um's Himmels willen?"

„Rashleigh ist Einer, der um seiner selbst willen gern haben möchte, daß Jedermann wie er wäre. Er ist Herrn Hildebrands jüngster Sohn, ungefähr von Eurem Alter, aber nicht so — kurz, nicht gut aussehend. Allein die Natur gab ihm einen Mund voll gesunden Menschenverstand, und der Geistliche einen Scheffel voll Gelehrsamkeit. Er ist, was wir alle einen sehr geschickten Mann in diesem

Digitized by Google

Lande heißen, wo geschickte Leute selten sind. Für die Kirche bestimmt, ist er aber nicht sehr eilig, die Priesterweihe zu nehmen."

„Für die katholische Kirche?"

„Die katholische Kirche! Was für eine Kirche sonst? Doch ich vergaß, man hat mir gesagt, daß ihr ein Ketzer seyd. Ist das wahr, Herr Osbaldistone?"

„Ich darf's nicht leugnen."

„Und dennoch waret Ihr auswärts und in katholischen Ländern?"

„Beinah vier Jahre."

„Habt Ihr Klöster gesehen?"

„Oft; aber ich habe nicht viel darin gesehen, was den katholischen Glauben empfehlen könnte."

„Sind die Bewohner nicht glücklich?"

„Einige sind es unstreitig, nämlich diejenigen, welche ein tiefer Sinn für Frömmigkeit, oder Verfolgungen und Unglücksfälle, die sie in der Welt erduldeten, oder eine natürliche Trägheit der Seele, in die Einsamkeit führten. Diejenigen aber, welche aus plötzlicher, überspannter Begeisterung, oder aus rascher Empfindlichkeit über erfahrene Täuschungen und Demüthigungen, ein abgeschiedenes Leben erwählten, sind sehr unglücklich. Die Lebhaftigkeit des Gefühls kehrt bald zurück, und gleich den wilden Thieren im Käfig ertragen sie ruhelos ihre Gefangenschaft, während andere in nicht größeren Zellen, als dieser, grübeln oder sich mästen."

„Und was wird aus den Opfern, die durch den Willen Anderer zum Kloster verurtheilt sind?" fragte Diana. „Wem gleichen sie? besonders, wem gleichen sie, wenn sie dazu geboren sind, das Leben zu genießen und seine Freuden zu empfinden?"

„Sie gleichen eingesperrten Singvögeln, verurtheilt, ihr Leben in der Gefangenschaft zuzubringen, die sich durch Uebungen von Geschicklichkeiten zu erleichtern suchen, welche eine Zierde der Gesellschaft gewesen seyn würden, wenn man ihnen Freiheit gestattet hätte."

Digitized by Google

„Ich werde," entgegnete Diana — und sich selbst verbessernd sprach sie: „das heißt, ich würde vielmehr dem wilden Falken gleichen, der am freien Fluge durch die Lüfte verhindert, sich an den Stangen seines Käfigs zerschmettert. Doch, wieder auf Rashleigh zurück zu kommen," fuhr sie lebhafter fort, „Ihr werdet ihn für den unterhaltendsten Mann halten, den Ihr je gesehen habt, auf eine Woche wenigstens. Wenn er eine blinde Geliebte finden könnte, so würde Niemand einer Eroberung so sicher seyn; allein das Auge vernichtet den Zauber, der das Ohr gefesselt hat. — Doch hier sind wir im Hofe des alten Schlosses, das so wild und altmodisch aussieht, wie irgend einer seiner Bewohner. Auf Putz wird hier nicht viel gehalten, müßt Ihr wissen; dennoch muß ich diese Dinge ablegen, sie sind so unangenehm warm, und der Hut reibt mir auch die Stirn." — Mit diesen Worten nahm das muntere Mädchen ihn ab, und schüttelte eine Fülle dunkler Locken herab, die sie halb lächelnd, halb erröthend, mit ihren weißen, schlanken Fingern theilte, um ihr anmuthiges Gesicht und die durchdringenden braunen Augen zu enthüllen. Wenn einige Gefallsucht in dieser Handlung lag, so ward sie recht gut durch die sorglose Unbefangenheit ihres Betragens verhehlt. Ich konnte nicht umhin, zu bemerken, daß, nach dem, was ich von der Familie sah, ich den Putz für eine sehr überflüssige Sorge halten würde.

„Das ist sehr artig gesagt, obwohl ich vielleicht den Sinn davon nicht verstehen sollte," erwiederte sie. „Allein Ihr werdet eine bessere Entschuldigung für ein wenig Nachlässigkeit finden, wenn Ihr die Bären erblickt, unter denen Ihr leben sollt, deren Gestalt kein Putz verbessern könnte. Aber die alte Tischglocke wird in einigen Minuten tönen, oder vielmehr dröhnen — sie zersprang von sich selbst an demselben Tage, wo König Wilhelm landete, und mein Oheim hat sie aus Achtung für ihre Weissagungsgabe nie wieder wollen ausbessern lassen. So haltet mir nun, wie's einem Pflicht ergebenen Ritter geziemt, meinen Zelter, bis

Digitized by Google

ich einen demüthigern Knappen sende, der Euch die Bürde abnimmt."

Sie warf mir den Zügel zu, als ob wir von Kindheit an bekannt gewesen wären, sprang vom Sattel, trippelte über den Hof, und ging in eine Seitenthüre, während sie mich in Bewunderung ihrer Schönheit, und erstaunt über die ungemeine Offenherzigkeit ihres Betragens zurückließ, welches um so auffallender schien, in einer Zeit, wo die Vorschriften der Höflichkeit, die vom Hof des großen Monarchen, Ludwigs XIV., ausgingen, dem schönen Geschlecht einen ungewöhnlich strengen Anstand auflegten. Seltsam genug befand ich mich im Hofe des alten Schlosses, auf einem Pferde sitzend und ein anderes am Zügel haltend. Das Gebäude hatte für einen Fremden wenig Anziehendes, auch wenn ich geneigt gewesen wäre, es genau zu betrachten. Die Seiten des Vierecks waren von verschiedener Bauart, und glichen mit ihren steinernen, vergitterten Fenstern, hervorspringenden Thürmchen und mächtigen Trägern, der innern Seite eines Klosters, oder einem der ältern und weniger prächtigen Universitätsgebäude von Oxford. Ich rief nach einem Diener, blieb aber einige Zeit gänzlich unbeachtet, was um so ärgerlicher war, da ich mich als den Gegenstand der Neugierde mehrerer männlichen und weiblichen Dienstboten erblickte, die ihre Köpfe aus verschiedenen Theilen des Gebäudes hervorstreckten, und wieder zurück zogen, wie Kaninchen im Gehege, ehe ich mich bestimmt an Jemand wenden konnte. Die Rückkehr der Jäger und Hunde befreite mich aus der Verlegenheit, und mit einiger Mühe bewog ich einen Bauer, mir die Pferde abzunehmen, und einen andern dummen Tölpel, mich zu Sir Hildebrand zu führen. Diesen Dienst vollzog er mit so viel Anmuth und gutem Willen, als ein Landmann, der einem feindlichen Posten zum Führer dienen muß, und ich war eben so genöthigt, ihn vom Ausreißen abzuhalten in den niedrig gewölbten Irrgängen, die zu der Steinhalle, wie er es nannte, führten, wo ich meinem Oheim vorgestellt werden sollte.

Digitized by Google

Wir erreichten jedoch endlich ein langes, gewölbtes Gemach, mit steinernem Fußboden, wo eine Reihe eichener Tische, so groß und schwer, daß sie nicht bei Seite gerückt werden konnten, bereits gedeckt standen. Dieses ehrwürdige Gemach, durch mehrere Geschlechter ein Zeuge der Festlichkeiten des Hauses Osbaldistone, trug auch Beweise von dessen Jagdglück. Große Geweihe von Rothwild, welche Siegeszeichen der Chevy-Jagd hätten seyn können, waren rings an den Mauern umher befestigt, und dazwischen ausgestopfte Bälge von Dachsen, Ottern, Mardern und andern Jagdthieren. Unter einigen Ueberresten alter Rüstungen, die vielleicht gegen die Schottländer gedient hatten, sah man die beliebtern Waffen des Waldkrieges, Armbrust, Gewehre mannichfacher Art und Gestalt, Netze, Angelruthen, Otterspieße, Jagdstangen und viele andere seltsame Werkzeuge zum Fangen und Tödten des Wildes. Einige alte Gemälde, von Rauch verdunkelt und mit Märzbier befleckt, hingen an den Wänden, Ritter und Frauen darstellend, ohne Zweifel geehrt und berühmt in ihren Tagen; jene furchtbar aus ungeheuern Büscheln von Perücken und Bärten hervor schauend, während diese ergötzlich auf die Rosen blickten, die sie in den Händen hielten.

Ich hatte gerade Zeit gehabt, einen Blick auf diese Dinge zu werfen, als gegen zwölf blauröckige Diener mit gewaltigem Lärm und Geschwätz hereinbrachen, jeder mehr beschäftigt, seine Gefährten anzuweisen, als seine eigene Pflicht zu thun. Einige brachten Blöcke und Scheite für das Feuer, welches brausend und lodernd, halb in Flammen, halb im Rauch, einen ungeheuern Kamin hinauf stieg, dessen Oeffnung so groß war, daß ein steinerner Sitz darin Platz hatte. Als Kaminstück sah man eine große, schwerfällige Verzierung, wo die heraldischen Ungeheuer von irgend einem nordischen Meisel dem rothen Gesteine eingegraben sich zähnefletschend bäumten, das jetzt der Rauch von Jahrhunderten überzogen hatte. Andere dieser altfränkischen Diener trugen große dampfende Schüsseln, voll kräftiger Speisen; andere brachten Becher, Kannen, Flaschen,

Digitized by Google

ja Fäßchen mit starkem Getränke. Alle stampften, schlugen aus und stießen sich, und thaten so wenig mit so viel Lärm, als man sich denken kann. Nachdem endlich durch mannichfache Bemühung das Mahl auf dem Punkt war, in Bereitschaft zu stehen, kündete sich durch ein arges Geschrei von Menschen und Hunden, das Knallen der Peitschen, um letzteren Schrecken einzuflößen, durch Stimmen laut und hoch, und Schritte, die in den schweren Stiefeln jener Zeiten rasselten, wie die des steinernen Gastes im Don Juan*, die Ankunft derer an, für welche diese Vorbereitungen gemacht worden waren. Der Tumult unter der Dienerschaft nahm eher zu, als ab, in diesem entscheidenden Augenblicke. Einige riefen zu eilen, andere sich Zeit zu nehmen, diese ermahnten, aus dem Wege zu gehen, und Herrn Hildebrand und den Junkern Platz zu machen, jene, den Tisch zu umringen, und im Wege zu seyn. Einige öffneten, andere schlossen eine Flügelthüre, welche die Halle von einer Art Nebenzimmer trennte. Endlich öffnete sich die Thüre, und herein stürmten Hunde und Menschen — acht Hunde, der Hauskaplan, der Dorfarzt, meine sechs Vettern und mein Oheim.

Sechstes Kapitel.

Sie nah'n, sie nah'n — die rauhe Hall' erschüttert,
Vom Schall der Stimmen das Gewölbe zittert.
Es treten ein die mancherlei Gestalten,
Verschieden sie Gewand und Helm entfalten,
All' stolzen Schritt's, das Haupt empor gehalten.
Penrose.

Wenn Herr Hildebrand Osbaldistone nicht eilig gewesen war, seinen Neffen zu begrüßen, von dessen Ankunft er seit einiger Zeit unterrichtet seyn mußte, so hatte er sich mit wichtigen Abhaltungen zu entschuldigen. „Hätte Dich eher gesehen, Junge!" rief er nach einem derben Händedruck und

* Festin de Pierre, von Moliere.

Digitized by Google

einem herzlichen Willkommen, „aber ich mußt' erst die Hunde einstallen sehen. Sey willkommen im Schlosse, Bursche! Hier ist Dein Vetter Percival, Dein Vetter Thorncliff, und Dein Vetter Hans, Dein Vetter Richard, Dein Vetter Wilfred, und — halt, wo ist Rashleigh? — Ah, hier ist Rashleigh. Geh mit Deinem langen Leibe bei Seite, Thornie, und laß uns ein Bischen von Deinem Bruder sehen — und Dein Vetter Rashleigh. So hat Dein Vater endlich an das alte Schloß und den alten Hildebrand gedacht? Besser spät, als gar nicht. Du bist willkommen, Junge, und das ist genug. Wo ist meine kleine Die? — ei, da kommt sie. Dies ist meine Nichte Diana, meiner Frauen Bruders Tochter — das hübscheste Mädchen in unsern Thälern; mögen die andern seyn, wer sie wollen. — Und nun laßt uns essen!"

Um Dir eine Vorstellung von der Person zu machen, welche diese Worte sprach, mußt Du Dir einen Mann von etwa sechzig Jahren denken, in einem Jagdkleide, das einst reich mit Tressen besetzt, deren Glanz aber durch manchen Winterſturm verblichen war. Trotz der Schroffheit seiner jetzigen Weise hatte Herr Hildebrand doch in frühern Zeiten Höfe und Lager gekannt. Kurz vor der Revolution diente er in der Armee des unglücklichen und übel berathenen Jakob II., und ward, vielleicht durch seine Religion empfohlen, von ihm zum Ritter geschlagen. Allein seine Träume weiterer Erhebung, wenn er je welche unterhalten hat, verschwanden mit dem Ereignisse, das seinen Gönner vom Throne trieb, und seitdem hatte er einsam auf seinen angestammten Besitzungen gelebt. Bei allem bäuerischen Wesen behielt Herr Hildebrand dennoch viel vom äußern Anstand eines vornehmen Mannes, und unter seinen Söhnen erschien er, wie die Ueberreste einer korinthischen Säule, entstellt und mit Moos und Unkraut überwachsen, sich neben den unbehauenen Massen der aufgerichteten Steine eines Druidentempels ausgenommen haben würden. Die Söhne waren in der That so schwerfällige, unzierliche Blöcke, als man nur sehen kann. Den fünf ältesten, groß, stark und

Digitized by Google

ſtattlich, ſchien eben ſo ſehr der Prometheus-Funken des Verſtandes, als die äußere Anmuth und Sitte zu fehlen, die in der Welt zuweilen geiſtige Mängel erſetzt. Ihre ſchätzbarſte ſittliche Eigenſchaft ſchien die gute Laune und Zufriedenheit zu ſeyn, die in ihren ſchwerfälligen Zügen ausgedrückt war, und ſie machten auf keinen andern Vorzug Anſpruch, als Geſchicklichkeit im Waidmannswerke, wofür ſie allein lebten.

Als ob ſich aber die Natur für eine ſo ungewöhnliche Einförmigkeit in ihren Erzeugniſſen ſchadlos halten wollte, hatte ſie Rashleigh Osbaldiſtone in Geſtalt und Betragen, und wie ich ſpäter erfuhr, in Gemüthsart und Anlagen, nicht allein von ſeinen Brüdern, ſondern von allen Männern, die ich bis dahin gekannt hatte, auffallend verſchieden gemacht. Nachdem Percival, Thorncliff und Compagnie genickt, die Zähne gefletſcht, und mehr ihre Schulter als ihre Hand darboten, wie ihr Vater ſie dem neuen Vetter bekannt machte, ſchritt Rashleigh vorwärts, und bewillkommte mich mit der Art und Weiſe eines Mannes von dieſer Welt. Sein Aeußeres war an ſich ſelbſt nicht einnehmend. Während alle ſeine Brüder von einem Rieſengeſchlecht abzuſtammen ſchienen, und eine hübſche Geſtalt hatten, war Rashleigh, obwohl ſtark gebaut, von kleinem Wuchſe, dicknackig und breithüftig, und ein Unfall in früher Kindheit bewirkte eine Unvollkommenheit in ſeinem Gange, welche einem wirklichen Hinken ſo ähnlich war, daß manche Leute behaupteten, dieß verhindere ihn, die Prieſterweihe zu empfangen, da bekanntlich die römiſche Kirche keinen zum geiſtlichen Stand zuläßt, der eine körperliche Verunſtaltung hat. Andere ſchrieben jedoch dieſen unangenehmen Fehler einer übeln Gewohnheit zu, und hielten es für keine perſönliche Unfähigkeit zum heiligen Orden.

Rashleighs Züge waren von der Art, die man vergebens aus dem Gedächtniſſe zu verbannen ſucht, wo ſie als Gegenſtände peinlicher Neugier zurückkehren, ob wir ſie gleich mit Mißfallen und ſelbſt mit Widerwillen betrachten. Es war allein der Ausdruck ſeines Geſichtes, was ſo auf-

Digitized by Google

fallend war. Seine Züge waren in der That unregelmäßig, aber keineswegs gemein, und seine scharfen, dunkeln Augen und buschigen Augenbraunen befreiten sein Gesicht von dem Vorwurfe gemeiner Häßlichkeit. Allein in diesen Augen lag ein Ausdruck von Schlauheit und Absicht, und wenn er gereizt ward, eine vorsichtig gemilderte Wildheit, welche die Natur auch dem gewöhnlichsten Beobachter verständlich gemacht hatte, vielleicht in derselben Absicht, aus welcher sie der giftigen Schlange eine Klapper gab. Wie zur Entschädigung für diese äußern Nachtheile, besaß Rashleigh Osbaldistone die sanfteste, weichste und tonreichste Stimme, die ich je gehört habe, und er war nie verlegen um Worte aller Art, die zu einer so feinen Sprache paßten. Kaum hatte er das erste Willkommen ausgesprochen, so stimmte ich innerlich Diana's Bemerkung bei, daß mein Vetter sogleich eine Geliebte erobern würde, deren Gehör ihn allein zu beurtheilen hätte. Er wollte sich bei Tische neben mich setzen, aber Fräulein Vernon, die, als das einzige Frauenzimmer in der Familie, alle dergleichen Angelegenheiten nach ihrem Gefallen ordnete, wollte, daß ich zwischen Thorncliff und ihr zu sitzen kam, und es läßt sich nicht zweifeln, daß ich diese vortheilhaftere Anordnung begünstigte.

„Ich habe mit Euch zu sprechen," sagte sie, „darum setzte ich den ehrlichen Thorncliff mit Vorsatz zwischen Rashleigh und Euch. Er sey

> Ein Bett, das die Mauern des Schlosses schützt,
> Wenn aus der Kanone die Kugel blitzt —

während ich, eure älteste Bekanntschaft in dieser geistreichen Familie, Euch frage, wie wir Euch Alle gefallen?"

„Eine vielbedeutende Frage, Fräulein Vernon, in Betracht der kurzen Zeit, die ich hier bin."

„O, die Weisheit unserer Familie liegt am Tage — es gibt kleine Schattirungen unter den Einzelnen, welche den Blick eines genaueren Beobachters erfordern; allein die Gattung, wie es, glaube ich, die Naturforscher nennen, kann auf einmal erkannt und bestimmt werden."

Digitized by Google

„Meine fünf ältesten Vettern sind daher vermuthlich ziemlich von Einem Schlage.“

„Ja, sie enthalten eine glückliche Zusammensetzung von Tölpel, Jagdhüter, Eisenfresser, Pferdejungen und Narren; aber wie es nicht auf einem Baume zwei ganz gleiche Blätter geben soll, so sind diese vortrefflichen Bestandtheile in etwas verschiedenem Verhältnisse bei jedem Einzelnen gemischt, und gewähren eine angenehme Mannichfaltigkeit für diejenigen, welche gern das menschliche Gemüth erforschen.“

„Gebt mir eine Skizze, wenn es Euch gefällt, Fräulein.“

„Ihr sollt sie Alle in einem Familienstück in Lebensgröße haben — es ist zu leicht gewährt, als daß ich es verweigern sollte. Percival, der älteste Sohn und Erbe, hat mehr von einem Tölpel, als vom Jagdhüter, Eisenfresser, Pferdejungen und Narren. Mein köstlicher Thorncliff ist mehr Eisenfresser als Tölpel, Jagdhüter, Pferdejunge oder Narr. Hans, der ganze Wochen im Gebirge zubringt, hat das Meiste vom Jagdhüter. In Richard ist der Pferdejunge vorherrschend; er reitet Tag und Nacht zweihundert Meilen weit, um bei einem Pferderennen gebraucht zu werden. Und in Wilfred hat der Narr so sehr das Uebergewicht, daß man ihn einen ausgemachten Narren nennen kann.“

„Eine treffliche Sammlung, mein Fräulein, und die einzelnen Verschiedenheiten gehören zu den anziehendsten Gattungen; aber ist denn kein Raum auf der Leinwand für Herrn Hildebrand?“

„Ich liebe meinen Oheim,“ antwortete sie. „Ich habe ihm einiges Gute zu verdanken, das wenigstens gut gemeint war, und ich will es Euch überlassen, sein Bild selbst zu zeichnen, wenn Ihr ihn genauer kennt.“

Wohlan, dachte ich bei mir selbst, es freut mich, doch hier einige Schonung zu finden; wer hätte bei einem so jungen und so ausgezeichnet schönen Wesen solchen bittern Spott erwarten sollen?

„Ihr denkt an mich?“ sprach sie, ihr dunkles Auge auf

Digitized by Google

mich heftend, als wenn sie meine Seele hätte durchblicken wollen.

„Das thue ich allerdings," erwiederte ich, mit einiger Verlegenheit über die plötzliche Frage, und setzte dann, meinem offenen Geständniß eine verbindliche Wendung gebend, hinzu: „Wie wäre es möglich, an etwas anderes zu denken, da ich so glücklich bin, diesen Platz einzunehmen?"

Sie lächelte mit einem Ausdruck von Stolz, den nur sie in ihr Gesicht legen konnte. „Ich muß Euch einmal für allemal sagen, Herr Osbaldistone, daß Schmeicheleien gänzlich bei mir verloren sind. Werft daher Eure artigen Redensarten nicht weg. Sie dienen feinen Herren, die im Lande herum reisen, anstatt der Spielsachen Perlen und Armbänder, womit sich Seefahrer die wilden Bewohner neu entdeckter Länder zu gewinnen suchen. Erschöpft Euern Vorrath nicht. Ihr werdet in Northumberland Leute finden, bei welchen Ihr Euch mit diesen hübschen Sachen empfehlen könnt; bei mir aber sind sie gänzlich weggeworfen, denn ich kenne ihren wahren Werth."

Ich schwieg und war verlegen.

„Ihr erinnert mich in diesem Augenblick," sprach Diana wieder in ihrem muntern, unbefangenen Tone, „an das Feenmährchen, wo der Mann alles Geld, was er mit zu Markte gebracht hat, plötzlich in Schiefersteine verwandelt findet. Ich habe durch eine einzige unglückliche Bemerkung Euern ganzen Vorrath von Schmeicheleien niedergeschrieen und zerstört. Aber laßt es gut seyn! Ihr irrt Euch, wenn Ihr glaubt, nichts Besseres sagen zu können, als diese Abgeschmacktheiten, die jeder feine Herr mit frisirtem Haar sich für verbunden hält, einem armen Mädchen wiederholen zu müssen, bloß weil sie Seide und Flor, und er die feinsten gestickten Kleider trägt. Euer natürlicher Schritt, wie einer meiner fünf Vettern sagen würde, ist dem Paßgang Eurer Schmeicheleien weit vorzuziehen. Sucht mein unglückliches Geschlecht zu vergessen; nennt mich Tom Vernon, wenn Ihr wollt, nur sprecht mit mir, wie Ihr mit

Digitized by Google

einem Freund und Gefährten sprechen würdet; Ihr könnt Euch nicht denken, wie gut ich Euch seyn werde."

„Das würde mich in der That bestechen," erwiederte ich.

„Schon wieder!" sprach Diana mit erhobenem Finger. „Ich sagte Euch, keinen Schatten von Schmeichelei ertragen zu wollen. Und nun, wenn Ihr meinem Oheim Bescheid gethan habt, der Euch mit einem vollen Humpen, wie er es nennt, droht, will ich Euch sagen, was Ihr von mir denkt."

Nachdem ich den Humpen, als gehorsamer Neffe geleert, und etwas allgemeiner Verkehr an der Tafel statt gefunden hatte, erneuerte sich der Klang geschäftiger Messer und Gabeln, und Vetter Thorncliff zu meiner Rechten, Vetter Richard zu Diana's Linken, widmeten sich so eifrig den gewaltigen Massen von Speisen, die sie auf ihre Teller häuften, daß sie als Scheidewand dienten, uns von der übrigen Gesellschaft trennten, und uns wie unter vier Augen ließen.

„Jetzt erlaubt mir," sprach ich, „Euch offenherzig zu fragen: was glaubt Ihr, daß ich von Euch denke? Ich könnte es Euch sagen, allein Ihr habt Lobeserhebungen verboten."

„Ich bedarf Eures Beistandes nicht. Ich bin Zauberers genug, um Euch ohne denselben Eure Gedanken sagen zu können. Ihr braucht das Fenster Eurer Brust nicht zu öffnen; ich sehe durch. Ihr haltet mich für ein seltsames, dreistes Mädchen, halb gefallsüchtig, halb Wildfang, das gern durch sein freies Betragen und lautes Gespräch Eure Aufmerksamkeit erregen möchte, weil es nicht kennt, was der Zuschauer * die sanfteren Reize seines Geschlechts nennt, und vielleicht legt Ihr mir einen besondern Grund bei, Eure Aufmerksamkeit zu erstürmen. Es sollte mir leid thun, Euer Selbstgefühl zu verletzen, aber Ihr habt Euch nie mehr geirrt. Alles Vertrauen, das ich Euch bewies, würde ich eben so gern Eurem Vater gegeben haben, wenn ich geglaubt hätte, daß er mich verstehen könnte. Ich bin in

* Eine englische Zeitschrift.

Digitized by Google

dieser glücklichen Familie so sehr von verständigen Zuhörern ausgeschlossen, wie Sancho in der Sierra Morena, und wenn sich eine Gelegenheit darbietet, muß ich sprechen oder sterben. Glaubt mir, ich würde Euch nicht ein Wort von allen diesen auserlesenen Dingen gesagt haben, wenn mir das Geringste daran läge, wer es weiß oder nicht weiß."

„Es ist sehr grausam von Euch, Fräulein Vernon, Euern Mittheilungen alle Zeichen einer besondern Gunst zu nehmen; allein ich muß sie unter Euern eigenen Bedingungen empfangen, — Ihr habt Rashleigh Osbaldistone nicht in Euer Familiengemälde eingeschlossen."

Sie erbebte, wie es mir vorkam, bei dieser Bemerkung, und erwiederte schnell mit viel leiserem Tone: „Nicht ein Wort von Rashleigh! Seine Ohren sind so fein, wenn seine Eigenliebe dabei im Spiel ist, daß die Töne ihn erreichen würden, selbst durch die Masse von Thorncliffs Körper, so vollgestopft von Rindfleisch, Wildpret und Pudding er auch seyn mag."

„Ja," erwiederte ich, „da ich aber um den lebendigen Schirm, der uns trennt, herumblickte, ehe ich die Frage that, so bemerkte ich, daß Rashleighs Stuhl leer stand; er hat die Tafel verlassen."

„Ich möchte nicht, daß Ihr dessen zu gewiß wäret," antwortete Fräulein Vernon. „Hört meinen Rath, und wenn Ihr von Rashleigh sprecht, so begebt Euch auf den Gipfel von Otterscopehill, wo Ihr zwanzig Meilen in der Runde sehen könnt, steht auf der äußersten Spitze, und sprecht leise, und nach Allem seyd Ihr nicht sicher, ob nicht ein Vogel in der Luft es weiter trägt. Rashleigh ist vier Jahre lang mein Lehrer gewesen; wir sind einander überdrüssig, und werden herzlich froh seyn über die sich nähernde Trennung."

„Rashleigh verläßt also das Schloß?"

„Ja, in einigen Tagen. Wißt Ihr das nicht? Euer Vater muß seine Entschließungen geheimer halten, wie Herr Hildebrand. Als mein Oheim die Nachricht empfing, daß Ihr auf einige Zeit sein Gast seyn solltet, und daß

Digitized by Google

Euer Vater einen seiner hoffnungsvollen Söhne verlangte, um den einträglichen Platz in seinem Comptoir auszufüllen, der durch Eure Hartnäckigkeit leer geworden war, hielt der gute Ritter eine große Versammlung der ganzen Familie, den Kellermeister, Hausverwalter und Wildhüter mit eingeschlossen. Diese ehrwürdige Versammlung der Pairs und Hausbeamten des Schlosses Osbaldistone war nicht, wie Ihr glauben könnt, zusammenberufen, um Euern Nachfolger zu erwählen, denn da Rashleigh allein mehr von den Zahlen verstand, als nöthig war, um die Vortheile bei einem Hahnenkampfe zu berechnen, so konnte nur er zu dieser Lage tauglich gehalten werden. Aber es bedurfte einer feierlichen Bestätigung, daß Rashleigh nun nicht mehr als katholischer Priester verhungern, sondern als reicher Wechsler gedeihen sollte, und nicht ohne einiges Widerstreben bewilligte die Versammlung diese Art von Herabwürdigung."

„Ich kann die Bedenklichkeiten einsehen — aber wodurch wurden sie gehoben?"

„Durch den allgemeinen Wunsch, glaube ich, Rashleigh los zu werden. Er ist zwar der Jüngste in der Familie, hat aber auf eine oder die andere Weise über alle Andern eine völlige Herrschaft erhalten, und Jeder fühlt das Joch, ohne es abschütteln zu können. Wer sich ihm widersetzt, der bereuet es gewiß, ehe ein Jahr verflossen ist, und wenn Ihr ihm einen wichtigen Dienst erweiset, so werdet Ihr es noch mehr bereuen."

„Auf diese Art," erwiederte ich lächelnd, „muß ich mich vorsehen; denn ich bin, obwohl ohne meine Absicht, die Veranlassung zum Wechsel seiner Lage."

„Ja! und er mag es als Vortheil oder Nachtheil betrachten, so wird er's Euch mit Groll vergelten. — Aber da kommt Käse, Radieschen, und ein Humpen für König und Kirche, der Wink für Geistliche und Frauen, sich zu entfernen, und ich, die einzige Stellvertreterin des Frauenstandes im Schloß Osbaldistone, entferne mich, wie sich's gebührt."

Sie verschwand mit diesen Worten, und ließ mich voll

Digitized by Google

Erstaunen zurück über diese Mischung von Schlauheit, Kühnheit und Freimüthigkeit, welche ihr Gespräch zu erkennen gab. Ich verzweifle daran, Dir die geringste Vorstellung von ihrem Wesen zu geben, obwohl ich, so viel mein Gedächtniß mir gestattete, ihre Sprache nachahmte. Ihr Betragen vereinte kunstlose Einfachheit mit natürlicher Schlauheit und stolzer Vermessenheit, welches alles durch das Spiel der schönsten Züge, die ich je gesehen, gemildert und empfohlen ward. Es läßt sich nicht denken, daß ein junger Mann von zweiundzwanzig Jahren über ein schönes, achtzehnjähriges Mädchen, so seltsam und ungewöhnlich ihm auch dessen freie und rückhaltslose Mittheilungen vorkommen mochten, ein strenges Urtheil gefällt haben sollte, weil es nicht die gebührende Zurückhaltung gegen ihn beobachtete. Diana's Vertrauen war mir im Gegentheil eben so ergötzlich als schmeichelhaft, und das trotz ihrer Versicherung, sie schenke es mir nur, weil ich der erste Zuhörer sey, der verständig genug, es zu fassen, sich darbiete. Mit dem Dünkel meines Alters, den mein Aufenthalt in Frankreich gewiß nicht verringert hatte, meinte ich, daß wohlgebildete Züge und eine hübsche Gestalt, die ich zu besitzen glaubte, keine unpassenden Eigenschaften für den Vertrauten einer jungen Schönen wären. Auf diese Weise durch meine Eitelkeit ihrer Sache geneigt, war ich weit entfernt, sie bloß wegen einer Offenherzigkeit zu tadeln, die ich gewissermaßen durch mein persönliches Verdienst gerechtfertigt glaubte, und die Gefühle einer Partheilichkeit, welche ihre Schönheit und ihre sonderbare Lage schon an sich selbst in mir erregen mußten, wurden durch die gute Meinung von ihrem Scharfsinn und ihrer Beurtheilungskraft bei der Wahl eines Freundes noch verstärkt.

Als Fräulein Vernon das Zimmer verlassen hatte, ging oder vielmehr flog die Flasche rastlos um die Tafel herum. Meine Erziehung im Auslande hatte mir einen Widerwillen gegen die Unmäßigkeit eingeflößt, die damals und noch jetzt ein zu gewöhnliches Laster meiner Landsleute war. Die Unterhaltung, welche solche Gelage würzte, war eben so

Digitized by Google

wenig nach meinem Geschmack, und wenn sie irgend etwas noch widriger machen konnte, so war es die Verwandtschaft der Anwesenden. Ich ergriff daher eine günstige Gelegenheit, und entfloh lieber durch eine Seitenthüre, ohne zu wissen, wohin sie führte, als daß ich länger den Anblick von Vater und Söhnen ertragen hätte, die sich einer gleichen herabwürdigenden Unmäßigkeit überließen, und dieselben rohen und widrigen Gespräche führten. Man verfolgte mich, wie ich erwartet hatte, um dem Ausreißer von Bacchusaltären mit Gewalt zurück zu fordern. Als ich das Geschrei und das Poltern der schweren Stiefeln meiner Verfolger hinter mir auf der Wendeltreppe hörte, die ich hinabstieg, sah ich vorher, daß man mich einholen würde, wenn ich nicht ins Freie entkommen könnte. Ich öffnete daher ein Fenster auf der Treppe, das in einen altmodischen Garten ging, und da es nicht über sechs Fuß hoch war, sprang ich ohne Bedenken hinab. Bald hörte ich weit hinter mir das: Hei! ho! entwischt! entwischt! meiner getäuschten Verfolger. Ich lief einen Gang hinab, ging schnell einen andern hinauf, und als ich mich dann vor der Verfolgung sicher glaubte, hemmte ich meinen Schritt zu ruhigem Wandeln. Erhitzt von dem Wein, den ich trinken mußte, und von meiner schnellen Flucht, war mir der Genuß der kühlen Luft doppelt annehmlich.

Als ich weiter schlenderte, fand ich den Gärtner, fleißig sein Abendwerk verrichtend, und ich grüßte ihn, indem ich still stand und seine Arbeit betrachtete: „Guten Abend, mein Freund!“

„Guten Abend, guten Abend!“ antwortete der Mann, ohne aufzublicken, und mit einem Tone, der sogleich seinen nördlichen Ursprung anzeigte.

„Schönes Wetter zu Eurer Arbeit, mein Freund!“

„Darüber hat man sich eben nicht zu beklagen,“ antwortete er, wie Gärtner und Landleute gewöhnlich auch das beste Wetter nur sparsam zu loben pflegen. Er richtete alsdann den Kopf empor, um zu sehen, wer mit ihm spreche, und griff mit ehrerbietiger Miene an seine schottische Mütze,

Digitized by Google

indem er sprach: „Ei Gott behüte uns! das ist ein seltener Anblick, eine mit Gold besetzte Weste so spät hier im Garten zu sehen. — Sie haben dort andere Dinge zu thun, da müssen Sie sich aufknöpfen, daß Raum wird für Rindfleisch und Pudding und rothen Wein. — Das ist das gewöhnliche Abendgebet an dieser Seite der Grenze."

„Es gibt keinen solchen Ueberfluß an gutem Essen in Eurem Lande, mein lieber Freund, der Euch versuchen könnte, so lange dabei zu bleiben."

„Ei, Herr, Ihr kennt Schottland wenig; es fehlt nicht an guten Lebensmitteln, das Beste an Fischen, Fleisch und Geflügel, und Bohnen und Rüben und andere Gartenfrüchte, Allein wir sind mäßig und bescheiden, und genügsam für unsern Mund; doch hier von der Küche bis zur Halle wird gefüllt und geholt von einem Ende der vierundzwanzig Stunden bis zum andern. Selbst ihre Fasttage — sie nennen es Fasten, wenn sie die besten Fische von Hartpool und Sunderland auf der Asche herbeigeschafft haben, außer den Forellen, Lachsen, Welsen, und so machen sie selbst ihre Fasten zu einer Art von Ueppigkeit und Gräuel. Und dann die Messen und Metten der armen betrogenen Seelen — doch ich sollte nicht davon sprechen, denn Euer Gnaden wird ein Römischer seyn, glaube ich, wie die Andern."

„Nein, mein Freund, ich bin ein englischer Presbyterianer."

„Die rechte Hand der Brüderschaft dann, Euer Gnaden!" rief der Gärtner mit so viel Fröhlichkeit, als seine rauhen Züge auszudrücken vermochten, und als ob er zeigen wollte, daß sein guter Wille nicht bloß in Worten bestehe, zog er eine ungeheure hörnerne Dose hervor, und bot mir mit dem brüderlichsten Flennen eine Prise an.

Nach Annahme seiner Höflichkeit fragte ich ihn, ob er lange im Schlosse diene?

„Ich habe mit den wilden Thieren von Ephesus gekämpft," sprach er, auf das Gebäude blickend, „beinahe vier und zwanzig Jahre, so gewiß ich Andreas Gutdienst heiße."

„Aber mein vortrefflicher Freund, Andreas Gutdienst,

Digitized by Google

wenn Eure Religion und Eure Mäßigkeit so großes Aergerniß an den katholischen Gebräuchen und der südlichen Gastfreiheit nehmen, so scheint Ihr Euch in dieser ganzen Zeit eine unnöthige Buße auferlegt zu haben, und Ihr hättet gewiß einen Dienst gefunden, wo man weniger ißt und richtiger glaubt. Mangel an Geschicklichkeit kann Euch nicht verhindern, mehr nach Wunsch angestellt zu werden."

„Es kommt mir nicht zu, von meiner Geschicklichkeit zu sprechen," sagte Andreas, und blickte mit großer Selbstgefälligkeit umher; „aber ohne Zweifel verstehe ich mein Gewerbe der Gärtnerei. Und die Wahrheit zu sagen, ich habe in diesen vierundzwanzig Jahren mit jedem Termin abgehen wollen; aber wenn die Zeit kommt, da gibts immer etwas zu säen, was ich gern säen möchte, oder etwas zu mähen, was ich gern mähen möchte, oder etwas zu reifen, was ich gern reif sehen möchte, und so bin ich bei der Familie geblieben, von einem Jahre zum andern. Lichtmeß will ich sicher abgehen, wenn's nur nicht so gewiß wäre, wie seit zwanzig Jahren, und so finde ich mich selbst noch immer hier, und grabe nach Maulwürfen. Ueberdies, die gerade Wahrheit zu sagen, hat sich mir nie eine bessere Stelle dargeboten. Aber wenn Ihr einen Dienst für mich wüßtet, wo ich die reine Lehre hören könnte, und Gras für eine Kuh hätte, und eine Hütte und einen Hof, und mehr als zehn Pfund jährlich, und wo keine Frau wäre, die mir die Aepfel zählte, so würde ich Euch sehr verbunden seyn."

„Recht so, Andreas! Wie ich sehe, werdet Ihr keine Beförderung verlieren, weil Ihr Euch keine Gönner sucht."

„Ich wüßte nicht, warum ich sie nicht suchen sollte; die Menschen sind nicht darnach, daß Einer wartet, bis man seinen Werth erkennt."

„Aber Ihr seyd kein Freund, wie ich merke, von den Weibern."

„Nein, mein Treu nicht! Ich führe des ersten Gärtners Klage gegen sie. Es ist ein schlimmer Handel mit ihnen. — Sie schreien nach Aprikosen, Birnen, Pflaumen und Aepfeln, Sommer und Winter, ohne Unterschied der Jah-

Digitized by Google

reszeit. Doch wir haben hier kein Stückchen von Adams Rippe, Gott sey Dank! die alte Marthe ausgenommen, und die ist zufrieden mit den Beerensträuchen für ihrer Schwester Kinder, wenn sie zu ihr kommen, und zuweilen mit einigen Kochäpfeln zu ihrem Abendbrode."

„Ihr vergeßt Eure junge Herrschaft."

„Was für eine Herrschaft vergesse ich?"

„Eure junge Herrschaft, Fräulein Vernon."

„Wie! das Mägdlein Vernon? — Das ist nicht meine Herrschaft. Ich wollte, die Dirne wäre ihr eigener Herr, und ich wünsche, sie mag keines Andern Herrin seyn. — Das ist ein wilder Sprosse!"

„In der That!" sprach ich mit mehr Antheil, als ich mir selbst gestehen, oder diesem Menschen verrathen wollte. — „Nun, Andreas, Ihr kennt alle Geheimnisse der Familie?"

„Wenn ich sie kenne, weiß ich sie zu bewahren," versetzte der Gärtner: „sie werden nicht unruhig in mir, wie Hefen im Fasse. Fräulein Diana ist — doch was geht's mich an!" — Und er begann wieder mit großer Emsigkeit zu graben.

„Was ist Fräulein Vernon? Ich bin ein Freund der Familie, und wünsche es zu wissen."

„Etwas anderes als gut, fürchte ich," sprach Andreas, indem er das eine Auge fest zudrückte, und mit ernstem, geheimnißvollem Aussehen den Kopf schüttelte — „so ein wenig — Euer Gnaden verstehen mich schon."

„Das kann ich nicht sagen; aber es würde mir lieb seyn, wenn Ihr deutlicher sprächt." Mit diesen Worten ließ ich ein Kronenstück in des Gärtners harte Hand gleiten. Die Berührung des Silbers erregte ein grinsendes Lächeln auf seinem Gesichte, indem er langsam nickte und das Geld in die Tasche steckte. Er legte hierauf die Arme auf das Grabscheit, als ob er wohl wisse, daß etwas Wichtiges dagegen zu geben sey, und nahm die feierlichste Miene an, wie zu einer ernsten Mittheilung. „Ihr müßt also wissen, junger

Digitized by Google

Herr, da Euch daran liegt, es zu erfahren, Fräulein Vernon iſt —"

Hier brach er ab, zog beide Wangen ein, bis ſeine dürren Kinnbacken und ſein langes Kinn wie ein Nußknacker ausſahen; winkte noch einmal, zog die Stirne, ſchüttelte den Kopf, und ſchien zu glauben, daß ſein Geſicht vollkommen die Mittheilung ausgedrückt habe, welche ſeine Zunge nicht ausgeſprochen hatte.

„Guter Gott!" rief ich: „ſo jung, ſo ſchön, und ſo früh verloren!"

„Mein Treu! Ihr habt Recht — ſie iſt gewiſſermaßen verloren mit Leib und Seele; überdem iſt ſie eine Papiſtin, und ich halte ſie für —" Seine ſchottiſche Behutſamkeit erhielt die Oberhand, und er ſchwieg von neuem.

„Für was, Herr?" fragte ich ernſt. „Ich will durchaus wiſſen, wie dies alles zu verſtehen iſt."

„Nun, für die ärgſte Jakobitin * in der Grafſchaft."

„Pah! eine Jakobitin? Iſt das Alles?"

Andreas ſah mich etwas erſtaunt an, als er hörte, daß ſeine Mittheilung ſo gering geachtet ward. „Es iſt doch wahrhaftig das Schlimmſte, was ich von dem Mädchen zu ſagen weiß," murmelte er, und griff wieder nach ſeinem Spaten.

Siebentes Kapitel.

Bardolph. Der Landvogt mit einer ungeheuern Wache iſt vor der Thüre.
Heinrich IV. Erſter Theil.

Mit einiger Schwierigkeit fand ich das mir beſtimmte Zimmer, und nachdem ich mich des nöthigen guten Willens und der Aufmerkſamkeit von meines Oheims Dienerſchaft durch die faßlichſten Mittel verſichert hatte, ſchloß ich mich für den übrigen Abend darin ein. Der gute Weg, worauf ich meine Verwandten verließ, und der entfernte Lärm, wel-

* Jakobiten wurden die Anhänger der Stuarte genannt.

Digitized by Google

cher aus der Steinhalle, wie man das Speisezimmer nannte, fortwährend ertönte, ließ mich vermuthen, daß sie schwerlich eine angemessene Gesellschaft für einen Nüchternen seyn würden.

Warum hatte mein Vater mich in diese seltsame Familie gesandt? war meine erste und natürlichste Frage. Offenbar empfing mich mein Oheim, als wenn ich einige Zeit bei ihm verweilen sollte. Aber sichtlich war meine An- oder Abwesenheit in seinen Augen so unwichtig, wie die von einem seiner blauröckigen Diener. Meine Vettern waren bloß ungeleckte Bären, in deren Umgang ich Alles hätte verlernen können, was ich an anständiger Sitte und feiner Bildung erworben hatte, ohne in Etwas unterrichtet zu werden, als wie man Hunde pflegen, Pferde behandeln und Füchse jagen müsse. Nur einen Grund konnte ich mir denken, und das war vermuthlich der wahre. Mein Vater betrachtete die Lebensweise im Schloß Osbaldistone als diejenige, welche natürlich und unvermeidlich alle Gutsbesitzer verfolgten, und wollte mir Gelegenheit geben, sie zu beobachten, da er wußte, wie sehr sie mir mißfallen werde, um, wo möglich, mich geneigter zu machen, einen thätigen Antheil an seinem Geschäfte zu nehmen. Unterdessen sollte Rashleigh Osbaldistone in das Comptoir kommen. Er hatte aber hundert Mittel, ihn vortheilhaft zu versorgen, wenn er ihn los seyn wollte. Zwar fühlte ich einige Unruhe des Gewissens, daß ich Anlaß gegeben hatte, ihn, wenn er Diana's Schilderung glich, in meines Vaters Geschäft und vielleicht in sein Vertrauen einzuführen; allein ich beschwichtigte mich durch den Gedanken, daß mein Vater völlig Herr seiner Angelegenheiten und ein Mann war, der sich nicht hintergehen oder durch irgend Jemand leiten ließ. Auch hatte ich ja Alles, was ich zum Nachtheil des jungen Mannes wußte, von einem seltsamen, unbesonnenen Mädchen erfahren, dessen unkluge Offenherzigkeit mir Zweifel gegen die Richtigkeit und Genauigkeit des Angegebenen einflößen konnte. Meine Gedanken lenkten sich nun natürlich auf Fräulein Vernon. Ich gedachte ihrer ausnehmenden

Digitized by Google

Schönheit, ihrer eigenthümlichen Lage, wo sie allein von ihrer eigenen Ueberlegung und ihrem eigenen Geiste beschützt und geleitet werden konnte, und ihr ganzes Wesen bot der Betrachtung jene Erregung und Mannichfachheit dar, welche unsere Neugier reizen und wider Willen unsere Aufmerksamkeit fesseln. Ich hatte Verstand genug, um einzusehen, daß die Nähe dieses sonderbaren, jungen Mädchens, und unser häufiger und vertraulicher Umgang, meinen Aufenthalt im Schloß erheitern, aber auch dessen Gefahr erhöhen würde; allein ich konnte, so sehr ich meine Vernunft anstrengte, es nicht über mich gewinnen, ausnehmendes Leid über diese neue, besondere Gefahr zu empfinden, der ich mich ausgesetzt sehen sollte. Diese Bedenklichkeiten beseitigte ich auch, wie junge Leute gewöhnlich dergleichen Schwierigkeiten beilegen — ich wollte recht vorsichtig, immer auf meiner Hut seyn, das Fräulein mehr als Gesellschafterin, denn als Vertraute betrachten, und Alles würde gut genug gehen. Unter diesen Betrachtungen schlief ich ein, und Diana war natürlich mein letzter Gedanke.

Ob ich von ihr geträumt habe, weiß ich nicht, denn ich war müde und schlief fest. Aber an *sie* dachte ich zuerst, als bei Tagesanbruch die muntern Töne des Waldhorns mich erweckten. Ich sprang auf, ließ mein Pferd satteln, und war in wenigen Minuten im Schloßhofe, wo ich Menschen, Hunde und Pferde in voller Vorbereitung fand. Mein Oheim, der vielleicht nicht berechtigt war, in seinem im Ausland erzogenen Vetter einen sehr behenden Jäger zu erwarten, schien bei meinem Anblick überrascht, und sein Morgengruß kam mir nicht so herzlich und gastfreundlich vor, als seine erste Bewillkommung. „Bist Du da, Junge? Ei, munter ist er! Aber sieh Dich vor, denk ans alte Lied, Junge —

> Er tummelt sein Roß auf Blackston's Höhe,
> Und wird wohl vom Falle ereilt."

Welcher junge Mann ließe sich nicht lieber eines kleinen sittlichen Fehlers, als eines Mangels an der Reitkunst be-

Digitized by Google

ſchuldigen. Da es mir weder an Muth, noch an Geſchicklichkeit fehlte, rügte ich daher meines Oheims Andeutung, und verſicherte ihm, er werde mich voraus mit den Hunden finden.

„Ohne Zweifel, Junge, biſt Du ein wackerer Reiter, ich glaube es Dir," gab er zur Antwort — „aber ſieh Dich vor. Dein Vater ſchickt Dich zu mir, um Dir's Gebiß anzulegen, und ich werde Dich wohl auf die Kinnkette reiten müſſen, ſonſt möchte Dich Jemand auf die Halfter reiten, wenn ich nicht beſſer Acht habe."

Da mir dieſe Worte durchaus unverſtändlich waren, und überdies mir nicht zu Nutz und Frommen, ſondern wie bei Seite geſprochen, nur laut auszudrücken ſchienen, was durch meines verehrten Oheims Sinn ging, ſo glaubte ich, daß er ſich auf meine Flucht von der Flaſche am vorhergehenden Abend beziehe, oder daß die nächtlichen Schwärmereien ſeine Morgenlaune etwas verſtimmt hätten. Wenn er den unfreundlichen Wirth macht, ſo werde ich deſto kürzere Zeit ſein Gaſt bleiben, dachte ich bloß, und eilte dann, Fräulein Vernon zu begrüßen, die ſich mir herzlich näherte. Auch zwiſchen meinen Vettern und mir fand einiger Anſchein von Begrüßung ſtatt; als ich aber bemerkte, daß ſie meine Kleidung und Ausrüſtung, vom Hut bis zum Steigbügel, boshaft muſterten und alles höhniſch belächelten, was ihnen neu oder fremd vorkam, ſo überhob ich mich der Mühe, ihnen viel Aufmerkſamkeit zu erweiſen, vergalt ihr Grinſen und Flüſtern mit einem Ausdruck der größten Gleichgültigkeit und Verachtung, und geſellte mich zu Fräulein Vernon, als der einzigen Perſon in der Geſellſchaft, deren Umgang mir angemeſſen ſchien. An ihrer Seite ritt ich daher zu dem beſtimmten Gehege, welches ein anfliegender Wald am Rande einer ausgedehnten Trifft war. Indem wir ritten, bemerkte ich gegen Diana, daß ich meinen Vetter Rashleigh nicht bei der Jagd ſehe, worauf ſie erwiederte: „O nein — er iſt ein gewaltiger Jäger, aber nach Nimrods Weiſe, und ſein Wild iſt der Menſch."

Die Hunde brachen nun in das Gehölz, ermuntert von

dem Zuruf der Jäger — war allenthalben Beschäftigung, Lärm und Thätigkeit. Meine Vettern nahmen bald zu vielen Antheil an der Morgenarbeit, als daß sie sich weiter um mich bekümmert hätten, nur hört' ich Richard, den Pferdejungen, leise Wilfred, dem Narren, zuflüstern: „Gib Acht, ob unser französischer Vetter nicht beim ersten Satz herunter fällt."

„Leicht möglich," antwortete Wilfred; „er bindet den Hut so seltsam und ausländisch auf."

Thorncliff jedoch, der auf seine rohe Weise nicht ganz unempfindlich gegen die Schönheit seiner Muhme seyn mochte, schien entschlossen, uns näher zu bleiben wie seine Brüder, vielleicht um zu beobachten, was zwischen uns vorging, vielleicht aber auch, um sich an meinem erwarteten Jagdunfall zu ergötzen. Im Letztern sah er sich getäuscht. Ein Fuchs ward aufgejagt, und trotz der übeln Vorbedeutung, auf französische Art meinen Hut aufzubinden, behauptete ich mich als Reiter zur Bewunderung meines Oheims und des Fräuleins, und zum geheimen Verdrusse derjenigen, die es anders erwartet hatten. Nachdem jedoch der Fuchs eine Strecke Weges heftig gejagt worden, erwies er sich für seine Verfolger zu schlau, und die Hunde verloren die Fährte. Ich bemerkte zu dieser Zeit in Diana's Benehmen Zeichen von Ungeduld über Thorncliffs unabläßige Begleitung, und da das lebhafte Mädchen nie sich bedachte, den Wunsch des Augenblicks durch die geschwindesten Mittel zu befriedigen, so sprach sie zu ihm im Tone des Vorwurfs: „Ich wundere mich, Thorncliff, warum Ihr diesen ganzen Morgen hinter meinem Pferde her bammelt, da Ihr wißt, daß der Fuchsbau über der Mühle nicht verstopft ist."

„Ich weiß nichts dergleichen, Diana; denn der Müller verschwor sich rabenschwarz, daß er ihn heute Nacht um zwölf Uhr verstopft habe."

„O pfui über Euch, Thornie! wollt Ihr Euch auf das Wort eines Müllers verlassen? Und gerade dieser Bau, wo wir den Fuchs dreimal dies Jahr verloren, und Ihr könnt

Digitized by Google

auf Eurem Schimmel in zehn Minuten hin und zurück galoppiren."

„Gut, ich will hinreiten, und wenn der Bau nicht verstopft ist, so werde ich des Müllers Knochen dafür schütteln."

„Thut das, lieber Thorncliff; peitscht den Schurken, wie sich's gebührt — schnell davon und daran" — Thorncliff sprengte fort — „oder werdet selbst gepeitscht, was eben so für meinen Zweck paßte. Ich muß sie alle in der Zucht halten und meinem Befehle gehorchen lernen. Ich errichte ein Regiment, müßt Ihr wissen. Thorncliff wird mein erster Wachtmeister, Richard mein Stallmeister, und Wilfred, mit seinen tiefen Stoßtönen, die immer nur drei Sylben auf einmal hören lassen, mein Paukenschläger."

„Und Rashleigh?"

„Rashleigh wird mein Kundschafter."

„Und werdet Ihr keine Stelle für mich finden, mein liebenswürdigster Obrist?"

„Ihr sollt die Wahl haben, entweder Zahlmeister oder Beutemeister des Corps. Doch seht, wie die Hunde umher irren. Kommt, die Fährte ist kalt; sie werden sie nicht sogleich wieder finden. Folgt mir, ich habe Euch eine Aussicht zu zeigen."

Und sie sprengte eine sanfte Anhöhe hinan, auf deren Gipfel man eine weite Gegend überblickte. Nachdem sie umher geschaut, ob Niemand in unserer Nähe war, zog sie ihr Pferd unter einige Birken, die uns vor dem übrigen Jagdbezirk verbargen. „Seht Ihr jenen spitzigen, braunen, haldigen Hügel, mit einem weißlichen Flecken auf der Seite?" fragte sie.

„Am Ende des langen Strichs sumpfigen Hochlandes? Ich sehe ihn genau."

„Dieser weiße Fleck ist ein Felsen, die Hawkesmore-Klippe, und die liegt in Schottland."

„Wirklich? Ich glaubte nicht, Schottland so nahe zu seyn."

„Es ist so, in zwei Stunden kann Euer Pferd Euch hinbringen.“

„Ich werde ihm schwerlich diese Mühe machen; die Entfernung muß doch achtzehn Meilen betragen.“

„Ihr sollt mein Pferd haben, wenn Ihr's für leichter haltet. Ich sage Euch, in zwei Stunden seyd Ihr in Schottland.“

„Und ich sage, ich habe so wenig Lust da zu seyn, daß, wenn der Kopf meines Pferdes schon über die Gränze wäre, ich seinen Schwanz nicht bemühen würde, zu folgen. Was soll ich in Schottland?“

„Für Eure Sicherheit sorgen, wenn ich deutlich reden soll. Versteht Ihr mich nun, Herr Franz?“

„Nicht im Geringsten; Ihr werdet immer räthselhafter.“

„Dann habt Ihr entweder ein ungerechtes Mißtrauen gegen mich, und könnt Euch besser verstellen, als Rashleigh Osbaldistone, oder Ihr wißt nicht, wessen man Euch beschuldigt, und dann ist es kein Wunder, daß Ihr mich auf diese ernste Weise anstarrt, die ich kaum ohne Lachen sehen kann.“

„Auf mein Ehrenwort, Fräulein Vernon,“ sprach ich mit einiger Ungeduld über ihre kindische Lachlust, „ich habe nicht die geringste Vorstellung von dem, was Ihr meint. Es freut mich, Euch einen Gegenstand zur Belustigung darzubieten; aber ich weiß durchaus nicht, worin er besteht.“

„Nein, es ist dennoch kein Scherz,“ sprach Diana, sich sammelnd; „man sieht nicht so lächerlich aus, wenn man wirklich verblüfft ist; aber die Sache ist ernsthaft genug. Kennt Ihr einen gewissen Morris, oder wie er sonst heißt?“

„Nicht daß ich mich erinnern könnte.“

„Denkt ein wenig nach. Seyd Ihr nicht kürzlich mit Jemand gereiset, der so hieß?“

„Der einzige Mann, mit dem ich eine Zeitlang reisete, war ein Mensch, dessen Seele in seinem Felleisen zu liegen schien.“

„Dieser Mann ist beraubt worden, und hat Euch als Mitschuldigen des Raubes angeklagt.“

Digitized by Google

„Ihr scherzt, Fräulein Vernon!“

„Gewiß nicht — es ist eine wahre Thatsache.“

„Und haltet Ihr mich für fähig, eine solche Anklage zu verdienen?“ fragte ich mit einem Unwillen, den ich nicht zu unterdrücken suchte.

„Ihr würdet mich vermuthlich herausfordern, wenn ich den Vortheil hätte, ein Mann zu seyn? Ihr könnt es auch jetzt, wenn's Euch gefällt. Ich kann so gut im Fliehen schießen, als über einen Schlagbaum setzen.“

„Und seyd Obrist eines Regiments zu Pferd überdieß,“ erwiederte ich, in der Erwägung, wie thöricht es war, böse mit ihr zu seyn. „Aber erklärt mir den gegenwärtigen Scherz.“

„Es ist gar kein Scherz,“ sprach Diana. „Ihr seyd angeklagt, diesen Mann beraubt zu haben, und mein Oheim glaubt's so gut, wie ich es that.“

„Auf Ehre, ich bin meinen Freunden sehr für ihre gute Meinung verbunden!“

„Nun, schnaubt und starrt nur nicht so, und seht so sehr aus, wie ein scheues Pferd. Es ist keine solche Beleidigung, wie Ihr glaubt — Ihr seyd keineswegs eines schlechten Diebstahls oder gemeinen Raubes beschuldigt. Dieser Mensch führte Geld von der Regierung bei sich, in Baarschaft und Wechseln, zur Bezahlung der Truppen im Norden, und es heißt, man habe ihm auch sehr wichtige Briefschaften abgenommen.“

„Also des Hochverraths, und nicht eines gewöhnlichen Raubes, werde ich beschuldigt?“

„Gewiß; und *der*, wißt Ihr, hat zu allen Zeiten für das Verbrechen vornehmer Herren gegolten. Ihr werdet in dieser Grafschaft viele Leute, und Jemand nicht weit von Eurem Ellbogen finden, die es für verdienstlich halten, der Regierung aus Hannover auf alle mögliche Weise zu schaden.“

„Weder meine Politik, noch meine Moral, Fräulein Vernon, ist von so geschmeidiger Art.“

„Ich fange wirklich an, Euch für einen Presbyterianer

Digitized by Google

und Hannoveraner in vollem Ernſte zu halten. Aber was gedenkt Ihr zu thun?"

„Dieſe abſcheuliche Verläumdung ſogleich zu widerlegen. Vor wem iſt die ſeltſame Beſchuldigung angebracht?" fragte ich.

„Vor dem alten Herrn Inglewood, der ſie ungern genug annahm. Er hat, vermuthe ich, meinem Oheim angerathen, Euch nach Schottland hinüber zu ſchaffen, damit der Verhaftsbefehl Euch nicht erreichen könne. Mein Oheim aber weiß, daß ſeine Religion und alte Vorliebe ihn der Regierung gehäſſig machen, und daß, wenn man ihn auf ſolchen Wegen ertappte, er als Jakobit, Papiſt und verdächtiger Menſch entwaffnet, und wahrſcheinlich, was ihm das Aergſte wäre, unberitten gemacht werden würde."

„Ich begreife das; ehe er ſeine Jagdpferde verlieren wollte, würde er lieber ſeinen Neffen aufgeben."

„Neffen, Nichten, Söhne, Töchter, wenn er ſie hätte, und ſein ganzes Geſchlecht," ſprach Diana. „Darum traut ihm nicht einen Augenblick, ſondern macht Euch auf den Weg, ehe man ſich des Verhaftsbefehls bedient."

„Auf den Weg werde ich mich gewiß machen, aber nach dem Hauſe dieſes Inglewoods. Wo liegt es zu?"

„Ungefähr fünf Meilen weit, im Grunde hinter jenem Gehölz; Ihr könnt den Thurm des Glockenhauſes ſehen."

„In wenigen Minuten will ich da ſeyn," ſprach ich, und ſetzte mein Pferd in Bewegung.

„Und ich will Euch begleiten und Euch den Weg zeigen," erwiederte Diana, und ſetzte ihren Zelter gleichfalls in Trab.

„Denkt nicht daran, mein Fräulein; es iſt nicht ſchicklich — erlaubt mir die Freimüthigkeit eines Freundes — ja ſelbſt gegen das Zartgefühl, wenn Ihr mich bei einer ſolchen Gelegenheit begleiten wolltet."

„Ich verſtehe, was Ihr ſagen wollt," ſprach Diana, und ein leichtes Erröthen überflog ihre ſtolze Stirn: „es iſt offenherzig geſprochen, und" — ſetzte ſie nach augenblicklicher Pauſe hinzu — „wie ich glaube, gut gemeint."

Digitized by Google

„Gewiß, Fräulein Vernon. Haltet Ihr mich für gefühllos oder undankbar gegen die Theilnahme, die Ihr mir zeigt?“ fragte ich mit mehr Antheil, als ich auszudrücken wünschte. „Ihr handelt aus wahrem Wohlwollen, das am beſten in der Stunde der Noth ſich erweiſet. Aber ich darf um Eurer ſelbſt willen, wegen einer möglichen Mißdeutung, nicht zugeben, daß Ihr dem Antriebe Eurer Großmuth folgt. Dies iſt eine ſo öffentliche Gelegenheit; es iſt beinahe als ſich in einen offenen Gerichtshof zu wagen.“

„Und wenn es nicht beinahe, ſondern wirklich ſo wäre, glaubt Ihr, ich würde nicht hingehen, ſobald ich's für recht hielt und einen Freund zu beſchützen wünſchte? Ihr habt Niemand, der Euch beiſteht; Ihr ſeyd ein Fremder, und hier an der Gränze erlauben ſich die Landrichter ſeltſame Dinge. Mein Oheim hat nicht Luſt, ſich in Eure Sache zu miſchen; Rashleigh iſt abweſend, und wenn er hier wäre; wer weiß, welche Parthei er ergreifen würde; von den Uebrigen iſt immer Einer dümmer und roher, als der Andere. Ich begleite Euch, und es macht mir keine Furcht, daß ich Euch nützlich ſeyn kann. Ich bin keine feine Dame, die vor Rechtsbüchern, rauhen Worten und dicken Perücken bis auf den Tod erſchrickt.“

„Aber, mein theures Fräulein“ —

„Aber mein theurer Herr Franz, ſeyd ruhig und geduldig, und laßt mich meinen eigenen Weg gehen; denn wenn ich das Gebiß zwiſchen die Zähne nehme, ſo kann kein Zügel mich aufhalten.“

Geſchmeichelt durch den Antheil, den ein ſo liebenswürdiges Weſen an meinem Schickſale zu nehmen ſchien, jedoch verlegen über den lächerlichen Anſtrich, den es haben würde, wenn ich ein achtzehnjähriges Mädchen als Sachwalterin mit mir führte, und ernſtlich beſorgt wegen der Mißdeutungen ihrer Beweggründe, ſuchte ich ſie von dem Entſchluſſe, mich zu Inglewood zu begleiten, abzubringen. Das eigenſinnige Mädchen ſagte mir rund heraus, daß meine Vorſtellungen durchaus umſonſt wären, daß ſie eine ächte Vernon ſey, und keine Rückſicht ſie bewegen könne,

einen Freund in der Noth zu verlassen, selbst wenn sie ihm nur wenig Beistand zu leisten vermöge, und daß Alles, was ich ihr über diesen Gegenstand zu sagen habe, recht gut für artige, wohlerzogene, feingebildete Mädchen aus einer städtischen Erziehungsanstalt seyn möge, aber sich nicht auf sie anwenden lasse, da sie gewohnt sey, nur ihrer eigenen Ansicht zu folgen.

Während sie sprach, näherten wir uns schnell Inglewoods Wohnung, und als ob sie mich von fernern Vorstellungen abhalten wollte, begann sie ein lustiges Bild von dem Richter und seinem Schreiber zu entwerfen. Inglewood war, nach ihrer Schilderung, ein weißgewaschener Jakobit, das heißt, einer von Denjenigen, die, nachdem sie lange zu den Nichtgeschwornen gehörten, wie die meisten Landedelleute, kürzlich der Regierung den Eid abgelegt und sich dadurch zum Richteramte geschickt gemacht hatten. Er that dies, erzählte sie, auf die dringendsten Bitten der andern Landjunker, die befürchteten, das Palladium der ländlichen Freuden, die Jagdgesetze, in Verfall kommen zu sehen, aus Mangel einer Obrigkeit, die sie einschärfte. Der nächste ausübende Richter war der Bürgermeister von Newcastle, und dieser, der sich geneigter fühlte, das Wildpret, wenn es gehörig zugerichtet, zu verzehren, als es lebendig zu erhalten, war mehr für die Sache der Wilddiebe, als für die der Jäger. Man fand es daher nöthig, daß Einer aus ihrer Mitte die Jakobitische Loyalität dem allgemeinen Besten aufopfern müsse, und man erkohr dazu Inglewood, der in den meisten seiner Gefühle und Gesinnungen eine große Trägheit besaß, und vermuthlich ohne besondern Widerstand jedem politischen Glaubensbekenntnisse nachgeben werde. „Da also der Körper der Gerechtigkeit da war," fuhr Diana fort, „wollten sie ihm, als Seele, einen Schreiber hinzufügen, dessen Bewegungen zu leiten und zu beleben. Die Wahl fiel auf einen verschlagenen Anwalt, Jobson genannt, der unter Inglewoods Namen die Gerechtigkeit verhandelt, und da sein Einkommen von der Menge der Geschäfte abhängt, die er verrichtet, überhäuft er den ehr-

Digitized by Google

lichen Landjunker mit weit mehr Arbeit, als dieser sich je hat unterziehen wollen, und zehn Meilen in der Runde kann nicht ein Aepfelweib ihre Rechnung mit einem Obsthändler abschließen, ohne vor dem Richter und dessen Schreiber zu erscheinen. Die lächerlichsten Auftritte aber gibt es, wenn Geschäfte vorkommen, die irgend einen politischen Anstrich haben. Herr Joseph Jobson, der ohne Zweifel seine wichtigen Gründe dazu hat, ist ein gewaltiger Eiferer für den protestantischen Glauben und ein großer Freund der jetzigen Einrichtung in Kirche und Staat. Nun behielt der Richter seine instinktartige Anhänglichkeit an die Meinungen, die er früher öffentlich bekannte, bis er seinen politischen Glauben veränderte, um das Gesetz gegen unberechtigte Zerstörer des Schwarzwilds, der Rebhühner und Hasen einzuschärfen, und ist absonderlich in Verlegenheit, wenn der Eifer seines Gehülfen ihn in gerichtliche Verhandlungen verwickelt, die Bezug auf seinen frühern Glauben haben, wo er ihm gewöhnlich eine doppelte Dosis von Trägheit und Arbeitsscheu entgegen setzt. Und diese Unthätigkeit entspringt keineswegs aus wirklicher Stumpfheit. Für einen Mann, dessen höchstes Vergnügen in Essen und Trinken besteht, ist er im Gegentheil eine recht muntere, fröhliche und lebhafte alte Seele, wodurch seine angenommene Stumpfheit um so belustigender wird. Bei solchen Gelegenheiten gleicht Jobson einem abgenutzten Gaule, der verdammt ist, einen überladenen Karren zu ziehen, schnaubend, blasend und sprudelnd, um die Gerechtigkeit in Bewegung zu setzen, während das schwerfällige Fahrzeug, obwohl die Räder knarren, ächzen und sich langsam bewegen, den Bemühungen des willigen Thieres widersteht und nicht zum wirklichen Fortgang gebracht werden kann. Ja man hat den unglücklichen Gaul sogar klagen hören, daß derselbe Wagen der Gerechtigkeit, den er bei einigen Gelegenheiten so schwer in Bewegung zu setzen findet, bei andern schnell genug von selbst den Hügel hinab läuft, und ihn rückwärts mit sich zieht, wenn irgend einem Freunde des Richters ein Dienst erwiesen werden kann. In solchen Fällen äußert

Digitized by Google

Jobſon, der höchſten Behörde wohl Manches von dem Richter anzeigen zu können, wenn er nicht ſolche beſondere Achtung und Freundſchaft für ihn und ſeine Familie hege."

Als Diana ihre launige Schilderung ſchloß, befanden wir uns vor Inglewoods Hauſe, einem ſtattlichen, obwohl altfränkiſchen Gebäude, welches die Wichtigkeit der Familie andeutete.

Achtes Kapitel.

„Herr," ſprach der Anwalt, „ohne Schmeichelei,
Ihr ſeyd ſo trefflich in der Schlägerei,
Als man nur wünſcht, und braucht Euch nicht zu ſchämen,
In Anſpruch drob den Stolzeſten zu nehmen."
Butler.

Ein Diener in meines Oheims Livree, den wir im Hofe fanden, nahm uns die Pferde ab, und wir traten in's Haus. In der Vorhalle ward ich, und noch mehr meine ſchöne Gefährtin, überraſcht, als wir Rashleigh antrafen, der bei unſerm Anblick nicht weniger Verwunderung zeigte.

„Rashleigh," ſprach Diana, ohne ihm Zeit zu einer Frage zu laſſen, „Ihr habt von Eures Vetters Sache gehört und deshalb mit dem Richter geſprochen?"

„Gewiß," antwortete Rashleigh beſonnen; „es war hier mein Geſchäft. Ich habe mich bemüht," ſprach er mit einer Verbeugung gegen mich, „meinem Vetter ſo viel als möglich zu dienen. Aber ich bin bekümmert, ihn hier zu ſehen."

„Als Freund und Verwandter ſollte es Euch bekümmern, mich irgend wo anders zu ſehen, in einer Zeit, wo die Beſchuldigung gegen meinen Ruf erfordert, mich auf das ſchnellſte hierher zu begeben."

„Richtig; aber nach meines Vaters Aeußerungen zu urtheilen hätte ich geglaubt, ein kurzer Aufenthalt in Schottland — eben ſo lange, bis die Sache in der Stille beigelegt —"

Digitized by Google

Ich antwortete mit Wärme, daß ich keine Vorsichtsmaßregeln zu beobachten habe, und nichts beigelegt verlange, sondern dagegen gekommen sey, einer schändlichen Verläumdung nachzuforschen, die ich völlig zu widerlegen gedenke.

„Herr Franz Osbaldistone ist unschuldig, Rashleigh," sprach Diana, „und verlangt eine Untersuchung der Beschuldigung, worin ich ihm beistehen will."

„Ihr, meine schöne Base? Ich sollte meinen, Herr Franz Osbaldistone möchte eben so wirksam und weit anständiger durch meine Gegenwart, als durch die Eurige, unterstützt werden."

„O gewiß; aber Ihr wißt, zwei Köpfe sind besser als einer."

„Besonders ein Kopf, wie der Eurige, meine artige Diana," sprach er, sich nähernd, und ergriff ihre Hand mit einer vertraulichen Zärtlichkeit, wodurch er mir fünfzigmal häßlicher vorkam, als die Natur ihn gemacht hatte. Sie führte ihn jedoch einige Schritte auf die Seite; man sprach leise, und sie schien auf etwas zu bestehen, das er nicht bewilligen konnte oder wollte. Nie sah ich einen so auffallenden Gegensatz in dem Ausdruck zweier Gesichter. Diana's Ernst verwandelte sich in Entrüstung. Ihre Augen und Wangen wurden belebter, ihre Farbe erhöhte sich; sie ballte die kleine Hand, und den Boden stampfend, schien sie mit einem Gemisch von Verachtung und Unwillen die Entschuldigungen anzuhören, die er, wie ich aus seiner höflichen Haltung, seinem ruhigen, ehrerbietigen Lächeln, und andern Zeichen in Blick und Gebehrde, schloß, ihr zu Füßen legte. Endlich eilte sie von ihm weg mit einem: „Ich will es so."

„Es steht nicht in meiner Gewalt — es ist keine Möglichkeit. Denkt Euch, Vetter —" sprach Rashleigh, sich zu mir wendend.

„Seyd Ihr toll?" fiel Diana ein.

„Denkt Euch," fuhr er fort, ohne auf ihren Wink zu achten, „Fräulein Vernon besteht darauf, daß ich nicht

Digitized by Google

allein Eure Unschuld kenne — wovon fürwahr Niemand mehr überzeugt seyn kann — sondern daß ich auch mit den eigentlichen Urhebern der Gewaltthat, wenn wirklich eine solche statt fand, bekannt bin. Ist das vernünftig?"

„Ich will keine Berufung auf den Herrn Osbaldistone gestatten, Rashleigh," sprach das junge Fräulein; „er weiß nicht so gut, als ich, wie unglaublich ausgebreitet und genau Eure Kenntniß in allen Stücken ist."

„Ihr erzeigt mir mehr Ehre, als ich verdiene."

„Nur Gerechtigkeit, Rashleigh, nur Gerechtigkeit — und nur Gerechtigkeit erwarte ich von Euch."

„Ihr seyd eine Tyrannin, Diana," antwortete er mit einer Art von Seufzer — „eine launenhafte Tyrannin, und beherrscht Eure Freunde mit einer eisernen Ruthe. Dennoch soll geschehen, was Ihr verlangt. Aber Ihr solltet nicht hier seyn. Ihr wißt es — Ihr solltet nicht — Ihr müßt mit mir zurückkehren." — Darauf wendete er sich von ihr ab, die unschlüssig stehen blieb, und trat auf die freundlichste Weise zu mir: „Zweifelt nicht," sprach er, „an dem Antheile, den ich an Allem nehme, was Euch betrifft. Ich verlasse Euch in diesem Augenblicke nur, um zu Eurem Besten zu handeln. Aber Ihr müßt Euren Einfluß auf unsere Base anwenden, sie zur Rückkehr zu bewegen; ihre Gegenwart kann Euch nichts helfen, und muß ihr selbst nachtheilig seyn."

„Seyd versichert," erwiederte ich, „Ihr könnt davon nicht mehr überzeugt seyn, wie ich es bin. Ich habe das Fräulein so dringend, als sie es mir erlauben wollte, gebeten, umzukehren."

„Ich habe es überlegt," sprach Diana nach einer Pause, „und ich will mich nicht entfernen, bis ich Euch aus den Händen der Philister gerettet sehe. Vetter Rashleigh meint es wohl gut mit Euch, aber er und ich, wir kennen einander, Rashleigh, ich gehe nicht. — Ich weiß," setzte sie sanfter hinzu, „mein Hierseyn wird Euch desto schneller und thätiger machen."

„So bleibt denn, unbesonnenes, hartnäckiges Mäd-

Digitized by Google

chen!" sprach Nashleigh: „Ihr wißt nur zu gut, wem Ihr vertraut." — Er eilte aus der Halle, und wir hörten eine Minute darauf den schnellen Hufschlag seines Pferdes.

„Dem Himmel sey Dank, er ist fort!" rief Diana. „Und nun laßt uns den Richter aufsuchen."

„Wollen wir nicht lieber einen Bedienten rufen?"

„O keineswegs! Ich weiß den Weg zu seiner Höhle. Wir müssen ihn plötzlich überfallen. Folgt mir."

Ich folgte ihr demnach, und sie trippelte einige dunkle Stufen hinauf, ging durch einen dämmernden Gang, und trat in eine Art Vorzimmer, rund umher mit alten Landkarten, Stammbäumen u. s. w. behangen. Eine Flügelthüre führte in des Richters Wohnzimmer, worin eben eine Stimme, die zu ihrer Zeit gut zu einem muntern Trinklied gepaßt haben mochte, den letzten Vers eines alten Liedes sang.

„Ei, der lustige Richter muß bereits gegessen haben!" sprach Diana; „ich hätte nicht gedacht, daß es schon so spät wäre."

So war es. Herr Inglewood, dessen Eßlust durch seine Amtsgeschäfte geschärft worden, hatte sein Mittagessen früher angesetzt, und um Zwölf, anstatt um Ein Uhr, der damals gewöhnlichen Eßstunde in England, seine Mahlzeit gehalten. Wir kamen einige Zeit nach dieser Stunde, für den Richter die wichtigste des Tages, und er hatte den Zwischenraum nicht unbenutzt gelassen. „Wartet hier," sprach Diana; „ich bin im Hause bekannt, und will einen Diener rufen. Eure plötzliche Erscheinung möchte den alten Herrn zu gewaltsam überraschen." Sie entfernte sich, und ließ mich zweifelhaft, ob ich vorwärts oder zurück gehen sollte. Nothwendig mußte ich etwas von dem, was im Speisezimmer vorging, hören, wo eine niedergeschlagene, krächzende Stimme, deren Töne mir bekannt vorkamen, Entschuldigungen vorbrachte, wegen der Weigerung zu singen. „Nicht singen, Herr? Bei unserer Frauen! aber Ihr müßt! wie, Ihr habt meine mit Silber beschlagene Kokosnußschale voll Sekt ausgetrunken, und wollt nicht singen? Herr, der

Digitized by Google

Sekt kann eine Katze zum Singen bringen, und zum Sprechen dazu; daher heraus mit einem lustigen Liede, oder trollt Euch aus meiner Thüre. Meint Ihr meine ganze kostbare Zeit mit Euren verdammten Erklärungen wegzunehmen, und dann mir zu sagen, daß Ihr nicht singen könnt?"

„Euer Gestrengen hat vollkommen Recht," sprach eine andere Stimme, die ich wegen der schnellen, gezwungenen Töne für die des Schreibers hielt, „und der Herr muß dazu geschickt seyn; auf seiner Stirne steht mit großen Buchstaben geschrieben: canet, das heißt: er wird singen."

„Heraus denn damit," sprach der Richter, „oder, bei St. Christoph! Ihr sollt die Kokosnußschale mit Salzwasser austrinken, wie's für solche Fälle bestimmt und verordnet ist."

Auf diese Weise ermahnt und bedroht, erhob mein ehemaliger Reisegefährte, denn ich konnte nicht länger daran zweifeln, daß er es war, mit der Stimme eines Verbrechers, der auf dem Schaffot seinen letzten Psalm singt, ein höchst klägliches Lied folgenden Inhalts:

Neigt, lieben Leute, euer Ohr
Der Trauermähr', die ich erkohr:
Ich sing' von einem Räuber, graus,
Als je gesagt: Das Geld heraus!

Und dieser Schelm, des Stricks so werth,
Bewaffnet mit Pistol und Schwert,
Bei Kensington und Brentford dann,
Hielt kühn sechs wackre Männer an.

Die Männer kehrten in Brentford ein,
Wo jeder trank sein Nößel Wein,
Nun sich der Dieb entgegen stellt,
Spricht: Hunde, Leben oder Geld!

Ich zweifle, ob diese braven Männer, deren Mißgeschick dies Lied gedenkt, mehr bei der Erscheinung des kühnen Räubers erschrocken sind, als der Sänger bei meinem Anblick, da ich, des Wartens müde, und meine Lage, als Horcher, ungeschickt findend, mich der Gesellschaft zeigte, wie eben Morris den vierten Vers seiner kläglichen Ballade

Digitized by Google

anfangen wollte. Der hohe Ton, womit die Melodie anhub, erstarb in einem ängstlichen Triller, als er den Mann in seiner Nähe erblickte, der ihm fast eben so verdächtig erschien, wie der Held seines Liedes, und er schwieg mit offenem Munde, als ob ich das Medusenhaupt in meiner Hand gehabt hätte.

Der Richter, dessen Augen sich unter dem Einfluß des einschläfernden Gesanges geschlossen hatten, fuhr bei dem plötzlichen Stillstand desselben in seinem Lehnstuhl empor, und starrte mit umdüsterten Augen verwundert den unerwarteten Gast an. Auch der Schreiber, der Morris gegenüber saß, gerieth in Bewegung; denn das Entsetzen dieses wackern Mannes theilte sich ihm mit, er wußte nicht, wie.

Ich brach das Schweigen der Bestürzung, welches mein plötzlicher Eintritt bewirkt hatte: „Herr Inglewood, mein Name ist Franz Osbaldistone. Ich höre, daß irgend ein Nichtswürdiger eine Klage vor Euch gebracht hat, die mich beschuldigt, zu einem Verlust, den er vorgeblich erlitten, beigetragen zu haben.“

„Herr,“ sprach der Richter etwas mürrisch, „dies sind Sachen, womit ich mich nach Tische nie befasse. Jedes Ding hat seine Zeit, und ein Friedensrichter muß so gut essen, als andere Leute.“

Inglewoods stattliche Person schien beiläufig weder im Dienste des Rechts, noch der Religion, auf keine Weise durch Fasten gelitten zu haben.

„Verzeiht, wenn ich ungelegen komme, Herr; aber da es meinen Ruf betrifft, und die Mahlzeit geendet scheint —“

„Sie ist nicht geendet,“ erwiederte der Richter. „Der Mensch bedarf so gut Verdauung, als Nahrung, und ich habe keinen Gewinn von meinem Essen, wenn mir nicht zwei Stunden Ruhe vergönnt sind, bei harmloser Fröhlichkeit und mäßigem Gebrauch der Flasche.“

„Mit Eurer Gestrengen Erlaubniß,“ sprach Jobson, der während unsers kurzen Gesprächs sein Schreibgeräthe herbei und in Ordnung gebracht hatte, „da von einem

Raube die Rede ist, und dieser Herr so ungeduldig scheint, die Anklage betrifft die Verletzung des Landfriedens —"

„Verdammt wäre der Landfriede!" rief der ungeduldige Richter. — „Ich hoffe, es liegt nichts Böses in den Worten. — Aber man möchte toll werden, wenn man so gequält wird. Habe ich einen Augenblick Ruhe in meinem Leben vor lauter Vollmachten, Befehlen, Anweisungen, Beschlüssen, Bürgschaften, Handschriften und Bekenntnissen? Ich sag's Euch, Jobson, daß ich Euch und die Richterschaft nächster Tage zum Teufel schicken werde."

„Euer Gestrengen erwäge die Würde des Amtes — eines Amtes, von dem Sir Eduard Coke weislich sagt: die ganze Christenheit hat nicht seines Gleichen, so es gebührend ausgeübt wird."

„Gut," sprach der Richter, zum Theil durch dieses Lob mit der Würde seines Standes versöhnt, und den Ueberrest seines Mißmuthes mit dem rothen Wein eines ungeheuren Humpens niederschluckend; „laßt uns also das Zeug vornehmen, und es so schnell, als möglich, los werden. Hier, Herr Morris, Ihr Ritter von der traurigen Gestalt — ist dieser Herr Franz Osbaldistone derjenige, welchen Ihr des Raubes beschuldigt?"

„Ich, Herr?" erwiederte Morris, der sich kaum wieder etwas gesammelt hatte. „Ich beschuldige nichts — ich sage nichts gegen diesen Herrn."

„Dann geben wir Euch Eure Klage zurück, das ist Alles, und wir sind's los. — Laßt die Flasche herum gehen. Herr Osbaldistone, bedient Euch selbst."

Jobson war indeß entschlossen, daß Morris nicht so leicht loskommen sollte. „Was fällt Euch ein, Herr Morris? Hier ist Eure eigene Erklärung — die Dinte ist kaum trocken — und Ihr wollt sie so schmählich widerrufen?"

„Was weiß ich," flüsterte der Andere zitternd, „wie viele Schelme hier im Hause sind, um ihm beizustehen. — Ich habe von solchen Fällen in Johnsons Lebensbeschreibungen von Straßenräubern gelesen. — Wahrhaftig, die Thüre geht auf." —

Digitized by Google

Und sie ging auf, und Diana Vernon trat herein. „Ihr haltet schöne Ordnung hier, Richter — kein Diener zu sehen oder zu hören.“

„Ah!“ rief der Richter, und die Munterkeit, womit er sich erhob, zeigte, daß er nicht so vom Dienst der Themis oder des Comus eingenommen war, um zu vergessen, was der Schönheit gebühre: „Ha! Diana Vernon! das Haideglöckchen der Cheviot-Hügel und die Blüthe der Grenze kommt, um zu sehen, wie der alte Junggesell Haus hält. Bist willkommen, Mädchen, wie die Blumen im Mai.“

„Ein feines offenes, gastfreies Haus haltet Ihr, Richter, das muß man zugeben — keine Seele, um einen Besuch zu empfangen.“

„O, die Schurken! sie halten sich auf ein Paar Stunden für sicher. Aber warum kommt Ihr nicht früher? Euer Vetter Rashleigh speiste hier, und lief fort, wie eine Memme, als die erste Flasche leer war. Aber Ihr habt noch nicht zu Mittag gegessen. Wir werden etwas Zartes, Frauenzimmerliches haben, süß und lieblich, wie Ihr selbst, was gleich bereit ist.“

„Ich kann nicht verweilen, Richter. — Ich bin mit meinem Vetter, Franz Osbaldistone, hierhier gekommen und muß ihm wieder den Rückweg zeigen, sonst wird er sich in der Ebene verirren.“

„So! kommt der Wind aus der Ecke?“ erwiederte der Richter —

Sie zeigt ihm den Weg, und sie zeigt ihm den Weg,
Sie zeigt ihm den Weg zum Freien!

Also kein Glück für alte Gesellen, mein süßes Knöspchen der Wildniß?“

„Ganz und gar keines, Junker Inglewood; wenn Ihr aber ein guter, freundlicher Richter seyn wollt, und des jungen Franz Sache schnell abfertigt, und uns wieder heimreiten lasset, so bringe ich nächste Woche meinen Oheim zu Tische zu Euch, und wir versprechen uns viel Vergnügen.“

„Und sollt es finden, meine Perle des Tyne! Meiner

Digitized by Google

Sechs, Mädchen! ich beneide nie die jungen Burſche um ihr Reiten und Laufen, als wenn Du mir in den Weg kommſt. Aber ich darf Euch wohl jetzt nicht aufhalten? Ich bin völlig zufrieden mit der Erklärung des Herrn Franz Osbaldiſtone — es iſt hier ein Mißverſtändniß geweſen, das bei gelegener Zeit aufgeklärt werden kann."

„Um Vergebung, Herr," ſprach ich, „aber ich weiß noch nicht, von was für Art die Beſchuldigung iſt."

„Ja, Herr," ſagte der Schreiber, der bei Diana's Erſcheinung die Sache ſchon aufgegeben hatte, aber jetzt wieder Muth faßte, da er ſich von einer Seite unterſtützt fand, wo er gewiß keinen Beiſtand erwartete: „Ja, Herr, und Dalton ſagt, daß der, welcher eines Raubes beſchuldigt iſt, nicht nach Belieben los gelaſſen werden kann, ſondern er ſoll ins Gefängniß, oder Bürgſchaft leiſten, und dem Gerichtsſchreiber die gehörigen Gebühren entrichten."

Auf dieſe Weiſe gedrängt gab mir der Richter endlich einige Worte zur Erläuterung.

Wie es ſchien, hatten die Scherze, die ich mit dieſem Morris trieb, einen ſtarken Eindruck auf ſeine Einbildungskraft gemacht; denn ich fand, daß er ſie, mit aller Uebertreibung einer geängſteten und erhitzten Phantaſie, als Beweiſe gegen mich angeführt hatte. Auch zeigte ſich, daß er an dem Tage, wo wir uns trennten, auf einer einſamen Straße von zwei wohlberittenen und bewaffneten Männern, die Masken trugen, angefallen, und ſeines geliebten Reiſegefährtens des Felleiſens, beraubt worden war. Einer der Männer hatte, wie es ihm vorkam, viel von meiner Geſtalt, und in einem Geſpräch zwiſchen den Freibeutern hörte er dieſem den Namen Osbaldiſtone beilegen. Bei Erkundigung nach den Grundſätzen ſobenannter Familie (wie die Erklärung weiter lautete) erfuhr er von einem proteſtantiſchen Geiſtlichen, in deſſen Hauſe er nach jenem Unfall verweilte, daß ſie von der ſchlimmſten Art ſey, und alle Mitglieder derſelben, ſeit den Tagen Wilhelm des Eroberers, Papiſten und Jakobiten geweſen wären.

Aus allen dieſen wichtigen Gründen klagte mich Morris

Digitized by Google

als Mitschuldigen des an ihm verübten Raubes an; er reiste damals im besondern Auftrag der Regierung, und hatte gewisse wichtige Papiere nebst einer bedeutenden Summe bei sich, die er an gewisse angesehene Personen in Schottland abliefern sollte.

Nachdem ich diese seltsame Anklage vernommen hatte, erwiederte ich darauf: daß die Umstände, worauf sie gegründet, von einer Art wären, die keine Obrigkeit berechtigen könne, meine persönliche Freiheit anzugreifen. Ich gab zu, ein wenig auf Morris Furchtsamkeit hingewirkt zu haben, allein in solchen unbedeutenden Neckereien, die nur einem so furchtsamen und mißtrauischen Mann, wie er, hätten Argwohn einflößen können. Seit unserer Trennung, fügte ich hinzu, habe ich ihn nicht wieder gesehen, und wenn ihm wirklich begegnete, was er gefürchtet, so sey ich keineswegs bei einer, meiner Gesinnung und meines Standes so unwürdigen That behülflich gewesen. Daß einer der Räuber Osbaldistone genannt ward, oder daß dieser Name in ihrem Gespräche vorkam, war ein unbedeutender Umstand, der kein Gewicht hatte. Und was die Meinungen betreffe, so sey ich bereit, zu der Zufriedenheit des Richters, des Schreibers, und des Klägers selbst, zu beweisen, daß ich dieselbe Ueberzeugung hege, wie sein Freund, der protestantische Geistliche, als ein guter Unterthan nach den Grundsätzen der Revolution erzogen, und daß ich als solcher den Schutz der durch diese große Begebenheit eingeführten Gesetze verlange.

Der Richter bewegte sich hin und her, nahm Tabak, und schien ziemlich verlegen, während Schreiber Jobson mit aller Geläufigkeit seines Standes die Parlamentsakte Eduard III. überlief, nach welcher Friedensrichter ermächtigt sind, alle diejenigen, welche angeklagt oder verdächtig gefunden werden, zu verhaften und gefangen zu setzen. Der Schelm wendete sogar mein eigenes Geständniß gegen mich an, indem er anführte, daß ich den Schein eines Räubers oder Uebelthäters angenommen habe, hätte ich mich freiwillig dem Verdacht ausgesetzt, über den ich mich beklage.

Digitized by Google

Ich bestritt seine Gründe mit Unwillen und Verachtung, und bemerkte, nöthigen Falls die Bürgschaft meiner Verwandten beizubringen, die man nicht verwerfen könne.

„Um Vergebung, mein guter Herr, um Vergebung," sagte der unersättliche Schreiber, „dies ist ein Fall, wo keine Bürgschaft angenommen werden kann. Der Dieb, der auf schwerem Argwohn der Verhaftung ausgesetzt ist, kann nach der dritten Statute König Eduards nicht auf Bürgschaft freigelassen werden, da sich in dieser Verordnung eine besondere Ausnahme derjenigen findet, welche angeklagt sind, bei einem vorgefallenen Raube befohlen, geholfen und Gewalt gebraucht zu haben."

Hier ward die Unterhaltung durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, der Jobson einen Brief überreichte. Sobald er ihn schnell durchlesen hatte, rief er mit dem Ausdruck eines Mannes, der sehr ärgerlich über die Unterbrechung zu scheinen wünscht, und seine Wichtigkeit wegen mannichfacher Geschäfte fühlt: „Guter Gott! auf diese Art habe ich weder Zeit für die öffentlichen Geschäfte, noch für meine eigenen. — Keine Ruhe, keine Rast! Wollte der Himmel, ein anderer Mann unseres Standes machte das Geschäft hier ab!"

„Gott bewahre!" sprach der Friedensrichter halb laut; „man hat genug an Einem von der Zunft."

„Dies ist eine Sache, die Leben und Tod betrifft, Euer Gestrengen."

„In Gottes Namen! hoffentlich kein richterliches Geschäft?" fragte der beunruhigte Richter.

„Nein, nein," erwiederte der Schreiber sehr wichtig. „Der alte Gaffer Rutledge von Grime'shill erhielt eine Vorladung in die andere Welt; er sandte einen Boten an Doktor Killdown, um Bürgschaft zu leisten — einen andern an mich, um seine zeitlichen Angelegenheit zu ordnen."

„Also fort mit Euch!" rief der Richter schnell; „sein Fall kann nach der Verordnung, wißt Ihr, ein nicht frei zu gebender seyn, und der Herr Richter Tod dürfte die Bürgschaft des Doktors nicht annehmen wollen."

Digitized by Google

„Und dennoch," sprach Jobson zögernd, indem er nach der Thüre ging, „sollte meine Gegenwart hier nöthig seyn — ich kann den Verhaftsbefehl im Augenblick ausfertigen, und der Gerichtsdiener ist unten. Und Ihr habt gehört, was Herr Rashleigh meinte" — das Uebrige verlor sich im Geflüster.

„Nein, durchaus nicht!" erwiederte der Richter laut. „Es soll nichts geschehen, bis Du zurückgekehrt bist; es ist nur ein Ritt von wenigen Meilen. — Kommt, schenkt ein, Herr Morris! Seyd nicht niedergeschlagen, Herr Osbaldistone! — Und Du, meine wilde Rose — ein Glas Rothwein, um die Blume Deiner Wangen aufzufrischen."

Diana fuhr gleichsam aus einer Träumerei empor, worin sie während unserer Verhandlung, wie es schien, versunken war. „Nein, Richter! ich fürchte die Blume auf einen Theil meines Gesichts zu verpflanzen, wo sie sich nicht sonderlich ausnehmen würde. Aber ich will Euch in einem kühlern Tranke Bescheid thun," erwiederte sie, und füllte ein Glas mit Wasser, das sie schnell trank, während ihre unruhige Hast die angenommene Fröhlichkeit Lügen strafte.

Ich war jedoch nicht in der Stimmung, ihr Betragen zu beobachten, da die neue Störung, welche die augenblickliche Untersuchung der schimpflichen und ungereimten Anklage hinderte, mich mit Unmuth erfüllte. Aber der Richter ließ sich nicht bewegen, die Sache in der Abwesenheit seines Schreibers wieder vorzunehmen, worüber er sichtlich so viel Freude hatte, wie ein Schulknabe über einen Feiertag. Er beharrte in seinen Bemühungen, Fröhlichkeit in eine Gesellschaft zu bringen, deren Mitglieder, weder im Bezug auf die Andern, noch auf ihre gegenwärtige Lage, zur Freude geneigt waren. „Frisch, Herr Morris! Ihr seyd nicht der erste Mann, der beraubt worden ist, meine ich — Gram brachte das Verlorene nie zurück. — Und Ihr, Herr Osbaldistone, seyd nicht der erste junge Wildfang, der einem ehrlichen Manne sein: Halt! zugerufen hätte. Da war in

Digitized by Google

meiner Jugend Hans Winterfeld, er hielt sich zur besten Gesellschaft im Lande, bei Pferderennen und Hahnenkämpfen — wir waren ein Herz und eine Seele. — Schenkt ein, Herr Morris, es ist nicht gut trocken zu schwatzen. — Manchen Humpen habe ich mit dem armen Hans geleert. Von guter Familie — ein guter Kopf — ein schneller Blick — auch sonst ein ehrlicher Bursche, bis auf die That, die ihm das Leben kostete. Wir wollen auf sein Andenken trinken, ihr Herren! Der arme Hans Winterfeld! — Und da wir von ihm sprechen und von dergleichen Dingen, und da mein verwünschter Schreiber mit seinem Kauderwelsch anderswo ist, und da wir so hübsch unter uns selbst sind, Herr Osbaldistone, wenn ich Euch meinen besten Rath geben soll, so macht die Sache ab. — Das Gesetz ist hart — sehr strenge — der arme Hans Winterfeld ward zu York gehängt, trotz Familienverbindungen und großem Ansehen — bloß weil er einen fetten Viehhändler um das für einige Rinder erhaltene Geld leichter gemacht hatte. — Nun, man hat den ehrlichen Morris erschrecken wollen, und so weiter. — Verdammt, Herr! gebt dem armen Menschen sein Felleisen zurück, und macht dem Spaß auf einmal ein Ende."

Morris Augen erheiterten sich bei diesem Vorschlage, und er fing an, eine Versicherung zu stammeln, daß er nach keines Menschen Blut dürste, als ich den vorgeschlagenen Vergleich kurz abbrach, indem ich des Richters Antrag für eine Beleidigung erklärte, die dahin gehe, mich des Verbrechens für schuldig zu halten, das ich bestimmt von mir ablehnen wollte. So standen die Sachen, als ein Diener einen fremden Herrn anmeldete, und die also bezeichnete Person trat ohne weitere Umstände ins Zimmer.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Neuntes Kapitel.

Ein Räuber kehrt zurück! Ich bleibe stehen.
So nah' am Haus jetzt wagt er kein Vergehen,
Und Ruf ist unnütz, bis er mich bedroht.
Wittwe.

„Ein Fremder!“ wiederholte der Richter — „doch nicht in Geschäften, hoffe ich, denn ich will —“

Seine Einwendung ward durch die Antwort des Mannes selbst unterbrochen: „Mein Geschäft ist von etwas beschwerlicher und seltsamer Art,“ sagte mein Bekannter Campbell — denn er war es, derselbe Schottländer, den ich in Northallerton gesehen hatte — „und ich muß Euer Gestrengen bitten, es unmittelbar in Erwägung zu ziehen. Ich glaube, Herr Morris,“ setzte er hinzu, indem er einen besonders strengen, fast wilden Blick auf denselben warf: „ich glaube, Ihr wißt recht gut, wer ich bin — ich glaube, Ihr werdet Euch des Vorfalls, der sich, als wir uns letzthin auf der Straße begegneten, zutrug, noch recht gut erinnern.“ — Morris ward leichenblaß, seine Zähne klapperten, und er zeigte die äußerste Bestürzung. „Faßt ein Herz,“ sprach Campbell weiter, „und laßt die Zähne nicht klappern, wie ein Paar Castagnetten. Ich denke, es kann Euch nicht schwer werden, dem Herrn Richter zu sagen, daß Ihr mich vormals gesehen habt, und mich als einen Kavalier von Vermögen und einen Mann von Ehre kennt. Ihr wißt recht wohl, daß Ihr eine Zeitlang in meiner Nähe wohnen werdet, wo ich es in meiner Gewalt, so wie Neigung dazu habe, Euch Gutes dafür zu erweisen.“

„Herr — Herr — ich glaube, Ihr seyd ein Mann von Ehre, und, wie Ihr sagt, ein reicher Mann. Ja, Herr Inglewood,“ setzte Morris sich räuspernd hinzu: „ich halte wirklich diesen Herrn dafür.“

„Und was steht zu dieses Herrn Diensten?“ fragte der Richter etwas verdrüßlich. „Einer führt den Andern ein, wie die Reime im 'Haus, das Jakob baut,' und ich erhalte

Digitized by Google

Gesellschaft, ohne jedoch Ruhe oder Unterhaltung dabei zu haben."

„Ihr sollt in kurzer Zeit Beides haben," antwortete Campbell. „Ich komme, Euch von einer lästigen Pflicht zu befreien, nicht dieselbe zu erschweren."

„Meiner Treu! dann seyd Ihr mir so willkommen, wie es je ein Schottländer in England war. Aber fahrt fort, Herr, laßt hören, was Ihr auf einmal zu sagen habt."

„Ohne Zweifel," fuhr der Nordbritte fort, „hat Euch dieser Herr berichtet, daß ein gewisser Campbell bei ihm war, als er das Unglück hatte, sein Felleisen zu verlieren?"

„Er hat von Anfang bis zum Ende der Sache keines solchen Namens erwähnt," antwortete der Richter.

„O, ich verstehe, ich verstehe," sprach Campbell. „Ihr waret gütig besorgt, einen Fremden nicht in gerichtliche Händel zu verwickeln. Da ich aber höre, mein Zeugniß ist nothwendig, um diesen achtbaren Herrn Franz Osbaldistone von einem sehr ungerechten Verdacht zu befreien, so will ich Euch von dieser Vorsicht freisprechen. Ihr werdet also gefälligst dem Herrn Richter Inglewood sagen, daß ich auf Euer inständiges Bitten und Drängen am vorhergehenden Abende zu Northallerton mit Euch zu reisen, zuerst allerdings eine abschlägliche Antwort gab, jedoch denselben endlich nachgab, und Euch auf der Straße einholte, wo ich mich von Euch zu meinem Unglücke bewegen ließ, meinen Plan nach Rothbury zu reisen, aufzugeben, um Euch zu begleiten?"

„Es ist eine traurige Wahrheit," antwortete Morris, und senkte das Haupt, als er mit jämmerlicher Folgsamkeit Campbells lange Frage beantwortete.

„Und vermuthlich könnt Ihr auch versichern, daß Niemand besser im Stande ist, als ich, in dieser Sache Zeugniß abzulegen, da ich während des ganzen Vorfalls bei Euch und neben Euch war?"

„Niemand besser im Stande, gewiß," sprach Morris mit einem tiefen, verlegenen Seufzer.

„Und warum, zum Teufel! habt Ihr ihm nicht beigestanden?" fragte der Richter. „Wie Herr Morris sagt, ka-

Digitized by Google

men nur zwei Räuber; also waret Ihr Zwei gegen Zwei, und Ihr seyd beide rüstige Männer."

„Laßt Euch sagen, Herr Richter," sprach Campbell: „ich bin mein Lebelang ein friedsamer, ruhiger Mann gewesen, keineswegs zu Streit oder Schlägereien geneigt. Herr Morris, der, wie ich vernehme, zu des Königs Armee gehört, oder gehört hat, hätte nach Belieben Widerstand leisten können, da er mit vielem anvertrauten Gelde gereist seyn soll; allein ich hatte nur mein geringes Eigenthum zu vertheidigen, und als ein Mann von friedlicher Beschäftigung war ich nicht geneigt, mich bei der Sache in Gefahr zu setzen."

Ich blickte Campbell an, als er diese Worte sprach, und erinnerte mich nie einen auffallendern Gegensatz gesehen zu haben, als zwischen der ernsten, kräftigen Kühnheit, die seine rauhen Züge ausdrückten, und der ruhigen Milde und Einfalt, die seine Worte aussprechen sollten. Ein leichtes, spöttisches Lächeln lauerte sogar in den Mundwinkeln, und schien unwillkührlich anzudeuten, wie verächtlich ihm die ruhige und friedliche Gesinnung war, die er anzunehmen für gut fand, und ich fühlte in mir den Verdacht entstehen, daß er bei der Gewaltthätigkeit, die Morris erlitten, etwas ganz anderes, als Leidensgefährte oder bloßer Zuschauer gewesen seyn möge.

Vielleicht durchkreuzte in diesem Augenblick ein ähnlicher Verdacht die Seele des Richters; denn er rief plötzlich aus: „Meiner Treu! das ist eine seltsame Geschichte!"

Der Schottländer schien zu errathen, was in seinem Gemüthe vorging, indem er Ton und Benehmen änderte, und aus seinen Gesichtszügen einen Theil des heuchlerischen Ausdrucks von Demuth entfernte, der Verdacht erweckt hatte. Mit mehr Freimüthigkeit und Unbefangenheit fuhr er fort: „Die Wahrheit zu sagen, ich bin Einer von jenen schlauen Leuten, die sich nicht in Streitigkeiten einlassen, wenn sie nicht etwas haben, wofür sie streiten, was nicht mein Fall war, als ich mit diesen Taugenichtsen zusammen kam. Damit Euer Gestrengen aber wissen mögen, daß ich

Digitized by Google

ein Mann von gutem Rufe und guter Gesinnung bin, so werft Eure Augen auf dieses Blatt."

Herr Inglewood nahm das Papier, und las halb laut: „Dies bezeugt, daß der Führer desselben, Robert Campbell aus" — „aus einem Ort, den ich nicht aussprechen kann," redete der Richter dazwischen — „ein Mann von guter Herkunft und friedlichem Betragen ist, der in seinen eigenen Angelegenheiten nach England reiset. ꝛc. ꝛc. Gegeben von unserer Hand in Unserem Schloß Inver — Invera — rara. —

Argyle.

„Ich kenne den Herzog von Argyle," sprach der Richter, „als einen ausgezeichneten Edelmann und einen ächten Freund seines Vaterlandes. Ich gehörte zu denen, die mit ihm waren, als er im Jahre 1714 den Herzog von Marlborough aus dem Sattel der Herrschaft hob. Ich wünschte, wir hätten mehr solche Edelleute. In jenen Tagen war er ein wackerer Tory, und genau verbunden mit Ormond. Für die Ruhe und den Frieden seines Landes trat er zur gegenwärtigen Regierung über, wie ich es selbst that; denn ich kann nicht glauben, was heftige Leute vorgeben, daß dieser große Mann aus Furcht, Stellen und Herrschaft zu verlieren, so gehandelt haben sollte. Sein Zeugniß ist völlig befriedigend, Herr Campbell — und nun berichtet, was Ihr über diese Raubgeschichte zu sagen habt."

„Mit wenig Worten dies: Herr Morris könnte eben so gut ein Kind, das noch geboren werden soll, oder sogar mich selbst beschuldigen, als den Herrn Osbaldistone; denn ich kann nicht allein bezeugen, daß jener Mann, für den er ihn hielt, kleiner und dicker war, sondern auch, da ich, als sich die Larve verschob, etwas von seinem Gesicht gesehen habe, daß er andere Züge und andere Farbe hatte, wie Herr Osbaldistone. Und ich glaube," fügte er hinzu, und wendete sich in einer ungezwungenen, aber etwas strengern Weise gegen Morris, „dieser Herr wird zugeben, daß ich bessere Gelegenheit hatte, zu beobachten, wer dabei war, als er, da ich vermuthlich der Kälteste von uns beiden war."

Digitized by Google

„Ich gebe es zu, Herr — ich gebe es völlig zu," sagte Morris, und bebte zurück, als Campbell mit seinem Stuhl ihm näher rückte. „Und ich bin geneigt," fuhr er, zu dem Richter gewandt, fort, „meine Anzeige gegen den Herrn Osbaldistone zurück zu nehmen, und ich bitte Euch, Herr, ihm zu erlauben, seinen Geschäften nachzugehen, und mir dasselbe zu gestatten. Euer Gestrengen kann Geschäfte mit Herrn Campbell abzumachen haben, und ich bin eilig."

„Fort also mit den Anzeigen!" sprach der Richter, und warf die Schrift ins Feuer. „Ihr seyd nun gänzlich frei, Herr Osbaldistone — und Ihr, Herr Morris, könnt ruhig Eures Weges gehen."

„Ja," sprach Campbell, mit einem Blick auf Morris, der mit jammervollem Gesicht des Richters Bemerkung beistimmte: „ja, so ruhig wie eine Kröte, wenn sie unter der Egge liegt. — Aber fürchtet nichts, Herr Morris; wir müssen das Haus zusammen verlassen. Ich will Euch sicher sehen — hoffentlich zweifelt Ihr nicht an meiner Ehre, wenn ich es sage — sicher bis zur nächsten Landstraße, wo wir uns trennen; und wenn wir uns in Schottland nicht als Freunde wiedersehen, so wird es Eure eigene Schuld seyn."

Mit einem Blicke voll Entsetzen, wie ein verurtheilter Verbrecher bei der Nachricht, daß der Karren ihn erwartet, stand Morris auf; aber dann schien er zu zögern. „Ich sage Dir, fürchte nichts," wiederholte Campbell. „Ich werde mein Wort halten. Wie, Du Hasenherz, wie weißt Du denn, ob wir nicht etwas von Eurem Felleisen wiederfinden können, wenn Ihr guten Rath annehmen wollt? Unsere Pferde stehen bereit, sagt dem Richter Lebewohl, und zeigt Eure englische, gute Lebensart."

Auf diese Weise ermahnt und aufgemuntert, nahm Morris unter Campbells Geleite Abschied, aber gewiß waren neue Besorgnisse in ihm erwacht, ehe sie das Haus verließen, denn ich hörte, wie Campbell die Versicherung seines Schutzes wiederholte, als sie aus dem Vorzimmer gingen. „Mein Seel, Freund! Du bist so sicher, wie in Deines

Digitized by Google

Vaters Hofe. Daß ein Menſch mit einem ſo ſchwarzen Barte nicht mehr Herz hat, wie ein Rebhuhn! Kommt! wie ein dreiſter Geſelle ein für allemal — —“ Die Stimme verhallte, und das darauf folgende Trappeln ihrer Pferde verkündete uns, daß ſie das Haus verlaſſen hatten.

Die Freude dieſes würdigen Richters über die leichte Beendigung einer Sache, die ihm etwas Mühe zu machen drohte, ward einigermaßen durch die Erwägung niedergeſchlagen, was ſein Schreiber bei der Rückkehr zu dieſer Verhandlung ſagen würde. „Nun werde ich den Jobſon auf dem Halſe haben, wegen dieſer verdammten Papiere. — Ich hätte ſie dennoch wohl nicht verbrennen ſollen. — Aber, der Henker hol's, man darf ihm nur ſeine Gebühren bezahlen, und das wird Alles gleich machen. Und nun, Fräulein Diana Vernon, obwohl ich alle andere freigelaſſen habe, möchte ich doch gegen Euch einen Verhaftsbefehl ausfertigen und Euch für den Abend dem Gewahrſam der Mutter Blakes, meiner alten Haushälterin, übergeben. Wir wollen meine Nachbarin, Frau Musgrave, und die Fräulein Dawkins und Eure Vettern holen laſſen, und den alten Geiger Cobs dazu, und uns luſtig machen. Herr Franz Osbaldiſtone ſoll eins mit mir trinken, und in einer halben Stunde werden wir Beide für Eure Geſellſchaft paſſen.“

„Tauſend Dank!“ erwiederte Diana; „aber wie die Sachen ſtehen, müſſen mir ſogleich nach dem Schloſſe zurück, wo man nicht weiß, was aus uns geworden iſt, und meinen Oheim wegen ſeines Neffen zu beruhigen, um den er ſo beſorgt ſeyn wird, wie wenn es einen ſeiner Söhne beträfe.“

„Ich glaube es in der That,“ ſprach der Richter; „denn als ſein älteſter Sohn, Archibald, in der unglücklichen Sache Johann Fenwicks ein böſes Ende nahm, pflegte der alte Hildebrand deſſen Namen ſo bereitwillig auszurufen, wie die der Uebriggebliebenen, und beklagte ſich dann, daß er nicht wiſſe, welcher von ſeinen Söhnen gehängt worden ſey. Alſo eilt heim, und beruhigt ſeine väterliche Bekümmerniß, da Ihr einmal gehen müßt. — Doch höre, Haideblümchen,“

Digitized by Google

sprach er im gutlaunigen Tone der Vermahnung, und zog sie bei der Hand zu sich hin. „Ein andermal laß dem Gesetze seinen Lauf, und stecke Deine niedlichen Finger nicht in die alte schimmelige Pastete voll Brocken von Gesetzlatein, Französisch und Hundelatein. Und, schönes Dianchen, laßt die jungen Männer sich einander selbst den Weg zeigen durch's Marschland, Ihr könntet einmal Euren Weg verlieren, wenn Ihr ihnen den ihrigen zeigt, mein schmuckes Irrlicht."

Mit dieser Vermahnung küßte und entließ er Fräulein Vernon, und nahm einen eben so freundlichen Abschied von mir.

„Du scheinst ein guter, netter Junge zu seyn, Franz, und ich erinnere mich auch Deines Vaters — wir waren Schulkameraden. Höre, Bursche, reite nicht spät in der Nacht, und thue nicht groß gegen unbekannte Reisende auf der Landstraße. Alle Unterthanen des Königs sind nicht verbunden, Spaß zu verstehen, und mit Räubereien läßt sich's gefährlich scherzen. Und hier ist die arme Diana Vernon — gewissermaßen allein und verlassen auf der weiten Erde, und kann reiten und laufen und sich trollen, nach ihrem eigenen närrischen Gefallen. Du mußt Sorge tragen für Diana, oder, mein Treu! ich werde wieder jung, und schlage mich mit Dir, so beschwerlich mir es auch seyn würde. Und nun begebt euch Beide heim, und überlaßt mich meiner Tabakspfeife und meinen Betrachtungen; denn wie's im Liede heißt:

Das braune Blatt sich schnell verzehrt,
So Manneskraft sich in Schwachheit kehrt —
Und ist verglüht der Jugend Feuer heiß,
Kommt's Alter, gleich der Asche, dürr und weiß.
Daran gedenk', rauchst Du Tabak."

Ich freute mich sehr über die Strahlen von Verstand und Gefühl, welche der Richter aus dem Nebel von Trägheit und Weichlichkeit hervorbrechen ließ, dankte ihm für seine Ermahnungen, und nahm freundlichen Abschied von dem wackern Mann und seiner gastfreundlichen Wohnung.

Digitized by Google

Wir fanden denſelben Diener meines Oheims, der uns bei der Ankunft die Pferde abgenommen hatte, und der, wie er Fräulein Vernon berichtete, von Rashleigh angewieſen ward, zu warten und uns nach Hauſe zu begleiten. Wir ritten einige Zeit fort, ohne zu ſprechen, denn mein Gemüth war zu ſehr mit den Ereigniſſen dieſes Morgens beſchäftigt, als daß ich das Schweigen hätte zuerſt brechen ſollen. Endlich rief Diana, gleichſam ihren innern Erwägungen Luft zu machen: „Ja, Rashleigh iſt zu fürchten, zu bewundern, und alles, nur nicht zu lieben! Er thut, was ihm gefällt, und macht alle Andere zu ſeinen Puppen, hat einen Schauſpieler bereit für jede Rolle, die er ſich vorſetzt, und weiß für jeden unvorhergeſehenen Fall bequeme Mittel zu erfinden.“

„Ihr glaubt alſo,“ ſprach ich, mehr den Sinn als den beſtimmten Ausdruck ihrer Worte erwägend, „daß dieſer Campbell, der ſo glücklicher Weiſe erſchien, und meinen Ankläger ergriff und hinwegführte, wie der Falke das Rebhuhn, ein Gehülfe Rashleighs geweſen ſey?“

„Ich vermuthe ſo viel.“ erwiederte Diana, „und glaube ferner, daß er ſchwerlich ſo zu rechter Zeit erſchienen wäre, wenn ich Rashleigh nicht im Eingange des Hauſes getroffen hätte.“

„In dieſem Fall bin ich vorzüglich Euch Dank ſchuldig, meine ſchöne Retterin.“

„Allerdings,“ erwiederte Diana, „und ich bitte, denkt, er ſey entrichtet und mit gnädigem Lächeln aufgenommen, denn ich mag nicht die Mühe haben, ihn im Ernſt anzuhören, und dürfte wohl eher dabei gähnen, als mich gebührend betragen. Kurz, Herr Franz, ich wünſchte Euch einen Dienſt zu leiſten; glücklicher Weiſe war ich's im Stande, und das Einzige, was ich dagegen verlange, iſt, daß Ihr nicht weiter davon ſprecht. — Doch, wer kommt uns hier entgegen geſprengt, glühend roth vor Eile? Es iſt, glaube ich, Niemand anders, als der Schreiber Jobſon.“

Und dieſer war es wirklich, ſehr eilfertig, und wie es ſich bald zeigte, in höchſt übler Laune. Er ritt auf uns zu

Digitized by Google

und hielt sein Pferd an, als wir mit leichter Begrüßung vorüber wollten.

„So, Herr — so, Fräulein Vernon — Ei, ich sehe wohl, wie's steht, wahrscheinlich Bürgschaft gestellt während meiner Abwesenheit. — Ich möchte wissen, wer die Ausfertigung gemacht hat. Wenn der Herr Friedensrichter oft auf diese Art verfährt, so rathe ich ihm, sich einen andern Schreiber zu suchen, denn ich werde sicher abgehen."

„Oder gesetzt, er ließe sich seinen jetzigen Schreiber an den Aermel anheften, Herr Jobson, wäre das nicht eben so gut," sprach Diana. „Aber was macht der Pachter Rutledge? Ich hoffe, er konnte noch unterzeichnen, siegeln und übergeben?"

Diese Frage schien des Schreibers Zorn höchlich zu vermehren. Er blickte Fräulein Vernon mit so viel Groll und Unwillen an, daß ich sehr in Versuchung kam, ihn meine Reitpeitsche fühlen zu lassen, wenn mich nicht die Erwägung seines Unwerths davon abgehalten hätte.

„Pachter Rutledge, Fräulein?" sagte der Schreiber, sobald sein Unwille ihm zu sprechen erlaubte. „Er genießt so guter Gesundheit, als Ihr. Lauter Blendwerk, Betrug und Arglist diese Geschichte von seiner Krankheit, und wenn Ihr's nicht vorher gewußt habt, Fräulein, so wißt Ihr's nun."

„Was Ihr da sagt," erwiederte Diana mit dem Ausdrucke der höchsten Verwunderung, gewiß, Ihr saget nicht so, Herr Jobson."

„Ja ich sage so, Fräulein," entgegnete der aufgebrachte Schreiber, „und ich sage überdies, der alte, elende Wicht nannte mich Zungendrescher, und sagte, ich wollte nur nach einem Erwerb jagen. Man hat nicht mehr Recht, mir dies zu sagen; als irgend einem Andern meines Standes — besonders da ich Friedensschreiber bin, welches Amt ich habe und halte nach König Wilhelm glorreichen und unsterblichen Andenkens, unsers Befreiers von Papisten und Prätendenten, hölzernen Schuhen und Wärmpfannen, Fräulein."

Digitized by Google

„Traurige Dinge, dieſe hölzernen Schuhe und Wärmpfannen," antwortete Diana, der es Vergnügen zu machen ſchien, ſeinen Aerger zu erhöhen — „und es iſt gut; daß Ihr jetzt keine Wärmpfanne nöthig zu haben ſcheint, Herr Jobſon. Ich fürchte, Rutledge hat ſeine Unhöflichkeit nicht auf Worte beſchränkt. — Seyd Ihr gewiß, daß er Euch nicht geſchlagen hat?"

„Geſchlagen, Fräulein? Kein lebendiger Menſch ſoll mich ſchlagen, das verſpreche ich Euch, Fräulein."

„Das kommt darauf an, wie Ihr's verdient, Herr," ſprach ich; „denn Eure Art, mit dieſem jungen Fräulein zu reden, iſt ſo unſchicklich, daß ich, wenn Ihr nicht den Ton ändert, es ſelbſt der Mühe werth achten werde, Euch zu züchtigen."

„Züchtigen, Herr? Und — mich, Herr, Wißt Ihr, mit wem Ihr ſprecht, Herr?"

„Ja, Herr," erwiederte ich, „Ihr ſelbſt nennt Euch Friedensſchreiber, und Pachter Rutledge nannte Euch einen Zungendreſcher, und in keiner der beiden Eigenſchaften ſeyd Ihr berechtigt, gegen ein Frauenzimmer vom Stande unartig zu ſeyn."

Diana legte die Hand auf meinen Arm. „Kommt, Herr Osbaldiſtone!" rief ſie. „Herr Jobſon ſoll nicht angefallen und geſchlagen werden. Ich bin nicht mildthätig genug gegen ihn, um ihn ein einzigmal von Eurer Peitſche berühren zu laſſen — er würde davon eine Zeitlang leben können. Ueberdies habt Ihr ſein Gefühl ſchon hinlänglich gekränkt — Ihr habt ihn unartig genannt."

„Ich achte ſeine Worte nicht, Fräulein," ſprach der Schreiber etwas kleinlaut. „Unartig iſt auch keine Injurie; aber Zungendreſcher iſt eine Schimpfrede der ärgſten Art, und der Pachter ſoll es auf ſeine Koſten erfahren, und ſo ein Jeder, der es boshaft wiederholt, um den öffentlichen Frieden zu brechen und mir meinen beſondern guten Namen zu entwenden."

„Laßt's gut ſeyn, Herr Jobſon," ſprach Diana. „Ihr wißt, wo nichts iſt, hat nach Eurem Geſetz ſelbſt der König

Digitized by Google

sein Recht verloren, und was das Entwenden Eures guten Namens betrifft, so bedaure ich den armen Schelm, der ihn erhält, und wünsche Euch von Herzen Glück zu dem Verluste."

„Sehr wohl, Fräulein — guten Abend, Fräulein — Ich habe nichts mehr zu sagen, als daß es Gesetze gegen die Papisten gibt, die man zum Wohl des Landes besser vollziehen sollte. Sie können zum Eid gezogen werden, und es gibt Strafen für die, welche die Messe hören, nach Königin Elisabeth und Jakob I. — Also und vor Allem — denn ich spreche zu Eurer Warnung — Ihr, Diana Vernon, unverheirathet und ohne gesetzlichen Beschützer, eine überwiesene Papistin, seyd verbunden, Euch in Eure Wohnung zu begeben, und das auf dem nächsten Wege, bei Strafe des Ungehorsams gegen den König — und sollt emsig bei den gemeinen Fuhrten den Uebergang versuchen, und nicht länger, als während einer Ebbe und Fluth daselbst verbleiben, und wenn es an solchen Stellen nicht geschehen kann, jeden Tag bis an die Kniee ins Wasser gehen, um zu versuchen, hinüber zu kommen."

„Vermuthlich eine protestantische Buße für meine katholischen Irrthümer," sagte Diana lachend. „Ich danke Euch für die Belehrung, Herr Jobson, und will so schnell als möglich heimkehren und in Zukunft besser das Haus hüten. Gute Nacht, theurer Herr Jobson, Du Spiegel juridischer Höflichkeit!"

„Gute Nacht, Fräulein, und erinnert Euch, daß das Gesetz nicht mit sich scherzen läßt."

Nach diesen Worten setzten wir unsern Weg wieder fort.

„Da geht er hin, als Unheil bringendes Werkzeug," sprach Diana, ihm nachblickend. „Es ist hart, daß Personen von Geburt, Rang und Vermögen der amtlichen Unverschämtheit eines solchen elenden Ohrenbläsers ausgesetzt seyn sollen, bloß weil sie glauben, wie vor wenig mehr als hundert Jahren die ganze Welt glaubte — denn unser

Digitized by Google

katholischer Glaube hat wenigstens den Vorzug des Alterthums."

„Ich war sehr in Versuchung, dem Schurken den Kopf einzuschlagen," erwiederte ich.

„Da hättet Ihr mit der Uebereilung eines Jünglings gehandelt," sprach Diana, „und dennoch, wäre meine Hand eine Unze schwerer gewesen, so hätte ich ihr Gewicht ihm wohl fühlen lassen. — Klagen dient zu nichts, aber es gibt drei Dinge, um derentwillen ich sehr zu bedauern bin, wenn's Jemand der Mühe werth hält, seine Theilnahme an mir zu verschwenden."

„Und worin bestehen diese drei Dinge, Fräulein Vernon?"

„Wollt Ihr mir Euer innigstes Mitgefühl versprechen, wenn ich's Euch sage?"

„Gewiß! Könnt Ihr daran zweifeln?" erwiederte ich, indem ich näher an ihre Seite ritt, mit dem Ausdruck eines Antheils, den ich nicht zu verbergen suchte.

„Gut, es ist auf alle Fälle sehr verführerisch, bedauert zu werden. Hört also meine drei Beschwerden. Erstlich bin ich ein Mädchen, und nicht ein Jüngling, und würde ins Tollhaus gesperrt werden, wenn ich die Hälfte von dem ausführte, wozu ich Lust habe, besäße ich Euer Vorrecht, thun zu dürfen, was mir beliebt, die ganze Welt würde bloß durch Nachahmen und Beifallklatschen toll werden."

„Ich kann Euch in diesem Punkte nicht ganz die Theilnahme gewähren, die Ihr erwartet," erwiederte ich. „Das Unglück ist so allgemein, daß es die eine Hälfte der Menschen trifft, und die andere Hälfte —"

„Ist um so Vieles besser bedacht, daß sie eifersüchtig auf ihre Vorrechte ist," fiel Diana ein; „ich vergaß, daß Ihr dazu gehört. Nein," fuhr sie fort, als ich sprechen wollte, „dieses sanfte Lächeln soll die Vorrede zu einer recht artigen Höflichkeit seyn über die besondern Vortheile, welche Diana's Freunde und Verwandte dadurch genießen, daß sie als eine ihrer Sklavinnen geboren ist; doch, erspart mir die Worte, mein werther Freund, laßt uns versuchen, ob

Digitized by Google

wir bei der zweiten Klage gegen das Schicksal besser übereinstimmen. Ich gehöre zu einer unterdrückten Sekte, zu einem veralteten Glauben. Anstatt durch meine Andacht Beifall zu erwerben, wie es allen guten Mädchen sonst gebührt, kann mich mein gütiger Freund, der Richter Inglewood, in ein Besserungshaus schicken, bloß weil ich Gott nach der Weise meiner Väter verehre, und kann sagen, wie der alte Pembroke zur Aebtissin von Wilton sagte, als er sich ihres Klosters bemächtigte: „Geh und spinne, Du Weibsbild — geh und spinne.“

„Das ist kein unheilbares Uebel,“ sprach ich ernst. „Fragt einige unserer gelehrten Geistlichen, fragt Euern eigenen vortrefflichen Verstand, und gewiß, die Abweichungen unsers religiösen Glaubens, von dem, worin Ihr erzogen wurdet —“

„Still!“ sagte Diana, den Finger auf den Mund legend, „still, nichts mehr davon! Den Glauben meiner tapfern Väter verlassen! Eben so gut wollte ich, wenn ich ein Mann wäre, ihr Banner verlassen, wo der Sturm der Schlacht am härtesten es bedrängte, und wie ein feiger Miethling zu dem siegreichen Feinde übergehen.“

„Ich ehre Euren Muth, Fräulein, und in Bezug der Unannehmlichkeiten, denen er Euch aussetzt, kann ich nur sagen, daß die Wunden, welche man für die Sache des Gewissens erleidet, ihren eigenen Balsam mit sich führen.“

„Ja, aber sie sind bei alledem schmerzlich und ergreifend. Doch ich sehe, hart von Herzen, wie Ihr seyd, rührt es Euch so wenig, daß ich Hanf klopfen oder Flachs in groben Fäden ziehen soll, als wenn ich, statt Filzhut und Kokarde, die Haube zu tragen verurtheilt wäre: ich will mir daher die fruchtlose Mühe ersparen, Euch die dritte Ursache meines Kummers zu sagen.“

„Nein, theures Fräulein, entzieht mir Euer Vertrauen nicht, und ich verspreche Euch, die dreifache Theilnahme, die Euer so seltenes Mißgeschick verdient, soll ehrlich und redlich auf Rechnung des Dritten entrichtet werden, vorausgesetzt, daß es weder alle Frauen, noch sämmtliche Katho-

Digitized by Google

liken in England theilen, die, Gott segne Euch! immer noch zahlreicher sind, als wir Protestanten in unserm Eifer für Kirche und Staat es wünschen."

„Es ist in der That ein Unglück," sprach Diana, mit sehr verändertem Ausdruck, und ernster, als ich sie noch gesehen hatte, „das wohl Mitleid verdient. Ich bin von Natur, wie Ihr leicht bemerken könnt, freimüthig und unbefangen — ein aufrichtiges, ehrliches Mädchen, daß gern offen und redlich gegen die ganze Welt handeln möchte; aber das Schicksal hat mich in so viele Netze und Schlingen verwickelt, daß ich kaum ein Wort zu sprechen wage, aus Furcht vor bösen Folgen — nicht für mich, sondern für Andere."

„Das ist in Wahrheit ein Unglück, das ich aufrichtig bedaure, aber schwerlich errathen haben würde."

„O, Herr Osbaldistone, wenn Ihr nur wüßtet — wenn irgend Jemand wüßte, wie schwer es mir zuweilen wird, ein leidendes Herz unter einer heitern Stirne zu verbergen, Ihr würdet mich gewiß bedauern. Es ist vielleicht unrecht, Euch nur so viel von meiner Lage zu berichten. Aber Ihr seyd ein Mann, der Verstand und Scharfsinn besitzt — Ihr müßt unfehlbar hundert Fragen zu thun verlangen, über die Ereignisse dieses Tages, über Rashleighs Antheil an Eurer Befreiung aus dieser Schlinge, über so viele andere Dinge, die Eure Aufmerksamkeit erregen müssen. — Ich kann es nicht über mich gewinnen, Euch mit der nöthigen Verstellung und Verschlagenheit zu antworten, ich würde es ungeschickt machen, und Eure gute Meinung, wenn ich etwas davon besitze, so wie meine eigene verlieren. Am besten ist es, Euch auf einmal zu sagen: Fragt mich nach nichts; es steht nicht in meiner Macht, Euch zu antworten."

Diana sprach diese Worte mit einem Tone des Gefühls, der einen übereinstimmenden Eindruck auf mich machen mußte. Ich versicherte ihr, sie habe weder zudringliche Fragen, noch Mißdeutungen zu fürchten, wenn sie diejenigen zu beantworten verweigere, die an sich verständig, oder we-

Digitized by Google

nigstens natürlich wären. Ich sey ihr zu sehr verpflichtet für die Theilnahme, die sie an meinen Angelegenheiten genommen habe, als daß ich die Gelegenheit mißbrauchen sollte, die ihre Güte mir darbiete, in die ihrigen einzudringen. Ich bitte und hoffe nur, daß sie meine Dienste, wenn sie ihr irgend einmal nützlich seyn könnten, ohne Bedenken verlangen möge.

„Dank Euch, Dank Euch!" erwiederte sie. „Eure Stimme hat nicht den Kuckuksruf der Schmeichelei, sondern sie tönt wie die eines Mannes, der weiß, wozu er sich verbindet. Wenn — aber es ist unmöglich — und dennoch, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, so will ich Euch fragen, ob Ihr Euch dieses Versprechens erinnert, und ich werde gewiß nicht böse seyn, wenn ich finde, daß Ihr es vergessen habt. Es ist genug, Ihr meint es jetzt aufrichtig mit Euren Vorsätzen — es kann sich viel zutragen, was dieselben ändert, ehe ich Euch auffordere, wenn dieser Augenblick je erscheinen sollte, Diana beizustehen, als ob Ihr Diana's Bruder wäret."

„Und wenn ich Diana's Bruder wäre," sprach ich, „würde die Möglichkeit, daß ich Euch meinen Beistand versagte, nicht geringer seyn können. — Und nun fürchte ich, nicht fragen zu dürfen, ob Rashleigh willig zu meiner Befreiung beigetragen habe?"

„Mich nicht, aber Ihr könnt ihn selbst fragen, und verlaßt Euch darauf, er wird Ja sagen; denn ehe er eine gute Handlung, gleich einem unbestimmten Beiwort in einer schlecht geordneten Rede durch die Welt gehen läßt, bekennt er sich lieber als Nennwort dazu."

„Und darf ich nicht fragen, ob dieser Campbell es selbst war, der Morris sein Felleisen abnahm? oder ob der Brief, welchen unser Freund, der Schreiber, erhielt, listig erfunden, um ihn vom Schauplatze zu entfernen, damit er meine Befreiung nicht verhindern sollte? Und ich darf nicht fragen —"

„Ihr dürft mich gar nichts fragen," fiel Diana ein; „daher ist es ganz umsonst, Fälle anzunehmen. Ihr sollt

Digitized by Google

eben so gut von mir denken, als ob ich alle diese Fragen und zwanzig andere so geläufig beantwortet hätte, als Rashleigh gethan haben würde. Merkt Euch, wenn ich gerade so mein Kinn berühre, ist es ein Zeichen, daß ich über einen Gegenstand, der eben Eure Aufmerksamkeit beschäftigt, nicht sprechen kann. Ich muß mit Euch Zeichen des Einverständnisses festsetzen, weil Ihr mein Vertrauter und Rathgeber seyn sollt, ohne jedoch das Geringste von meinen Angelegenheiten zu wissen."

„Nichts kann vernünftiger seyn," erwiederte ich lachend; „und verlaßt Euch darauf, so ausgedehnt Euer Vertrauen ist, so scharfsinnig werden meine Rathschläge seyn."

Unter dieser Art von Unterhaltung, die uns sehr heiter gegen einander stimmte, erreichten wir das Schloß, wo wir die Familie schon weit in ihrem Abendgelage vorgerückt fanden.

„Bringt etwas zu essen für den Herrn Osbaldistone und mich in den Büchersaal," sprach Diana zu einem Diener. — „Ich muß mich Eurer annehmen," setzte sie gegen mich hinzu, „und sorgen, daß Ihr in dieser Wohnung des rohen Ueberflusses nicht verhungert; sonst weiß ich nicht, ob ich meinen geheimen Zufluchtsort Euch gezeigt haben würde. Dieser Büchersaal ist meine Höhle — der einzige Winkel im Schlosse, wo ich vor den Urang-Utangen, meinen Vettern, sicher bin. Sie wagen sich nie dahin, vermuthlich aus Furcht, die Folianten möchten herabfallen und ihnen die Schädel einschlagen; denn auf andere Art werden sie nie mit ihren Köpfen in Berührung kommen. — Also folgt mir."

Und ich folgte ihr durch Halle und gewölbten Gang und auf der Wendeltreppe, bis wir das Zimmer erreichten, wohin sie die Erfrischungen zu bringen befohlen hatte.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Den weiten Raum, von Andern nicht geachtet,
Ihn als geheiligt stillen Ort betrachtet,
Der rings umfaßt in seiner Bücher Reih'n,
Was Geisteshunger stillt, und heilt der Seele Pein.

Ungenannter.

Der Bücherſaal im Schloß Osbaldiſtone war ein düſtres Gemach, deſſen veraltete Eichenbretter unter der Laſt jener ſchweren Folianten ſich beugten, welche dem ſiebenzehnten Jahrhundert ſo werth waren und aus denen wir, — mit Erlaubniß geſagt, — den Stoff zu unſern Quart- und Octavbänden zogen, und die, noch einmal unter den Deſtillirkolben gebracht, vielleicht von unſern Söhnen in Duodezbändchen und fliegende Blätter verwandelt werden mögen. Die Sammlung beſtand größtentheils aus Klaſſikern, ausländiſcher und einheimiſcher Geſchichte, und hauptſächlich Gottesgelahrtheit. Alles war in ziemlicher Unordnung. Die Prieſter, welche nach einander als Kapläne im Schloſſe geſtanden hatten, waren viele Jahre lang die einzigen, welche dies Gebiet betraten, bis Rashleigh, von ſeinem Durſte nach Kenntniſſen getrieben, die ehrwürdigen Spinneweben zerſtörte, welche die Außenſeite der Bücher umhüllt hatten. Da er für die Kirche beſtimmt war, ſo erſchien ſein Betragen in ſeines Vaters Augen weniger abgeſchmackt, als wenn Einer von den andern Abkömmlingen eine ſo ſeltſame Neigung verrathen hätte, und Herr Hildebrand gab zu, daß das Zimmer durch einige Verbeſſerungen zu einem Aufenthaltsort geſchickt gemacht ward. Noch immer behielt aber das große Gemach ein verödetes Anſehen, das eben ſo auffallend als unerfreulich war, und die Vernachläſſigung andeutete, von der es die Gelehrſamkeit, die ſeine Wände enthielten, nicht hatte befreien können. Zerriſſene Tapeten, wurmſtichige Bücherbreter, ungeheure und ſchwerfällige, aber wackelnde Tiſche, Pulte und Stühle, und der verroſtete Kaminroſt, der ſelten vom Kohlen- oder

Reißachfeuer erglühte, zeigten die Verachtung, welche die Herren des Schloſſes gegen die Schätze der Gelehrſamkeit hegten.

„Ihr ſcheint dieſen Ort nicht beſonders heiter zu finden?“ ſprach Diana, als ich in dem einſamen Zimmer umherblickte; „aber mir ſcheint es ein kleines Paradies zu ſeyn, denn ich nenne es mein eigen und fürchte hier keine Störung. Rashleigh war Mitbeſitzer, als wir noch Freunde waren.“

„Und Ihr ſeyd es nicht mehr?“ fragte ich natürlich.

Sogleich legte ſie den Zeigefinger an das Grübchen ihres Kinns, und warf einen ſchlauen, verweiſenden Blick auf mich.

„Wir ſind noch immer Verbündete,“ fuhr ſie fort, „wie andere verbündete Mächte durch gegenſeitigen Vortheil vereint; aber ich fürchte, es geht auch hier, wie bei andern Gelegenheiten, der Bundesvertrag hat die freundſchaftlichen Geſinnungen überlebt, aus denen er entſtand. Auf jeden Fall leben wir weniger zuſammen, und wenn er durch jene Thüre herein kommt, gehe ich durch dieſe hinaus, und ſo haben wir die Entdeckung gemacht, daß wir beide nicht Raum in dieſem Zimmer haben, ſo groß als es ſcheint. Rashleigh, den ſeine Angelegenheiten oft anderswohin rufen, hat mir ſeine Rechte großmüthig abgetreten, und ich ſetzte nun allein die Beſchäftigungen fort, wobei er einſt mein Führer war.“

„Und was ſind dies für Beſchäftigungen, wenn ich fragen darf?“

„Das dürft Ihr in der That, ohne die geringſte Furcht, meinen Finger zum Kinn erhoben zu ſehen. Wiſſenſchaft und Geſchichte ſind meine vorzüglichen Lieblinge; aber ich beſchäftige mich auch mit der Dichtkunſt und den Alten.“

„Und den Alten? Leſet Ihr ſie in der Urſprache?“

„Unſtreitig. Rashleigh, der als Gelehrter nicht zu verachten iſt, gab mir Unterricht im Griechiſchen und Lateiniſchen, und in den meiſten Sprachen des neuern Europa. Ich kann Euch verſichern, man hat einige Mühe auf meine

Digitized by Google

Erziehung verwandt, obgleich ich weder einen Saum machen, noch Kreuzstich nähen, noch einen Pudding kochen, oder, wie des Pfarrers fette Frau eben so wahr, als zierlich, höflich und gutmüthig zu sagen beliebte, irgend etwas Nützliches in der ganzen Welt verrichten kann."

„Und hat Rashleigh, oder Ihr selbst, diese Beschäftigungen für Euch gewählt, Fräulein?"

„Hm!" sprach sie, als trage sie Bedenken, meine Frage zu beantworten — „es ist am Ende nicht der Mühe werth, den Finger zu erheben — nun, theils er, theils ich. Außer dem Hause lernte ich reiten, im Nothfall ein Pferd satteln und zäumen, über einen Schlagbaum setzen, ein Gewehr ohne zu blinzeln losschießen, und alle jene männlichen Geschicklichkeiten, denen meine rohen Vettern wie toll nachlaufen; aber nun mußte ich auch im Hause, wie mein vernünftiger Vetter äußerte, Griechisch und Lateinisch lernen, und mich völlig dem Baume der Erkenntniß nähern, den ihr männlichen Gelehrten gern für euch allein behalten möchtet, vermuthlich aus Rache für den Antheil unserer gemeinschaftlichen Mutter am ersten Sündenfalle."

„Und Rashleigh unterstützte bereitwillig Eure Neigung zur Gelehrsamkeit?"

„Nun, er wünschte mich zu seiner Schülerin zu haben, und konnte mir nur diejenigen Kenntnisse mittheilen, die er selbst besaß; — in dem Geheimniß, eine Spitzenmanschette zu waschen, oder ein feines Schnupftuch zu säumen, konnte er mich freilich nicht unterrichten."

„Ich gebe zu, daß die Versuchung, eine solche Schülerin zu erhalten, sehr viel Einfluß auf den Lehrer haben mochte."

„O, wenn Ihr Rashleighs Beweggründe zu untersuchen anfangt, so berührt mein Finger wieder das Kinn. Ich kann nur offenherzig seyn, wo von mir die Rede ist. Doch wieder zur Sache. — Er hat mir das Bücherzimmer überlassen, und kommt nie herein, ohne um Erlaubniß zu fragen, und so habe ich mir die Freiheit genommen, es zum

Digitized by Google

Verwahrungsort einiger meiner Habseligkeiten zu machen, wie Ihr beim Umherblicken sehen könnt."

„Um Vergebung, Fräulein Vernon, aber ich sehe in der That nichts rings dieser Mauern, was Euch besonders anzugehören schien."

„Weil Ihr vermuthlich weder einen Schäfer noch eine Schäferin in Wolle gearbeitet, mit schönem schwarzen Rahmen von Ebenholz, erblickt — oder einen ausgestopften Papagay — oder eine Hecke Kanarienvögel — oder ein Nähkästchen mit mattem Silber gestickt — oder einen Putztisch mit einer Menge japanischer Büchsen — oder ein zerbrochenes Spinett — oder eine Laute mit drei Saiten — oder Muschelwerk — oder ein Schooshündchen mit blinden Jungen. — Nichts von allen diesen Schätzen besitze ich," fuhr sie nach einer Pause fort, wo sie wieder nach jener Aufzählung Athem geschöpft hatte. — „Aber hier steht das Schwert meines Ahnherrn, Richard Vernon, der bei Shrewsbury fiel, und arg verläumdet ward von einem losen Gesellen, Namens Willem Shakspeare*, dessen Partheilichkeit für das Haus Lancaster die Geschichte verdreht hat. Neben dieser furchtbaren Waffe hängt der Panzer eines noch ältern Vernon, der Schildträger des schwarzen Prinzen war, dessen Schicksal das Gegenstück zu dem seines Nachkommen darbietet, da er dem Barden mehr verpflichtet ist, der sich die Mühe gab, ihn für guten Willen als für Talente zu feiern: —

In dem Gewühl erkennt Ihr einen Ritter,
Mit Pfeifen auf dem Schild, genennet Vernon!
Wie ein geborner Feind er längs hin donnert,
Geneigt zu morden, während Andre plündern.

Hier ist das Modell eines neuen Sprungriemens, den ich selbst erfunden habe, und hier die Kappe und die Schelle meines Falken Cheviot, der sich an eines Reihers Schnabel spießte — armer Cheviot! mit Dir verglichen sind die andern Falken nur Geier und Raubvögel. Da steht meine Jagdflinte mit einem verbesserten Schlosse, nebst zwanzig

* Heinrich IV., erster Theil.

Digitized by Google

andern Schätzen, immer einer kostbarer wie der andere. — Und das spricht für sich selbst."

Sie zeigte auf den geschnitzten eichenen Rahmen eines Bildnisses in Lebensgröße, von Van Dyk gemalt, worauf mit gothischen Buchstaben geschrieben stand: Vernon semper viret*. Ich sah sie an, um Erklärung zu fordern. — „Kennt Ihr nicht den Wahlspruch unsers Geschlechts mit dem Doppelsinn?" fragte sie etwas überrascht. „Und kennt Ihr nicht unser Wappenbild, die Pfeifen?" wobei sie auf das in den eichenen Rahmen geschnitzte Wappen zeigte, um welches diese Worte standen.

„Pfeifen! — sie sehen aus wie Pfennigspfeifen. — Aber zürnet nicht über meine Unwissenheit," fuhr ich fort, als ich ihre Wangen sich röthen sah; „ich kann nicht die Absicht haben, Euer Wappenbild zu schmähen, denn ich kenne nicht einmal mein eigenes."

„Ihr ein Osbaldistone, und gesteht das ein!" rief sie aus. „Percival, Thorncliff, Hans, Richard — selbst Wilfred könnte Euer Lehrer seyn. — Sogar die Unwissenheit würde Euch aussechen."

„Mit Beschämung gestehe ich, mein theures Fräulein, die Geheimnisse, welche unter den grimmen Hieroglyphen der Wappenkunde verborgen liegen, sind für mich so unverständlich, als die der egyptischen Pyramiden."

„Wie! ist's möglich? — Selbst mein Oheim liest zuweilen an Winterabenden im Wappenbuche. Nicht die Figuren der Heraldik zu kennen! Woran hat Euer Vater gedacht?"

„An die Figuren der Arithmethik," antwortete ich, „deren unbedeutendste Verbindung er höher achtet, als den ganzen Wappenschmuck des Ritterthums. Aber so unaussprechlich unwissend ich in diesem Falle bin, habe ich doch Kenntniß und Geschmack genug, um dies herrliche Bild zu bewundern, worin ich Familienähnlichkeit mit Euch zu entdecken glaube. Welche Ruhe und Würde in der Haltung —

* Kann heißen: Vernon grünt immer, oder: ver non semper viret, der Frühling grünt nicht immer.

Digitized by Google

welcher Reichthum der Farben — welche Tiefe des Schattens!"

„Ist es wirklich ein schönes Bild?" fragte sie.

„Ich habe viele Gemälde dieses berühmten Künstlers gesehen," erwiederte ich, „aber keines hat mir so gefallen."

„Wohl, ich verstehe so wenig von Gemälden, als Ihr von der Wappenkunde," antwortete Diana; „dennoch habe ich den Vorzug vor Euch, daß ich immer das Bild bewundert habe, ohne seinen Werth zu kennen."

„Obwohl ich mich nicht um die Trommeln und Pfeifen und alle die wunderlichen Gebilde der Ritterwürde bekümmerte, weiß ich doch, daß sie im Felde des Ruhmes glänzten. Aber Ihr werdet zugeben, daß ihr äußeres Ansehen für den unkundigen Beschauer nicht so anziehend ist, als ein schönes Gemälde. — Wer ist hier dargestellt?"

„Mein Großvater — er theilte Karls I. Mißgeschick, und leider die Ausschweifungen dessen Sohnes. Das Erbtheil unseres Geschlechts ward durch seine Verschwendung sehr verringert, und ging gänzlich verloren unter seinem Nachfolger, meinem unglücklichen Vater. Aber Friede sey mit denen, die es gewannen — es ward für die Sache der Treue verloren."

„Euer Vater litt vermuthlich in den politischen Zwistigkeiten jener Zeit?"

„In der That; er verlor Alles. Darum ist sein Kind eine abhängige Waise, das Brod von Fremden essend, ihren Launen unterworfen, und genöthigt, ihre Neigungen zu erforschen. Aber ich bin stolzer darauf, einen solchen Vater gehabt zu haben, als wenn er durch ein vorsichtigeres, aber weniger aufrichtiges Betragen mich im Besitz aller der schönen Herrschaften gelassen hätte, die einst seiner Familie gehörten."

Indem sie diese Worte sprach, traten die Diener mit dem Essen herein, und unser Gespräch beschränkte sich bloß auf allgemeine Gegenstände.

Als wir schnell unsere Mahlzeit beendet hatten, und der Wein auf den Tisch gesetzt war, berichtete uns der Diener,

Digitized by Google

daß Herr Rashleigh zu erfahren wünschte, wenn wir abgespeist hätten.

„Sagt ihm," erwiederte Diana, „wir würden uns freuen, ihn zu sehen, wenn er hieher kommen wollte — setzt noch ein Weinglas und einen Stuhl her, und verlaßt das Zimmer. — Ihr müßt mit ihm fortgehen, wenn er sich entfernt," sprach sie hierauf zu mir; „bei aller meiner Freigebigkeit kann ich doch nicht mehr als acht Stunden von den vierundzwanzig an einen Herrn verwenden, und ich glaube, wir sind wenigstens so lange zusammen gewesen."

„Der alte Sensemann hat sich so schnell bewegt," antwortete ich, „daß ich seine Schritte nicht zählen konnte."

„Still! da kommt Rashleigh," sprach Diana, und rückte ihren Stuhl ab, welchem ich den meinigen zu sehr genähert hatte.

Ein bescheidenes Klopfen an der Thüre, ein sanftes Eröffnen bei der Einladung, herein zu kommen, eine angenommene Milde und Demuth in Gang und Haltung zeigte, daß Rashleighs Erziehung in der Lehranstalt zu St. Omer* sehr gut mit der Vorstellung übereinstimmte, die ich von dem Betragen eines gebildeten Jesuiten erwartete. Ich brauche nicht hinzuzusetzen, daß bei mir, als einem entschiedenen Protestanten, diese Vorstellungen nicht die günstigsten waren. „Wozu die Förmlichkeit des Anpochens, da Ihr wißt, daß ich nicht allein bin?" fragte Diana.

Sie sprach dies mit einem Ausbruch von Ungeduld, als ob sie fühle, daß Rashleighs Vorsicht und Zurückhaltung einen beleidigenden Argwohn verberge. „Ihr habt mich so vollkommen unterrichtet, wie ich an diese Thüre klopfen muß, schöne Base," antwortete Rashleigh, ohne Stimme oder Benehmen zu ändern, „daß die Gewohnheit zur andern Natur geworden ist."

„Ich schätze Aufrichtigkeit höher als Höflichkeit, wie Ihr wißt," war Diana's Antwort.

„Höflichkeit ist fein und zierlich, nach Namen und Ge-

* Eine von Jesuiten geleitete Anstalt für englische Katholiken.

werde ein Höfling, und paßt daher am besten für ein Frauengemach."

„Aber Aufrichtigkeit ist die ächte Rittertugend, und daher weit willkommener," entgegnete Diana. „Doch, um unsern Streit zu enden, der für Euren fremden Vetter nicht ausnehmend ergötzlich seyn kann; setzt Euch, Rashleigh, und thut dem Herrn Osbaldistone Bescheid bei seiner Flasche."

Rashleigh setzte sich nieder und füllte sein Glas, während er sein Auge von dem Fräulein auf mich mit einer Verlegenheit wandte, die er mit aller Anstrengung nicht ganz verbergen konnte. Es schien mir, als ob er ungewiß sey, in wie weit Diana Vertrauen in mich gesetzt habe, und ich eilte, dem Gespräch eine Richtung zu geben, die den Argwohn entfernen sollte, daß Diana mir irgend etwas von den Geheimnissen vertraut, die unter ihnen statt fanden. „Fräulein Vernon," sprach ich, „hat mir empfohlen, Euch meinen Dank für die schnelle Befreiung von jener lächerlichen Anklage darzubringen. Mit Unrecht fürchtete sie, meine Dankbarkeit werde nicht warm genug seyn, mich an diese Pflicht zu erinnern, sie erregte deswegen auch meine Neugierde, indem sie mich wegen einer Erklärung der Ereignisse dieses Tages an Euch verwies."

„In der That?" erwiederte Rashleigh, und setzte mit einem scharfen Blick auf Fräulein Vernon hinzu: „ich hätte geglaubt, das Fräulein würde selbst den Dolmetscher machen." — Und sein Auge wandte sich von ihr ab und suchte das meine, als wolle er im Ausdruck meiner Züge erforschen, ob Diana's Mittheilungen so beschränkt gewesen wären, als meine Worte angedeutet hatten. Diana erwiederte seinen forschenden Blick mit einem Blicke der Verachtung, während ich, unentschlossen, ob ich seinen offenbaren Argwohn entschuldigen oder rügen sollte, antwortete: „Wenn es Euch gefällt, Herr Rashleigh, mich wie Fräulein Vernon in Unwissenheit zu lassen, so muß ich mich nothwendig darein ergeben, aber ich bitte mir Eure Mittheilung nicht vorzuenthalten, weil Ihr glaubt, daß ich bereits etwas

Digitized by Google

über diesen Gegenstand erfahren habe. Ich versichere Euch, als ein Mann von Ehre, ich weiß so wenig als jenes Bild von den Ereignissen dieses Tages, außer daß ich von Fräulein Vernon Eure gütige Verwendung für mich erfuhr."

„Fräulein Vernon hat meine demüthigen Bemühungen überschätzt," sprach Rashleigh, „obwohl ich, was meinen Eifer betrifft, vollen Anspruch darauf mache. Der wahre Verlauf der Sache ist dieser. Ich sprengte zurück, um Jemand von meinen Verwandten zu treffen, der mit mir die Bürgschaft für Euch übernehmen könnte, das gewöhnlichste, oder auch kann sagen, das einzige Mittel Euch zu dienen, das sich meinem beschränkten Geiste darbot, da begegnete ich dem Cawmil — Colville — Campbell, oder wie sie ihn nennen. Wie ich von Morris gehört hatte, war er bei der Beraubung zugegen gewesen, und es gelang mir — zwar mit einiger Mühe — ihn zu bewegen, sein Zeugniß zu Eurer Entschuldigung abzulegen, wodurch Ihr vermuthlich aus Eurer unangenehmen Lage befreit worden seyd."

„Wirklich? — Ich bin Euch sehr verbunden, mir einen so gelegenen Zeugen verschafft zu haben. Aber da er ein Unglücksgefährte dieses Morris war, so sehe ich nicht ein, warum es so viele Mühe gekostet haben sollte, ihn zur Ablegung seines Zeugnisses zu bewegen, sey es, den wahren Thäter zu überweisen, oder einen Unschuldigen zu befreien."

„Ihr kennt nicht den Geist der Landsleute dieses Mannes," antwortete Rashleigh. „Verschwiegenheit, Klugheit und Vorsicht sind ihre Haupteigenschaften, die ihre Grade nur von einer engherzigen, aber feurigen Vaterlandsliebe empfangen, welche gleichsam das Aeußerste der Bollwerke bildet, womit ein Schottländer sich gegen alle Angriffe eines edeln menschenfreundlichen Gefühls vertheidigt. Habt Ihr diesen Wall erstiegen, so findet Ihr eine innere, und noch werthere Schanze — die Liebe für seine Landschaft, sein Dorf, oder auch für seinen Clan: erstürmt dieses zweite Hinderniß und Ihr habt ein drittes — die Anhänglichkeit an seine Familie, Vater, Mutter, Söhne, Töchter, Oheime, Tanten und Vettern, bis zum neunten Grad. Innerhalb

Digitized by Google

dieſer Gränzen breiten die geſelligen Neigungen eines Schottländers ſich aus, und erreichen nie, was außer denſelben liegt, bis alle Mittel, ſie in den innern Kreiſen zu befriedigen, erſchöpft ſind. In dieſen Kreiſen ſchlägt ſein Herz, immer ſchwächer und ſchwächer wird jeder Pulsſchlag, bis er an der äußerſten Gränze faſt unfühlbar wird. Aber was das Schlimmſte iſt, wenn Ihr alle dieſe Außenwerke überwinden könntet, ſo findet Ihr eine innere Veſte, höher und ſtärker als die andern — die Liebe eines Schottländers gegen ſich ſelbſt."

„Dies iſt alles recht beredſam und bilderreich ausgedrückt, Rashleigh" ſprach Diana, die mit unverhehlter Ungeduld zugehört hatte; „es laſſen ſich nur zwei Einwendungen dagegen machen: erſtens iſt es nicht wahr, und zweitens, wenn es wahr wäre, ſo gehört es nicht zur Sache."

„Es iſt wahr, meine ſchönſte Diana," entgegnete Rashleigh; „und überdies gehört es gerade zur Sache. Es iſt wahr, da Ihr nicht läugnen könnt, daß ich Land und Volk genau kenne und meine Schilderung die Folge einer genauen und ſcharfen Beobachtung iſt, und es gehört zur Sache, denn es beantwortet meines Vetters Frage, und zeigt, warum eben dieſer vorſichtige Schottländer, da unſer Verwandter weder ſein Landsmann noch ein Campbell iſt, noch zu einer der unauflöslichen Verknüpfungen gehört, zu der ſie ihr Geſchlechtsregiſter ausdehnen, und da er, vor allem, keinen perſönlichen Vortheil dabei ſah, ſondern im Gegentheil viel Verluſt an Zeit und Verhinderung in ſeinen Geſchäften zu befürchten hatte."

„Nebſt andern Unannehmlichkeiten, vielleicht von noch furchtbarerer Art," unterbrach ihn Diana.

„Deren es, ohne Zweifel, viele geben kann," fuhr Rashleigh in demſelben Tone fort. — „Kurz, meine Angabe zeigt, warum dieſer Mann, da er keinen Vortheil zu hoffen, und einige Unannehmlichkeiten zu befürchten hatte, nur erſt durch Ueberredungen beſtimmt werden konnte, ſein Zeugniß für unſern Vetter abzulegen."

„Nach einem Blick, den ich auf Morris Ausſage warf,"

Digitized by Google

bemerkte ich, „scheint es mir auffallend, an keiner Stelle darin erwähnt zu finden, daß Campbell bei ihm gewesen ist, als er von den Räubern angefallen ward.“

„Wie ich von Campbell hörte, hatte er sich feierlich von Morris versprechen lassen, dieses Umstands nicht zu erwähnen, „erwiederte Rashleigh. „Den Grund, warum er ein solches Versprechen begehrte, könnt Ihr aus meinen Winken abnehmen. Er wünschte in seine Heimath zurück zu kehren, ohne aufgehalten und beunruhigt zu werden durch gerichtliche Untersuchungen, welchen er ausgesetzt gewesen seyn würde, wenn die Thatsache, daß er bei der Beraubung gegenwärtig gewesen ist, bekannt ward, so lange er sie noch an dieser Seite der Grenzen befindet. Aber laßt ihn nur erst an den Forth seyn, so wird Morris gewiß alles bekannt machen, was er von ihm weiß und es kann noch viel mehr betreffen. Ueberdies treibt Campbell einen bedeutenden Viehhandel, und schickt oft große Heerden nach Northumberland, wo er bei einem solchen Verkehr ein großer Thor seyn würde, wenn er es mit den Dieben dieses Landes verderben wollte, die zu den rachsüchtigen Menschen gehören.“

„Das will ich beschwören,“ sprach Diana mit einem Tone, der etwas mehr als bloße Beistimmung ausdrückte.

„Aber dennoch,“ hob ich wieder an, „wenn ich auch zugebe, daß Campbell wichtige Gründe gehabt habe, von Morris Stillschweigen im Bezug auf ihn zu verlangen, kann ich doch nicht einsehen, wie er so viel Einfluß auf den Mann erhalten konnte, um ihn zur Unterdrückung eines wichtigen Zeugnisses zu bewegen, auf die augenscheinliche Gefahr Mißtrauen gegen seine Erzählung zu erwecken.“

Rashleigh stimmte mir bei, daß es sehr seltsam sey, und schien zu bedauern, den Schottländer nicht genauer über diesen Umstand gefragt zu haben, den er selbst sehr geheimnißvoll fand. „Aber,“ setzte er sogleich nach dieser Beistimmung hinzu, „seyd Ihr denn auch völlig gewiß, daß Morris in seiner Aussage nichts von Campbells Begleitung erwähnt hat?“

„Ich überlas das Papier nur schnell,“ erwiederte ich;

Digitized by Google

„aber es blieb mir der lebhafte Eindruck, daß keines solchen Umstandes gedacht ward, oder wenigstens müßte er so leicht berührt worden seyn, daß er meiner Aufmerksamkeit entgangen wäre.“

„Richtig, richtig,“ antwortete Rashleigh, seine eigene Folgerung machend, indem er meine Worte annahm; „ich bin geneigt, mit Euch zu glauben, dieser Umstand muß wirklich erwähnt worden seyn, aber so leicht, daß er Eurer Aufmerksamkeit entging. Und dann, was Campbells Einfluß auf Morris betrifft, so möchte ich vermuthen, er gründe sich auf dessen Furchtsamkeit. Dieser hasenherzige Mensch, Morris, reist, wie ich höre nach Schottland, um irgend ein kleines Amt unter der Regierung zu erhalten, und da er den Muth einer zornigen Taube oder tapfern Maus besitzt, so mag er sich gefürchtet haben, dem Unwillen eines solchen Eisenfressers als Campbell zu begegnen, dessen bloßer Anblick genug seyn würde, ihn aus Furcht um sein Bischen Verstand zu bringen. Ihr werdet bemerkt haben, Campbell hat zuweilen ein heftiges, aufgeregtes Wesen — etwas Kriegerisches in Ton und Betragen.“

„Ich gestehe,“ erwiederte ich, „daß mir gewöhnlich sein Ausdruck wild und rauh vorkam, und wenig passend zu seinen friedlichen Aeußerungen. Hat er in der Armee gedient?“

„Ja — nein — nicht eigentlich gedient; aber ich glaube, er ist, wie die meisten seiner Landsleute, zu den Waffen erzogen. In den Gebirgen führen sie dieselben wirklich von der Wiege bis zum Grabe. Wenn Ihr daher Euren Reisegefährten nur etwas kennt, so werdet Ihr leicht einsehen, daß er, in ein solches Land reisend, allen Streit mit einem der Eingeborenen wo möglich zu vermeiden suchen wird. — Aber ich sehe, Ihr trinkt nicht, und ich bin auch ein ausgearteter Osbaldistone, was das Leeren der Flasche betrifft. Wenn Ihr mit auf mein Zimmer gehen wollt, so können wir Picket spielen.“

Wir standen auf, um Diana zu verlassen, die von Zeit zu Zeit mit sichtlicher Mühe der Versuchung widerstanden

Digitized by Google

hatte, Rashleigh zu unterbrechen. Als wir uns entfernten, brach das verhaltene Feuer hervor. „Eure eigene Beobachtung, Herr Osbaldistone," sprach sie zu mir, „wird Euch in den Stand setzen, zu beurtheilen, ob dasjenige, was Rashleigh über Campbell und Morris geäußert hat, gerecht oder ungerecht ist. Wenn er aber Schottland lästert, hat er falsches Zeugniß gegen ein gutes Land abgelegt, und ich bitte Euch, auf seine Aussagen keinen Werth zu setzen."

„Es fällt mir etwas schwer, Eurer Weisung zu gehorchen, Fräulein; denn ich muß bekennen, mit keiner sehr günstigen Vorstellung von unsern nördlichen Nachbarn auferzogen zu seyn."

„Mißtraut diesem Theil Eurer Erziehung," erwiederte sie, „und laßt die Tochter einer Schottländerin Euch bitten, das Vaterland ihrer Mutter zu achten, bis eigene Beobachtung Euch gezeigt hat, daß es Eure gute Meinung nicht verdient. Sparet Euern Haß und Eure Verachtung der Verstellung, Falschheit und Bosheit auf, wo Ihr sie findet. Ihr werdet genug davon antreffen, ohne England zu verlassen. — Lebt wohl, ihr Herren — ich wünsche Euch einen vergnügten Abend."

Und sie zeigte auf die Thüre, wie eine Fürstin, die ihr Gefolg entläßt.

Wir gingen in Rashleighs Gemach, wo ein Diener uns Kaffee und Karten brachte. Ich hatte beschlossen, wegen der Vorfälle dieses Tages nicht weiter in Rashleigh zu dringen. Ein Geheimniß, und wie ich glaubte von keiner vortheilhaften Art, schien sein Betragen zu umhüllen; doch um zu erfahren, ob mein Argwohn gegründet sey, war es nöthig, ihn sicher zu machen. Wir gaben die Karten und waren bald eifrig mit unserm Spiel beschäftiget. Selbst in diesem geringen Zeitvertreibe — denn der von Rashleigh vorgeschlagene Satz war nur eine Kleinigkeit — glaubte ich Züge eines heftigen, ehrgeizigen Wesens zu erkennen. Er schien vollkommen das angenehme Spiel zu verstehen, aber gleichsam aus Grundsatz zog er kühne und gewagte Schläge den gewöhnlichen Regeln des Spieles vor, und die geringern

Digitized by Google

und beſſer erwogenen Zufälle vernachläßigend, wagte er alles, um einen Sechziger und Neunziger zu erhalten, oder ſeinen Gegner Matsh zu machen. Sobald indeß die Abwechſelung einiger Spiele, gleich der Muſik zwiſchen den Aufzügen eines Dramas, unſer vorhergehendes Geſpräch gänzlich unterbrochen hatte, ſchien Rashleigh des Zeitvertreibens müde zu ſeyn und die Karten wurden weggelegt, um ein Geſpräch anzuknüpfen, worin er das Wort führte.

Mehr gelehrt, als wahrhaft weiſe — beſſer bekannt mit dem menſchlichen Gemüthe, als mit den ſittlichen Grundſätzen, durch die es geregelt werden ſollte, beſaß er dennoch eine Gabe der Unterhaltung, die ich ſelten erreicht, nie übertroffen ſah. Sein Betragen verrieth, daß er ſich deſſen bewußt war; wenigſtens ſchien es mir, als ob er ſich viele Mühe gegeben hätte, die natürlichen Vortheile einer wohltönenden Stimme, eines fließenden, glücklichen Ausdruckes und einer feurigen Einbildungskraft, zu erhöhen. Er war nie laut, nie anmaßend, nie ſo ſehr mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftigt, daß er die Geduld oder die Faſſungskraft der mit ihm Sprechenden ermüdet hätte. Seine Gedanken folgten auf einander, gleich dem ſanften, aber ununterbrochenen Fließen einer reichen, ergiebigen Quelle; während die Worte Anderer, die nach Auszeichnung in der Unterhaltung ſtreben, wie der Strom aus der Schleuße eines Mühlenteiches hervor ſtürzen, ſo rauſchend, und ſo bald erſchöpft. Erſt ſpät in der Nacht konnte ich mich von einem ſo bezaubernden Geſellſchafter trennen, und als ich auf mein Zimmer kam, koſtete es mir Mühe, mich wieder an die Schilderung zu erinnern, die ich vorher von Rashleighs Gemüthsart erhalten hatte.

Der Reiz des Vergnügens und der Unterhaltung vermindert unſere Fähigkeit, fremde Eigenthümlichkeiten aufzufaſſen und zu unterſcheiden, ſo ſehr, daß ich ihn nur mit dem Geſchmack gewiſſer Früchte vergleichen kann, die zugleich ſüß und ſcharf, unſern Gaumen gänzlich für darauf folgende Speiſen abſtumpfen.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Was fehlt Euch, Ihr muntern Männer all'?
Was seht Ihr so traurig aus?
Was macht Euch hängen den Kopf so sehr,
Hier in Balwearies Haus?

Alte schottische Ballade.

Der nächste Tag war ein Sonntag, ein Tag, den man im Schlosse besonders schwer los zu werden wußte; denn nach dem feierlichen Morgengottesdienste, welchem die ganze Familie regelmäßig beiwohnte, ließ sich's schwer sagen, auf wen, Rashleigh und Diana ausgenommen, der Dämon der Langenweile am reichlichsten seinen Geist ergoß. Die Erzählung meiner gestrigen Verlegenheit unterhielt meinen Oheim einige Minuten, und er wünschte mir Glück, dem Gefängnisse entgangen zu seyn, wie er gethan haben würde, wenn ich bei einem Versuch, über einen Schlagbaum zu setzen, gestürzt und unbeschädigt davon gekommen wäre.

„Hast von Glück zu sagen, Bursche; aber wag es nicht wieder. Des Königs Straße ist frei für Jedermann, er mag Whig oder Tory seyn!"

„Auf mein Wort, ich mache sie nicht unsicher, und es ist das Empörendste von der Welt, daß es Jedermann für ausgemacht ansieht, ich habe Antheil an einem Verbrechen genommen, das ich verachte und verabscheue, und wodurch ich überdies nach dem Gesetz mein Leben verwirkt hätte."

„Gut, gut, Junge; ist schon recht. Ich frage nach nichts — Niemand ist verbunden, von sich selbst zu reden — das ist klar."

Rashleigh kam mir zu Hülfe; aber seine Gründe schienen mir mehr Winke für seinen Vater, sich zu stellen, als ob er den Versicherungen meiner Unschuld glaube, als eine Vertheidigung:

„In Eurem eigenen Hause, lieber Vater, und gegen Euren Neffen, werdet Ihr gewiß nicht fortfahren, dessen Gefühle zu verwunden, durch anscheinendes Mißtrauen

Digitized by Google

gegen eine Behauptung einer Sache, woran ihm so viel liegt. Unstreitig verdient Ihr sein volles Vertrauen, und wenn Ihr ihm in dieser seltsamen Angelegenheit mit irgend etwas beistehen könntet, so würde er sich gewiß an Eure Güte wenden. Aber Vetter Franz ward als unschuldig entlassen, und Niemand ist berechtigt, anders von ihm zu denken. Ich meines Theils zweifle nicht im geringsten an seiner Unschuld, und die Ehre unseres Hauses, glaube ich, fordert es, sie mit Wort und Schwert gegen das ganze Land zu behaupten."

„Rashleigh," sprach sein Vater, mit fest auf ihn gerichtetem Blick, „Du bist ein schlauer Bursche — Du bist mir immer zu listig gewesen, und zu listig für die meisten Leute. Sieh Dich vor, daß Du nicht zu listig für Dich selber wirst — zwei Gesichter unter einer Kappe sind keine ächte Wappenkunst. Und weil wir von der Wappenkunst reden, so will ich gehen und im Gwillym lesen."

Er verkündete diesen Entschluß mit einem unwiderstehlichen Gähnen, das seine Riesensöhne erwiederten, indem sie sich zerstreuten, um dem Zeitvertreibe nachzugehen, der jedem besonders behagte. Percival wollte einen Krug Märzbier mit dem Hausverwalter in der Kellerei ausstechen, Thorncliff ein Paar Prügel schneiden, und an ihnen Weidengriffe befestigen, Richard Münz oder flach spielen, die rechte Hand gegen die linke, Wilfred an den Nägeln kauen und sich in einen Schlaf brummen, der wo möglich bis zum Mittagessen dauern sollte. Fräulein Vernon war in den Büchersaal gegangen.

Rashleigh und ich blieben allein in der alten Halle, woraus die Dienerschaft, mit dem gewöhnlichen Lärm und Ungeschick, die Ueberreste unseres kräftigen Frühstücks endlich entfernt hatte. Ich ergriff diese Gelegenheit, um ihm Vorwürfe zu machen über die Art, wie er mit seinem Vater von meiner Angelegenheit gesprochen, die ich freimüthig, als sehr beleidigend für mich erklärte, da mein Oheim dadurch mehr aufgefordert schien, seinen Argwohn zu verbergen, als auszurotten.

Digitized by Google

„Aber was kann ich machen, theurer Freund?“ erwiederte Rashleigh. „Wenn der Argwohn bei meinem Vater einmal Wurzel gefaßt hat, welches, ihm Gerechtigkeit zu erzeigen, nicht leicht geschieht, so ist er so hartnäckig, daß ich's immer am besten gefunden habe, ihn über solche Gegenstände zum Schweigen zu bringen, anstatt mit ihm zu streiten. Auf diese Art bezwinge ich das Unkraut, das ich nicht ausrotten kann, indem ich es abschneide, so oft es sich zeigt, bis es endlich von selbst abstirbt. Es ist weder weise, noch vortheilhaft, mit einem solchen Sinn zu streiten, wie mein Vater hat, der sich gegen die Ueberzeugung verhärtet und an seine eigenen Eingebungen so fest glaubt, als wir gute Katholiken an die des heiligen Vaters in Rom glauben.“

„Es ist dennoch sehr hart, daß ich in dem Hause eines Mannes, und dazu eines nahen Verwandten leben soll, der darauf beharrt, mich eines Straßenraubes schuldig zu halten.“

„Meines Vaters thörichte Meinung — wenn man eines Vaters Meinung so nennen darf — kann Eure wirkliche Unschuld nicht kränken, und was das Schimpfliche der Handlung betrifft, so verlaßt Euch darauf, daß er sie in allem Betracht, politischen sowohl als moralischen, für etwas Verdienstliches, für eine Schwächung des Feindes, eine Beraubung der Amalekiter hält, und Ihr werdet, wegen Eures vermeintlichen Antheils daran, nur desto höher in seiner Achtung stehen.“

„Ich verlange keines Menschen Achtung unter Bedingungen, die mich in meiner eigenen Achtung herabsetzen müssen, und ich glaube, dieser beleidigende Argwohn wird einen guten Grund darbieten, mich von hier zu entfernen, welches geschehen soll, sobald ich darüber mit meinem Vater Rücksprache nehmen kann.“

In Rashleighs finsterm Gesicht, so wenig es gewohnt war, seine Gefühle zu verrathen, zuckte ein unterdrücktes Lächeln, das er sogleich durch einen Seufzer bestrafte.

„Wie glücklich Ihr seyd, Franz,“ sprach er — „Ihr

Digitized by Google

gehet und kommt, wie der Wind weht, wohin's ihm gelüstet. Bei Eurer Geschicklichkeit, Eurem Geschmack und Euren Talenten werdet Ihr bald Kreise finden, wo solche Eigenschaften mehr geschätzt werden, als unter den stumpfen Bewohnern dieses Hauses; während ich —" hier schwieg er.

„Und wie ist denn Euer Loos, daß Ihr mich beneiden könntet, verstoßen, wie ich beinah zu nennen bin, aus meines Vaters Haus und Gunst?"

„Ja, aber erwägt, das befriedigende Gefühl der Unabhängigkeit, welches Ihr durch ein einstweiliges Opfer — denn mehr wird es gewiß nicht seyn — gewonnen haben müßt; erwägt, daß Ihr frei handeln, und Eure Anlagen auf dem Wege ausbilden könnt, den Euer Geschmack Euch bestimmt, und auf dem Ihr Euch auszuzeichnen geeignet seyd. Ruhm und Freiheit sind wohlfeil durch einen kurzen, nördlichern Aufenthalt erkauft, selbst wenn Osbaldistone-Hall Euer Verbannungsort ist. — Ein zweiter Ovid in Thracien, habt Ihr doch nicht dessen Gründe, Klagelieder zu schreiben."

„Ich weiß nicht," sprach ich erröthend, wie es einem jungen Schriftsteller ziemte, „auf welche Weise Ihr mit den Beschäftigungen meiner Mußestunden so wohl bekannt worden seyd."

„Vor einiger Zeit war ein Abgeordneter von Eurem Vater hier, ein junger Stutzer, ein gewisser Twineall, der mir erzählte, daß Ihr den Musen heimlich opfert und daß die besten Richter einige Eurer Verse höchlich bewundert hätten."

Eitelkeit ist die allgemeine Schwäche aller Lehrlinge, Gesellen und Meister in Apollo's Tempel, und ich besaß auch meinen Theil davon. Ohne zu bedenken, wie wenig dieser junge Twineall, durch Geschmack und Gewohnheit geeignet war, ein paar kleine Gedichte zu kennen, die ich zuweilen in Button's Kaffeehaus vorgelesen hatte, oder die Urtheile der Gelehrten zu wiederholen, die sich dort versammelten, verschlang ich sogleich die Lockspeise, und Rashleigh, es wahrnehmend, verstärkte seinen Vortheil durch

Digitized by Google

eine mißtrauische, aber anscheinend sehr inständige Bitte, ihm einige meiner Handschriften mitzutheilen.

„Ihr sollt mir einen Abend auf meiner Stube schenken," fuhr er fort; „denn bald muß ich die Reize des gelehrten Umgangs mit den Plackereien der Handelsgeschäfte und dem groben Berufe des täglichen Verkehrs vertauschen. Ich wiederhole es, daß meine Willfährigkeit, zum Vortheil unserer Familie meines Vaters Wünsche zu erfüllen, in der That ein Opfer ist, zumal in Betracht des ruhigen und friedlichen Standes, wozu meine Erziehung mich bestimmt hat."

Ich war eitel, aber kein Thor, und diese Heuchelei war mir zu arg: „Ihr wollt mich doch nicht überreden," erwiederte ich, „daß Ihr es wirklich bedauert, die Lage eines unbekannten, katholischen Predigers, mit allen ihren Entbehrungen, gegen den Reichthum, die geselligen Freuden und die Vergnügungen der Welt zu vertauschen?"

Rashleigh sah, daß er seine erkünstelte Mäßigung mit zu starken Farben aufgetragen hatte. Nach einer Pause, worin er vermuthlich den nöthigen Grad der Aufrichtigkeit gegen mich berechnet hatte, eine Eigenschaft, womit er nie unnöthig freigebig war, antwortete er lächelnd: „In meinem Alter, zu Reichthum und der Welt verurtheilt zu seyn, wie Ihr sagt, klingt in der That nicht so beunruhigend, als es vielleicht sollte. Aber verzeiht, Ihr seyd über meine Bestimmung im Irrthum — ein katholischer Priester, wenn Ihr wollt, aber kein unbekannter — nein! Rashleigh Osbaldistone wird selbst als der reichste Bürger in London unbekannter seyn, als er unter den Mitgliedern einer Kirche gewesen seyn würde, deren Diener, wie Jemand sagte, ihre Pantoffeln auf Fürsten setzen. Meine Familie steht in großem Ansehen an einem gewissen verbannten Hofe* und der Einfluß, den dieser Hof in Rom hat, ist noch weit größer. Meine natürlichen Gaben sind der Erziehung, die ich erhielt, nicht ganz unwerth. Nach einem richtigen Urtheil hätte ich einer hohen Kirchenwürde — im Traum der Phan-

* Des Prätendenten Jakobs III. zu St. Germain, oder Bar.

taste, der höchsten entgegen blicken können. — „Warum hätte nicht," fügte er lachend hinzu, denn er pflegte oft den Ton seines Gesprächs zwischen Scherz und Ernst zu halten, „ein Kardinal Osbaldistone, mit guter Herkunft und guten Verbindungen, eben sowohl wie der niedrig geborne Mazarin oder Alberoni, der Sohn eines italienischen Gärtners, das Schicksal der Staaten leiten können?"

„Ich kann Euch keinen Grund für das Gegentheil angeben; aber an Eurer Stelle würde ich den Verlust der Möglichkeit einer so ungewissen und gehässigen Erhebung nicht bedauern."

„Auch ich nicht," erwiederte er, „wenn ich wüßte, daß meine gegenwärtige Bestimmung gewisser wäre; doch das beruht auf Verhältnissen, womit mich bloß die Erfahrung bekannt machen kann. — Die Gemüthsart Eures Vaters, zum Beispiel —"

„Gesteht nur die Wahrheit ohne Umschweife, Rashleigh: Ihr möchtet gern von mir etwas über ihn hören?"

„Dieweil Ihr Euch bestrebt, wie Diana Vernon, der Fahne der guten Dame Aufrichtigkeit zu folgen, so antworte ich: Allerdings."

„Nun gut! Ihr werdet in meinem Vater einen Mann finden, welcher die Bahn des Erwerbes mehr wegen der Uebung verfolgte, die sie seinen Talenten gewährt, als aus Liebe zu dem Golde, womit sie bestreut ist. Sein thätiger Geist würde sich glücklich gefühlt haben in jeder Lage, die ihm Gelegenheit zur Wirksamkeit gegeben hätte, wenn auch diese Wirksamkeit der einzige Lohn gewesen wäre. Allein sein Reichthum hat sich vermehrt, weil er, mäßig und einfach in seinen Gewohnheiten, keine neuen Veranlassungen zu Ausgaben mit seinem zunehmenden Vermögen erhielt. Er hasset Verstellung bei Andern, übte nie sie selbst, und ist vorzüglich gewandt, unter beschönigenden Worten die Beweggründe zu entdecken. Wortkarg aus Gewohnheit, werden ihm große Schwätzer bald zuwider, um so mehr, da die Gegenstände, welche für ihn am anziehendsten sind, nicht viel Anlaß zur Unterhaltung darbieten. Er ist sehr strenge

Digitized by Google

in Beobachtung der Vorschriften seines Glaubens; aber Ihr habt nicht zu fürchten, daß er Euren Glauben angreifen wird, denn er betrachtet die Toleranz als einen heiligen Grundsatz der Staatsverwaltung. Wenn Ihr aber, wie sich's vermuthen läßt, dem vertriebenen Königshaus anhangt, so werdet Ihr wohl thun, dasselbe in seiner Gegenwart zu verbergen, so wie jede Hinneigung zu den hochfliegenden Grundsätzen der Tory; denn beides ist ihm gänzlich verhaßt. Im übrigen bindet ihn sein Wort und muß das Gesetz für alle seyn, die unter ihm stehen. Er wird gegen Niemand seine Pflicht verletzen und nicht dulden, daß Jemand gegen ihn sich vergeht; um seine Gunst zu erhalten, müßt Ihr seine Befehle vollziehen, anstatt seine Meinungen zu wiederholen. Seine größten Fehler entspringen aus den Vorurtheilen, die mit seinem Beruf verbunden sind, oder vielmehr, aus seiner ausschließenden Verehrung desselben, so daß er wenig für rühmlich oder der Aufmerksamkeit werth hält, was nicht in irgend einer Verbindung mit dem Handel steht."

„Ein seltenes Gemälde!" rief Rashleigh, als ich schwieg. — „Vandyk war ein Sudler gegen Euch, Franz! Ich sehe Euren Vater vor mir in aller seiner Stärke und Schwachheit; wie er den König liebt und ehrt, als eine Art Oberbürgermeister des Reiches, als Vorsteher der Handelskammer; wie er das Haus der Gemeinen hochschätzt, wegen der Verordnungen für den Ausfuhrhandel, und das Oberhaus verehrt, weil der Lord Kanzler auf einem Wollsacke sitzt."

„Mein Bild war ähnlich, Rashleigh; das Eurige ist ein Zerrbild. Aber für die Landkarte, die ich Euch aufgerollt habe, ertheilt mir einige Nachricht von der Beschaffenheit des unbekannten Landes. —"

„Wo Ihr Schiffbruch gelitten habt," fiel Rashleigh ein. „Es ist nicht der Mühe werth; es ist keine Insel der Calypso, voll schattiger Bäume und waldiger Irrgänge — nur ein nacktes ödes Moor, das so wenig Reiz für die Neugier als Augenweide darbietet. — Ihr könnt es in seiner

Digitized by Google

ganzen Nacktheit, nach einem halbstündigen Ueberblick, so gut beschreiben, als wenn ich es Euch durch Schnur und Zirkel dargelegt hätte."

„Aber es ist doch etwas da, das einer sorgfältigern Untersuchung werth ist. — Was sagt Ihr zu Diana Vernon? Bildet sie nicht einen anziehenden Gegenstand in der Landschaft, und wenn alles umher so rauh wäre, als Islands Küste?"

Ich bemerkte deutlich, daß Rashleigh ungern hierüber sprechen wollte; allein ich hatte mir durch meine freimüthige Mittheilung ein Recht erworben, auch von meiner Seite Fragen vorzulegen. Rashleigh fühlte dies und sah sich genöthigt, meiner Aufforderung zu folgen, so schwer er es auch finden mochte, seine Karten gut zu mischen. „Ich bin seit einiger Zeit weniger mit Fräulein Vernon bekannt, als es vormals der Fall war," sprach er. „In ihrer frühern Jugend war ich ihr Lehrer; als sie sich aber dem jungfräulichen Alter näherte, machten meine verschiedenen Geschäfte — die Würde des Berufes, wozu ich bestimmt war — ihre ganz besondere Anhänglichkeit — kurz, unsere beiderseitige Lage, eine enge und fortgesetzte Vertraulichkeit gefährlich und unschicklich. Ich glaube, Diana hielt meine Zurückhaltung für Unfreundlichkeit, allein es war meine Pflicht; es war mir so unangenehm, wie es ihr zu seyn schien, da ich mich genöthigt sah, der Klugheit nachzugeben. Aber was konnte mich schützen, wenn ich den vertrauten Umgang mit einem schönen und reizbaren Mädchen fortsetzen wollte, dessen Herz entweder dem Kloster oder einem bestimmten Bräutigam sich weihen muß?"

„Dem Kloster oder einem bestimmten Bräutigam?" wiederholte ich. „Muß Fräulein Vernon unter diesen beiden wählen?"

„Allerdings," erwiederte Rashleigh mit einem Seufzer. „Ich brauche Euch vermuthlich nicht gegen die Gefahr zu warnen, die Freundschaft mit Fräulein Vernon zu vertraulich werden zu lassen. Ihr seyd ein Mann von Welt und wißt, wie weit Ihr in dem Umgange mit ihr gehen

Digitized by Google

könnt, ohne Eure Schuldigkeit zu gefährden und ungerecht gegen sie zu seyn. Aber vergeßt nicht, daß bei dem Feuer ihres Wesens Eure Erfahrung sowohl über sie, als über Euch selbst wachen muß, denn der gestrige Vorfall kann als Beweis dienen, wie groß ihre Gedankenlosigkeit und Vernachläßigung des Anstandes ist."

Ich fühlte, daß etwas Wahres und Verständiges in diesen Aeußerungen lag; sie schienen als freundschaftliche Warnung gegeben und ich hatte kein Recht, es übel zu nehmen; dennoch fühlte ich auch, daß ich Rashleigh, während er sprach, mit Vergnügen hätte durchbohren können. Der Henker hole seine Unverschämtheit! dachte ich bei mir. Wünschte er, mir zu verstehen zu geben, Diana habe sich in sein zerhacktes Gesicht verliebt, und sey so tief gesunken, daß seine Zurückhaltung nöthig war, um sie von einer unbedachtsamen Leidenschaft zu heilen? Ich will seine Meinung wissen, war mein Entschluß, und wenn ich sie ihm mit Gewalt entreißen müßte.

In dieser Absicht nahm ich so viel Fassung wie möglich an, und äußerte: man müsse bedauern, daß ein Fräulein von Diana's Verstande und erworbenen Kenntnissen in ihrem Betragen etwas roh und unzart sey.

„Wenigstens höchst frei und rücksichtslos," erwiederte Rashleigh; „aber glaubt mir, sie hat ein vortreffliches Herz. Die Wahrheit zu sagen, sollte sie in ihrer Abneigung gegen das Kloster, und den ihr bestimmten Bräutigam beharren, und sollten meine Arbeiten in den Goldgruben des Plutus mir eine anständige Unabhängigkeit sichern, so werde ich daran denken, unsere Bekanntschaft zu erneuern, und mein Glück mit Fräulein Vernon theilen."

Trotz seiner feinen Stimme und seinen wohlgewendeten Reden, dachte ich, ist dieser Rashleigh doch der häßlichste und eingebildetste Laffe, den ich je gesehen habe.

„Allein," fuhr Rashleigh fort, gleichsam mit sich selbst sprechend, „ungern möchte ich Thorncliff verdrängen."

„Thorncliff verdrängen! — Ist Euer Bruder Thorn-

Digitized by Google

cliff," fragte ich sehr überrascht, „Diana's bestimmter Bräutigam?"

„Nun ja; ihres Vaters Anordnungen und eine gewisse Familienübereinkunft haben sie Einem von Herrn Hildebrands Söhnen bestimmt. In der Erlaubniß, die man deßhalb zu Rom ausgewirkt hat, braucht man nur noch den Namen des Glücklichen hinzuzufügen, für den ein leerer Platz gelassen ist. Da nun Percival selten nüchtern wird, so hat mein Vater Thorncliff erwählt, den zweiten Sprößling der Familie, als am passendsten, das Geschlecht Osbaldistone fortzupflanzen."

„Das junge Fräulein," sprach ich, und zwang mich, eine scherzhafte Miene anzunehmen, die mir, glaube ich, sehr schlecht stehen mochte, „hätte vielleicht etwas tiefer am Familienbaume hinab sehen mögen, um den Zweig zu suchen, an welchem sie sich fest zu halten wünschte."

„Das kann ich nicht sagen," erwiederte er. „In unserer Familie ist die Wahl beschränkt. Richard ist ein Spieler, Hans ein Bauer und Wilfred ein Esel. Ich glaube, mein Vater hat wirklich die beste Wahl für die arme Diana getroffen."

„Die Gegenwärtigen sind immer ausgenommen," sprach ich.

„O, von mir konnte, bei meiner Bestimmung für den geistlichen Stand, nicht die Rede seyn; andern Falls will ich mir nicht anmaßen, zu sagen, daß, durch meine Erziehung geeignet, Fräulein Vernon zu unterrichten und zu leiten, ich eine bessere Wahl, als einer meiner älteren Brüder gewesen seyn würde."

„Ohne Zweifel war das Fräulein dieser Meinung?"

„Das braucht Ihr nicht zu vermuthen," antwortete Rashleigh mit einem so erzwungenen Läugnen, daß dadurch die stärkste Bejahung ausgedrückt ward — „Freundschaft, nur Freundschaft knüpfte das Band zwischen uns, und die zarte Neigung eines sich aufschließenden Gemüths gegen den einzigen Lehrer — Liebe kam uns nicht nahe. Ich habe Euch gesagt, ich war bei Zeiten weise."

Digitized by Google

Ich fühlte wenig Verlangen, die Unterhaltung länger fortzusetzen, und eilte, mich von Rashleigh losmachend, auf mein Zimmer. In großer Unruhe ging ich hier auf und nieder, und wiederholte laut die Ausdrücke, die mich am meisten verletzt hatten. Reizbar — feurig — zarte Neigung — Liebe! — Diana Vernon, das schönste Wesen, das ich je gesehen, verliebt in ihn, den krummbeinigen, dickhalsigen, hinkenden Burschen! Der völlige Richard der Dritte, bis auf den Buckel! — Und dennoch, die Gelegenheit, die er in seinen verwünschten Unterrichtsstunden gehabt haben mußte, und des Menschen leichte und fließende Darstellung, und ihre ausnehmende Abgeschiedenheit von allen Wesen, die mit gesundem Menschenverstand sprechen und handeln konnten. Ja, und ihren sichtbaren Groll gegen ihn, mit Bewunderung seiner Talente vermischt, was so sehr wie die Wirkung einer vernachläßigten Zärtlichkeit aussieht, als irgend etwas. — Aber, was geht das mich an, daß ich darüber wüthe und tobe? Ist Diana Vernon das erste hübsche Mädchen, das einen häßlichen Mann geliebt oder geheirathet hat? Und wenn sie auch an keinen Osbaldistone gebunden wäre, was kümmert es mich? Katholisch — eine Jakobitin — eine Amazone — es wäre gänzliche Raserei, daran zu denken!"

Durch diese Betrachtungen dämpfte ich die Flamme des Unwillens, so daß sie nur verzehrend im Herzen brannte, und erschien an der Mittagstafel in einer so mürrischen Laune, als man sich wohl denken kann.

Zwölftes Kapitel.

Berauscht? — und Unsinn sprechen? streiten? zanken? —
Hochfliegend schwatzen mit dem eignen Schatten?
Othello.

Mein Hauptfehler bestand, wie ich Dir bereits gesagt habe, lieber Tresham, was Dir wahrscheinlich nichts Neues

Digitized by Google

war, in einem unbezwinglichen Stolz, der mich öftern Unannehmlichkeiten aussetzte. Nicht einmal leise hatte ich mir gestanden, daß ich Diana Vernon liebte; aber kaum sprach Rashleigh von ihr, als eines Preises, den er davon tragen oder nach Gefallen vernachlässigen konnte, so erschien jeder Schritt, den das arme Mädchen in der Unschuld und Offenheit ihres Herzens gethan hatte, um eine Art von Freundschaft mit mir zu errichten, in meinen Augen als die beleidigendste Coquetterie. „Ha! sie wollte sich meiner als Nothhelfer bedienen, wenn Herr Rashleigh kein Mitleid mit ihr haben sollte! Aber ich will ihr zeigen, daß ich nicht der Mann bin, der sich auf diese Art betrügen läßt — sie soll finden, daß ich ihre Künste durchschaue und sie verachte."

Nicht einen Augenblick ward von mir erwogen, daß dieser ganze Unwille, den ich ohne das geringste Recht unterhielt, nur bewies, wie ich nichts weniger als gleichgültig gegen Diana's Reize war, und in höchst übler Laune gegen sie und alle Töchter Evens setzte ich mich zur Tafel.

Mit Ueberraschung hörte Diana auf einige neckende Ausfälle, die sie mit ihrer gewöhnlichen Freimüthigkeit äußerte, unfreundliche Antworten von mir ertheilen; doch ohne den Argwohn, daß es böse gemeint sey, erwiederte sie meine rauhen Worte nur mit etwas ähnlichen Scherzen, gemildert durch ihre heitere Stimmung, obwohl geschärft durch ihren Witz. Endlich bemerkte sie, daß ich wirklich übler Laune war, und antwortete auf eine meiner unhöflichen Reden: „Man sagt, Herr Franz, auch von Thoren lasse sich etwas Verständiges lernen. Gestern wollte Vetter Wilfred nicht länger Prügelspiel mit Vetter Thorncliff spielen, weil Vetter Thorncliff ärgerlich wurde, und stärker zuschlug, als es die Regeln eines freundschaftlichen Kampfes erlaubten. Wollte ich Dir in allem Ernst den Kopf einschlagen, sprach der ehrliche Wilfred, so kümmerte es mich nicht, wie böse Du wärest; denn ich würde es nur um so leichter thun können. Aber 's wäre hart, wenn ich Streiche übern Kopf kriegte und Dir nur Scheinhiebe da-

Digitized by Google

gegen verſetzen ſollte. — Verſteht Ihr die Nutzanwendung, Franz?“

„Ich habe nie die Nothwendigkeit gefühlt, gnädiges Fräulein, den wenigen Verſtand, womit man in dieſer Familie die Unterhaltung würzt, genau zu erforſchen.“

„Nothwendigkeit! und gnädiges Fräulein! — Ihr ſetzt mich in Erſtaunen, Herr Osbaldiſtone.“

„Das bedaure ich recht ſehr.“

„Soll ich dieſen launiſchen Ton für Ernſt halten? Oder iſt er nur angenommen, um Eure gute Laune deſto ſchätzbarer zu machen?“

„Ihr habt ein Recht auf die Aufmerkſamkeit ſo vieler Herren in dieſem Hauſe, Fräulein Vernon, daß Ihr es nicht der Mühe werth halten könnt, nach der Urſache meiner Stumpfheit und Verſtimmung zu fragen.“

„Wie! muß ich alſo glauben, Ihr habt meine Partei verlaſſen, und ſeyd zu dem Feinde übergegangen?“

Sie blickte hierauf über die Tafel, und bemerkend, daß Rashleigh, der gegenüber ſaß, mit einem beſondern Ausdruck von Antheil in ſeinen rauhen Zügen uns beobachtete, fuhr ſie fort:

„Entſetzlicher Gedanke! — Es iſt wahr;
Denn lächelnd blickt der Grimmige mich an,
Und zeigt auf Dich; für ſein —

Doch, Dank ſey's dem Himmel und dem ſchutzloſen Zuſtande, der mich zum Dulden gewöhnt hat, ich werde nicht ſo leicht empfindlich. Und damit ich nicht zum Streit gezwungen werde, ich mag wollen oder nicht, habe ich die Ehre, früher als gewöhnlich Euch eine gute Verdauung Eurer Mahlzeit und Eurer üblen Laune zu wünſchen.“

Mit dieſen Worten verließ ſie die Tafel.

Nachdem Diana hinausgegangen war, fühlte ich mich wenig mit meinem Betragen zufrieden. Ich hatte das dargebotene Wohlwollen, deſſen treue Aufrichtigkeit ſich mir nur erſt kürzlich zeigte, zurückgeſtoßen, und war nahe daran, das reizende, und nach den eigenen Worten, ſchutzloſe Weſen zu beleidigen, von dem es dargeboten ward. Mein Be-

Digitized by Google

tragen kam mir roh vor. Um dieſe ſchmerzlichen Erwägungen zu bekämpfen oder zu ertränken, ſprach ich der Flaſche, die um den Tiſch kreiste, mehr als gewöhnlich zu.

An Mäßigkeit gewöhnt und in einem aufgeregten Gemüthszuſtande, empfand ich ſchnell die Wirkung des Weines. Eingewurzelte Trinker erhalten, glaube ich, die Fähigkeit, eine große Menge ſtarker Getränke zu ſich zu nehmen, ohne wenig mehr, als jene Verſtandeskräfte zu trüben, die in ihrem nüchternen Zuſtande nicht zu den hellſten gehören; aber Männer, welche dem Laſter der Trunkenheit fremd ſind, werden gewaltſamer durch berauſchende Säfte ergriffen. Einmal erregt ward meine Gemüthsſtimmung bald ausgelaſſen. Ich ſprach viel, ſtritt über Sachen, wovon ich nichts wußte, erzählte Geſchichten, deren Ende ich vergaß, und lachte unmäßig über meine Vergeßlichkeit; ich ging mehrere Wetten ein, ohne das geringſte Urtheil, und forderte den Rieſen Hans zum Ringen heraus, obwohl er ſchon den Preis deshalb erworben und ich durchaus keine Uebung darin hatte. Mein Oheim war ſo gütig, dies Uebermaß trunkener Thorheit zu verhindern, wo ſonſt wahrſcheinlich mein Hals in Gefahr geweſen ſeyn würde.

Mir Uebelwollende haben ſogar berichtet, daß ich während dieſes Zuſtandes ein Lied geſungen hätte; da ich aber mich deſſen gar nicht erinnere, und weder vorher noch nachher je in meinem Leben eine Melodie zu verſuchen bemüht war, ſo wird hoffentlich die Läſterung keinen Grund haben. Ich war abgeſchmackt genug ohne dieſe Uebertreibung. Zwar hatte ich nicht meine Beſinnung verloren, aber ich verlor bald alle Selbſtbeherrſchung, und meine ungeſtümen Leidenſchaften riſſen mich nach Gefallen mit ſich fort. Ich hatte mich mürriſch, unzufrieden, und zum Schweigen geneigt niedergeſetzt — der Wein machte mich geſchwätzig, ſtreitſüchtig und zänkiſch. Ich widerſprach allem, was behauptet ward, und griff, ohne Rückſicht auf meinen Oheim, deſſen politiſche Grundſätze und Glaubensmeinung an. Rashleighs erkünſtelte Mäßigung, die er ſehr wohl mit Anreizungen zu vereinigen wußte, empörte mich mehr, als

Digitized by Google

die lärmenden und polternden Reden seiner Brüder. Mein Oheim, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, suchte die Ordnung unter uns herzustellen, allein sein Ansehen verlor sich im Taumel des Rausches und der Leidenschaft. Wüthend über eine wirkliche oder eingebildete beleidigende Aeußerung, gab ich endlich Rashleigh einen Schlag mit der Faust. Kein Stoiker, über eigene und fremde Leidenschaften erhaben, hätte eine Beleidigung mit einem höhern Grade von Verachtung aufnehmen können. Was er anscheinend nicht der Mühe werth achtete, zu ahnden, empfand Thorncliff für ihn. Degen wurden gezogen, und wir wechselten einige Stöße, als uns die übrigen Brüder mit Gewalt trennten, und ich werde nie das teuflische Hohnlächeln vergessen, das Rashleighs widrige Züge entstellte, als ich durch die vereinte Kraft von zwei dieser jungen Riesen aus dem Zimmer gebracht ward. Sie verschlossen die Thüre meines Gemachs, und zu meiner unaussprechlichen Wuth hörte ich sie herzlich lachen, indem sie die Treppe hinabgingen. Ich versuchte in meiner Raserei, durchzubrechen; allein die Fenstergitter und die Stärke der mit Eisen versehenen Thüre widerstanden meinen Anstrengungen. Endlich warf ich mich auf's Bett, und entschlief unter Gelübden, mich am folgenden Tage grausam zu rächen.

Allein mit dem Morgen kam kühle Besonnenheit. Ich fühlte auf's schmerzlichste das Gewaltsame und Abgeschmackte meines Betragens, und mußte bekennen, daß Wein und Leidenschaft mich selbst unter Wilfred Osbaldistone herabgewürdigt hatten, den ich so gering achtete. Meine unangenehmen Betrachtungen milderten sich keineswegs, als ich die Nothwendigkeit einer Entschuldigung meines Betragens erwog, und mich erinnerte, daß Diana Zeugin meiner Demüthigung seyn mußte. Mein unschickliches und unfreundliches Benehmen gegen sie selbst vermehrte die Bitterkeit meiner Erwägungen nicht wenig, und dafür konnte ich nicht einmal die elende Entschuldigung eines Rausches anführen.

Unter diesen drückenden Gefühlen von Scham und Er-

Digitized by Google

niedrigung ging ich zum Frühstück hinab, wie ein Verbrecher, der sein Urtheil erwartet. Es traf sich, daß ein heftiger Frost es unmöglich gemacht hatte, die Hunde heraus zu lassen, und ich hatte nun noch die Demüthigung, die ganze Familie, Rasleigh und Diana ausgenommen, in voller Versammlung bei einer kalten Wildpretpastete und einem Stück Rindfleisch zu finden. Alle waren höchst vergnügt, als ich herein trat, und ich konnte mir leicht denken, daß sie sich auf meine Kosten lustig machten. Was mich so schmerzlich berührte, betrachtete mein Oheim und die Mehrzahl meiner Vettern als einen recht vortrefflichen Spaß. Herr Hildebrand neckte mich über die Vorfälle des gestrigen Abends, und betheuerte, daß er es für besser halte, wenn sich ein junger Bursche dreimal des Tages betrinke, als wenn er sich nüchtern zu Bette schleiche, wie ein Presbyterianer, und einen Kreis ehrlicher Kerle bei der Weinflasche verlasse. Und zur Unterstützung dieser tröstlichen Rede füllte er einen großen Humpen mit Brantwein, und ermahnte mich, ein Haar des Hundes zu verschlucken, der mich gebissen hätte.

„Laß die Jungen hier nur lachen, Neffe," fuhr er fort. „Sie würden eben solche Milchsuppen seyn, wie Du, wenn ich sie nicht, so zu sagen, mit Trinksprüchen und beim Humpen aufgezogen hätte."

Bösartigkeit war im Allgemeinen nicht der Fehler meiner Vettern. Als sie sahen, daß die Erinnerungen an den vorigen Abend mich verletzten und verlegen machten, suchten sie mit plumper Freundlichkeit den unangenehmen Eindruck zu vernichten, den sie auf mich gemacht hatten. Thorncliff allein sah mürrisch und unversöhnt aus. Dieser junge Mann hatte mich vom Anfang an nicht leiden können, und an den Beweisen von Aufmerksamkeit, welche ich gelegentlich von seinen Brüdern erhielt, so linkisch sie auch seyn mochten, hatte er allein nie Antheil genommen. Wenn er wirklich, was ich jedoch zu bezweifeln anfing, von der Familie als Diana's bestimmter Gatte betrachtet ward, oder sich selbst dafür ansah, so konnte ein Gefühl von Eifersucht in ihm erwacht seyn, als er den Vorzug bemerkte, welchen

Digitized by Google

das Fräulein einem Manne zu geben beliebte, in welchem er vielleicht einen gefährlichen Nebenbuhler zu erhalten fürchtete.

Rashleigh trat endlich herein, sein Gesicht finster wie ein Trauergewand, brütend, wie ich nicht zweifeln konnte, über die unverantwortliche und schimpfliche Beleidigung, die ich ihm zugefügt hatte. Ich war bereits mit mir einig, wie ich mich bei dieser Gelegenheit verhalten wollte, und hatte mich zu glauben gelehrt, daß wahre Ehre darin bestehe, eine Kränkung, die mit irgend einem Anreiz dazu, den ich anführen konnte, nicht im Verhältnisse stand, zu entschuldigen, aber nicht zu vertheidigen. Ich eilte ihm daher entgegen, und äußerte mein höchstes Leidwesen über die Heftigkeit, mit der ich am vorigen Abend gehandelt hatte. Kein Umstand, sagte ich, würde mir ein einziges Wort der Entschuldigung abgenöthigt haben, als nur mein eigenes Bewußtseyn von der Unschicklichkeit meines Betragens. Ich hoffte, mein Vetter werde meine aufrichtige Reue annehmen, und bedenken, wie sehr das Uebermaß der Gastfreundschaftlichkeit seines Hauses an meinem Mißverhalten Schuld sey.

„Er soll Freund mit Dir seyn, Junge!“ rief der wackere Ritter in der Aufwallung seines Herzens, „oder strafe mich — ich nenne ihn nicht mehr Sohn. Warum stehst Du denn da, Rashleigh, wie ein Stock? Es ist mir leid, ist alles, was ein Ehrenmann sagen kann, wenn er etwas Unrechtes gethan hat, besonders beim Wein. — Ich war auch Soldat, und weiß, denke ich, etwas von Ehrensachen. Laßt mich nichts mehr davon hören, und wir wollen alle zusammen gehen, und den Dachs im Birkenwalde aufstören.“

Rashleighs Miene glich, wie ich schon erwähnte, keinem andern Gesicht, das ich je gesehen habe. Allein diese Sonderbarkeit lag nicht bloß in den Zügen, sondern in der Art ihres wechselnden Ausdrucks. Wenn in andern Gesichtern Kummer in Freude, oder Unwille in Zufriedenheit übergeht, so gibt es keine kurze Zwischenzeit, ehe der Ausdruck der herrschenden Leidenschaft die frühere ganz verdrängt. Es ist eine Art von Zwielicht, wie zwischen dem Erhellen der

Digitized by Google

Dunkelheit und dem Aufgange der Sonne, während die aufgeschwollenen Muskeln nachgeben, das dunkle Auge sich aufklärt, die Stirne sich glättet, und das ganze Angesicht seine ernsteren Schatten verliert und heiter und ruhig wird. Rashleighs Gesicht zeigte nichts von solchen Uebergängen, sondern veränderte fast plötzlich einen Ausdruck der Leidenschaft in den entgegengesetzten. Ich kann es nur mit dem schnellen Wechsel auf der Bühne vergleichen, wo auf den Ton der Pfeife des Soufleurs eine Höhle verschwindet und ein Wald emporsteigt.

Auf diese Eigenheit ward meine Aufmerksamkeit bei dieser Gelegenheit besonders gerichtet. Finster wie die Nacht trat Rashleigh ins Zimmer. Mit demselben unbeweglichen Gesicht hörte er meine Entschuldigung und seines Vaters Ermahnungen, und nur erst, als dieser nicht mehr sprach, verschwand auf einmal die Wolke, und er erklärte auf die freundlichste, verbindlichste Weise, daß ihm meine sehr artige Entschuldigung vollkommen genug thue.

„Wirklich," sprach er, „ich habe selbst einen so schwachen Kopf, wenn ich ihm mehr als meine gewöhnlichen drei Gläser aufbürde, daß ich nur eine unbestimmte Vorstellung von der Verwirrung der letzten Nacht habe — ich erinnere mich einer Masse von Dingen, aber an nichts bestimmtes, eines Streites, aber nicht der Veranlassung. — Ihr könnt also denken, lieber Vetter," fuhr er fort, mir freundlich die Hand schüttelnd, „wie sehr ich mich erleichtert fühle, da ich finde, daß ich eine Entschuldigung zu erhalten, anstatt eine zu machen habe. — Ich will kein Wort weiter davon hören; es würde sehr thöricht seyn, eine Rechnung näher zu prüfen, wo die Bilanz, die ich für ungünstig hielt, sich so unerwartet und angenehm zu meinem Vortheil gewendet hat. Ihr seht, ich bediene mich der Sprache von Lombard-Street, und mache mich geschickt zu meinem neuen Berufe."

Eben wollte ich antworten und erhob mein Auge, als ich Diana erblickte, die während des Gespräches unbemerkt hereingetreten und aufmerksame Zuhörerin gewesen war. Verwirrt und beschämt blickte ich zur Erde, und eilte zu der

Digitized by Google

Tafel, wo ich mich zwischen meine geschäftigen Vettern niedersetzte.

Damit die Ereignisse des verflossenen Tages nicht ohne eine Lebensregel aus unserm Gedächtnisse verschwinden möchten, gab mein Oheim Rashleigh und mir bei dieser Gelegenheit den ernstlichen Rath, unsere Milchsuppengewohnheit, wie er es nannte, zu verbessern, und uns nach und nach zu gewöhnen, eine herrenmäßige Menge starker Getränke zu uns nehmen zu können, ohne in Zank und Prügelei zu gerathen. Er empfahl uns, den Anfang mit einem Nößel rothem Wein des Tages zu machen, welches, mit Hülfe des Märzbiers und Branntweins, eine artige Hinlänglichkeit für einen Anfänger in der Kunst des Trinkens sey. Zu unserer Aufmunterung versicherte er, viele Männer gekannt zu haben, die in unserm Alter keine Flasche auf einmal getrunken hätten, die aber in wackere Gesellschaft gerathen und herzhaftem Beispiele folgend nachher ruhig und gemächlich sechsmal so viel ausleeren konnten, ohne Streit und Geschwätz, und am andern Morgen krank oder traurig zu seyn.

So weise dieser Rath und so tröstlich die Aussicht war, die er darbot, gewann ich nur wenig durch die Ermahnung; zum Theil vielleicht, weil ich immer, so oft ich die Augen von der Tafel erhob, Diana's Blicken begegnete, worin ich ernstes Mitleiden mit Bedauern und Mißfallen vermischt zu entdecken glaubte. Ich überlegte, wie ich eine Gelegenheit, mich auch gegen sie zu erklären und zu entschuldigen, herbeiführen könne, als sie mir zu verstehen gab, daß sie mir die Mühe, um eine Unterredung zu bitten, ersparen wolle: „Vetter Franz," sagte sie, mich wie die Söhne ihres Oheims benennend, „ich habe diesen Morgen eine schwere Stelle in Dante's göttlicher Komödie gefunden; wollt Ihr die Güte haben, in das Bücherzimmer zu kommen und mir Euren Beistand zu leihen? Wenn wir den Sinn des dunkeln Florentiners aufgespürt haben, wollen wir den Andern in den Birkenwald nachfolgen, und sehen, ob sie so glücklich sind, den Dachs aufzujagen."

Digitized by Google

Ich bezeigte natürlich meine Bereitwilligkeit, ihr zu folgen. Rashleigh erbot sich, uns zu begleiten. „Ich verstehe mich etwas besser darauf," sprach er, „Dante's Sinn durch die Bilder und Auslassungen der wilden und düstern Dichtung zu verfolgen, als den armen, harmlosen Einsiedler dort aus seiner Höhle aufzujagen."

„Verzeiht, Rashleigh," erwiederte Diana; „da Ihr aber Eures Vetters Platz in der Schreibstube einnehmen sollt, so müßt Ihr ihm das Geschäft der Erziehung Eurer Schülerin hier überlassen. Wir werden Euch jedoch rufen, wenn es nöthig ist, seht daher nicht so ernsthaft aus. Ueberdies gereicht es Euch zur Schande, so wenig von der Jagd zu verstehen. — Was wollt Ihr machen, wenn der Oheim in London Euch fragen sollte, an welchen Zeichen Ihr die Fährte eines Dachses erkennt?"

„Ja wohl, Dianchen — ja wohl!" sprach Herr Hildebrand seufzend. „Ich glaube, Rashleigh wird schlecht bestehen, wenn man ihn auf die Probe stellte. Er würde auch nützliche Kenntnisse erlernt haben, wie seine Brüder, denn er ist erzogen, wo sie wächst; aber französische Gaukler, und Büchergelehrsamkeit mit den neuen Steckrüben, und die Ratten und die Hannoveraner haben die Welt in Alt-England verändert. — Komm mit uns, Rashleigh, und trage meinen Jagdstock. Deine Base braucht jetzt Deine Gesellschaft nicht, und man soll ihr nicht zuwider handeln. — Es soll nicht heißen, im Schloß Osbaldistone war nur eine Frau, und sie starb, weil sie nicht ihren Willen hatte."

Rashleigh folgte seinem Vater, wie er befahl, doch hatte er vorher dem Fräulein zugeflüstert: „Vermuthlich muß ich in Gesellschaft der Förmlichkeit kommen und anpochen, wenn ich der Thüre des Lesezimmers nahe?"

„Nein, nein, Rashleigh," erwiederte Diana; „verbannt nur aus Eurer Gesellschaft die falsche Erzbetrügerin, Verstellung, und es wird Euch besser freien Zutritt zu unsern gelehrten Unterredungen sichern."

Mit diesen Worten ging sie den Weg nach dem Büchersaal, und ich folgte — gleich einem Verbrecher zum Gericht,

Digitized by Google

wollte ich sagen, aber es fiel mir ein, daß ich diese Vergleichung schon einmal, wo nicht zweimal vorher gebraucht habe. Also ohne Gleichniß folgte ich ihr mit einem Gefühl von Verlegenheit und Ungeschick, das ich gern um jeden Preis hätte los seyn mögen. Ich hielt es für eine unwürdige und erniedrigende Empfindung bei einer solchen Gelegenheit, da ich die Luft des festen Landes lange genug eingeathmet hatte, um die Meinung anzunehmen, daß Leichtigkeit, Galanterie und ein gewisses anständiges Selbstvertrauen den Mann auszeichnen müsse, den eine schöne Frau unter vier Augen zu sprechen wünscht. Meine englischen Gefühle siegten indeß über meine französische Erziehung, und ich machte wahrscheinlich eine sehr klägliche Figur, als Fräulein Vernon, einem Richter gleich, der einen wichtigen Fall anhören will, sich majestätisch in einen großen Armstuhl setzte, mir ein Zeichen gab, ihr gegenüber Platz zu nehmen, und die Unterhaltung im Tone bitterer Ironie anfing.

Dreizehntes Kapitel.

Der hegte böses Dichten, der zuerst
In Gift getaucht die mörderische Waffe —
Doch böseres der noch, welcher tödtlich Gift
Gemischt in des gesell'gen Umgangs Becher,
Um Andern Tod statt Leben einzuflößen.
Ungenannter.

„Wahrlich," sprach Fräulein Vernon, mit dem Ansehen, als halte sie sich völlig für berechtigt, die Freiheit spöttischer Vorwürfe anzunehmen. „Eure Bildung übertrifft die unserige — wie konnte ich mir denken, welche Anlagen Ihr habt. Gestern hättet Ihr zeigen sollen, daß Ihr das Recht habt, Euch von der Zunft im Schlosse loszusagen. Dagegen machtet Ihr Euer Meisterstück."

„Ich fühle vollkommen das Unschickliche meines Betragens, Fräulein Vernon, und kann nur für mich anführen, daß ich einige Mittheilungen erhalten hatte, wodurch mein

Digitized by Google

Gemüth ungewöhnlich bewegt war. Ich erkenne, daß ich mich unziemlich und abgeschmackt betrug."

„Ihr thut Euch sehr Unrecht," entgegnete die unbarmherzige Ermahnerin. „Nach allem, was ich sah und seitdem gehört habe, gelang es Euch, im Lauf eines Abends alle die meisterhaften Eigenschaften zu enthüllen, wodurch Eure verschiedenen Vettern sich auszeichnen; das milde und großmüthige Wesen des wohlwollenden Rashleigh — Percivals Mäßigkeit — Thorncliffs kalten Muth — Johanns Einsicht im Hundeabrichten — Richards Fertigkeit im Wetten — alles dies zeigte der einzige Herr Franz, und das mit einer Wahl der Zeit, des Ortes und der Umstände, die dem Geschmack und dem Scharfsinn des weisen Wilfred Ehre gemacht haben würde."

„Habt ein wenig Mitleid, Fräulein," sprach ich, denn ich hielt die Züchtigung, besonders da sie von dieser Seite kam, für so streng, als der Fall es verdiente, „und verzeiht mir, wenn ich als eine Entschuldigung für Thorheiten, deren ich mich nicht gewöhnlich schuldig mache, die Sitte dieses Hauses und Landes anführe. Ich bin weit entfernt, sie zu billigen; aber sagt doch selbst Shakspeare: guter Wein ist ein gutes vertrauliches Ding, und jeglicher Mann kann sich einmal davon bezwingen lassen *.

„Ja, aber er legt das Lob und die Entschuldigung dem ärgsten Schurken in den Mund, den sein Pinsel dargestellt hat. Ich will jedoch nicht den Vortheil mißbrauchen, den Eure Anführung mir gibt, und Euch durch die Widerlegung niederschlagen, welche Cassio dem Verführer Jago entgegnet **. Ich wünsche Euch nur wissen zu lassen, daß es wenigstens eine Person mit Bekümmerniß sieht, wie ein Jüngling von Talenten und Erwartungen in den Sumpf versinkt, worinnen die Bewohner dieses Hauses jeden Abend sich wälzen."

* Othello, zweiter Aufzug dritter Auftritt.

** Es gefiel dem Teufel Trunkenheit dem Teufel Zorn Platz zu machen; ein Fehler zeigte mir einen andern, um mich mir selbst verächtlich zu machen.

Digitized by Google

„Ich versichere Euch, Fräulein, ich habe nur meine Schuhe naß gemacht, und die Unsauberkeit der Pfütze ist mir zu sehr zuwider, als daß ich weiter hinein gehen sollte.“

„Wenn Ihr das beschlossen habt, so ist es weise,“ erwiederte sie. „Doch was ich gehört habe, betrübte mich so sehr, daß Eure Angelegenheiten die meinigen verdrängten. — Ihr betrugt Euch gestern bei Tische gegen mich, als ob man Euch etwas gesagt hätte, wodurch ich in Eurer Meinung gesunken wäre. — Darf ich fragen, was es war?“

Ich war betroffen. Die bestimmte Dreistigkeit dieser Frage glich sehr der Art, womit ein Mann von einem andern auf gutmeinende, doch entschiedene Weise Erklärung über irgend einen Theil seines Betragens verlangt, und enthielt nichts von jenen Umschreibungen, Milderungen und Schattirungen, von denen gewöhnlich Erklärungen zwischen Personen verschiedenen Geschlechts in den höhern Ständen begleitet werden.“

Ich befand mich in völliger Verlegenheit; denn es kam mir in den Sinn, daß Rashleighs Mittheilungen, wenn sie gegründet waren, Fräulein Vernon eher zu einem Gegenstande meines Mitleidens, als meiner Empfindlichkeit machen mußten, und wenn sie mir auch die beste Entschuldigung meines Betragens gewährt hätten, so mußte es mir doch immer äußerst schwer werden, etwas zu entdecken, das für Diana's Gefühle nothwendig so verletzend war. Sie bemerkte meine Unentschlossenheit, und sprach in etwas bestimmterm, aber immer noch gemäßigtem und höflichem Tone:

„Ihr werdet mir hoffentlich nicht das Recht streitig machen, diese Erklärung zu verlangen. Ich habe keinen Verwandten, der mich beschützen kann; es ist daher recht, mich selbst zu beschützen.“

Ich suchte zögernd die Schuld meines unfreundlichen Betragens auf Unpäßlichkeit — auf unangenehme Briefe aus London zu schieben. Sie ließ mich meine Entschuldigungen erschöpfen, bis ich nichts mehr zu sagen wußte, und hörte mir mit ungläubigem Lächeln zu.

Digitized by Google

„Und nun, Herr Franz,“ sprach sie, „da Ihr Euren Entschuldigungsprolog mit der übeln Weise vollzogen habt, womit gewöhnlich Prologe gehalten werden, bitte ich Euch dringend, den Vorhang aufzuziehen, und zeigt mir, was ich zu sehen wünsche. Mit einem Wort, laßt mich hören, was Rashleigh von mir gesagt hat; denn er ist es, der hier alle Maschinen in Bewegung setzt.“

„Aber gesetzt, es wäre etwas zu sagen, was verdient derjenige, welcher die Geheimnisse eines Verbündeten dem Andern verräth? Nach Eurem eigenen Bericht blieb Rashleigh Euer Verbündeter, obwohl nicht länger Euer Freund.“

„Ich habe weder Geduld, Ausflüchte anzuhören, noch Neigung, über diesen Gegenstand zu scherzen. Rashleigh kann, soll und darf nichts von mir, Diana Vernon, sagen, was ich nicht verlangen kann, wiederzuhören. Daß es Geheimnisse unter uns gibt, ist sehr gewiß; allein auf diese können seine Mittheilungen keinen Bezug haben, und damit stehen meine persönlichen Verhältnisse in keiner Verbindung.“

Ich hatte mich nun völlig wieder gefaßt, und beschloß schnell, von allem, was mir Rashleigh wie im Vertrauen gesagt hatte, nichts zu entdecken. Es lag etwas Unwürdiges darin, ein geheimes Gespräch mitzutheilen; es konnte, glaubte ich, zu nichts dienen, und mußte Fräulein Vernon nothwendig sehr unangenehm seyn. Ich erwiederte daher ernst, daß zwischen Rashleigh und mir nur unbedeutende Unterhaltung über die Familie statt gefunden hätte, und versicherte, nichts gehört zu haben, was einen für sie nachtheiligen Eindruck zurückgelassen habe. Als rechtlicher Mann, setzte ich hinzu, könnte ich von dem Inhalt einer vertraulichen Unterredung nicht mehr sagen.

Sie erhob sich mit der Lebhaftigkeit einer Camilla, die zur Schlacht gehen will. „Das soll Euch nichts helfen — ich muß eine andere Antwort von Euch haben!“ rief sie. Ihre Stirn glühte und ihr Auge leuchtete, indem sie fortfuhr: „Ich verlange eine solche Erklärung, als ein böslich verläumdetes Weib von jedem Manne fordern darf, der sich einen Ehrenmann nennt, als ein mutterloses, unbefreunde-

Digitized by Google

tes Wesen, das allein in der Welt steht und sich selbst leiten und beschützen muß, mit Recht von Allen, denen ein glücklicher Loos ward, im Namen des Gottes verlangen kann, der diese zum Genuß, und jenes zum Dulden auf die Welt sandte. Ihr sollt es mir nicht verweigern — oder," setzte sie mit feierlich empor gehobenem Blick hinzu, „Ihr werdet Eure Weigerung bereuen, wenn auf Erden oder im Himmel Gerechtigkeit für Unrecht ist."

Ich war äußerst bestürzt über ihre Heftigkeit, fühlte aber, daß es nach einer solchen Aufforderung meine Pflicht sey, jede fernere Bedenklichkeit bei Seite zu setzen, und theilte ihr kurz, aber bestimmt, das Hauptsächlichste von Rashleighs Eröffnungen mit.

Sobald ich darüber zu sprechen angefangen hatte, nahm sie Platz und erhielt ihre Fassung wieder, und wenn ich anhielt, um die zarteste Wendung des Ausdrucks zu suchen, unterbrach sie mich oft mit den Worten: „Fahrt fort — ich bitte, weiter! Das erste Wort, das Euch einfällt, ist das einfachste und muß das beste seyn. Denkt nicht an meine Gefühle, sondern sprecht, wie Ihr zu einem gleichgültigen Dritten sprechen würdet."

Auf diese Weise gedrängt und aufgemuntert, ertheilte ich alle Nachrichten, die mir Rashleigh von der ihr früh auferlegten Verpflichtung, einen Osbaldistone zu heirathen, und der Ungewißheit und Schwierigkeit ihrer Wahl gegeben hatte. Hier hätte ich gern geschwiegen, allein ihr Scharfsinn entdeckte, daß noch etwas zurück war, und sie ahnte, was es betraf.

„Es war bösartig von Rashleigh, dies von mir zu erzählen. Ich gleiche dem armen Mädchen im Feenmährchen, das von der Wiege an mit dem schwarzen Bären aus Norwegen verlobt war, und sich vorzüglich beklagte, von ihren Mitschülerinnen nur die Bärenbraut genannt zu werden. Aber außerdem sagte Rashleigh auch etwas von sich selbst in Beziehung auf mich. — Nicht wahr?"

„Er gab allerdings einen Wink, daß, wenn er nicht seinen Bruder zu verdrängen scheute, so würde er jetzt, zu

Digitized by Google

Folge seiner Standesveränderung, gern den leeren Raum in der Erlaubnißschrift mit dem Namen Rashleigh, anstatt Thorncliff, ausfüllen lassen."

„So? wirklich?" erwiederte sie; „war er so herablassend? — Zu viel Ehre für seine demüthige Magd Diana Vernon. Und sie würde vermuthlich entzückt vor Freude seyn, wenn eine solche Veränderung statt finden könnte?"

„Die Wahrheit zu sagen, er deutete so etwas an, und gab ferner zu verstehen —"

„Was? — laßt mich alles hören!" rief sie hastig.

„Er habe den vertraulichen Umgang abgebrochen, um die Entstehung einer Neigung zu verhüten, die ihm, wegen seiner Bestimmung zum geistlichen Stande, keinen Gewinn hätte bringen können."

„Ich bin ihm sehr für seine Rücksicht verbunden," erwiederte Diana, und aus jedem Zuge ihres schönen Gesichts sprachen Hohn und Verachtung. Sie schwieg einen Augenblick, und sagte dann mit ihrer gewöhnlichen Fassung: „Ich habe nur wenig von Euch gehört, was ich nicht zu hören erwartete; denn einen einzigen Umstand ausgenommen, ist alles sehr wahr. Wie man aber so wirksame Gifte hat, daß wenig Tropfen davon hinreichen sollen, eine ganze Quelle zu vergiften, so enthält auch Rashleighs Mittheilung eine Lüge, welche die Wahrheit selbst verunstalten könne. Es ist die abscheuliche Unwahrheit, daß, so wie ich Rashleigh nur zu gut kenne, mich irgend ein Umstand in der Welt zu bewegen vermöge, mein Loos mit ihm zu theilen. „Nein," fuhr sie mit einer Art von Schauder fort, der ein unwillkührliches Entsetzen auszudrücken schien; „lieber jedes Loos, als dies — der Trunkenbold, der Spieler, der Eisenfresser, der Pferdejunge, der Narr, wären mir tausendmal lieber als Rashleigh; — das Kloster, der Kerker, das Grab wird mir willkommener seyn, als sie alle."

Der Ton ihrer Stimme war traurig und wehmüthig, übereinstimmend mit der seltsamen und anziehenden Verwickelung ihres Lebens. So jung, so schön, so unerfahren, so sehr sich selbst überlassen, alles Beistandes beraubt, den

Digitized by Google

ihr Geschlecht im Schutz und Ansehen weiblicher Freunde findet, und selbst der Vertheidigung jener Förmlichkeiten ermangelnd, womit man im gebildeten Leben den Frauen sich nähert. — Es ist kaum bildlich gesagt, daß mein Herz für sie blutete. Dennoch lag ein Ausdruck von Würde in ihrer Vernachlässigung der Form, eine Aufrichtigkeit des Gefühls in ihrer Verachtung der Falschheit, eine feste Entschlossenheit in ihrer Ansicht der Gefahren, wovon sie umringt war, daß sich die wärmste Bewunderung zu meinem Mitleid gesellte. Sie glich einer Fürstin, die von ihren Unterthanen verlassen und ihrer Macht beraubt ist, aber noch immer die geselligen Einrichtungen verschmäht, welche für Leute niedern Standes gemacht sind, und in der Mitte ihrer Drangsale sich kühn und vertrauend auf die Gerechtigkeit des Himmels und die unerschütterte Standhaftigkeit ihres Gemüthes verläßt.

Ich wollte die Gefühle der Theilnahme und Bewunderung aussprechen, die ihre unglückliche Lage und ihr hoher Muth in mir erregt hatten, aber sie legte mir mit einem Male Schweigen auf.

„Ich sagte Euch im Scherz," sprach sie, „daß ich Schmeicheleien nicht leiden kann — und jetzt sage ich Euch im Ernste, daß ich kein Mitleid begehre und den Trost verachte. Was ich erduldet habe, das habe ich erduldet. Was ich erdulden werde, will ich tragen, wie ich kann; kein mitleidiges Wort vermag die Last dem Sklaven, der sie führen muß, um eine Feder leichter zu machen. Es gibt nur Ein menschliches Wesen, das mir hätte beistehen können, und statt dessen meinen Kummer vermehrte: Rashleigh Osbaldistone. Ja, es gab eine Zeit, wo ich diesen Mann hätte lieben lernen können — Aber, großer Gott, die Absicht, warum er sich das Vertrauen eines Wesens erwarb, das bereits so verlassen war, der unverdrossene Eifer, womit er diese Absicht von Jahr zu Jahr verfolgte, ohne einen Augenblick Gewissensbisse oder Reue zu fühlen, die Absicht, in welcher er die Nahrung, die er meinem Geiste darbot, in Gift würde verwandelt haben — gütige Vorsehung, was

Digitized by Google

würde in dieser und in der andern Welt an Leib und Seele aus mir geworden seyn, wenn ich unter den Kunstgriffen dieses vollendeten Bösewichts gefallen wäre!"

Ich war so ergriffen von der treulosen Verrätherei, welche diese Worte enthüllten, daß ich mich von meinem Sitz erhob, kaum wissend, was ich that, die Hand an's Schwert legte und das Zimmer verlassen wollte, um meinen gerechten Zorn ihm fühlen zu lassen. Fast athemlos und mit Blicken, worin Zorn und Verachtung der lebhaftesten Unruhe gewichen war, vertrat mir Diana den Weg zur Thüre.

„Bleibt," sprach sie — „bleibt! So gerecht Euer Unwille ist, wißt Ihr doch nicht zur Hälfte die Geheimnisse dieses furchtbaren Gefängnisses." — Sie blickte hierauf ängstlich umher, und ihre Stimme ward fast ein leises Flüstern: „Er hat ein bezaubertes Leben; Ihr könnt ihn nicht angreifen, ohne Anderer Leben in Gefahr zu setzen und Zerstörung zu verbreiten. Wäre es anders gewesen, so würde er in einer Stunde gerechter Vergeltung selbst kaum vor dieser schwachen Hand sicher gewesen seyn. Ich sagte Euch," fuhr sie fort, mir wieder meinen Platz anweisend, „daß ich keines Tröfters bedürfe — jetzt sage ich Euch, ich bedarf keines Rächers."

Ich nahm wieder Platz, mechanisch ihre Worte erwägend, und gedachte auch, was mir im ersten Erglühen des Unwillens entgangen war, daß ich durchaus kein Recht hatte, als Diana's Kämpfer aufzutreten. Sie schwieg, um unsere beiderseitige Bewegung sich mildern zu lassen, und sprach dann gefaßter:

„Ich habe Euch bereits gesagt, Rashleigh steht in Verbindung mit einem gefährlichen und verhängnißvollen Geheimniß. So verworfen er ist, und so sehr er weiß, daß er als Ueberwiesener vor mir steht, kann ich, darf ich doch nicht offen mit ihm brechen, oder ihm Trotz bieten. Auch Ihr, Herr Osbaldistone, müßt ihn mit Geduld ertragen, seinen Kunstgriffen Klugheit, nicht Gewalt, entgegensetzen, und vor allem solche Auftritte vermeiden, wie gestern Abend,

Digitized by Google

die ihm nur gefährliche Vortheile über Euch geben können. Diese Warnung wollte ich Euch ertheilen, und es war die Absicht, warum ich diese Unterredung wünschte; aber ich habe mein Vertrauen weiter ausgedehnt, als ich Willens war."

Ich versicherte ihr, daß es nicht verschwendet sey.

„Das glaube ich auch nicht," erwiederte sie. „Ihr habt etwas in Euren Zügen und Eurem Betragen, das Vertrauen erweckt. Laßt uns Freunde bleiben. Ihr braucht nicht zu fürchten," sagte sie lachend, während sie ein wenig erröthete, doch mit freier, unbefangener Stimme sprach, „daß Freundschaft bloß ein beschönigender Name für ein anderes Gefühl werden sollte. Nach Denkart und Handlungsweise gehöre ich mehr Eurem Geschlecht, unter dem ich erzogen ward, als dem meinigen an. Ueberdies ward ich schon in der Wiege mit dem verhängnißvollen Schleier umhüllt; denn Ihr könnt leicht glauben, daß ich nie an die verhaßte Bedingung gedacht habe, unter welcher ich ihn entfernen könnte. Die Zeit, wo ich meinen endlichen Entschluß ausspreche, ist noch nicht gekommen," setzte sie hinzu, „und ich möchte gern mit den andern Kindern der Natur auf der wilden Haide und in der freien Luft mich bewegen, so lange als mir der Genuß davon vergönnt seyn mag. — Und nun, da die Stelle im Dante erklärt ist, so bitte ich Euch, geht und seht, was aus den Dachsjägern geworden ist. Mein Kopf thut mir so weh, daß ich nicht dabei seyn kann."

Ich verließ das Zimmer, aber nicht um den Jägern zu folgen. Ich fühlte, daß ein einsames Wandeln nöthig war, um mich zu beruhigen, ehe ich's wagen durfte, Rashleigh wiederzusehen, dessen berechnete Schlechtigkeit mir so ergreifend geschildert worden war. In Dubourg's Familie, die zu den Protestanten sich zählte, hatte ich manche Geschichte von katholischen Priestern gehört, die auf Kosten der Freundschaft, der Gastfreiheit, und der heiligsten Bande des geselligen Leben, jene Leidenschaften befriedigten, deren untadelhaften Genuß die Gesetze ihres Glaubens ihnen

Digitized by Google

versagten. Aber der berechnete Plan, die Erziehung einer verlassenen Waise von guter Herkunft, und einer so nahen Verwandten zu übernehmen, in der treulosen Absicht, sie endlich zu verführen, wie das auserlesene Opfer mir mit aller Wärme eines tugendhaften Unwillens berichtet hatte, schien mir gottloser, als die schlimmste der Geschichten, die ich in Bourdeaux hörte, und ich fühlte, wie schwer es mir seyn würde, Rashleigh zu sehen, und dennoch den Abscheu zu unterdrücken, den er mir einflößte. Dies war indessen durchaus nothwendig, nicht allein wegen des geheimnißvollen Befehls, den Diana mir gegeben hatte, sondern auch, weil ich in der That keinen scheinbaren Grund zum Streit mit ihm hatte.

Ich beschloß daher, so viel als möglich Rashleighs Verstellung mit gleicher Vorsicht zu begegnen, so lange wir in derselben Familie lebten, und bei seiner Abreise nach London wollte ich wenigstens Owen einen Wink über dessen Charakter ertheilen, um ihm Wachsamkeit für meines Vaters Vortheil zu empfehlen. Habsucht und Ehrgeiz, glaubte ich, müsse für ein Gemüth, wie Rashleigh besaß, größern Reiz als sinnliche Freude haben; die Kraft seiner Eigenthümlichkeit, und sein Vermögen, sich den Anschein aller guten Eigenschaften zu geben, konnten ihm leicht einen hohen Grad von Zutrauen erwerben, und es war nicht zu erwarten, daß Redlichkeit oder Dankbarkeit ihn abhalten werde, dasselbe zu mißbrauchen. Die Aufgabe war etwas schwierig, besonders in meinen Verhältnissen, da man die Warnung, die ich gab, einer Eifersucht gegen meinen Nebenbuhler, oder vielmehr meinen Nachfolger in meines Vaters Gunst beilegen konnte. Dennoch hielt ich es für durchaus nothwendig, einen solchen Brief zu schreiben, es Owen überlassend, der selbst behutsam, verständig und bedächtlich war, wie er die Kenntniß von Rashleighs wahren Gesinnungen benutzen wollte. Der Brief ward also geschrieben und mit der ersten Gelegenheit auf die Post geschickt.

Als ich mit Rashleigh zusammentraf, schien er so gut,

Digitized by Google

als ich, ſich entfernt halten und allen Anlaß zu Reibungen vermeiden zu wollen. Er muthmaßte wahrſcheinlich, daß Diana's Mittheilungen ihm nachtheilig geweſen waren, obwohl er nicht wiſſen konnte, daß ſie ſich bis zur Entdeckung ſeines vorgeſetzten Vergehens gegen ſie ausgedehnt hatten. Unſer Verkehr war daher von beiden Seiten zurückhaltend, und betraf nur unbedeutende Gegenſtände. Sein Aufenthalt im Schloſſe dauerte nur noch wenige Tage, während welcher Zeit ich zweierlei im Bezug auf ihn bemerkte. Das Erſte war die Leichtigkeit und Klarheit, womit ſein kräftiger und reger Geiſt die zu ſeinem neuen Berufe nöthigen Grundkenntniſſe auffaßte und verarbeitete, ſo daß er gelegentlich mit ſeinen Fortſchritten groß that, als wenn er mir hätte zeigen wollen, wie leicht es ihm ſey, eine Laſt zu heben, die ich aus Ermüdung und Unfähigkeit, ſie zu tragen, von mir geworfen hatte. Der zweite bemerkenswerthe Umſtand beſtand darin, daß Diana mit Rashleigh, ungeachtet der Beleidigungen, die ſie ihm Schuld gab, mehrere ziemlich lange geheime Unterredungen hatte, obwohl ſich beide öffentlich nicht herzlicher als gewöhnlich gegen einander zu betragen ſchienen.

Als der Tag von Rashleighs Abreiſe genaht war, ſagte ſein Vater ihm gleichgültig Lebewohl; ſeine Brüder ſchieden mit der ſchlecht verhehlten Freude von Schulknaben, die ihren Lehrmeiſter auf einige Zeit abreiſen ſehen, und ein Vergnügen empfinden, daß ſie nicht auszudrücken wagen; ich ſelbſt nahm mit kalter Höflichkeit von ihm Abſchied. Als er Dianen nahte und ſie umarmen wollte, wich ſie mit einem Blicke ſtolzer Verachtung zurück, ſagte aber, ihm die Hand reichend: „Lebt wohl, Rashleigh. Gott vergelte Euch das Gute, ſo Ihr mir erwieſen, und vergebe Euch das Böſe, welches Ihr im Sinne gehabt.“

„Amen, ſchöne Baſe!“ erwiederte er mit einem Ausdruck von Frömmigkeit, der meines Bedünkens der Bildungsanſtalt von St. Omer angehörte: „Selig iſt der, deſſen gute Abſichten die Frucht der Thaten tragen, und deſſen böſe Gedanken in der Blüthe verdarben.“

Digitized by Google

Dies waren seine Abschiedsworte. „Vollendeter Heuchler!“ sprach zu mir Diana, als er die Thüre hinter sich zumachte. „Wie ähnlich kann sich das Verächtlichste und Verhaßteste im Aeußeren demjenigen zeigen, was wir am meisten verehren!“

Ich hatte mit Rashleigh an meinen Vater und auch einige Zeilen an Owen geschrieben, außer dem bereits erwähnten vertrauten Briefe, den ich auf andere Weise zu bestellen für klüglich hielt. Sehr natürlich würde es gewesen seyn, wenn ich in diesen Briefen meinem Vater und meinem Freunde gezeigt hätte, daß ich mich in einer Lage befand, wo ich in nichts unterrichtet werden konnte, als in den Geheimnissen der Wild- und Falkenjagd, und wo ich leichtlich in der Gesellschaft roher Stallknechte und Pferdejungen alle nützlichen Kenntnisse oder feinere Bildung, die ich seither erwarb, vergessen dürfte. Es wäre gleichfalls natürlich gewesen, den Widerwillen und Ueberdruß auszudrücken, den ich unter Menschen empfinden mußte, deren Sinn nur auf die Jagdlust und noch herabwürdigendere Vergnügungen gerichtet war — daß ich geklagt hätte über die Unmäßigkeit der Familie, worin ich Gast war, und über die Schwierigkeit und fast Empfindlichkeit, die ich bei meinem Oheim fand, wenn ich mich von der Flasche entfernen wollte. Dies letzte war in der That ein Umstand, der meinen Vater, selbst ein Mann von strenger Mäßigkeit, leicht beunruhigt haben dürfte, und die Berührung dieser Saite würde gewiß die Thüren meines Gefängnisses geöffnet haben, und das Mittel gewesen seyn, entweder meine Verbannungszeit zu verkürzen oder den Ort meiner Bauernschaft anders wohin zu verlegen.

Ich sage, daß bei der Unannehmlichkeit, die ein verlängerter Aufenthalt im Schlosse für einen Mann von meinem Alter und meinen Neigungen haben mußte, es sehr natürlich geschienen haben würde, wenn ich meinem Vater alle diese Nachtheile geschildert hätte, um seine Erlaubniß zu erhalten, meines Oheims Haus zu verlassen. Nichts ist aber gewisser, als daß ich in meinen Briefen nicht ein ein-

Digitized by Google

ziges Wort in dieser Absicht erwähnte. Wäre Osbaldistone-Hall Athen im vormaligen Glanz seiner Bildung, wäre es von Weisen, Helden und Dichtern bewohnt gewesen, ich hätte nicht weniger Neigung ausdrücken können, es zu verlassen.

Mein Schweigen über einen so nahe liegenden Gegenstand war nicht schwer zu erklären. Diana's ausgezeichnete Schönheit, deren sie sich selbst so wenig bewußt schien, ihre romantische und geheimnißvolle Lage, die Leiden, welchen sie ausgesetzt war, der Muth, womit sie ihnen entgegen zu blicken schien, ihr, mehr als es ihrem Geschlechte geziemte, freies Betragen, dennoch, wie es mir vorkam, nur durch das unerschrockene Bewußtseyn ihrer Unschuld so ausnehmend freimüthig — und vor allem die sichtbare und schmeichelhafte Auszeichnung, die sie mir vor jedem Andern gab, mußte zugleich meine edelsten Gefühle ansprechen, meine Neugierde erregen, meine Einbildungskraft beschäftigen und meine Eitelkeit befriedigen. Ich wagte es fürwahr nicht, mir selbst zu gestehen, welche lebhafte Theilnahme mir Diana einflößte, oder wie sehr sie meine Gedanken erfüllte. Wir lasen zusammen, gingen, ritten und saßen zusammen. Die Geistesbeschäftigungen, die sie bei ihrem Zwiste mit Rashleigh abgebrochen hatte, erneuerte sie jetzt unter der Leitung eines Lehrers, der redlichere Absichten, obwohl weit beschränktere Fähigkeiten hatte.

Ich war in der That keineswegs geeignet, ihr bei der Fortsetzung einiger tiefen Studien beizustehen, die sie mit Rashleigh begonnen hatte, die aber mehr für einen Geistlichen, als für ein schönes Mädchen zu passen schienen. Auch kann ich nicht begreifen, in welcher Absicht er Diana bewogen hatte, sich in die düstern Irrgänge der Schulweisheit zu verlieren, oder die gleich schwierigen, wiewohl bestimmteren Wissenschaften der Mathematik und Sternkunde zu erforschen, wenn es nicht geschah, um in ihrem Urtheil die verschiedenen Verhältnisse der Geschlechter aufzulösen und zu verwechseln, und sie an spitzfindige Vernünftelei zu gewöhnen, damit er zu seiner Zeit dem Unrechten die Farbe

Digitized by Google

des Rechten verleihen könne. Noch deutlicher trat seine böse Absicht hervor, wenn Rashleigh in dem verderblichen Geiste seiner Lehre sie aufmunterte, die Formen und beschränkenden Kreise, welche die gesellschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit um die Frauen gezogen haben, zu vernachlässigen und gering zu achten. Sie war freilich von allem weiblichen Umgang entfernt, und konnte weder durch Beispiel, noch durch Vorschrift, die gewöhnlichen Regeln des Wohlstandes lernen. Dennoch besaß sie so viel angeborne Sittsamkeit und feinen Sinn für Recht und Unrecht, daß sie jenes kühne, ungezwungene Betragen, das mir bei unserer ersten Bekanntschaft so sehr auffiel, nicht aus eigener Regung angenommen haben würde, wenn man sie nicht auf den Gedanken geleitet hätte, daß Verachtung der Förmlichkeit sowohl Verstandesüberlegenheit, als Vertrauen auf das Bewußtseyn der Unschuld andeute. Ihr verschlagener Lehrer hatte unfehlbar seine Absichten, als er jene Außenwerke niederriß, welche Zurückhaltung und Vorsicht um die Tugend errichten.

Außer den Fortschritten, welche Diana, deren kräftiger Geist jedes Bildungsmittel bereitwillig auffaßte, in den abstraktern Wissenschaften gemacht hatte, besaß sie auch viele Sprachkenntnisse, und war vertraut mit den Schriften des Alterthums und der neuern Zeit. Wenn nicht große Talente oft am weitesten gingen, wo sie am wenigsten Beistand haben, so würden Diana's schnelle Fortschritte in Kenntnissen fast unglaublich scheinen, und sie waren um so auffallender, wenn man den Vorrath geistiger Erwerbnisse aus Büchern mit ihrer gänzlichen Unwissenheit im wirklichen Leben verglich. Sie schien alles zu sehen und zu wissen, nur nicht, was in der Welt um sie her vorging, und ich glaube, diese Unwissenheit und Einfalt der Ansicht gewöhnlicher Gegenstände, die mit ihren Kenntnissen einen so auffallenden Contrast bildeten, war es, was die Unterhaltung mit ihr so unwiderstehlich bezaubernd machte, und die Aufmerksamkeit auf Alles lenkte, was sie sagte oder that, da es sich durchaus nicht berechnen ließ, ob ihr nächstes Wort, ihre

Digitized by Google

nächste Handlung, die scharfsinnigste Wahrnehmung oder die äußerste Einfalt verrathen werde. Wie gefährlich es für einen Jüngling von meinem Alter und meinen lebhaften Gefühlen seyn mußte, mit einem so liebenswürdigen und so besonders anziehenden Wesen in so vertraulicher Nähe zu leben, wird Jeglicher leicht denken können, der sich seiner eigenen Gefühle in meinem Alter erinnert.

Vierzehntes Kapitel.

Der Schimmer dort ist angefacht
In Liebchens Kämmerlein;
Doch warum glänzt um Mitternacht
Der Schönheit Lampenschein?

Alte Ballade.

Unsere Lebensweise im Schlosse war zu einförmig, um eine Beschreibung zu gestatten. Diana Vernon und ich brachten viele Stunden mit gemeinschaftlichen geistigen Beschäftigungen zu; die andern Mitglieder der Familie tödteten ihre Zeit mit Vergnügungen und Ergötzlichkeiten, wie sie die Jahreszeit darbot, woran auch wir gelegentlich Antheil nahmen. Mein Oheim hing von Gewohnheiten ab, und aus Gewohnheit ward er mit meiner Gegenwart und Lebensweise so vertraut, daß er mir im Ganzen mehr zu- als abgeneigt war. Wahrscheinlich würde ich noch höher in seiner Gunst gestiegen seyn; wenn ich mich derselben Kunstgriffe bedient hätte, die Rashleigh anwendete, der, seines Vaters Abneigung gegen Geschäfte benutzend, sich nach und nach die Verwaltung von dessen Vermögen angemaßt hatte. Zwar stand ich meinem Oheim bereitwillig mit meiner Feder und Rechenkunst bei, so oft er an einen Nachbar schreiben oder mit einem Pachter einen Vertrag abschließen wollte, und war ihm in so fern nützlicher, als einer seiner Söhne; allein ich fühlte mich nicht geneigt, ihn gänzlich der Führung seiner Angelegenheiten zu entle-

Digitized by Google

digen, so daß der gute Ritter, während er zugab, der Vetter Franz sey ein wackerer, behender Bursche, gewöhnlich in demselben Athem zu bemerken pflegte: er habe nicht geglaubt, daß er Rashleigh so sehr vermissen werde, wie es der Fall sey.

Da es äußerst unangenehm ist, in einer Familie zu leben, wo man mit einem Theile derselben in feindlichem Vernehmen steht, gab ich mir einige Mühe, die Abneigung zu überwinden, welche meine Vettern gegen mich unterhielten. Ich vertauschte meinen Treffenhut mit einer Reitermütze, wodurch ich in ihrer guten Meinung etwas stieg; die Art, wie ich ein junges Pferd zuritt, brachte mich in ihrer Gunst noch weiter. Ein Paar zu gelegener Zeit gegen Richard verlorene Wetten, und eine extra Gesundheit, die ich Percival zutrank, setzte mich auf einen guten vertraulichen Fuß mit allen, Thorncliff allein ausgenommen.

Ich habe bereits erwähnt, wie wenig dieser junge Mann mich leiden konnte, der etwas mehr Verstand, aber auch eine weit schlimmere Gemüthsart als seine Brüder besaß. Mürrisch, tückisch und zänkisch, hielt er meinen Aufenthalt im Schlosse für etwas Aufgedrungenes, und sah mit neidischen, eifersüchtigen Blicken meine Freundschaft mit Diana Vernon, welche nach einer gewissen Familien-Uebereinkunft zu seiner Braut bestimmt war. Daß er sie liebte, läßt sich kaum sagen, wenigstens nicht, ohne dies Wort sehr unrecht anzuwenden; allein er betrachtete sie als etwas ihm Angehörendes, und ärgerte sich innerlich, daß man ihm in den Weg trat, ohne zu wissen, wie er es verhüten oder verhindern könnte. Ich versuchte bei mehreren Gelegenheiten einen versöhnenden Ton gegen ihn, doch er erwiederte mein Entgegenkommen ungefähr so freundlich, wie ein knurrender Schäferhund, den ein Fremder liebkosen will. Ich überließ ihn daher seiner übeln Laune, und gab mir keine weitere Mühe um die Sache.

Auf diesem Fuße stand ich mit der Familie im Schlosse; doch muß ich noch eines andern Bewohners erwähnen, mit welchem ich mich bisweilen unterhielt. Dies war Andreas

Digitized by Google

Gutdienst, der Gärtner, welcher, seit er wußte, daß ich Protestant war, mich selten vorübergehen ließ, ohne mir seine schottische Dose darzubieten. Diese Höflichkeit war von mehreren Vortheilen begleitet. Erstlich kostete sie nichts, weil ich nie schnupfte, und zweitens gewährte sie dem Gärtner, der kein besonderer Freund von schwerer Arbeit war, einen vortrefflichen Vorwand, seinen Spaten einige Minuten auf die Seite zu legen. Vor Allem aber fand Andreas in diesen kurzen Unterredungen eine Gelegenheit, gesammelte Neuigkeiten mitzutheilen, oder den spöttischen Bemerkungen seiner scharfen nordischen Laune Luft zu machen.

„Ich war," sprach er eines Abends mit bedeutsamer Miene zu mir, „heute unten im Dorfe, mein Herr."

„Gut, Andreas; und Ihr habt vermuthlich etwas Neues im Bierhause gehört?"

„Nein, Herr, in's Bierhaus gehe ich nie — es müßte mich denn ein Nachbar mit einem Nösel oder dergleichen frei halten; aber auf eigene Kosten dahin zu gehen, halte ich für Verschwendung der köstlichen Zeit und des sauer erworbenen Geldes. — Ich war im Dorfe, wie ich gesagt habe, wegen eines besondern Geschäftchens mit Martha Simpson, und als wir im vollen Handel waren, wer erschien — Pate Macready, der reisende Kaufmann."

„Hausirer meint Ihr vermuthlich?"

„Wie Ihr's zu nennen beliebt; aber es ist ein ehrsamer Beruf, und ein einträglicher, und lange bei unserm Volk gebräuchlich gewesen.. Macready ist ein weitläufiger Vetter von mir, und wir waren erfreut, einander zu sehen."

„Und Ihr gingt und trankt einen Krug Bier zusammen, vermuthlich? — Um's Himmels willen, macht Eure Geschichte kurz."

„Geduld, Geduld! Ihr englischen Herren seyd immer so eilig, und dies ist etwas, das Euch selbst angeht, und Ihr müßt Euch Geduld nehmen, es anzuhören. — Bier? — nicht einen Tropfen hat mir Macready angeboten; aber Martha gab uns einen Tropfen abgeschöpfte Milch und einen von ihren dicken Haferkuchen, der war so zäh und

hart wie eine Sohle. — O da lobe ich mir die schmucken Kuchen in Schottland! — Und wir setzten uns nieder und nahmen unsere Messer heraus."

„Ich bitte, sagt mir Eure Neuigkeiten, wenn sie der Mühe werth sind; denn ich kann nicht die ganze Nacht hier zubringen."

„Nun, wenn Ihr's wissen müßt, die Leute in London machen einen großen Lärm über das Stückchen hier."

„Was für ein Stückchen? Was wollt Ihr damit sagen."

„Hm!" sprach Andreas, höchst vielwissend aussehend, „es betrifft gerade jenes Mannes Felleisen."

„Was für ein Felleisen? Oder wen meint Ihr?"

„Eben den Morris, der es verloren haben will; aber es geht Euch wohl so wenig an, als mich, und ich darf diesen schönen Abend nicht verlieren."

Und wie von einem plötzlichen Anfalle von Fleiß ergriffen, fing er zu arbeiten an.

Meine Aufmerksamkeit war nun, wie der listige Schelm vorhergesehen hatte, erregt, und da ich zugleich nicht geneigt war, durch ausdrückliche Fragen einen besondern Antheil an der Sache zu verrathen, so verweilte ich in der Erwartung, daß der Geist der Plaudersucht ihn wieder antreiben werde, seine Geschichte von neuem vorzunehmen. Andreas grub rüstig fort, und sprach zuweilen, aber nichts von Macready's Nachrichten, und ich stand und lauschte, ihn im Herzen verwünschend, und zugleich begierig zu sehen, wie lange seine Laune des Widerspruchs das Verlangen bezwingen würde, von einem Gegenstande zu reden, der offenbar sein Gemüth erfüllte. Nach mancherlei Geschwätz äußerte er den Vorsatz, Feierabend zu machen.

Diesem gemäß ergriff er mit beiden Händen den Spaten und stieß ihn aufrecht in den Graben, welchen er gemacht hatte, und mich mit einem Ausdruck von Ueberlegenheit anblickend, als sey er sich bewußt, etwas Wichtiges mittheilen zu können, zog er die Hemdärmel herab und schritt langsam nach der Gartenbank, wo sein Rock sorgsam zusammengefaltet lag.

Digitized by Google

Ich muß dafür büßen, den langweiligen Schelm unterbrochen zu haben, und die Mittheilung auf seine eigenen Bedingungen annehmen, dachte ich, und wendete mich zu ihm: „Nun, Andreas," fuhr ich fort, „was für Neuigkeiten aus London hat Euch Euer Vetter, der reisende Kaufmann, erzählt?"

„Der Hausirer, meint Ihr?" versetzte Andreas; „aber nennt Ihn, wie Ihr wollt, diese Leute sind doch eine große Bequemlichkeit in einem Landstriche, wo's so wenig Städte gibt, als in Northumberland. Das ist jetzt in Schottland nicht der Fall, da reihen sich die Marktflecken an einander mit ihren Landstraßen und Häusern von Stein und Kalk —"

„Das ist alles recht schön und gut — aber Ihr spracht vorher von den Neuigkeiten aus London."

„Ja, aber ich dachte, es läge Euch nichts daran," erwiederte Andreas schmunzelnd, — „indessen Macready sagt, daß sie sehr unwillig gewesen sind im Parlament über diesen an Morris verübten Raub, oder wie sie's nennen."

„Im Parlament! Wie käme es denn dort zur Erwähnung?"

„Ja, das sagte ich dem Vetter auch. — Patrick, sagte ich, was haben die Lords und Herren in London mit dem Kerl und seinem Felleisen zu schaffen? Wenn wir ein schottisches Parlament hatten, machte es Gesetze für Stadt und Land, und bekümmerte sich nicht um Dinge, die vor einen gewöhnlichen Richter gehören; aber ich glaube, wenn hier ein altes Weib ihrer Nachbarin einen Napf wegnähme, so würden sie im Parlament von London davon sprechen. Es ist eben so toll, sagte ich, wie hier mit unserm alten Herrn und seinen Söhnen, Jägern und Hunden, die Tage lang einer ärmlichen Bestie nachjagen, die nicht sechs Pfund schwer ist, wenn sie sie fangen."

„Vortrefflich geschlossen, Andreas," sprach ich, um ihn zu genauerm Bericht aufzumuntern; „und was sagte Macready?"

„O, er sagte, was man Besseres von dem englischen

Puddingvolke erwarten könne? Doch auf den Raub zu kommen. — Nachdem sich vermuthlich die Whigs und Tory's gestritten und geschimpft hatten, wie die ungehängten Diebe, stand einer unter ihnen auf, und sagte, daß in Nord-England lauter Erz-Jakobiten wären — worin er auch wohl nicht unrecht hat — und sie hätten einen offenen Krieg angefangen und einen königlichen Boten auf der Landstraße angehalten und beraubt, und die vornehmsten Edelleute in Northumberland wären dabei gewesen und man habe ihm vieles Geld und mehrere wichtige Schriften abgenommen. Der beraubte Mann hätte kein Recht erhalten können; denn bei dem ersten Friedensrichter, zu dem er gegangen, habe er die beiden Bursche, welche die That verübt, schmausend angetroffen, und der Richter habe ihnen das Wort geredet, so daß der ehrliche Mann, der um sein Geld kam, das Land verließ, aus Furcht vor schlimmen Folgen."

„Ist dies wirklich wahr?" fragte ich.

„Patrick schwört darauf. Und als dieser Mann das Schlimmste gesagt hatte, war ein gewaltiges Geschrei von Namen, und man nannte diesen Morris und Euren Oheim und Junker Inglewood, und noch andere Leute" — setzte Andreas mit einem schlauen Blick auf mich hinzu. — „Und dann erhob sich Jemand von der andern Seite, und sagte, man solle nicht die besten Edelleute im Lande auf den Eid einer feigen Memme anklagen, denn dieser Morris sey vom Heer in Flandern davon gelaufen, und die Geschichte sey wahrscheinlich zwischen ihm und dem Minister abgemacht gewesen, ehe er London verlassen, und wenn man Haussuchung thun wollte, würde man das Geld nicht weit vom königlichen Schlosse finden. Während dessen brachten sie Morris vor die Schranken, um zu hören, was er zu der Sache sagen könnte; aber die Leute, die gegen ihn waren, machten ein so arges Gerede von seinem Davonlaufen und von allem Bösen, was er vorher in seinem Leben gethan oder gesagt hatte, daß er, wie Patrick erzählt, mehr todt als lebendig aussah, und sie konnten kein vernünftiges Wort

Digitized by Google

aus ihm herausbringen, wegen der Furcht über ihr Schreien und Lärmen. — Er muß einen Kopf haben wie eine erfrorene Rübe!"

„Und was war das Ende von allem? Hat es Euer Freund erfahren?"

„Ei ja; denn Patrick schob seine Reise hieher etwa eine Woche lang auf, weil es seinem Kunden angenehm seyn würde, die Neuigkeit zu hören. Der Mensch, der zuerst gesprochen hatte, zog die Hörner ein, und sagte, er glaube wohl, daß der Mann beraubt worden sey, aber er könne sich in den einzelnen Umständen geirrt haben. Und dann trat der andere auf, und äußerte, es sey ihm einerlei, ob man Morris beraubt habe oder nicht, wenn nur keines braven Mannes Ehre und Ruf dadurch befleckt werde, besonders in Nord-England; denn er komme selbst daher, und wisse wohl, wie's da aussehe. Nachdem nun im Unterhause über Morris und seine Beraubung gesprochen und gestritten worden, bis man es überdrüssig war, kam's zu den Lords, und die ergriffen die Sache so eifrig, als wenn sie ganz nagelneu gewesen wäre. Nebenbei sprach man auch von einem gewissen Campbell, der mehr oder weniger beim Raube im Spiel gewesen seyn sollte und der ein gutes Zeugniß vom Herzog von Argyle gehabt habe. Das setzte den Herzog in Flammen, wozu er auch seinen Grund haben mochte, und er fuhr auf und hätte es ihnen recht in den Hals hineinstoßen mögen, daß jeder Campbell immer klug und tapfer und redlich gewesen sey, wie der alte Sir John der Gräme. Wenn Ihr nun gewiß seyd, keinen Blutstropfen vom Geschlecht eines Campbells zu haben, wie ich keinen habe, so weit ich meinen Stamm kenne, will ich Euch meine Meinung von der Sache melden."

„Ihr könnt versichert seyn, daß ich mit Keinem dieses Namens auf irgend eine Weise verwandt bin."

„Nun, dann können wir es ruhig unter uns besprechen. Es ist Gutes und Böses von den Campbells zu sagen, wie von andern Namen. Aber dieser Mac Callummore, oder Argyle, wie sie ihn heißen, erregt jetzt viel Aufsehen und

Digitized by Google

Gespräch unter den vornehmen Leuten in London; denn man kann nicht bestimmt sagen, zu welcher Parthei er gehört, und Mancher möchte mit ihm hadern. Morris Geschichte ward für eine bösliche Verläumdung erklärt, und wenn er nicht Bürgschaft geleistet hätte, wäre er vielleicht deßhalb an den Pranger gekommen."

Mit diesen Worten nahm der wackere Andreas seine Hacken, Spaten und Rechen zusammen und warf sie in den Schubkarren, jedoch gemächlich genug, um mir Zeit zu lassen, weitere Fragen zu thun, ehe er sie fortschaffte. Ich hielt es für's Beste, Alles auf einmal zu sagen, damit der zudringliche Bursche meinem Schweigen nicht wichtigere Ursachen unterlege, als wirklich statt fanden.

„Ich wünschte Euern Vetter zu sehen, und von ihm selbst seine Neuigkeiten zu erfahren. Ihr habt wahrscheinlich gehört, daß die abgeschmackte Thorheit dieses Morris mir einige Unannehmlichkeit verursachte" — Andreas verzog sein Gesicht zu bedeutungsvollem Lächeln — „und ich möchte Euern Vetter, den Kaufmann, sehen, um ihn genau wegen des Vorgangs in London zu fragen, wenn es ohne besondere Mühe geschehen kann."

„Nichts ist leichter," bemerkte der Gärtner, „ich darf meinem Vetter nur einen Wink geben, daß Ihr einige Paar Strümpfe nöthig habt, so wird er auf's schnellste herbeieilen."

„O ja; versichert ihm, daß ich ihm etwas abnehmen werde, und da die Nacht schön und heiter ist, will ich in dem Garten auf- und abgehen, bis er kommt; der Mond wird bald aufgehen. Ihr könnt ihn durch die kleine Hinterpforte führen, und ich werde indessen die Sträuche und Immergrünhecken im Glanz des herbstlichen Mondlichts betrachten."

„Ganz recht, ganz recht, das ist's, was ich oft sage: Kohlblätter und Blumenkohl glänzen so hübsch im Mondschein, wie eine Lady in ihren Demanten."

Mit diesen Worten entfernte sich Andreas wohlgemuth. Er verfolgte einen ziemlich langen Weg mit dem größten Vergnügen, um seinem Vetter einigen Absatz zu verschaffen,

Digitized by Google

obwohl er schwerlich sechs Stüber zu einem Nößel Bier für ihn ausgegeben haben würde. Die Freundschaft eines Engländers würde sich gerade auf eine entgegengesetzte Weise gezeigt haben, dachte ich, indem ich auf den weichen, kurz verschnittenen Rasengängen, die mit hohen Hecken von Taxus und Stechpalmen eingefaßt waren, in dem alten Schloßgarten auf- und abging. Ich erhob meine Augen zu den Fenstern des Büchersaales, die, klein von Umfang, aber mannichfach an Zahl, sich längs des zweiten Stockwerkes an der Seite des Hauses reiheten, die mir jetzt entgegen stand. Sie waren erleuchtet. Es überraschte mich nicht, denn ich wußte, daß Diana oft des Abends darin verweilte, obwohl ich aus Gründen des Zartgefühls mir es streng auferlegt hatte, sie nie zu einer Zeit dort aufzusuchen, wo ich wußte, daß die übrigen Mitglieder der Familie vereint waren, und unsere Zusammenkunft nothwendig ganz ungestört gewesen seyn würde. In den Morgenstunden lasen wir in diesem Zimmer gewöhnlich zusammen; doch es traf sich dann oft, daß einer oder der andere unserer Vettern hereinkam, um ein Pergamentbändchen zu suchen, das, trotz seiner Vergoldungen und Ausmalungen, zu einem Angelhacken benutzt werden konnte, oder uns von einem künftigen Jagdfeste zu erzählen, oder auch bloß aus Mangel an einem andern Zeitvertreibe. Kurz, während des Morgens war der Büchersaal eine Art von gemeinschaftlichem Ort, wo Jeder den Andern treffen konnte. In den Abendstunden war es anders, und in einem Lande erzogen, wo man, wenigstens damals, sehr auf den Anstand hielt, suchte ich für Diana Vernon an jene Regeln der Schicklichkeit zu denken, woran sie wegen ihres Mangels an Erfahrung nicht selbst dachte. Ich machte ihr daher, so zart als ich vermochte, begreiflich, daß, so oft wir des Abends lesen wollten, die Gegenwart eines Dritten schicklich sey.

Anfangs lachte Diana, dann erröthete sie und war geneigt, unwillig zu werden, worauf sie sich plötzlich zurückhielt und mir antwortete: „Ich glaube, Ihr habt ganz recht, und wenn ich Lust habe, eine recht fleißige Schülerin

Digitized by Google

zu seyn, so will ich die alte Martha mit einer Schaale Thee gewinnen, bei mir zu sitzen und mir zum Schirm zu dienen."

Martha, die alte Haushälterin, theilte den Geschmack der Familie im Schlosse. Ein tüchtiger Becher würde ihr wohl lieber gewesen seyn, als aller Thee aus Sina. Da aber dieses Getränk damals nur unter den höheren Ständen gewöhnlich war, so schmeichelte es ihrer Eitelkeit, daran Theil zu nehmen, und vermöge einer reichlichen Gabe von Zucker, einer Menge kaum minder süßen Worte und eines Ueberflusses an geröstetem Brod und Butter, ließ sie sich zuweilen bewegen, uns Gesellschaft zu leisten. Gewöhnlicher Weise vermieden fast alle Dienstboten nach Anbruch der Nacht dieses Zimmer, weil es auf der Seite des Hauses lag, wo es nach ihrer thörichten Meinung nicht geheuer war. Die Furchtsamsten wollten dort Gesichte gesehen und Töne gehört haben, wenn alle Hausgenossen zur Ruhe waren, und selbst meine jungen Vettern hatten keine Lust, nach angebrochener Dunkelheit ohne Noth in jenen furchtbaren Bezirk einzutreten. Daß der Büchersaal einige Zeit Rashleighs Lieblingsaufenthalt gewesen war, und eine besondere Thüre aus demselben in das abgelegene Gemach führte, welches er für sich gewählt hatte, gereichte eher zur Erhöhung als zur Verminderung des Grauens der Dienerschaft vor diesem furchtbaren Saale. Seine ausgebreitete Kunde von allem, was in der Welt vorging, seine tiefen Kenntnisse in jeder Wissenschaft, einige Experimente aus der Naturlehre, die er gelegentlich gezeigt hatte, waren für die unwissenden und abergläubischen Bewohner des Schlosses hinreichende Gründe, ihm Gewalt über die Geisterwelt zuzuschreiben. Er verstand Griechisch, Lateinisch und Hebräisch, und brauchte daher, wie sein Bruder Wilfred besorgte und sagte, weder vor Geistern, noch Gespenstern, Teufeln oder Kobolten sich zu fürchten. Ja, die Diener behaupteten, sie hätten ihn im Büchersaale Gespräche halten hören, wenn jeder sterbliche Mensch im Schlosse zur Ruhe gewesen wäre, und er habe die Nacht für die Gespenster durchwacht und

Digitized by Google

den Morgen verschlafen, anstatt, wie ein ächter Osbaldistone, die Hunde herauszuführen.

Alle diese albernen Sagen hatte ich in halben Winken und abgebrochenen Aeußerungen vernommen, die ich mir selbst zusammensetzen mußte und natürlicher Weise verlachte. Die ausnehmende Einsamkeit aber, worin dies übel berüchtigte Gemach sich nach der Abendglocke befand, war ein Grund mehr, es nicht zu besuchen, wenn Diana den Abend dort verweilte.

Ich war daher nicht verwundert, die Fenster des Büchersaales erhellt zu sehen, fühlte mich aber ein wenig betroffen, als ich deutlich den Schatten von zwei Gestalten bemerkte, der vor dem ersten Fenster sich bewegte und es einen Augenblick verdunkelte. Es muß die alte Martha seyn, welche diesen Abend mit dort zubringen soll, dachte ich, oder ich muß mich geirrt haben, und Diana's Schatten für eine zweite Gestalt genommen haben. Nein, beim Himmel! es erscheint am zweiten Fenster. Ganz deutlich zwei Gestalten! Nun verlieren sie sich — jetzt sind sie am dritten — am vierten Fenster. Wen kann Diana bei sich haben? — Die Bewegung der Schatten zwischen dem Lichte und den Fenstern wiederholte sich zweimal, als ob ich mich hätte überzeugen sollen, daß meine Beobachtung richtig sey, worauf die Lichter ausgelöscht wurden und die Schatten verschwanden.

So unbedeutend dieser Umstand war, beschäftigte er doch meine Seele eine geraume Zeit. Ich gestattete mir nicht vorauszusetzen, daß meine Freundschaft für Fräulein Vernon irgend eine selbstsüchtige Absicht habe; aber ich empfand einen unbeschreiblichen Unmuth bei dem Gedanken, daß sie einem Andern Zusammenkünfte gestattete, zu einer Zeit und an einem Orte, wo ich es für unschicklich hielt, sie zu besuchen, wie ich um ihrer selbst willen ihr zu zeigen bemüht gewesen war.

Thörichtes, leichtsinniges, unachtsames Mädchen! sprach ich zu mir selbst, bei welchem aller guter Rath, alles Zartgefühl weggeworfen ist. Ich habe mich hintergehen lassen

Digitized by Google

durch die Einfalt deines Betragens, die du wohl eben so leicht annehmen kannst, als einen Strohhut, der nach der Mode ist, bloß um sich auszuzeichnen. Ungeachtet deines vortrefflichen Verstandes würde dir, glaube ich, ein wildes Spiel mit einigen Bauern mehr Vergnügen machen, als wenn Ariosto selbst von den Todten auferstanden wäre.

Dieser Gedanke erfüllte mich um so lebhafter, da ich Muth gefaßt, ihr meine Uebersetzung der ersten Gesänge von Ariosto zu zeigen und sie gebeten hatte, auf diesen Abend Martha zum Thee im Büchersaale einzuladen, was unter einem Vorwande, der mir damals nichtig vorkam, von ihr abgelehnt worden war. Ich hatte mich nicht lange mit diesem unangenehmen Gegenstande beschäftigt, als die Hinterthüre des Gartens aufging, und Andreas und sein Landsmann, mit seinem Waarenbündel beladen, im Mondschein herbeikamen und meine Aufmerksamkeit anderswo beschäftigten.

Ich fand in Macready, wie ich erwartet hatte, einen rauhen, verschmitzten, großköpfigen Schottländer, der aus Wahl und Beruf Neuigkeitssammler war. Er konnte mir eine bestimmte Nachricht von allem geben, was im Ober- und Unterhause wegen Morris Angelegenheit vorgefallen war, die, wie es schien, von beiden Seiten als Prüfstein gebraucht ward, um die Stimmung des Parlaments zu erforschen. Das Ministerium war zu schwach gewesen, eine Geschichte zu behaupten, worein angesehene und wichtige Männer verwickelt waren, und die auf der Aussage eines Menschen von so unbedeutendem Ruf, als Morris, beruhte, der überdies verworren und widersprechend in seiner Angabe war. Macready konnte mir sogar eine gedruckte Nachricht der Verhandlungen, die man selten außer der Hauptstadt fand, und die ebenfalls gedruckte Rede des Herzogs von Argyle mittheilen. Die erste war eine dürftige Darstellung, voller Blankets und Sternchen, die wenig oder nichts zu den Berichten des Schottländers hinzufügte, und des Herzogs Rede, obwohl geistreich und beredt, enthielt vornemlich ein Lob auf sein Land, seine Familie und seinen Clan,

Digitized by Google

nebst einigen, vielleicht eben so aufrichtigen, wenn auch weniger feurigen Schmeicheleien, die er bei dieser günstigen Gelegenheit sich selbst machte. Ich konnte nicht erfahren, ob mein Ruf geradezu dabei im Spiele war, doch fand ich, daß man die Ehre der Familie meines Oheims angetastet und Morris behauptet hatte, Campbell sey der thätigste Räuber unter den beiden Angreifenden gewesen und habe durch sein Erscheinen und aus Nachsicht des Richters einem Osbaldistone die Freiheit verschafft. In diesem Punkte stimmte Morris Angabe mit meinem eigenen Verdacht überein, welchen ich gegen Campbell, sobald ich ihn bei dem Richter sah, genährt hatte. Bestürzt und voll Unmuth über die seltsame Geschichte, entließ ich die beiden Schottländer, nachdem ich Macready etwas abgekauft hatte, und eilte in mein Zimmer, um zu erwägen, was bei dem öffentlichen Angriff auf meinen Charakter zu thun sey.

Fünfzehntes Kapitel.

Woher und wer bist du?
Milton.

Nach einer schlaflosen Nacht, die ich im Nachdenken über die empfangenen Nachrichten zugebracht hatte, hielt ich es Anfangs für nothwendig, so schnell als möglich nach London zurückzukehren, und durch meine öffentliche Erscheinung die Verläumdung zu widerlegen, die man gegen mich verbreitet hatte. Bei Erwägung aber, wie streng mein Vater in seinen Entscheidungen bei allem war, was seine Angehörigen betraf, gab ich diesen Plan wieder auf. Seine Erfahrung machte ihn gewiß sehr geschickt, mein Verhalten zu bestimmen, und durch seine Bekanntschaft mit den meisten ausgezeichneten Whigs, die damals im Ansehen standen, war es ihm leicht, in meiner Angelegenheit Gehör zu erlangen. Ich hielt es daher für das Sicherste, ihm meine ganze Geschichte schriftlich mitzutheilen, und da nur selten

Digitized by Google

zwischen dem Schlosse und der Post Verkehr statt fand, so beschloß ich, selbst zur nächsten Station zu reiten und meinen Brief abzugeben.

In der That fing es an mich zu befremden, daß ich nach einer Abwesenheit von mehreren Wochen weder von meinem Vater, noch Owen, einen Brief erhalten hatte, obgleich Rashleigh seine glückliche Ankunft in London und den freundlichen Empfang im Hause seines Oheims gemeldet hatte. Wenn ich auch zugab, tadelnswerth gewesen zu seyn, so verdiente ich doch nicht, wenigstens nach meiner Meinung, gänzlich von meinem Vater vergessen zu werden, und ich glaubte durch gegenwärtige Reise einen Brief von ihm früher in meine Hände zu bekommen, als es sonst geschehen seyn würde. Ehe ich mein Schreiben schloß, ermangelte ich nicht, meine ernstlichsten Wünsche und Hoffnungen zu äußern, mit einigen Zeilen von ihm erfreut zu werden, wäre es auch nur, um mir seinen Rath und seine Vorschriften in einer etwas schwierigen Sache zu ertheilen, wo meine Lebenserfahrung nicht hinreichend zu meiner eigenen Leitung seyn dürfte. Ich konnte es unmöglich über mich gewinnen, auf meine wirkliche Rückkehr nach London, als Aufenthaltsort, zu dringen, und ich verbarg meine Abneigung dagegen unter der vorgeblichen Unterwürfigkeit gegen meines Vaters Willen, welches, da ich mir es selbst als hinlänglichen Grund aufbürdete, nicht auf meine Abreise vom Schlosse zu dringen, auch, wie ich glaubte, bei meinem Vater dafür gelten werde. Jedoch bat ich um Erlaubniß, wenigstens auf kurze Zeit nach London kommen zu dürfen, um die schändlichen Lästerungen zu widerlegen, die so öffentlich gegen mich verbreitet waren. Nachdem ich meinen Brief vollendet hatte, ritt ich zur Poststadt, ihn abzugeben, wo ich folgendes Schreiben von meinem Freund Owen vorfand.

„Werther Herr Franz!

Habe Dero Zuschrift durch Güte des Herrn R. Osbaldistone erhalten und den Inhalt bemerkt. Werde dem

Herrn R. O. alle Höflichkeiten erweisen und habe ihm die Bank und das Zollhaus gezeigt. Er scheint ein verständiger, wackerer junger Mann und widmet sich dem Geschäfte, wird daher der Firma von Nutzen seyn. Würde gewünscht haben, eine andere Person hätte ihr Gemüth auf diesen Weg gelenkt, aber des Herrn Wille geschehe! Da in dortiger Gegend Cassa selten seyn möchte, so verhoffe, Ihr werdet entschuldigen, daß ich einen Wechsel, zahlbar sechs Tage nach Sicht, auf die Hrn. Hooper und Girder in Newcastle für 100 Pf. einschließe, der ohne Zweifel gebührend honorirt werden wird. — Verbleibe pflichtgemäß, theurer Herr Franz, Euer ehrerbietiger und gehorsamer Diener,

Joseph Owen."

„Postscriptum. Verhoffe, Ihr wollet richtigen Empfang des Obigen melden. Bedaure, daß wir so wenig von Euch haben. Euer Vater sagt: 'Er ist wie gewöhnlich!' sieht aber kummervoll dabei aus."

Mit Befremdung fand ich in diesem Schreiben nicht des vertraulichen Briefes erwähnt, den ich an Owen mit der Absicht geschrieben hatte, ihn mit Rashleighs Sinnesart bekannt zu machen, und doch mußte er denselben, dem Postenlaufe nach, empfangen haben. Dennoch hatte ich ihn mit der gewöhnlichen Gelegenheit vom Schlosse abgeschickt, und keinen Grund, zu fürchten, daß er unterwegs verloren gehen könne. Da dessen Inhalt sowohl für meinen Vater, als mich, von großer Wichtigkeit war, so schrieb ich sogleich im Posthause von neuem an Owen, wiederholte die Hauptsachen des frühern Briefes, und bat, mit nächstem mir zu melden, ob er ihn erhalten habe. Ich bescheinigte auch den Empfang des Wechsels, und hielt es in der That für seltsam, daß mein Vater es seinem Buchhalter überließ, für meine Bedürfnisse zu sorgen; allein ich schloß, es wäre so unter ihnen ausgemacht. Owen war unverheirathet, in seiner Art reich und mir herzlich ergeben, so daß ich kein Bedenken trug, ihm für eine kleine Summe verbunden zu seyn, die ich als ein Darlehen betrachtete, und sobald es mir

Digitized by Google

möglich, zurückgeben wollte, wenn es nicht früher durch meinen Vater geschehen würde. Ich erklärte mich deßhalb gegen Owen. Ein Krämer in der kleinen Stadt, an den mich der Postmeister wies, zahlte mir willig den Betrag des Wechsels in Golde, und ich kehrte weit reicher nach dem Schlosse zurück, als ich es verlassen hatte. Diese Ergänzung meiner Einnahme war mir keineswegs gleichgültig, da ich nothwendig einige Ausgaben hatte, und nicht ohne Unruhe die Summe, welche die Kosten der Reise übrig gelassen, nach und nach sich vermindern sah. Bei meiner Ankunft im Schlosse war Herr Hildebrand mit allen seinen Söhnen in das kleine Dorf Trinlay-Knowe hinabgegangen, um, nach des Gärtners Ausdruck, zuzusehen, wie ein Paar arme Hähne einander das Hirn aushackten.

„Es ist fürwahr ein grausames Vergnügen, Andreas," sprach ich. „Vermuthlich habt Ihr nicht dergleichen in Schottland?"

„Nein, nein," antwortete der Gärtner dreist, und hob dann die Verneinung wieder auf, indem er sagte: „ausgenommen am Osterabend, oder dergleichen. — Aber 's liegt auch nicht viel daran, was die Leute mit dem Hahnenvieh machen, denn sie kratzen und scharren in den Gärten, daß man keine Bohne oder Erbse vor ihnen erhalten kann. — Aber ich möchte wissen, wer die Thurmthüre offen gelassen hat; jetzt, da Herr Rashleigh fort ist, kann er's doch nicht gewesen seyn."

Die Thurmthüre, worauf er deutete, ging in den Garten am Fuß einer Wendeltreppe, die zu Rashleighs abgelegenem Zimmer führte, das, wie ich bereits erwähnte, durch eine geheime Thüre mit dem Büchersaale, und durch einen dunkeln, gewölbten Gang mit dem übrigen Hause zusammenhing. Ein langer, schmaler Rasenweg leitete zwischen zwei hohen Stechpalmenhecken von der Thurmthüre zu einer kleinen Hinterpforte in der Gartenmauer. Auf diese Weise konnte Rashleigh, dessen Bewegungen sehr unabhängig von denen seiner Angehörigen waren, nach Gefallen das Schloß verlassen oder zurückkehren, ohne

Digitized by Google

bemerkt zu werden. In seiner Abwesenheit ward aber Treppe und Thurmthüre gar nicht gebraucht, und dies machte Andreas Bemerkung etwas bedeutend.

„Habt Ihr diese Thüre öfters offen gesehen?“ fragte ich.

„Just nicht oft; aber doch einmal oder zweimal. Ich denke, es muß der Priester gewesen seyn, Vater Vaughan, wie sie ihn nennen. Keiner der Diener wird Euch diese Treppe hinaufgehen, aus Furcht vor Gespenstern und Kobolten. Aber Vater Vaughan glaubt ein Vorrecht zu haben. Ich stehe dafür, der geringste Seelenhirt, der je eine Predigt in Schottland hervorbrachte, würde einen Geist zweimal so schnell bannen, als der Priester mit seinem Weihwasser und seinem abgöttischen Tand. Er mag wohl auch nicht gut Latein sprechen; wenigstens versteht er mich kaum, wenn ich ihm die gelehrten Namen der Pflanzen sage.“

Von Vater Vaughan, der seine Zeit und geistliche Sorgfalt zwischen dem Schlosse und den Häusern eines halben Dutzend katholischer Edelleute in der Umgegend theilte, habe ich noch nichts gesagt, weil ich ihn nur wenig gesehen hatte. Er war ungefähr sechzig Jahre alt, und wie man mir zu verstehen gab, aus einem guten Hause in Schottland, von einem auffallenden Aeußern, ernst im Betragen, und unter den Katholiken in Northumberland sehr geschätzt als ein würdiger und redlicher Mann. Dennoch fehlten ihm nicht gänzlich jene Eigenheiten, welche seinen Stand auszeichnen. Es umgab ihn ein Ausdruck von Geheimniß, der in den Augen eines Protestanten wie Priesterbetrug erschien. Die Bewohner des Schlosses betrachteten ihn weit mehr mit Furcht, oder wenigstens Ehrfurcht, als mit Zuneigung. Er verdammte offenbar ihre Gelage, die einigermaßen eingeschränkt waren, wenn der Priester im Schlosse sich aufhielt. Selbst Herr Hildebrand legte seinem Betragen einen Zwang auf, der vielleicht des Paters Gegenwart eher lästig als erfreulich machte. Er besaß jenes wohlerzogene, einnehmende und fast schmeichelnde Benehmen, das den Priestern seines Glaubens, besonders in England, eigen ist, wo der katholi-

Digitized by Google

sche Laie, gehemmt durch Strafgesetze, durch Beschränkungen seines Glaubens und die Ermahnungen seines Seelsorgers, im Umgange mit Protestanten oft ein zurückhaltendes, und beinah furchtsames Wesen zeigt, während der Priester, durch seinen Stand bevorrechtet, mit Leuten jedes Glaubens umzugehen, offen, munter und freisinnig im Verkehr mit ihnen ist, und sich beliebt zu machen sucht, was ihm gewöhnlich durch seine Geschicklichkeit gelingt.

Vater Vaughan war ein vertrauter Bekannter von Rashleigh, sonst würde er sich schwerlich im Schlosse erhalten haben. Aus diesem Grunde empfand ich kein Verlangen, seine Freundschaft zu suchen, und da er eben so wenig nach der meinigen zu streben schien, so beschränkte sich unser Verkehr nur auf gegenseitige Höflichkeiten. Ich hielt es für höchst wahrscheinlich, daß der Pater bei seinem Aufenthalt im Schlosse Rashleighs Zimmer bewohnte, und nach seinem Stande ließ sich vermuthen, daß er auch wohl den Büchersaal besuchte. Nichts war daher wahrscheinlicher, als daß sein Licht am vorhergehenden Abend meine Aufmerksamkeit erregt hatte. Ich erinnerte mich dabei unwillkührlich, daß Diana's Umgang mit dem Priester etwas Aehnliches von dem Geheimnißvollen besaß, was ihre Verbindung mit Rashleigh bezeichnete. Nie hatte sie mir Vaughans Namen genannt, oder nur auf ihn hingedeutet, außer bei unserm ersten Zusammentreffen, wo sie den alten Priester und Rashleigh, als die einzigen umgänglichen Wesen im Schlosse, außer ihr selbst, erwähnte. Ohngeachtet dieses Schweigens verursachte ihr doch seine Ankunft stets ein ängstliches Erbeben, welches so lange dauerte, bis beide einige bedeutsame Blicke mit einander gewechselt hatten.

Durch was für ein Geheimniß auch dieses schönen und anziehenden Mädchens Schicksal umhüllt war, so war doch sichtlich Vater Vaughan darein verwickelt, ich hätte denn annehmen müssen, daß er den Auftrag hatte, sie ins Kloster zu bringen, wenn sie die Verbindung mit einem meiner Vettern ausschlug — in diesem Falle ließ sich ihre augenscheinliche Bewegung bei seiner Ankunft hinreichend er-

Digitized by Google

klären. Uebrigens schienen beide wenig Gemeinschaft mit einander zu haben und sich nie aufzusuchen. Bestand ein Bündniß unter ihnen, so war es von stillschweigender, deutsamer Art, das ihre Handlungen leitete, ohne Worte nöthig zu haben. Ich erinnere mich jedoch, einigemale Zeichen unter ihnen bemerkt zu haben, die ich damals für Winke über die Beobachtung irgend einer Glaubenspflicht gehalten hatte, weil ich wußte, wie schlau die katholischen Priester überall und zu allen Zeiten ihren Einfluß auf die Gemüther ihrer Anhänger behaupten. Jetzt aber war ich geneigt, diesen Mittheilungen eine tiefere und geheimnißvollere Bedeutung beizulegen. Hatte er geheime Zusammenkünfte mit Fräulein Vernon im Büchersaale? war eine Frage, die mich beschäftigte. Und wenn es der Fall war, in welcher Absicht? Und warum hatte sie dem Vertrauten des treulosen Rashleigh so inniges Zutrauen gestattet?

Diese Fragen und Zweifel bewegten mein Gemüth noch lebhafter durch die Möglichkeit, sie zu lösen. Ich hatte bereits angefangen, zu argwohnen, daß meine Freundschaft für Diana nicht so ganz uneigennützig war, als sie es, der Klugheit gemäß, hätte seyn sollen. Bereits fühlte ich mich eifersüchtig auf den verächtlichen Thorncliff, und hatte seine einfältigen Versuche, mich zu reizen, mehr beachtet, als es der Vernunft und der Würde des Gefühls zukam. Und nun erforschte ich Diana's Aufführung mit der sorgfältigsten Genauigkeit, die ich mir vergebens als die Wirkung müßiger Neugier vorzuspiegeln suchte. Alles dies waren Zeichen, daß ich verliebt war, und während mein Verstand noch immer läugnete, daß ich mich einer so unangemessenen Neigung überlassen habe, glich er jenen unwissenden Wegweisern, welche, wenn sie die Reisenden und sich selber auf einen Irrweg geleitet haben, hartnäckig behaupten, es sey unmöglich, daß sie die rechte Straße verfehlt hätten.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

„Es traf sich, daß, als ich eines Tages zu meinem Boot ging, ich sehr überrascht ward durch den Abdruck eines nackten menschlichen Fußes am Ufer, der deutlich im Sande zu sehen war."

Robinson Crusoe.

Die Gefühle von Theilnahme und Eifersucht, welche Dianas sonderbare Lage in mir erregte, machten mich zu einem so scharfen Beobachter ihrer Blicke und Handlungen, daß es ihrem Scharfsinn nicht entging, so viel ich mir auch Mühe gab, es zu verbergen. Das Bewußtseyn, von meinen Blicken beobachtet, oder vielmehr bewacht zu werden, schien ihr Verlegenheit, Pein und Unmuth zu verursachen. Zuweilen war es, als suche sie eine Gelegenheit, ihre Empfindlichkeit über ein Betragen zu äußern, das ihr beleidigend seyn mußte, in Betracht der Offenheit, womit sie von den Schwierigkeiten gesprochen hatte, die sie umringten. Bei andern Gelegenheiten schien sie bereit, über den Gegenstand zu sprechen. Allein entweder verließ sie der Muth, oder irgend ein anderes Gefühl hielt sie ab, Aufklärung zu suchen. Ihr Unmuth verflog in einer witzigen Antwort, und ihre Klagen erstarben auf ihren Lippen. Wir standen in einem sonderbaren Verhältnisse zu einander. Einen großen Theil unserer Zeit, nach beiderseitiger Wahl, mit einander zubringend, verhehlten wir doch unsere gegenseitigen Gefühle, und des Einen Thun reizte den Andern zur Eifersucht oder Empfindlichkeit. Es war Vertraulichkeit zwischen uns ohne Vertrauen; auf der einen Seite Liebe ohne Hoffnung oder Zweck, und Neugier ohne einen vernünftigen oder angemessenen Beweggrund; auf der andern Seite Verlegenheit und Zweifel, wozu sich gelegentlich Unmuth gesellte. Dennoch glaube ich, daß diese Erregung der Leidenschaften, die fortdauernd durch tausend anreizende und anziehende, wenn auch unbedeutende Umstände immerwährend uns an einander denken ließ, dazu beitrug, die Neigung zu erhöhen, die uns gegenseitig anzog. Doch obwohl meine Eitelkeit

Digitized by Google

früh entdeckt haben wollte, daß meine Anwesenheit im Schlosse Diana's Abneigung gegen das Kloster verstärkt habe, so konnte ich doch keineswegs auf eine Zuneigung bauen, die gänzlich von den Geheimnissen ihrer seltsamen Lage abzuhängen schien. Diana besaß einen zu ausgebildeten und bestimmten Charakter, als daß ihre Liebe zu mir weder ihr Pflichtgefühl noch ihre Klugheit hätte überwältigen können, und sie bewies mir dies in einer Unterredung, die wir um diese Zeit hatten.

Wir saßen beisammen im Büchersaale. Diana blätterte in einer Ausgabe des wüthenden Roland, die mir gehörte, als ein beschriebenes Blatt herausfiel. Ich wollte es schnell aufheben, allein sie kam mir zuvor.

„Es sind Verse," sprach sie, auf das Papier blickend, und indem sie es zögernd entfaltete, als ob sie meine Antwort erwarten wollte, fuhr sie fort: „Darf ich so frei seyn? — O wenn Ihr erröthet und stammelt, muß ich Eurer Bescheidenheit Gewalt anthun, und die Erlaubniß voraussetzen."

„Es ist nicht werth, daß Ihr es leset — eine Brocke von einer Uebersetzung. — Mein theures Fräulein, es würde ein zu strenger Ausspruch erfolgen, wenn Ihr, die Ihr mit der Urschrift so wohl bekannt seyd, im Gerichte sitzen solltet."

„Mein ehrlicher Freund," erwiederte Diana, „wenn Ihr guten Rath von mir annehmen wollt, so ködert Eure Angel nicht mit zu viel Bescheidenheit; denn es gilt Zehn gegen Eins, Ihr fangt nicht eine einzige Schmeichelei damit. Ihr wißt, ich gehöre zu dem unbeliebten Geschlechte der Wahrheitssager, und Apollo selbst würde keine Schmeichelei über seine Leier erhalten."

Nach diesen Worten las sie die erste Stanze, ungefähr folgenden Inhalts:

Von Frauen und Rittern, Krieg und Liebesflamme,
Von kühner That und Huld mein Lied erklingt;
Als Agramant, mit seinem Mohrenstamme,
Aus Afrika, der junge Herrscher, dringt —
Er, welchen Rache und rascher Zorn bezwingt,
Beut über's Meer den Franken Krieg und Noth;

Digitized by Google

Solch Uebel aus Trojano's Tod entſpringt,
Den er zu rächen kam, der fern gebot,
Und Karl nunmehr dem röm'ſchen Kaiſer droht.

Vom tapfern Roland auch mein Lied ertönet,
Deß gleichen weder Reim noch Proſa kennt,
Wie er, der Held, den tiefe Weisheit krönet,
In Irrſinn fiel, unſel'ger Lieb' entbrennt —

„Es iſt noch recht viel," ſprach ſie, das Blatt überblickend, und unterbrach die ſüßeſten Töne, welche ſterbliche Ohren berühren können — den Klang der Verſe eines jungen Dichters, von geliebten Lippen ausgeſprochen.

„Weit mehr, als Eurer Aufmerkſamkeit werth ſeyn dürfte, Fräulein," ſprach ich etwas empfindlich, und nahm die Verſe aus ihrer nicht widerſtrebenden Hand — „Und dennoch," fuhr ich fort, „glaubte ich mich zuweilen hier in meiner abgeſonderten Lage nicht beſſer unterhalten zu können, als wenn ich, verſteht ſich nur zu meinem eigenen Vergnügen, die Ueberſetzung dieſes bezaubernden Dichters wieder vornähme, die ich vor einigen Monaten am Ufer der Garonne begann."

„Es fragt ſich nur," ſprach Diana, „ob Ihr Eure Zeit nicht zu etwas Beſſerem anwenden könntet."

„Ihr meint, zu eigenen Arbeiten?" ſagte ich höchſt geſchmeichelt; „doch aufrichtig geſprochen, mein Geiſt verſteht ſich mehr darauf, Worte und Reime, als Gedanken zu finden, daher fühle ich mich glücklich, die zu brauchen, welche mir Arioſto in die Hände liefert. Aber die Aufmunterung, die Ihr mir gebt, Fräulein —"

„Verzeiht, Franz; ich *gebe* keine Aufmunterung, ſondern Ihr *nehmt* ſie. Ich meinte weder eigene Arbeiten, noch Ueberſetzung, als ich glaubte, Ihr könntet Eure Zeit weit beſſer anwenden, als zu beiden. Ihr ſeyd empfindlich," fuhr ſie fort, „und es thut mir leid, es veranlaßt zu haben."

„Nicht empfindlich — gewiß nicht empfindlich," ſprach ich mit ſo viel Freundlichkeit, als ich aufbringen konnte, was mir nur leidlich gelang. „Ich bin Euch zu ſehr verbunden für die Theilnahme, die Ihr mir beweiſet."

Digitized by Google

„Nein, nein," fuhr Diana unbarmherzig fort, „aus diesem erzwungenen Tone der Stimme spricht Empfindlichkeit und ein Bischen Verdruß; zürnet nicht, wenn ich Eure Gefühle bis auf den Grund berühre — was ich zu sagen habe, wird sie vielleicht noch mehr verletzen."

Ich fühlte, wie kindisch mein Betragen und wie sehr Diana mir überlegen war, und gab ihr die Versicherung, daß sie nicht zu fürchten brauche, mich durch ihren Tadel, dessen freundliche Absicht ich kenne, unwillig zu machen.

„Das war aufrichtig gemeint und gesprochen," erwiederte sie. „Ich wußte wohl, daß der Dämon der Dichterempfindlichkeit mit dem kleinen, der Erklärung vorhergehenden Husten, entfliehen würde. Und nun muß ich ernsthaft seyn. — Habt Ihr kürzlich etwas von Eurem Vater gehört?"

„Nicht ein Wort," erwiederte ich. „Seit meinem hiesigen Aufenthalte von mehreren Monaten hat er mich nicht mit einer einzigen Zeile beehrt."

„Das ist seltsam! Ihr seyd ein sonderbares Geschlecht, ihr kühnen Osbaldistone's. — Also wißt Ihr nicht, daß er nach Holland gegangen ist, um dringende Angelegenheiten zu ordnen, die seine Gegenwart verlangten?"

„Ich höre jetzt das erste Wort davon."

„Es muß ferner eine Neuigkeit für Euch seyn, und schwerlich die angenehmste, daß er Rashleigh bis zu seiner Rückkehr fast die gänzliche Leitung seiner Angelegenheiten überlassen hat."

Erschrocken konnte ich meine Ueberraschung und Besorgniß nicht unterdrücken.

„Ihr habt Grund beunruhigt zu seyn," sprach Diana sehr ernst. „Wäre ich an Eurer Stelle, so würde ich die Gefahren zu verhüten suchen, die aus einer so unerwünschten Einrichtung entstehen."

„Und wie ist dies mir möglich?"

„Alles ist Dem möglich, der Muth und Thätigkeit hat," sprach sie mit einem Blicke, der an die Heldinnen der Ritterzeit erinnerte, deren Aufmunterung den Kämpfern doppelten

Digitized by Google

Muth in der Stunde der Gefahr ertheilte, „aber den Furchtsamen und Zögernden ist Alles unmöglich, weil es so scheint.“

„Und was rathet Ihr mir, Fräulein Vernon?“ fragte ich, ihre Antwort wünschend und fürchtend.

Sie schwieg einen Augenblick, dann antwortete sie mit festem Tone: „Daß Ihr sogleich das Schloß verlaßt und nach London zurückkehrt. Ihr seyd vielleicht,“ fuhr sie sanfter fort, „schon zu lange hier gewesen; doch das war nicht Eure Schuld. Jeder nun folgende Augenblick, den Ihr hier verschwendet, wird ein Verbrechen seyn. Ja, ein Verbrechen; denn ich sage Euch geradezu, wenn Euer Vater seine Angelegenheiten lange in Rashleighs Händen läßt, so könnt Ihr seinen Untergang für ausgemacht halten.“

„Wie wäre das möglich?“

„Keine Fragen,“ sprach sie; „aber glaubt mir, Rashleighs Absichten erstrecken sich weit hinaus über den Besitz oder die Vermehrung des Handelsreichthums. Er wird Eures Vaters Einkünfte und Güter nur zum Mittel gebrauchen, seine eigennützigen und weit aussehenden Plane in Bewegung zu setzen. So lange Euer Vater in England blieb, war dies unmöglich; während seiner Abwesenheit wird Rashleigh viele Gelegenheiten haben, und er wird nicht versäumen, sie zu benutzen.“

„Aber wie kann ich, in Unfrieden mit meinem Vater und ausgeschlossen von aller Aufsicht über seine Angelegenheiten, durch meine bloße Gegenwart in London die Gefahr abwenden?“

„Diese Gegenwart allein wird viel thun. Euer Anspruch auf Mitwissenschaft ist ein Theil Eures Geburtsrechts und unveräußerlich. Der Beistand des ersten Buchhalters Eures Vaters und seiner vertrauten Freunde und Handelstheilnehmer wird Euch ohne Zweifel unterstützen. Und vor allem, Rashleighs Entwürfe sind von einer Art, die —“ sie hielt plötzlich inne, als fürchte sie zu viel zu sagen — „Kurz,“ fuhr sie fort, „sie sind von der Art aller eigennützigen und gewissenlosen Plane, welche schnell aufgegeben werden, sobald diejenigen, die sie hegen, gewahr werden, daß

Digitized by Google

sie entdeckt und bewacht sind. Daher mit den Worten Eures Lieblingsdichters:

„Zu Roß! zu Roß! laßt Zweifel den Verzagten!“

Ein unwiderstehliches Gefühl bewog mich zu der Antwort: „O Diana! könnt Ihr mir rathen, das Schloß zu verlassen? — dann habe ich fürwahr schon zu lange hier verweilt.“

Sie erröthete, fuhr aber mit großer Festigkeit fort: „Ich gebe Euch allerdings den Rath — nicht allein das Schloß zu verlassen, sondern auch, nie dahin zurückzukehren. Ihr habt nur eine Freundin daselbst zu beklagen,“ sprach sie weiter, und zwang sich zu lächeln, „und diese ist längst gewohnt, ihre Freundschaft und was ihr Trost gibt, der Wohlfahrt Anderer aufzuopfern. In der Welt werdet Ihr Hunderte finden, deren Freundschaft eben so uneigennützig seyn wird, und weit vortheilhafter, weniger gehemmt durch störende Verhältnisse, weniger unter dem Einflusse böser Zungen und böser Zeiten.“

„Nie!“ rief ich aus, „nie! Die Welt kann mir nicht ersetzen, was ich hier zurücklassen muß.“ — Ich faßte ihre Hand und drückte sie an meine Lippen.

„Das ist Thorheit!“ rief sie — „das ist Wahnsinn!“ und sie versuchte mir ihre Hand zu entziehen, aber nicht so hartnäckig, daß es ihr sogleich gelungen wäre, und ich hielt sie fast eine Minute. „Hört mich, Herr Osbaldistone!“ sprach sie, „und bezähmt diesen unmännlichen Ausbruch der Leidenschaft. Ich bin durch feierlichen Vertrag eine Braut des Himmels, wenn ich mich nicht lieber der Schlechtigkeit in Rashleigh Osbaldistone, oder der Rohheit in seinem Bruder vermählen will. Daher bin ich als Braut des Himmels dem Kloster geweiht seit meiner Wiege. Bei mir sind also diese Entzückungen unrecht angebracht, sie dienen noch mehr zu beweisen, wie nothwendig Eure Abreise ist, und das ohne Aufschub.“ Bei diesen Worten brach sie plötzlich ab und sprach dann mit gepreßter Stimme: „Ver-

Digitized by Google

laßt mich sogleich. — Wir sehen uns hier noch einmal, aber dann nie wieder."

Meine Augen folgten der Richtung der ihrigen, indem sie dies sprach, und es kam mir vor, als bewege sich die Tapete, welche die Thüre des geheimen Ganges zu Rashleighs Zimmer bedeckte. Ich glaubte, wir würden beobachtet, und warf einen fragenden Blick auf Diana.

„Es ist nichts," sprach sie mit schwacher Stimme; „eine Ratte hinter der Tapete."

„Todt für einen Dukaten" *, würde ich geantwortet haben, wenn ich mich meinem Gefühle überlassen hätte, das sich bei dem Gedanken, jetzt behorcht zu werden, unwillig empörte. Klugheit, die Nothwendigkeit, meine Leidenschaft zu verbergen, und Diana's wiederholtes Gebot: „Verlaßt mich! verlaßt mich!" hemmten zu rechter Zeit eine unbesonnene Handlung. Ich eilte hinaus in wilder Aufregung des Gemüthes, die ich vergebens bei der Rückkehr in mein Zimmer zu beruhigen suchte.

Ein Chaos von Gedanken erfüllte mich auf einmal, zog schnell durch meine Seele, und verdunkelte sich unter einander, gleich den Nebeln, die in Gebirgsgegenden in düstern Wolken sich niedersenken, und die Merkzeichen verhüllen, nach denen der Wanderer seinen Pfad durch die Wildniß lenkt. Die dunkle, unbestimmte Vorstellung der Gefahr, die aus den Ränken eines Mannes, wie Rashleigh Osbaldistone entstehen konnte — die halbe Liebeserklärung, welche ich Diana Vernon gemacht hatte — ihre anerkannte mißliche Lage, gebunden durch einen frühern Vergleich, sich dem Kloster oder einer unpassenden Verbindung zu opfern — alles dies drängte sich auf einmal vor meine Seele, und mein Verstand war unfähig, irgend etwas davon in gehörigem Lichte zu betrachten. Vor allem andern aber fühlte ich mich in Verwirrung über die Art, wie Diana das Geständniß meiner Zuneigung aufgenommen hatte, und über ihr Benehmen, welches, zwischen Theilnahme und Festigkeit schwankend, zu verrathen schien, daß ich ein Interesse in

* Stellen aus Hamlet.

Digitized by Google

ihrem Herzen besaß, aber nicht stark genug, um die Hindernisse zu überwinden, die sich dem Bekenntnisse ihrer Neigung entgegensetzten. Der Blick, womit sie die Bewegung der Tapete vor der heimlichen Thüre beobachtet hatte, drückte mehr Furcht als Ueberraschung aus, und verrieth die Besorgniß einer Gefahr, die ich für wohlgegründet halten mußte; denn Diana besaß wenig von den reizbaren Nerven ihres Geschlechts, und war gänzlich unfähig, ohne eine wirkliche und gegründete Ursache sich zu fürchten. Von welcher Art konnten diese Geheimnisse seyn, welche sie wie ein Zauberkreis umringten, und auf ihre Gedanken und Handlungen fortwährend einen lebhaften Einfluß zu haben schienen, obgleich deren Vollstrecker nie sichtbar waren? Bei diesem zweifelhaften Gegenstande verweilte zuletzt meine Seele, als sey sie froh, der Frage über die Schicklichkeit oder Klugheit meines eigenen Betragens auszuweichen, indem sie die Nachforschung auf Diana's Verhalten übertrug. Ich will, beschloß ich, ehe ich das Schloß verlasse, entschieden sehen, in welchem Lichte ich in Zukunft dieses bezaubernde Wesen betrachten soll, über dessen Leben Offenheit und Geheimniß die Herrschaft getheilt zu haben scheinen; jene erfüllt Worte und Gefühle, und dieses verbreitet über alle Handlungen einen nebelhaften Schleier.

Mit der Theilnahme, welche Neugierde und unruhige Leidenschaft in mir bewirkten, vereinigte sich eine lebhafte Regung von Eifersucht, die ich mir selbst nicht eingestand. Dies Gefühl, welches so natürlich mit der Liebe, wie Unkraut mit dem Waizen, emporkeimt, ward durch den Grad von Einfluß erregt, welchen Diana den unsichtbaren Wesen, die ihre Handlungen lenkten, zu gestatten schien. Je mehr ich über ihren Charakter nachdachte, desto mehr überzeugte ich mich, obwohl gegen meine Neigung, daß sie keinen Zwang erdulden würde, außer den, welchen die Zuneigung ihr auflegte, und ich empfand den bittern und nagenden Argwohn, daß jener Einfluß, der sie in Furcht setzte, einen solchen Grund habe.

Diese quälenden Zweifel erhöhten mein Verlangen, in

Digitized by Google

das Geheimniß von Diana's Betragen einzudringen, und in Verfolgung dieses weißen Vorsatzes faßte ich einen Entschluß, dessen Erfolg Du, mein Freund, wenn Dich diese Erzählung nicht ermüdet, im nächsten Kapitel finden wirst.

Siebenzehntes Kapitel.

Ich höre eine Stimme, du hörst sie nicht,
Die spricht: ich darf nicht weilen;
Ich sehe eine Hand, du siehst sie nicht,
Die winkt mir, fortzueilen.
Tickell.

In der letzten Zeit, wo in unsern Verhältnissen immer mehr Störungen eintraten, waren Diana und ich nie in den Abendstunden zusammen gekommen. Sie konnte daher nicht wohl vermuthen, daß ich eine Erneuerung dieser Zusammenkünfte suchen würde, besonders ohne vorhergegangene Abrede zwischen uns, damit die alte Martha wie gewöhnlich ihr Amt versehe; doch auf der andern Seite war diese behutsame Vorsorge eine Sache des Verstandes, nicht ausdrücklicher Beschließung. Der Bücherſaal stand mir, wie jedem andern Mitglied der Familie, zu allen Stunden bei Tag und Nacht offen, und man konnte mich nicht der Zudringlichkeit beschuldigen, so plötzlich und unerwartet ich auch erschien. Ich glaubte fest, daß Diana in diesem Zimmer Vaughan, oder sonst Jemand, durch dessen Meinung sie ihr Betragen leiten zu lassen gewohnt war, gelegentlich sah, und zwar zu einer Zeit, wo sie am wenigsten eine Störung befürchten konnte. Das Licht, welches die Fenster des Saales in ungewöhnlichen Stunden erhellte, die vorüberwandelnden Schatten, die ich selber bemerkt hatte, die Fußtritte im Morgenthau, die man von der Thurmthüre bis an die Hinterpforte des Gartens entdecken konnte, die Töne und Gestalten, welche einige Diener, und vornehmlich Andreas, beobachtet und nach ihrer Weise ausgelegt hatten, alles dies verrieth, daß der Ort von Jemand besucht werde,

Digitized by Google

der nicht zu den gewöhnlichen Hausgenossen gehörte. Da dieser Freund wahrscheinlich in Diana's Schicksal verwickelt seyn mußte, so entwarf ich alsbald einen Plan, zu entdecken, wer oder was er war, und in wie fern sein Einfluß gute oder böse Folgen für sie haben konnte; vor Allem aber wünschte ich zu wissen, obgleich ich mich selbst zu überreden suchte, es sey nur eine Nebenrücksicht, durch welche Mittel dieser Unbekannte seinen Einfluß auf Diana erworben und behauptete, und ob er sie durch Furcht oder durch Zuneigung leitete. Zum Beweis, daß diese eifersüchtige Neugierde vorherrschend in meinem Gemüthe war, diente die Einbildung, Diana's Betragen werde nur von einem Einzelnen bestimmt, obgleich nach dem, was ich von der Sache wußte, ihre Rathgeber so zahlreich wie Legionen seyn konnten. Ich bemerkte dies oft gegen mich selbst, kam aber immer wieder auf die erste Ueberzeugung zurück, daß ein einzelnes Wesen von männlichem Geschlecht, und wahrscheinlich jung und schön, Diana's Handlungen bestimme. Mit dem glühenden Verlangen, einen solchen Nebenbuhler zu entdecken, oder vielmehr zu ertappen, ging ich daher in den Garten, um den Augenblick abzuwarten, wo die Fenster des Bücherſaales erleuchtet seyn würden.

Meine Ungeduld war indeß so groß, daß ich, ehe das Licht erscheinen konnte, eine Stunde vor Anbruch der Dunkelheit an einem Juliusabend, meine Wache antrat. Es war Sonntag, und die Gänge waren still und einsam. Ich wandelte einige Zeit auf und nieder, die erfrischende Kühlung des Sommerabends genießend, und überdachte die wahrscheinlichen Folgen meines Unternehmens. Die frische balsamische Luft, mit Wohlgeruch erfüllt, brachte ihre gewöhnliche beruhigende Wirkung auf mein heiß wallendes, fieberhaftes Blut hervor, und als der Aufruhr in meinem Gemüth sich in etwas zu legen anfing, ward ich auf die Untersuchung geleitet, was ich für ein Recht habe, in die Geheimnisse des Fräuleins oder meines Oheims einzudringen. Was ging es mich an, wen mein Oheim in seinem Hause verbergen wollte, wo ich selbst nur als Gast geduldet ward?

Digitized by Google

Und welches Recht hatte ich, Diana's Angelegenheiten nachzuforschen, welche, wie sie selbst gestand, mit einem Geheimniß umhüllt waren, das sie nicht erforscht wissen wollte?

Leidenschaft und Eigenwille hatten ihre Antworten auf diese Fragen bereit. Wenn ich diesen geheimen Gast entdeckte, erzeigte ich aller Wahrscheinlichkeit nach meinem Oheim einen Dienst, da er vermuthlich nichts von den Ränken wußte, die in seiner Familie verübt wurden, und einen noch wichtigern Dienst konnte ich Diana Vernon leisten, welche sich, bei der arglosen Einfalt ihres Charakters, in dem geheimen Umgange mit einem Manne, von vielleicht zweideutiger oder gefährlicher Sinnesart, so vielen Gefahren aussetzte. Wenn ich mich in ihr Vertrauen einzudrängen schien, so geschah es mit der edelmüthigen und uneigennützigen — ja, ich wagte sogar zu sagen, der uneigennützigen — Absicht, sie zu leiten, zu vertheidigen, zu beschützen gegen List, gegen Bosheit — und vor Allem gegen den geheimen Rathgeber, den sie zu ihrem Vertrauten gewählt hatte. Das waren die Gründe, die mein Wille dreist meinem Gewissen als gültige Münze darbot, und mit dem sich das Gewissen, gleich einem murrenden Krämer, begnügte, lieber sie anzunehmen, als es zum offenen Bruche mit einem guten Kunden kommen zu lassen, obgleich es nicht geringe Zweifel hegte über diese zarte Sache.

Während ich, diese Dinge für und wider erwägend, durch die grünen Gänge wandelte, traf ich plötzlich den Gärtner, der wie eine Statue vor einer Reihe von Bienenstöcken in andächtiger Betrachtung versunken stand. Mit einem Auge beobachtete er die Bewegungen des kleinen, regen Völkchens, das in seinem Strohhaus sich für den Abend niederließ, und das andere heftete er auf ein Andachtsbuch, das durch langen Gebrauch seine Ecken verloren und in eine länglich runde Gestalt abgenutzt war; ein Umstand, der ihm, nebst dem engen Druck und der dunkeln Farbe, ein Ansehen des ehrwürdigsten Alterthums gab.

„Ich las da eben ein Sprüchlein in des verdienstvollen

Digitized by Google

Quacklebens süßduftender Blume in das Mistbeet der Welt gesäet," sprach Andreas, als er mich sah, und machte das Buch zu, worein er seine Hornbrille, als Zeichen wo er stehen geblieben, legte.

„Und die Bienen, bemerke ich, Andreas, theilten Eure Aufmerksamkeit mit dem gelehrten Schriftsteller?"

„Sie sind ein widerspenstiges Volk," erwiederte der Gärtner. „Sechs Tage in der Woche haben sie Zeit zu ihrem Thun, und dennoch, wie man weiß, schwärmen sie immer am Sabbath, und halten die Leute ab, Gottes Wort zu hören. — Doch hier wird des Abends nicht in der Kapelle gepredigt —"

„Wäret Ihr in der Pfarrkirche gewesen, Andreas, wie ich, so hättet Ihr eine vortreffliche Predigt gehört."

„Ei ja!" erwiederte Andreas mit trotzigem Lachen, „ich hätte ohne Zweifel gehört, wie dort der Pfarrer in seinem weißen Hemd herab leierte, und die Musikanten aufspielten, mehr wie zu einer Hochzeit, als zu einer Predigt. Da ging ich lieber hin, und hörte Vater Docharty seine Messe murmeln?"

„Docharty?" erwiederte ich — es war der Name eines alten Priesters, eines Irländers, denke ich, der zuweilen im Schlosse das Amt verrichtete — „ich glaubte, Vater Vaughan sey gegenwärtig. Er war gestern hier."

„Ja," erwiederte Andreas; „aber er reiste auch gestern nach Greystock, oder wer weiß sonst wohin. Es ist jetzt eine rechte Unruhe unter ihnen. Sie sind so geschäftig wie meine Bienen hier. Gott behüte sie, daß ich die armen Dinger mit den Papisten vergleiche! — Das ist der zweite Schwarm, der erste schwärmte am Morgen. Doch ich denke, sie werden für die Nacht zur Ruhe seyn. So wünsche ich Euer Gnaden eine gute Nacht."

Mit diesen Worten entfernte sich der Gärtner; doch warf er noch oft einen Abschiedsblick auf die Bienenkörbe zurück.

Ich verdankte ihm die wichtige Nachricht, daß Vater Vaughan nicht mehr im Schlosse war. Wenn also an die-

Digitized by Google

sem Abend Licht im Bücherzimmer erschien, so konnte es entweder nicht das seinige seyn, oder er beobachtete ein sehr geheimnißvolles und verdächtiges Betragen. Mit Ungeduld erwartete ich den Untergang der Sonne. Kaum war es Dämmerung, als ein schwacher Schein im Büchersale sichtbar ward, kaum zu unterscheiden bei dem noch fortdauernden Abendschimmer. Ich entdeckte jedoch den ersten Strahl so schnell, wie der benachtete Schiffer das ferne Blinken des Leuchtthurms entdeckt, der seine Fahrt bezeichnet. Alle Zweifel und Gefühle für Schicklichkeit, die bisher mit meiner Eifersucht und Neugierde im Streit gewesen waren, verschwanden, als sich eine Gelegenheit zeigte, diese zu befriedigen. Ich ging in das Haus zurück, und die besuchtern Gemächer vermeidend, gleich Einem, der seine Absicht zu verheimlichen wünscht, erreichte ich die Thüre des Büchersaales. Ich zögerte einen Augenblick, als meine Hand die Klinke berührte — hörte ich leise Fußtritte darinnen — öffnete die Thüre, und fand — Diana allein.

Sie schien überrascht — ob über meinen plötzlichen Eintritt, oder über sonst etwas, konnte ich nicht errathen; allein ihr Wesen zeigte einen Grad von Unruhe, den ich nie an ihr bemerkt hatte, und der, wie ich wußte, nur durch eine ungewöhnliche Gemüthsbewegung erregt seyn konnte. Nach einem Augenblick war sie jedoch ruhig; und so mächtig ist das Gewissen, daß ich, der sie überraschen wollte, selbst überrascht schien und gewiß der Verlegenste war.

„Ist etwas vorgefallen?“ fragte Fräulein Vernon. „Ist Jemand im Schlosse angekommen?“

„Niemand, das ich wüßte,“ antwortete ich mit einiger Verwirrung; „ich suchte nur den Orlando.“

„Da liegt er,“ sprach Diana, auf den Tisch zeigend.

Indem ich einige Bücher weglegte, um dasjenige zu finden, das ich vorgeblich suchte, überlegte ich in der That, wie ich mich auf gute Art von einer Nachforschung zurückziehen könnte, die ich meinem Muth nicht angemessen fand, als ich einen Mannshandschuh auf dem Tische liegen sah.

Digitized by Google

Diana's Blicke begegneten den meinigen, und sie erröthete tief.

„Es ist eine meiner Reliquien," sprach sie mit unsicherer Stimme, nicht meine Worte, sondern meine Blicke beantwortend; „es ist einer von den Handschuhen meines Großvaters, das Urbild des vortrefflichen Vandyk, den Ihr bewundert."

Als wenn sie glaubte, daß mehr als bloße Behauptung nöthig sey, um ihre Versicherung wahr zu machen, öffnete sie einen Schieblade des großen eichenen Tisches, nahm einen andern Handschuh heraus, und warf ihn mir zu. Wenn ein von Natur aufrichtiges Gemüth sich zu Zweideutigkeit und Verstellung herabläßt, erregt oft die ängstliche Unruhe, womit die ungewohnte Sache verrichtet wird, bei dem Zuhörer einen Zweifel an der Wahrheit. Ich warf einen schnellen Blick auf beide Handschuhe, und erwiederte dann ernsthaft: „Die Handschuhe sind sich allerdings in Gestalt und Stickerei ähnlich; allein sie machen kein Paar, da sie beide an die rechte Hand gehören."

Sie biß sich ärgerlich in die Lippen, und erröthete von neuem.

„Ihr habt recht, mich nicht zu schonen," sprach sie mit Bitterkeit. „Andere Freunde würden aus dem, was ich sagte, bloß geschlossen haben, daß ich keine besondere Erklärung über einen Umstand geben wollte, der keine bedarf — wenigstens nicht für einen Fremden. Ihr habt besser geurtheilt, und mich nicht allein fühlen lassen, wie gemein Doppelzüngigkeit ist, sondern auch wie unfähig ich bin, mich zu verstellen. Ich sage Euch nun deutlich, daß dieser Handschuh nicht zu jenem gehört, wie Ihr scharfsinnig bemerkt habt. Er gehört einem Freunde, der mir noch theurer ist, als das Urbild von Vandyke's Gemälde — einem Freunde, dessen Rath mich geleitet hat und leiten wird, den ich verehre, den ich —"

Sie schwieg. Ich war gereizt durch ihr Benehmen, und

ergänzte die abgebrochene Rede auf meine Weise: „Den ich liebe, wollte Fräulein Vernon sagen.“

„Und wenn ich so sage,“ erwiederte sie stolz. „wer will mich wegen meiner Zuneigung zur Rede stellen?“

„Ich nicht, Fräulein Vernon, gewiß nicht. Ich bitte Euch, mich von einer solchen Anmaßung freizusprechen. Aber,“ fuhr ich etwas nachdrücklich fort, da ich auch empfindlich war, „Fräulein Vernon wird hoffentlich einem Freunde verzeihen, dem sie diesen Namen zu entziehen geneigt scheint, wenn er bemerkt —“

„Bemerkt nichts, mein Herr,“ fiel sie mit einiger Heftigkeit ein, „außer, daß ich weder bezweifelt noch befragt seyn will. Es lebt Niemand, von welchem ich mich verhören und beurtheilen lassen will, und wenn Ihr diese ungewöhnliche Zeit, Euch sehen zu lassen, gewählt habt, um meine Heimlichkeiten zu erspähen, so ist die Freundschaft oder Theilnahme, die Ihr für mich empfinden wollt, nur eine armselige Entschuldigung Eurer unhöflichen Neugier.“

„Ich befreie Euch von meiner Gegenwart,“ sprach ich, eben so stolz wie sie; denn meiner Gemüthsart war es von jeher fremd, nachzugeben, selbst wo meine Gefühle am tiefsten ergriffen waren. „Ich erwache aus einem lieblichen, aber täuschenden Traume, und — doch wir verstehen uns nun.“

Ich hatte die Thüre des Zimmers erreicht, als Diana, wie es oft geschah, von einer plötzlichen Regung durchdrungen, mich einholte, meinen Arm ergriff, und mit jenem Ausdruck von Hoheit, den sie so wunderbar annehmen konnte, und der, bei der Unbefangenheit und Einfalt ihres Betragens, so besonders anziehend war, mich zurückhielt.

„Halt, Herr Franz!“ sprach sie. „Auf diese Weise sollt Ihr nicht von mir scheiden. Ich bin nicht so reichlich mit Freunden versehen, daß ich selbst die undankbaren und selbstsüchtigen wegstoßen könnte. Merkt, was ich sage, Herr Osbaldistone; Ihr sollt nichts von diesem geheimnißvollen Handschuh erfahren —“ und sie hielt ihn bei diesen Worten empor — „nichts, nein, nicht ein Jota mehr, als Ihr be-

Digitized by Google

reits wißt, und dennoch soll er nicht zu einem Fehdehandschuh zwischen uns werden. Mein Aufenthalt hier," fuhr sie fort, in einen sanftern Ton fallend, „muß nothwendig sehr kurz seyn, der Eurige noch kürzer. Wir werden uns bald trennen und uns nie wiedersehen. Laßt uns nicht streiten, oder mein geheimnißvolles Unglück zum Anlaß nehmen, die wenigen Stunden uns zu verbittern, die wir noch beisammen seyn werden diesseits der Ewigkeit."

Ich weiß nicht, durch welche Zauberkraft dies einnehmende Wesen eine so völlige Herrschaft über ein Gemüth erhielt, das ich nicht immer selbst beherrschen kann. Beim Eintritt in den Büchersaal war ich entschlossen, eine vollständige Erklärung zu suchen. Diana hatte mir dieselbe mit unwilligem Trotz verweigert und mir ins Gesicht gestanden, daß sie einen Nebenbuhler vorziehe; denn wie konnte ich anders den eingestandenen Vorzug des geheimnißvollen Vertrauten auslegen? Und dennoch, als ich das Zimmer verlassen und für immer mit ihr brechen wollte, brauchte sie nur Blick und Ton zu ändern, und von jener wahren und stolzen Empfindlichkeit zu freundlicher, scherzender Gewalt überzugehen, womit sich wieder Wehmuth und Ernst verband, um mich ihr willig zu unterwerfen, und gemäß ihrer eigenen harten Bedingungen zu meinem Sitz zurückzuführen.

„Was hilft das?" sprach ich, als ich mich niedersetzte. „Was kann es helfen, Fräulein Vernon? Warum soll ich Zeuge von Verlegenheiten seyn, die ich nicht erleichtern kann, und von Geheimnissen, die ich nicht einmal versuchen darf zu enthüllen, ohne Euch zu beleidigen? So unerfahren Ihr in der Welt seyd, kann es Euch doch nicht entgehen, daß eine junge, schöne Frau nur einen männlichen Freund haben kann. Selbst bei meinem Freunde würde ich eifersüchtig seyn auf einen dritten, unbekannten und verheimlichten Vertrauten; aber bei Euch, Fräulein —"

„Ihr empfindet also Eifersucht in allen Graden und Launen dieser freundlichen Leidenschaft. Aber, mein lieber Freund, Ihr habt die ganze Zeit über nichts gesprochen, als armseliges Gewäsch, welches Schwachköpfe so lange

aus Schauspielen und Romanen nachsprechen, bis sie solchem Kauderwälsch einen wirklichen und mächtigen Einfluß auf ihr Gemüth gestatten. Knaben und Mädchen schwatzen sich in die Liebe hinein, und wenn ihre Liebe schläfrig wird, schwatzen und necken sie sich in die Eifersucht. Aber Ihr und ich, Franz, wir sind vernünftige Wesen, und weder einfältig noch müßig genug, um uns in irgend ein anderes Verhältniß, als offene, redliche, uneingennützige Freundschaft hinein zu sprechen. Jede andere Verbindung zwischen uns ist unmöglich. — Die Wahrheit zu sagen," fügte sie nach augenblicklicher Pause hinzu, „wenn ich auch so nachgiebig gegen den weiblichen Anstand bin, ein wenig zu erröthen über meine Aufrichtigkeit, wir können uns nicht heirathen, wenn wir auch wollten, und wir dürften es nicht, wenn wir's könnten."

Und gewiß, sie erröthete auf das lieblichste, als sie diese grausame Erklärung aussprach. Ich wollte eben ihre beiden Behauptungen angreifen, gänzlich uneingedenk des Verdachtes, der sich mir an diesem Abend bestätigt hatte, aber sie fuhr mit einer kalten Festigkeit, die an Strenge gränzte, fort.

„Was ich sage, ist einfache, unbestreitbare Wahrheit, worüber ich weder Fragen noch Erklärungen hören will. Wir sind also Freunde, Herr Osbaldistone? — Sind wir's nicht?" Sie hielt ihre Hand dar, und die meinige fassend, setzte sie hinzu: „Und für jetzt und für die Zukunft, bloß Freunde."

Sie ließ meine Hand los. Ich senkte zugleich mit derselben das Haupt herab, überwältigt von der vereinten Güte und Festigkeit ihres Wesens. Sie gab schnell dem Gespräch eine andere Wendung.

„Hier ist ein Brief," sprach sie, „richtig und deutlich an Euch überschrieben, der aber, bei aller Vorsicht der Person, die ihn schrieb und beförderte, vielleicht nie in Eure Hände gekommen wäre, hätte nicht ein gewisser Pacolet, ein bezauberter Zwerg, Besitz davon erhalten, den ich, wie

Digitized by Google

alle bedrängten Romanenfräulein, in meinen geheimen Dienſten habe."

Ich öffnete den Brief, überlief den Inhalt — und das Blatt fiel aus meiner Hand: „Gütiger Himmel!" rief ich unwillkührlich aus, „meine Thorheit und mein Ungehorſam haben meinen Vater zu Grunde gerichtet!"

Diana erhob ſich mit Blicken wahrer und zärtlicher Unruhe. „Ihr erblaßt — Ihr ſeyd krank — ſoll ich Euch ein Glas Waſſer bringen? Ermannt Euch, Herr Osbaldiſtone, ſeyd ſtark! Iſt Euer Vater — iſt er nicht mehr?"

„Er lebt, Gott ſey Dank!" ſprach ich; „aber in welcher Noth und Beſchwerde —"

„Wenn das Alles iſt, ſo verzweifelt nicht. Darf ich den Brief leſen?" fragte ſie und hob ihn auf.

Ich bejahte es, kaum wiſſend, was ich that. Sie las ihn mit großer Aufmerkſamkeit.

„Wer iſt dieſer Tresham, der den Brief unterſchrieben hat?"

„Meines Vaters Compagnon" (Dein eigner guter Vater, Wilhelm!), „aber er nimmt nur wenig thätigen Antheil an dem Geſchäft des Hauſes."

„Er ſpricht hier von mehreren Briefen, die früher an Euch abgegangen ſind," ſprach Diana.

„Ich habe keinen davon erhalten," erwiederte ich.

„Aus dem Briefe geht hervor," fuhr ſie fort, „daß Rashleigh, der ſeit Eures Vaters Reiſe nach Holland die ganze Führung der Geſchäfte übernommen hat, ſich vor einiger Zeit von London nach Schottland begab, mit Waaren und Geldſummen zur Bezahlung anſehnlicher Wechſel, die Euer Vater einigen Perſonen in dieſem Lande ausgeſtellt hatte, und man hat ſeitdem nichts von ihm gehört."

„Es iſt nur zu wahr."

„Und dann ſchickte man," fuhr ſie, in den Brief blickend, fort, „einen Buchhalter, oder dergleichen — Owenſon — Owen — nach Glasgow, um Rashleigh, wo möglich, aufzufinden, und man erſucht Euch, gleichfalls dahin zu reiſen, um ihm in ſeinen Nachforſchungen beizuſtehen."

Digitized by Google

„So ist es, und ich muß sogleich abreisen.“

„Bleibt noch einen Augenblick,“ sprach Diana. „Das Schlimmste, was aus dieser Sache erfolgen kann, scheint mir der Verlust einer gewissen Geldsumme zu seyn, und kann dies Thränen in Eure Augen bringen? Schämt Euch, Herr Osbaldistone!“

„Ihr thut mir Unrecht, Fräulein Vernon,“ antwortete ich. „Nicht der Verlust ist's, was mich bekümmert, sondern die Wirkung, die es unfehlbar auf meines Vaters Gemüth und Gesundheit haben wird. Sollte seine Zahlungsunfähigkeit erklärt werden, so würde er in's Grab sinken, niedergedrückt von Kummer, Vorwürfen und Verzweiflung, gleich einem Krieger, den man Feigheit beschuldigt, oder wie ein Mann von Ehre, der Rang und Ansehen in der Welt verloren hat. Alles dies hätte ich vermeiden können durch das geringe Opfer eines thörichten Stolzes und einer Arbeitsscheu, die mich zurückhielten, die Geschäfte seines ehrenwerthen und nützlichen Berufes zu theilen. Guter Himmel! wie werde ich die Folgen meiner Verirrung wieder gut machen!“

„Ihr müßt sogleich nach Glasgow reisen, wie Euer Freund in diesem Briefe Euch bittet.“

„Aber wenn Rashleigh wirklich den schändlichen und gewissenlosen Plan gemacht hat, seinen Wohlthäter zu plünden, wie kann ich da Mittel zu finden hoffen, einen so tief angelegten Entwurf zu vereiteln?“

„Die Hoffnung ist freilich ungewiß; allein auf der andern Seite ist es unmöglich, Eurem Vater etwas zu nützen, wenn Ihr hier bleibt. Bedenkt, wenn Ihr auf dem Euch bestimmten Platz gewesen, so hätte dieses Unglück nicht geschehen können; eilet jetzt zu der Stelle, die man Euch zeigt, und es läßt sich vielleicht wieder gut machen. — Aber, wartet, bleibt hier, bis ich wiederkomme.“

Sie ließ mich allein in Verwirrung und Bestürzung, worin ich jedoch in einem leichtern Augenblick die Festigkeit, Fassung und Geistesgegenwart bewundern konnte, welche Diana, selbst bei den plötzlichsten Unfällen, zu behaupten schien.

Digitized by Google

Nach wenigen Minuten kam sie zurück und hielt ein Papier in der Hand, das wie ein Brief gefaltet und versiegelt, aber ohne Ueberschrift war, „Ich will Euch," sprach sie, „diese Probe meiner Freundschaft anvertrauen, weil ich die vollkommenste Zuversicht in Eure Ehre setze. Wenn ich die Natur Eures Unfalls recht verstehe, so müssen die Geldsummen, welche in Nashleighs Händen sind, an einem gewissen Tage — ich glaube, der zwölfte September ist genannt — wieder erlangt werden, damit sie zur Zahlung jener Wechsel gebraucht werden können. Lassen sich daher hinreichende Summen vor jener Zeit finden, so ist Eures Vaters Kredit gesichert."

„Gewiß, so verstehe ich Treshams Brief" — ich blickte noch einmal hinein und setzte hinzu: „Es kann nicht bezweifelt werden."

„Gut, in diesem Falle," sprach Diana, „wird Euch mein kleiner Pacolet nützlich seyn. — Dieser Brief enthält einen Zauber. Nehmt ihn hin, und öffnet ihn nicht eher, bis andere gewöhnliche Mittel fehlgeschlagen haben. Wenn Ihr durch eigene Anstrengungen das Ziel erreicht, so habe ich das Vertrauen auf Eure Ehre, daß Ihr ihn vernichtet, ohne ihn zu öffnen, oder öffnen zu lassen. Aber wo nicht, so könnt Ihr das Siegel brechen zehn Tage vor der verhängnißvollen Zeit, und Ihr werdet Nachweisungen finden, die Euch wahrscheinlich von Nutzen sind. — Lebt wohl, Franz, wir sehen uns nie wieder — aber denkt zuweilen an Eure Freundin Diana Vernon."

Sie reichte mir die Hand, aber ich drückte sie an meine Brust. Sie seufzte, als sie sich aus der Umarmung wand, die sie gestattete, enteilte durch die Thüre, welche zu ihrem Wohnzimmer führte, und ich sah sie nicht wieder.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Und hurra, hurra, hop, hop, hop!
Ging's fort im sausenden Gallop.

Bürger.

Wenn Unfälle mancherlei Art zusammentreffen, gewährt die Zerstreuung, welche durch ihre entgegengesetzte Wirkung entsteht, dem Leidenden den Vortheil, daß keiner ihn überwältigt. Die Trennung von Fräulein Vernon schmerzte mich tief, allein nicht so sehr, daß nicht auch das Mißgeschick, welches meinem Vater drohte, meine Aufmerksamkeit beschäftigt hätte, und die erhaltenen Nachrichten bekümmerten mich weniger, weil sie nicht allein meine Seele erfüllten. Ich war weder ein treuloser Liebhaber, noch ein gefühlloser Sohn, aber der Schmerz kann unsere Empfindung nur bis zu einem gewissen Grad erregen, und wenn zwei Veranlassungen denselben zugleich in Anspruch nehmen, wird der Antheil unter ihnen getheilt, wie die Summen bei einem Bankerott. Ich erreichte mein Zimmer mit diesen Erwägungen, die, wie es schien, bereits einen kaufmännischen Ton anzunehmen begannen.

Sorgfältig überlegte ich Deines Vaters Brief. Er war nicht ganz deutlich, und verwies wegen verschiedener Umstände an Owen, den ich sobald als möglich in Glasgow zu treffen gebeten ward, mit der beigefügten Nachricht, daß mein alter Freund bei den Herren Macvittie, Macfin und Compagnie, Kaufleute in dieser Stadt, zu erfragen sey. Er bezog sich gleichfalls auf mehrere Briefe, die verloren oder unterschlagen seyn mußten, und klagte über mein hartnäckiges Schweigen in Ausdrücken, die höchst ungerecht gewesen seyn würden, wenn meine Briefe ihr bestimmtes Ziel erreicht hätten. Ich war äußerst bestürzt. Nicht einen Augenblick konnte ich zweifeln, daß Rashleighs Geist mich umwandelte, und diese Zweifel und Gefahren beschwor, die mich umringten; dennoch erwog ich mit Entsetzen, wie viel Büberei und Macht er zur Ausführung seiner Entwürfe angewendet haben müsse. In einer Hinsicht kann ich mir Ge-

Digitized by Google

rechtigkeit widerfahren lassen; die Trennung von Fräulein Vernon, so sehr sie mich in anderer Beziehung und zu einer andern Zeit bekümmert haben würde, ward weniger von mir erwogen, wenn ich der Gefahren dachte, die meinem Vater drohten. Ich selbst setzte keinen großen Werth auf den Reichthum, und wähnte, wie die meisten jungen Leute von lebhafter Einbildungskraft, daß ich den Besitz des Geldes leichter entbehren, als Zeit und Fähigkeiten der Arbeit widmen könnte, wodurch es erworben werden muß. Aber was meinen Vater betraf, so wußte ich, daß er einen Bankerott für den äußersten und unwiderruflichen Schimpf halten würde, wogegen das Leben keinen Trost gewähren und nur der Tod schnelle Hülfe bringen konnte.

Meine Seele war daher auf Abwendung dieses Unglücks mit einer Kraft gerichtet, welche der Eigennutz nie bewirkt haben würde, wenn es mein eigenes Vermögen gegolten hätte, und der Erfolg meiner Erwägungen war ein fester Entschluß, am nächsten Tage das Schloß zu verlassen und ohne Verzug Owen in Glasgow aufzusuchen. Ich hielt es nicht für rathsam, meinem Oheim diesen Vorsatz anders mitzutheilen, als durch einen Brief, worin ich ihm für seine Gastfreundschaft dankte, und ihm versicherte, daß eine dringende und wichtige Angelegenheit mich abhalte, persönlich meine Erkenntlichkeit zu bezeugen. Ich wußte, der schlichte, alte Ritter werde mich leicht entschuldigen, und ich glaubte so fest an Rashleighs weit verbreitete, entschiedene Ränke, daß ich besorgte, wenn ich meine Abreise öffentlich bekannt machte, werde er Mittel finden, ein Unternehmen zu verhindern, was auf die Störung seiner Anschläge berechnet war.

Ich beschloß deshalb, mit Tagesanbruch mich zu entfernen, um das nahe Königreich Schottland zu erreichen, ehe ich im Schlosse vermißt ward; doch ein wichtiges Hinderniß konnte leicht die Eile hemmen, von der mein Vorhaben abhing. Ich kannte weder den kürzesten, noch überhaupt einen Weg nach Glasgow, und da in meinem Falle Beschleunigung von höchster Wichtigkeit war, so beschloß

Digitized by Google

ich den Gärtner zu befragen, der mir die nächste und sicherste Auskunft geben konnte. So spät es war, machte ich mich wegen dieses wichtigen Punktes auf den Weg, und erreichte nach wenigen Minuten des Gärtners Wohnung.

Andreas Behausung, nicht weit von der äußern Mauer des Gartens gelegen, war eine gemächliche, Northumbrische Hütte, von rauhen Steinen erbaut, und an Fenstern und Thüren mit schweren steinernen Einfassungen geziert. Ein Birnbaum an der einen Seite, ein Bächlein an der andern, das Blumenbeet und der Küchengarten, der umzäunte Platz für eine Kuh, und das kleine Feld für den Hausbedarf, bezeichneten die Behaglichkeiten, welche Alt-England, selbst an der nördlichsten Gränze, über seine geringsten Bewohner verbreitet.

Als ich mich dem Aufenthalte des weisen Andreas näherte, hörte ich Töne, die so besonders feierlich und gezogen waren, daß ich glaubte, der Gärtner habe, nach der löblichen Gewohnheit seiner Landsleute, einige Nachbarn zu einer Familienübung versammelt, wie er den Abendgottesdienst nannte. Andreas hatte weder Weib, noch Kind, noch sonst weibliche Hausgenossen, dennoch suchte er sich zuweilen unter den benachbarten Papisten und Männern der alten Kirche von England Zuhörer zu verschaffen, gegen die er seine geistlichen Gaben ausübte, trotz eines Vaters Vaughan, Vaters Docharty, Rashleighs, und aller Katholiken um ihn her, die seine Dazwischenkunft bei solchen Gelegenheiten für eine ketzerische Einmischung erklärten. Als ich indeß genauer auf die Töne hörte, schienen sie gänzlich aus den Lungen besagten Andreas hervorzugehen, und bei meinem Eintritt ins Haus fand ich ihn allein, so gut er konnte die langen Worte und schweren Namen bekämpfend, indem er zu seiner eigenen Erbauung laut in einem geistlichen Buche las. „Ich war eben bei einem Zauberspruche," sagte er, als ich eintrat, und legte den schweren Folianten bei Seite. „Verzeiht, daß ich Euch habe an der Thüre warten lassen; aber ich ward schon einmal an diesem Abend durch einen

Digitized by Google

Kobolt erschreckt, und wollte nicht eher öffnen, bis ich mein Abendgebet geendet hatte."

Ich fragte ihn, ob er mir den nächsten Weg nach der Stadt Glasgow in Schottland angeben könne?

„Glasgow!" wiederholte er. „Den Weg nach Glasgow wollt Ihr wissen? Warum sollte ich ihn nicht kennen? — 's ist nicht weit von meinem eigenen Kirchspiel Dreepdaily, das liegt ein Bischen mehr nach Abend. Aber was wollt Ihr in Glasgow?"

„Besondere Geschäfte."

„Das heißt so viel, als: Fragt nicht und ich lüge Euch nichts vor. — Nach Glasgow?" er schwieg ein wenig — „Ich dächte, Ihr nähmt lieber einen Wegweiser."

„Freilich, wenn ich nur Jemand dazu finden könnte."

„Und Ihr gebt ohne Zweifel etwas für Versäumniß und Mühe."

„Unstreitig. — Mein Geschäft ist dringend, und wenn Ihr einen Burschen schaffen könnt, der mich begleitet, so will ich ihn gut bezahlen."

„Heut ist kein Tag, von weltlichen Sachen zu sprechen," sagte der Gärtner, und richtete die Augen empor; „aber wenn es nicht Sonntagabend wäre, möchte ich Euch fragen, was Ihr der Person geben wollt, die Euch angenehme Gesellschaft leistet auf der Straße, und Euch die Namen der Schlösser und die Sitze der Herren und Edelleute nennt, und ihre Sippschaft Euch herrechnet?"

„Ich sage Euch, ich brauche nichts als den Weg zu wissen. Ich will den Menschen zu seiner Zufriedenheit bezahlen — ich gebe ihm, was billig ist."

„Was — was," erwiederte er, „dies will nichts heißen, dieser Bursche, von dem ich spreche, kennt die kürzesten Pfade und Nebenwege durch die Gebirge —"

„Ich habe keine Zeit, deßhalb zu sprechen; macht den Handel für mich, wie Ihr wollt."

„Aha! das ist ein Wort zur Sache," versetzte Andreas. „Ich denke, da es so ist, will ich selbst der Bursche seyn, der Euch den Weg zeigen soll."

Digitized by Google

„Ihr, Andreas? wie könnt Ihr denn Euern Dienst verlassen?“

„Ich habe Euch schon gesagt, Herr, daß ich schon lange habe abgehen wollen, wohl seit dem ersten Jahre, daß ich hier bin, und nun soll's Ernst werden.“

„Ihr verlaßt also Euren Dienst? — aber werdet Ihr nicht Euren Lohn verlieren?“

„Etwas wird freilich verloren gehen; aber da ich das Geld für die Aepfel im alten Baumgarten und dann das Geld für die Sämereien in Händen habe, so denke ich, wird der Lohn geziemend ausgeglichen seyn — und wann wollt Ihr fort?“

„Mit Tagesanbruch.“

„Das ist etwas schnell — wo werde ich ein Pferd finden? — Halt, ich weiß gerade ein Thier, wie ich's brauche.“

„Also um fünf Uhr morgen treffen wir uns vor dem Hause.“

„Wenn ich rathen sollte,“ erwiederte der Gärtner, „so brächen wir zwei Stunden früher auf. Ich kenne den Weg bei Tag und Nacht, so gut wie der blinde Ralph Ronaldson, der über jeden Sumpf im Lande wandert.“

Ich war mit seiner Abänderung sehr zufrieden, und wir wollten uns um drei Uhr an dem bestimmten Ort treffen. Auf einmal durchkreuzte ein Gedanke den Kopf meines künftigen Reisegefährten. „Das Gespenst! das Gespenst!“ rief er; „wenn das über uns käme? Ich mag nicht zweimal in vierundzwanzig Stunden mit solchen Dingen zusammenkommen.“

„Pah! pah!“ rief ich, und machte mich von ihm los; „fürchtet nichts von Wesen der nächsten Welt — die Erde besitzt lebende Feinde genug, die ohne Beistand besser fertig werden können, als wenn Lucifer und alle seine gefallenen Engel ihnen zu Hülfe kömen.“

Mit diesen Worten, deren Inhalt meine eigene Lage eingab, verließ ich Andreas Wohnung und kehrte nach dem Schlosse zurück.

Digitized by Google

Ich machte die wenigen nöthigen Vorbereitungen zur Reise, untersuchte und ladete meine Pistolen, und warf mich dann auf's Bett, um wo möglich vor einer langen und unruhigen Reise eines kurzen Schlummers zu genießen. Erschöpft von den heftigen Bewegungen des Tages war die Natur gütiger gegen mich, als ich erwartete, und ich sank in einen tiefen Schlaf, aus welchem ich indeß emporfuhr, als die alte Glocke auf dem Thurme, nahe an meinem Zimmer, Zwei schlug. Ich stand sogleich auf, schlug Licht an, schrieb den Brief, den ich meinem Oheim zurücklassen wollte, packte die nöthigsten Sachen in meinen Mantelsack, ging die Treppen hinab, und erreichte ohne Hinderniß den Stall. Ohne gänzlich ein solcher Stallknecht zu seyn, wie Einer von meinen Vettern, hatte ich doch im Schlosse gelernt, mein eigen Pferd zu satteln und zu zäumen, und in wenig Minuten war ich zur Abreise bereit.

Als ich den alten Eingang, worauf das Licht des abnehmenden Mondes einen bleichen Schimmer warf, hinabritt, blickte ich mit einem tiefen Seufzer nach den Mauern zurück, wo Diana wohnte, und empfand auf's schmerzlichste, daß wir uns wahrscheinlich für immer getrennt hatten. Unter den langen und unregelmäßigen Reihen der gothischen Fenster, die jetzt geisterbleich im Mondschein blinkten, war es unmöglich, die des Zimmers zu entdecken, das sie bewohnte. Sie ist bereits für mich verloren, dachte ich, indem mein Auge die trüben und verworrenen Massen des Gebäudes überschaute. Sie ist für mich verloren, ehe ich den Ort ihres Aufenthalts verlassen habe. Wie könnte ich hoffen, eine Verbindung mit ihr zu unterhalten, wenn Meilen zwischen uns liegen?

Während ich in einer Träumerei von nicht sehr angenehmer Art verweilte, „kündete die eiserne Zunge der Zeit dem trägen Ohr der Nacht Drei an," und erinnerte mich an die Nothwendigkeit, mein Versprechen einem weniger anziehenden Wesen zu halten — dem Gärtner.

Beim Thore des Eingangs fand ich im Schatten der Mauer einen Reiter aufgestellt, aber erst nachdem ich zwei-

Digitized by Google

mal gehuſtet, und dann „Andreas!“ gerufen hatte, erwiederte der Gartenbauer: „Ja, es iſt Andreas!“

„Voran denn!“ ſprach ich, „und ſchweigt, wenn Ihr könnt, bis wir durch das Dorf im Thale ſind.“

Der Gärtner ritt demgemäß voran, und weit ſchneller, als ich's empfohlen haben würde, und gehorchte meinem Gebot, zu ſchweigen, ſo genau, daß er auf die wiederholten Fragen nach dem Grund dieſer unnöthigen Eile keine Antwort gab. Nachdem wir uns durch kürzere Pfade, die Andreas wußte, aus den vielen ſteinigen Wegen in der Nähe des Schloſſes herausgefunden hatten, ritten wir raſch über eine offene Haide, und kamen zu den nackten Hügeln, welche Schottland von England trennen und die Mittelgränzen genannt werden. Andreas verminderte ſeine Eile nicht, ſondern trabte mannhaft fort. Ich war erſtaunt und entrüſtet über des Menſchen Halsſtarrigkeit; denn wir ritten hinab und hinauf über einen Boden von ſehr halsbrechender Natur, und kamen an Abgründen vorbei, wo ein Ausgleiten des Pferdes dem Reiter unfehlbar den Tod gebracht haben würde. Der Mond gewährte nur ein ſchwaches und unſicheres Licht, und an einigen Stellen befanden wir uns unter dem Schatten der Gebirge in ſo gänzlicher Finſterniß, daß nur der Hufſchlag des Pferdes und die Funken, die es aus dem Felſen ſchlug, mir Andreas Spur verrieth. Dieſe raſche Bewegung, und die Aufmerkſamkeit, welche ich, meiner eigenen Sicherheit wegen, der Lenkung meines Pferdes zuwenden mußte, dienten Anfangs dazu, meine Seele gewaltſam von ſo vielen ſchmerzlichen Gedanken abzulenken, die mich ſonſt erfüllt haben würden. Endlich aber, nachdem ich dem Gärtner wiederholt zugerufen hatte, langſamer zu reiten, ward ich ernſtlich aufgebracht über ſeine unverſchämte Beharrlichkeit, mir weder zu gehorchen, noch zu antworten. Mein Zorn war indeß ganz ohnmächtig. Ich verſuchte es einigemale, ihn einzuholen, um ihn mit meiner Peitſche vom Pferde zu ſchlagen; allein er war beſſer beritten als ich, und entweder der Geiſt ſeines Roſſes, oder wahrſcheinlicher einige Ahnung von meiner gütigen Abſicht trieb ihn

Digitized by Google

an, noch schneller zu reiten, so oft ich ihn einzuholen versuchte. Auf der andern Seite war ich genöthigt, meine Sporen anzuwenden, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren; denn ohne seine Leitung konnte ich, wie ich nur zu gut einsah, nie den Weg durch die Wildniß finden, die wir jetzt in so ungewöhnlichem Trab durchstrichen. Endlich war ich so aufgebracht, daß ich drohte, nach meinen Pistolen zu greifen und diesem Heißsporn* eine Kugel nachzuschicken. Diese Drohung machte sichtlich einigen Eindruck auf das Trommelfell seines Ohres, so taub er bei allen meinen mildern Ersuchungen gewesen war; denn er ritt langsam, und bemerkte, als ich ihm nahe war: „Man ist nicht recht klug, auf einem solchen verdammten Wege zu reiten.“

„Und warum ritteſt Du so schnell, Du Schurke?“ erwiederte ich in heftiger Aufregung.

„Was wollt Ihr, mein Herr?“ fragte Andreas mit unerschütteter Ernsthaftigkeit.

„Was ich will, Du Schelm? — Ich habe seit einer Stunde Dir zugerufen, langsamer zu reiten, und Du hast mir nicht einmal geantwortet. Bist Du trunken oder wahnsinnig?“

„Ich höre etwas schwer, und will nicht läugnen, daß ich einen Schluck gethan habe, ehe ich die alte Hütte verließ, wo ich so lange wohnte, und da ich Niemand hatte, der mir zutrank, mußte ich mir selbst Bescheid thun, oder den Rest des Branntweins den Papisten zurücklassen.“

Dies konnte wahr seyn, aber da es meine Lage erforderte, mit meinem Wegweiser auf gutem Fuße zu stehen, so begnügte ich mich, ihm anzudeuten, künftig nach meinen Vorschriften die Art und Weise der Reise einzurichten.

Dreister gemacht durch meinen milden Ton, stimmte er den seinigen hinauf, pedantisch und eingebildet, wie er sich meistens zeigte.

„Niemand wird mich überreden, daß es gesund oder klug ist, in der Nachtluft über ein Moor zu gehen, ohne eine Herzstärkung von Nelkenwasser oder dergleichen vorher

* Anspielung auf Henry Percy in Shakspeare's Heinrich IV. erstem Theil.

Digitized by Google

zu nehmen. Ich bin hundertmal über Otterscope-Rigg, bei Tag und bei Nacht, gewandert, und habe nie meinen Weg finden können, als wenn ich meinen Morgenschluck trank; mehr als Zeichen, daß ich zwei Fäßchen Branntwein an jeder Seite hatte." —

„Mit andern Worten, Andreas, Ihr wart ein Schleichhändler — wie kann ein Mann von Euren strengen Grundsätzen sich einen so betrüglichen Erwerb gestatten?"

„Es ist nur zum Verderben der Aegypter," erwiederte er. „Das arme Alt-Schottland leidet genug von den Taugenichtsen, den Zöllnern, die seit der leidigen Union* wie Heuschrecken darüber herfallen, und es ziemt sich für einen guten Sohn, daß er zuweilen etwas bringt, um das alte Herz zu stärken."

Bei genauer Nachforschung fand ich, daß Andreas vor und während seiner Anstellung im Schlosse diese Gebirgspfade oft als Schleichhändler durchwandert hatte, was mir in sofern wichtig war, da es seine Fähigkeit zum Wegweiser bewies, ungeachtet seines anfänglichen Ausreißens. Selbst jetzt, obwohl gemäßigter trabend, schien doch der Frühtrank, oder was sonst auf des Gärtners Bewegung wirkte, nicht ganz seinen Einfluß verloren zu haben. Er warf oft einen starren, ängstlichen Blick hinter sich, und so oft der Weg ebener schien, zeigte er Spuren des Verlangens, schneller zu reiten, als wenn er Verfolgung befürchte. Dieser Anschein von Besorgniß verminderte sich allmälig, als wir auf den Rücken einer Hügelreihe kamen, welche östlich und westlich weit fortlief, und auf beiden Seiten sich steil hinabsenkte. Die bleichen Strahlen des Mondes erleuchteten jetzt den Rand des Himmels, und als Andreas rückwärts blickend keine Gestalt eines menschlichen Wesens auf dem Moor sah, das wir zurückgelegt hatten, erheiterten sich nach und nach seine rauhen Züge, und er fing zuerst an zu pfeifen, dann sang er mit vieler Lust, aber wenigem Wohllaut, die letzten Zeilen eines schottischen Liedes:

* Unter der Königin Anna, 1707, wurden England und Schottland zu einem Reiche vereint.

Digitized by Google

O Jenny, Dirne! hab' ich sie
Ueber'n Moor und unter die Haide;
Ihr ganzer Clan bekömmt sie nie.

Dabei klopfte er den Hals des Pferdes, das ihn so wacker getragen hatte, und als meine Aufmerksamkeit dadurch erregt ward, erkannte ich sogleich Thorncliffs Lieblingsroß. „Was ist das?“ sprach ich streng; „diese Stute gehört Junker Thorncliff!“

„Ich will nicht läugnen, daß sie dem Junker zu ihrer Zeit gehört hat, aber jetzt ist sie mein.“

„Du hast sie gestohlen, Schurke!“

„Nein, nein, Herr! Niemand kann mich des Diebstahls beschuldigen. Die Sache steht so, seht Ihr, Junker Thorncliff borgte mir zehn Pfund ab, als er zum Pferderennen nach York ging, und da ich mein Eigenthum wieder verlangte, wollte er mir nichts geben, und sprach davon, mir die Knochen zu schütteln, wie er's nannte. Jetzt, denke ich, wird es ihn schütteln, will er seine Mähre wieder haben. Wenn er mich nicht von Heller zu Pfennig bezahlt, kriegt er nie wieder ein Haar von ihrem Schwanze zu sehen. Ich kenne einen Schreiber in Lochmaben, der mir zu einem Vergleich mit ihm helfen wird. — Das Pferd gestohlen! nein, nein; fern sey die Sünde von mir — ich habe es gerade genommen, jurisdictiones fandandy causey. * Das sind gute Schreiberworte, die fast klingen wie die Sprache der Gärtner und anderer gelehrter Männer, nur Schade, daß sie so theuer sind. Diese drei Worte waren alles, was Andreas für einen langen Rechtshandel und vier Anker des besten Branntweins gewann — aber das Gesetz ist eine theure Sache.“

„Ihr könnt es leicht theurer finden, als Ihr's vermuthet, wenn Ihr auf diese Weise fortfahrt, Euch selbst bezahlt zu machen ohne gesetzliche Hülfe.“

„Gott sey Dank, wir sind nun in Schottland, und können Freunde und Rechtsgelehrte finden, und Richter dazu, so gut, wie nur in Northumberland. Meiner Großmutter

* Jurisdictionis fundandae caussa, Gerichtsbarkeit zu begründen.

Digitized by Google

Vetter im dritten Grad war mit dem Vorgesetzten von Dumfries verwandt, und er wird keinem Tropfen ihres Blutes Unrecht geschehen lassen. Das Gesetz wird hier anders verwaltet, gleich für Alle; es ist nicht so, wie dort, wo Schreiber Jobson einen ehrlichen Kerl ins Gefängniß schicken kann, ehe er sich's versieht. Aber sie werden dort bald wenig Gesetze genug haben, und das ist ein wichtiger Grund, warum ich ihnen Lebewohl gesagt habe."

Ich war höchst entrüstet über Andreas That, und hielt es für ein hartes Schicksal, mich zum zweitenmal mit einem Menschen von so unregelmäßiger Handlungsweise in Verbindung gesetzt zu sehen. Ich beschloß indeß, ihm das Pferd, sobald wir das Ende unserer Reise erreicht hätten, abzukaufen und es meinem Vetter zurück zu schicken, was ich vorläufig meinem Oheim vom nächsten Postorte bekannt machen wollte. Mit Andreas unterdessen länger zu zanken, hielt ich für überflüssig, und meine Empfindlichkeit mildernd, fragte ich ihn daher, warum er glaube, daß es mit dem Recht in Northumberland bald vorbei seyn werde?

„Recht!" sprach er; „ei, sie werden Faustrecht genug haben. Die Priester, die irländischen Offiziere und die Heerde Papisten, die im Auslande Soldaten gewesen sind, weil sie daheim nicht bleiben durften, schwärmen jetzt dick in Northumberland, und die Raben versammeln sich nur, wenn sie Aas riechen. So wahr ich lebe, dieser würdige Herr Hildebrand ist bereit, ins Horn zu stoßen. Da sieht man nichts als Gewehre und Pistolen, Schwert und Dolch unter ihnen — und sie werden dabei seyn, ich stehe dafür; denn die Junker fürchten sich nicht."

Diese Aeußerung erinnert mich an den Verdacht, der auch in mir erregt ward, daß die Jakobiten zu irgend einem verzweifelten Unternehmen bereit wären. Da ich aber fühlte, daß es mir nicht geziemte, meines Oheims Worte und Handlungen auszuspähen, so hatte ich jede Gelegenheit die sich mir darbot, auf die Zeichen der Zeit zu merken, eher vermieden, als benutzt. Andreas bewogen keine solche Rücksichten, und er sprach ohne Zweifel die Wahrheit, daß seine

Digitized by Google

Ueberzeugung von irgend einem im Werke seienden Unternehmen der Grund war, warum er das Schloß verließ.

„Alle Diener," führte er an, „nebst den Lehnsmännern und andern, wurden regelmäßig eingeschrieben und gemustert, und ich sollte auch die Waffen ergreifen. Aber da kannten sie Andreas schlecht. Ich will fechten, wenn's mir gefällt, aber weder für die Babyloniſche Hure, noch für sonst eine Hure in England."

Neunzehntes Kapitel.

Dort, wo das alternde Gemäuer,
Wie Sturmesfatt dem Falle nah;
Des Dichters Lied, des Kriegers Feuer,
Der Liebe Seufzer schlummern da.
Langhorne.

In der ersten schottischen Stadt, die wir erreichten, suchte mein Begleiter seinen Freund und Rathgeber auf, um mit ihm zu überlegen, wie auf fügliche und gesetzliche Weise das Pferd zu seinem rechtmäßigen Eigenthum gemacht werden könne, das gegenwärtig nur durch jene eigenmächtigen Mittel sein gehörte, die noch immer zuweilen in dieser einst gesetzlosen Gegend statt finden. Ich freute mich einigermaßen über seinen niedergeschlagenen Blick bei der Rückkehr. Er war, scheint es, eher zu offenherzig gegen seinen vertrauten Freund, den Anwalt, gewesen, und erfuhr mit großem Leidwesen zur Erwiederung seiner argwohnlosen Freimüthigkeit, daß Herr Touthope indessen Friedensschreiber geworden und genöthigt war, alle dergleichen Fälle dem Gericht anzuzeigen. Nach der Versicherung dieses behenden Polizeimitgliedes war es nöthig, das Pferd in Beschlag zu nehmen und es für den Ersatz von zwölf schottischen Schillingen per diem zu verwahren, bis die Frage über das Eigenthumsrecht gehörig geprüft und entschieden worden sey. Er sprach sogar davon, daß er nach strenger Ausübung seiner Pflicht den ehrlichen Andreas selbst festhalten sollte;

Digitized by Google

doch auf die rührenden Bitten meines Wegweisers stand er nicht allein von diesem Vorhaben ab, sondern schenkte ihm sogar einen keuchenden mit dem Spaht behafteten Klepper zur Fortsetzung seiner Reise. Für diese Handlung der Großmuth mußte ihm der arme Andreas freilich seine Rechte und Ansprüche auf Thorncliffs stattliches Roß übertragen, eine Abtretung, die der Schreiber als sehr unwichtig angab, da seinem unglücklichen Freunde, wie er lächelnd bemerkte, vermuthlich nur die Halfter des Pferdes übrig bleiben würde.

Andreas schien bekümmert und verlegen, als ich ihm diese besondern Mittheilungen abnöthigte; denn sein Stolz war grausam verletzt, als er einsehen mußte, Rechtsgelehrte wären Rechtsgelehrte an beiden Seiten der Gränze, und Schreiber Touthope sey keinen Kreuzer mehr werth, als Schreiber Jobson.

Es würde ihn nicht halb so sehr gekränkt haben, meinte er, um das geprellt worden zu seyn, was so zu sagen mit Gefahr des Halses gewonnen war, wenn es unter den Engländern geschehen wäre; aber es sey eine schlimme Sache, zu sehen, wie eine Krähe der andern die Augen aushacke, oder ein guter Schottländer einen andern betrüge. Doch ohne Zweifel habe sich alles in seinem Vaterlande seltsam verändert seit der bösen und trübseligen Union; ein Ereigniß, welchem Andreas jedes Zeichen von Verderbniß oder Entartung, das er unter seinen Landsleuten bemerkte, beilegte.

Nach diesem Ausgange der Sache hielt ich mich der Sorge um das Pferd völlig für entledigt, und schrieb meinem Oheim, wie es nach Schottland gekommen war, und daß es sich in den Händen der Gerechtigkeit und ihrer würdigen Stellvertreter befinde, an die ich ihn wegen des Nähern verwies. Ob das Roß zu dem northumbrischen Fuchsjäger zurückkehrte, oder ferner den schottischen Anwalt trug, ist für jetzt unnöthig zu berichten.

Wir setzten nun die Reise in nordwestlicher Richtung fort, und weit langsamer, als wir unsere nächtliche Ent-

Digitized by Google

fernung aus England begonnen hatten. Eine Reihe kahler, reizloser Hügel folgte der andern, bis sich das fruchtbare Thal des Clyde vor uns öffnete, und bald erreichten wir die Stadt Glasgow. Ein ausgebreiteter und zunehmender Handel mit Westindien und Amerika legte, so viel ich weiß, den Grund zu ihrem Reichthum und Wohlstand, der, sorgsam gepflegt, eines Tages unermeßlichen Vortheil bringen kann. Zu jener Zeit war die Morgenröthe dieses Glanzes noch nicht angebrochen. Die Union hatte zwar Schottland den Handel mit den englischen Kolonien eröffnet, aber Mangel an Kapital und die Nationaleifersucht der Engländer schloßen die schottischen Kaufleute noch großentheils von dem Gebrauche des Vorrechts aus, welches dieser denkwürdige Vertrag ihnen verliehen hatte. Glasgow hatte keine solche Lage auf der Insel, um an dem östlichen oder Kontinentalhandel Theil zu nehmen, durch welch kleinen Verkehr sich Schottland noch jetzt vornehmlich erhält. Dennoch galt es schon damals als der wichtigste Ort im westlichen Schottland. Der breite, nah an den Mauern strömende Clyde gewährte die Mittel zu einem nicht unerheblichen inländischen Handel. Nicht allein die fruchtbaren Ebenen der umliegenden Gegend, sondern auch die Bezirke von Ayr und Dumfries betrachten Glasgow als ihre Hauptstadt, in die sie ihre Erzeugnisse bringen, und dagegen feinere Handelsartikel und andere Nothwendigkeiten empfangen.

Die dunkeln Gebirge des westlichen Hochlands schickten oft ihre wilden Stämme auf die Märkte von St. Mungos Lieblingsstadt. Heerden von wilden, zottigen, zwergischen Rindern und Pferden, von Hochländern geführt, die eben so wild und zottig, und zuweilen auch so zwergartig waren, als ihre Thiere, sah man häufig in den Straßen. Fremdlinge blickten mit Ueberraschung auf die alterthümliche, seltsame Tracht, und lauschten auf die unbekannten, mißfälligen Töne ihrer Sprache, während die Gebirgsbewohner, selbst bei diesem friedlichen Verkehr, mit Flinte und Pistol, Schwert, Dolch und Tartsche bewaffnet, voll Erstaunen auf Gegenstände der Ueppigkeit schauten, deren Gebrauch sie

Digitized by Google

nicht kannten, und mit etwas beunruhigender Habsucht auf solche Dinge blickten, die sie kannten und schätzten. Der Hochländer verläßt immer ungern seine Wildnisse, und in jenen frühen Zeiten war es, als ob man eine Fichte aus ihrem Felsen riß, wenn man ihn wo andershin verpflanzen wollte. Allein schon damals waren die Thäler des Hochlandes, bis sie gelegentlich durch Hunger oder Schwert heimgesucht wurden, so reichlich bevölkert, daß viele ihrer Bewohner nach Glasgow wanderten, sich da niederließen und Beschäftigung suchten und fanden, so verschieden sie auch von der in ihrer Heimath war. Dieser Zuwachs an starken und nützlichen Einwohnern hatte Einfluß auf den Wohlstand des Ortes, verschaffte die Mittel zur Fortsetzung einiger Manufakturen, deren sich die Stadt bereits rühmte, und legte den Grund zu ihrem künftigen Reichthum.

Das Aeußere des Ortes stimmte mit diesem versprechenden Anschein überein. Die vornehmste Straße war breit und ansehnlich, mit öffentlichen Gebäuden geschmückt, von mehr auffallender als geschmackvoller Bauart, und die hohen steinernen Häuser an den Seiten, deren Vorderseite gelegentlich reich mit Mauerwerk verziert war, gaben der Straße einen Ausdruck von Würde und Pracht, der den meisten englischen Städten gewissermaßen fehlt, wegen des geringen, vergänglichen Zustandes und Aussehens der Ziegel, von denen sie erbaut sind.

Es war ein Sonntagmorgen, als ich mit meinem Begleiter in der westlichen Hauptstadt von Schottland ankam. Geläute schallte von dem Thurme, und das Gedränge der vielen Menschen, die zu der Kirche wallten, verkündete die Ehrfurcht für diesen heiligen Tag. Wir stiegen vor der Thür einer muntern Wirthsfrau ab, wie Andreas sie nannte, von der wir höflich empfangen wurden. Mein erster Gedanke war natürlich, Owen aufzusuchen, aber auf meine Nachfrage erfuhr ich, daß, bevor die Kirche aus sey, jede Bemühung vergebens seyn würde. Die Wirthin und mein Wegweiser versicherten einstimmig, im Hause Mac-Vittie und Comp., wohin ich gewiesen war, werde keine lebendige

Digitized by Google

Seele, noch weit weniger einer der Theilnehmer zu finden seyn. Sie wären gesetzte Männer, und würden sich da befinden, wo gute Christen zu dieser Zeit seyn sollten, nämlich in der Kirche.

Andreas, dessen Unwille über das Gesetz seines Landes sich glücklicherweise nicht auch über die andern Stände verbreitet hatte, hielt nun eine Lobrede auf den Prediger, der den Gottesdienst versah, welcher die Wirthin mit lauten Betheurungen beistimmte. Die Folge davon war, daß ich in die Kirche zu gehen beschloß, mehr mit dem Vorsatze, wo möglich etwas von Owens Ankunft zu erfahren, als mit einer großen Erwartung, mich zu erbauen. Meine Hoffnung ward durch die Versicherung erhöht, daß Herr Ephraim Mac-Vittie, wenn er am Leben sey, gewiß heute die Kirche besuchen, und wenn er einen Fremden beherberge, ihn ohne Zweifel mitbringen werde. Diese Wahrscheinlichkeit bestimmte meinen Vorsatz, und unter des treuen Andreas Geleite machte ich mich auf den Weg nach der Kirche.

Bei dieser Gelegenheit hätte ich indeß seine Führung entbehren können, denn die Menschenmenge, welche den steilen, rauhen Steinweg hinan zog, um den beliebtesten Prediger in Westschottland zu hören, würde mich mit sich fortgerissen haben. Als wir den Gipfel des Hügels erstiegen hatten, traten wir linker Hand durch eine große Flügelthüre auf den weiten Kirchhof, der das Münster umgibt. Die Kirche ist ein mehr düsteres und starkes, als zierliches Gebäude von gothischer Bauart; allein ihr eigenthümlicher Charakter hat sich so wohl erhalten, und paßt so gut zu den Umgebungen, daß der Eindruck, den sie bei dem ersten Blick macht, im höchsten Grad ernst und feierlich ist. Ich war so davon ergriffen, daß ich Andreas Bemühungen, der mich in die Kirche ziehen wollte, einige Minuten widerstand, in tiefer Betrachtung ihrer äußern Erscheinung.

In einer volkreichen und ansehnlichen Stadt gelegen besitzt dies ehrwürdige Gebäude den Anschein der tiefsten Einsamkeit. Hohe Mauern trennen es auf der einen Seite von der Stadt; auf der andern ist es von einer Schlucht be-

Digitized by Google

gränzt, durch deren Tiefe, dem Auge unsichtbar, ein Bach murmelt, dessen Geräusch die Feierlichkeit des Ortes erhöht. Jenseits der Schlucht ragt eine steile Höhe empor, dicht mit Föhren bedeckt, deren dunkle Schatten sich düster über den Kirchhof verbreiten. Der Kirchhof selbst gewährt einen eigenen Anblick; denn so ausgebreitet er ist, steht er doch nicht im Verhältniß mit der Anzahl, die hier beerdigt werden, und deren Gräber fast alle mit Leichensteinen bedeckt sind. Es ist daher nirgends Raum für das lange, wuchernde Gras, das gewöhnlich jene Stätten überzieht, wo die Bösen aufhören zu beunruhigen und die Müden ruhen. Die breiten, flachen Denksteine sind so dicht an einander gerückt, daß der Kirchhof ganz damit überzogen scheint, und obwohl nur von dem Himmel überwölbt, gleichen sie dem Fußboden in einer unserer alten englischen Kirchen, der mit Grabschriften bedeckt ist. Der Inhalt dieser traurigen Denkmale der Sterblichkeit, der vergebliche Kummer, den sie berichten, die ernste Lehre, welche sie über die Nichtigkeit menschlicher Dinge ertheilen, die weite Fläche, die sie decken, und ihr einförmiger, trauriger Styl erinnerte mich an jene Rolle des Propheten, die war „beschrieben inwendig und auswendig, und es waren darin geschrieben Klagen und Trauer und Wehe."

Der Dom selbst ist in seiner ernsten Hoheit übereinstimmend mit diesen Umgebungen. Sein Bau ist schwerfällig, allein wir fühlen, daß die Wirkung des Ganzen zerstört seyn würde, wenn er leichter oder mehr verziert wäre. Es ist, mit Ausnahme der Kirche von Kirkwall auf den Orkneyinseln, die einzige Hauptkirche in Schottland, welche unversehrt zur Zeit der Reformation blieb, und Andreas, der mit sichtbarem Stolz bemerkte, welchen Eindruck sie auf mich machte, gab folgende Nachricht über ihre Erhaltung: „Ja, es ist eine wackere Kirche — ein dichtes, wohl verbundenes Steinwerk, das, wenn Hände und Pulver davon bleiben, stehen wird bis ans Ende der Welt. Sie war dem Sturze nahe, als sie die Kirchen von St. Andreas und Perth und andern Orten niederrissen, um sie rein zu ma-

Digitized by Google

chen vom päbstlichen Wesen, und Abgötterei und Bilderdienst, und dergleichen Plunder der großen Hure, die auf sieben Hügeln sitzt, als wenn einer nicht breit genug wäre für ihr altes Hintertheil. Da kamen die Gemeinen von Renfrew und von Barony und andere mehr, an einem schönen Morgen nach Glasgow gezogen, und wollten die Hauptkirche reinigen von päbstlichen Alfanzereien. Aber die Bürger von Glasgow zogen die Sturmglocke und versammelten ihre Leute mit der Trommel, und wollten sich lieber mit den Gemeinen schlagen, als ihre Kirche gleich andern verwüsten lassen. So kamen sie überein, die abgöttischen Heiligenbilder — Schade für sie! — sollten herausgenommen werden. Und so wurden die steinernen Götzen in Stücke zerschlagen, wie es die Schrift befiehlt, und in das Wasser geworfen, und die alte Kirche stand da, so glatt wie eine Katze, wenn ihr die Flöhe abgekämmt sind, und Jedermann war zufrieden. Und ich hörte kluge Männer sagen, daß, wenn man dasselbe bei jeder Kirche in Schottland gethan hätte, so würde die Reform eben so rein gewesen seyn, als jetzt, und wir würden mehr Christen gleiche Kirchen haben, denn ich habe bei meinem Aufenthalt in England gesehen, was ich nie vergessen werde, daß der Hundestall im Schloß Osbaldistone besser ist, als manches Gotteshaus in Schottland."

Mit diesen Worten ging Andreas der Kirche zu.

Zwanzigstes Kapitel.

— — Es flößet Grauen,
Entsetzen ein dem bangen Blick; die Gräber,
Des Tod's Erinn'rungshallen, blicken kalt,
Und füll'n mit Schauer das bewegte Herz.
Trauernde Wittwe.

So ungeduldig mein Führer auch war, mußte ich doch einige Minuten noch verweilen, um das Aeußere des Gebäudes zu betrachten, das nun in der Einsamkeit, die es um-

Digitized by Google

gab, noch ehrwürdiger erschien. Die bis jetzt offen stehenden Thüren waren geschlossen, nachdem sie gleichsam die Menschenmenge verschlungen hatten, die erst auf dem Kirchhof sich drängte, doch nun im Innern des Gebäudes, wie die Stimmen des schwellenden Chorgesanges uns verkündeten, zu feierlicher Andacht beisamen war. Der Ton so vieler Stimmen, durch die Entfernung in eine Harmonie vereint, und frei von jenen rauhen Mißklängen, die das Ohr in der Nähe beleidigen, verschmolzen mit dem Murmeln des Baches und dem Winde, der durch die alten Föhren rauschte, erregte in mir das Gefühl der Erhabenheit. Die ganze Natur, wie aufgerufen durch den Psalmisten, dessen Lieder sie sangen, schien vereint den feierlichen Lobgesang darzubringen, worin Schauer mit Freude sich mischt, wenn sie an ihren Schöpfer sich wendet. Ich hatte in Frankreich dem Hochamte beigewohnt, vollzogen mit aller Herrlichkeit, welche die Reize der Tonkunst, die Pracht der Gewänder, und die feierlichsten Gebräuche ihm verleihen konnten; dennoch wirkte es schwächer als die Einfachheit der presbyterianischen Gottesverehrung. Die Andacht, woran Jeder Theil nahm, machte eine so viel höhere Wirkung, als diejenige, welche, wie eine gelernte Aufgabe, von Tonkünstlern vorgetragen ward, daß es dem schottischen Gottesdienst alle Vorzüge der Wirklichkeit vor dem Angenommenen ertheilte.

Als ich noch auf die feierlichen Klänge lauschen wollte, ergriff mich Andreas beim Aermel: „Kommt, Herr, kommt!“ sprach er. „Wir dürfen nicht zu spät hineingehen und den Gottesdienst stören; wenn wir hier bleiben, werden die Aufseher kommen und uns auf die Wache bringen, als Müßiggänger zur Kirchzeit.“

Auf diese Mahnung folgte ich meinem Führer, aber nicht, wie ich vermuthet hatte, zu der Hauptthüre. „Hierher! hieher!“ rief er, mich davon wegziehend. „Dort ist nur frostige Wahrheit! — fleischliche Moral, so kraft- und saftlos, wie Raute im Julius. Hier ist der wahre Wohlgeruch der reinen Lehre!“

Digitized by Google

Mit diesen Worten trat er in eine niedrig gewölbte Pforte, die ein ernst aussehender Mann eben verschließen zu wollen schien, und wir stiegen mehrere Stufen hinab, wie zu einem Grabgewölbe unter der Kirche. So war es auch; denn in diesen unterirdischen Kreisen war, aus mir unbekannten Gründen, ein höchst sonderbarer Ort zum Kirchendienst errichtet.

Man denke sich eine lange Reihe niedrig gewölbter, finsterer Hallen, wie sie anderswo zu Begräbnissen gebraucht werden, und auch hier dazu gedient hatten, wovon ein Theil mit Sitzen versehen und als Kirche benutzt war. Die so angewendeten Gewölbe konnten zwar eine Versammlung von mehrern Hunderten fassen, waren aber weit kleiner als die dunklern und ausgebreitetern Höhlen, welche rings umher gähnten. In diesen öden Regionen der Vergessenheit bezeichneten düstere Banner und zerrissene Wappenschilde die Gräber derjenigen, welche einst ohne Zweifel „Fürsten in Israel" waren. Inschriften, nur dem Alterthumsforscher lesbar, in einer Sprache, die so veraltet war, als die andächtige Mildthätigkeit, welche sie ansprachen, luden den Wanderer ein, für die Seelen derjenigen zu beten, deren Gebeine hier ruhten. Umringt von diesen letzten Ueberresten der Sterblichkeit fand ich eine zahlreiche Versammlung eben im Gebete begriffen. Die Schottländer verrichten diese Andachtsübung nicht in knieender Stellung, sondern stehend, vielleicht mehr in der Absicht, so weit als möglich von dem römischen Kirchengebrauch abzuweichen, als aus irgend einem andern Grunde; denn ich habe bemerkt, daß sie bei dem häuslichen Gottesdienst, so wie ohne Zweifel bei ihrer besondern Andacht, wenn sie sich unmittelbar an Gott wenden, die demüthige und achtungsvolle Stellung anderer Christen annehmen. So standen mehrere Hunderte beiderlei Geschlechts und von jedem Alter, die Männer mit unbedecktem Haupte, und hörten ehrerbietig und aufmerksam dem Gebete zu, das ein alter, sehr beliebter Geistlicher aus dem Stegreif sprach, wenigstens nicht ablas. In demselben Glauben erzogen neigte sich mein Gemüth zu ernster Theil-

Digitized by Google

nahme an dieser Andachtsübung, und erst als die Versammlung wieder ihre Sitze einnahm, richtete sich meine Aufmerksamkeit auf Alles, was mich umgab.

Nach geendetem Gebete setzten die meisten Männer ihre Hüte oder Mützen auf, und wer so glücklich war, einen Sitz zu haben, ließ sich nieder. Andreas und ich gehörten nicht zu dieser Zahl, da wir zu spät gekommen waren. Wir standen unter mehreren Andern, die im gleichen Falle einen Kreis um die Sitzenden schloßen. Hinter uns und rings umher waren die bereits erwähnten Gewölbe; vor uns die andächtige Versammlung, in matter Beleuchtung des Lichts, welches durch einige kleine gothische Fenster fiel, wie man sie in Beinhäusern findet. Man erblickte dabei die Mannigfaltigkeit der Gesichter, die, wie gewöhnlich bei dem schottischen Gottesdienste, sich dem Prediger zuwendeten. Fast alle waren zur Aufmerksamkeit gesammelt, wenn nicht hier und da ein Vater oder eine Mutter die umherschweifenden Augen eines lebhaften Kindes zurückrief, oder den Schlummer eines trägen unterbrach. Die starkknochigen und rauhen Gesichter der Schottländer, mit dem Ausdruck von Verstand und Schlauheit, der oft darin liegt, zeigen sich vortheilhafter bei Andachtsübungen, oder in den Reihen der Krieger, als in den fröhlichen Zusammenkünften des gewöhnlichen Lebens. Der Vortrag des Predigers war ganz geeignet, die Gefühle und Geistesfähigkeiten seiner Zuhörer mannichfach aufzuregen.

Alter und Kränklichkeit hatten seine ursprüngliche starke und volltönige Stimme geschwächt. Er las seinen Text mit einer etwas undeutlichen Aussprache ab; als er aber die Bibel geschlossen und seine Rede angefangen hatte, wurden seine Töne allmählig stärker, so wie er mit Lebhaftigkeit seine Gründe zu entwickeln begann. Sie bezogen sich meistens auf die abstrakten Punkte des christlichen Glaubens, der bloßen menschlichen Vernunft unergründlich, die er aber, so redlich als angemessen, durch biblische Stellen zu erläutern suchte. Meine Seele war nicht vorbereitet, in alle seine Beweisgründe einzugehen, und ich wußte auch in einigen

Digitized by Google

Fällen nicht, ob ich seine Sätze richtig aufgefaßt hatte. Nichts war indeß eindringlicher, als das lebhafte, begeisterte Wesen des guten Greises, und nichts sinnreicher, als die Entwickelung seiner Gründe. Die Schottländer zeichnen sich, wie man weiß, mehr durch die Uebung ihrer Geisteskräfte, als durch Lebhaftigkeit des Gefühls aus, sie werden daher mehr durch Schlußfolgen, als durch Redekunst, bewegt, und mehr durch ausführliches Vernünfteln über Lehrmeinungen angezogen, als erregt durch begeisterte Aufforderungen an das Herz und die Leidenschaften, wodurch in andern Ländern populäre Prediger die Gunst ihrer Zuhörer gewinnen.

Unter der aufmerksamen Menge, die ich jetzt sah, ließ sich viel Aehnliches im Ausdruck mit Raphaels Carton, die Predigt des Apostels Paulus in Athen, finden. Hier saß ein eifriger, verständiger Calviniſt, dessen gesenkte Augenbraunen tiefe Aufmerksamkeit andeuteten. Seine Lippen waren leicht geschlossen, die Augen auf den Prediger geheftet, mit dem Ausdruck geziemenden Stolzes, als ob er den Triumph seiner Gründe theilte, und der Zeigefinger der rechten Hand berührte nach und nach die Finger der linken, so wie der Prediger von Beweis zu Beweis zur Schlußfolge fortschritt. Ein Anderer, der wilder und ernster aussah, verrieth zu gleicher Zeit seine Verachtung gegen Alle, die an den Lehren seines Seelsorgers zweifelten, und seine Freude über die ihnen angedrohten Strafen. Ein Dritter, der vielleicht zu einer andern Gemeine gehörte, und nur durch Zufall oder aus Neugierde hier war, schien innerlich irgend ein Glied der Schlußkette anzufechten, und sein leichtes Kopfschütteln bewies deutlich den Zweifel an der Tüchtigkeit der angeführten Gründe. Die Meisten lauschten mit ruhigem, zufriedenem Gesichte, dessen Ausdruck andeutete, wie sie sich es als Verdienst anrechneten, einer so scharfsinnigen Rede beizuwohnen und zuzuhören, obwohl sie dieselbe vielleicht nicht ganz zu fassen vermochten. Zu diesen letztern gehörten größtentheils die Weiber; die Alten schienen jedoch ernster auf die Darlegung der abstrak-

Digitized by Google

ten Lehren zu achten, während die Jüngern gelegentlich ihre Blicke beſcheiden in der Verſammlung umherwandern ließen, und wenn meine Eitelkeit mich nicht täuſchte; ſo fielen auch einige derſelben auf mich. Unter dem übrigen Theile der Anweſenden gähnten oder ſchliefen die Einfältigen, bis ihre eifrigern Nachbaren ſie auf den Fuß traten, und die Unthätigen zeigten ihre Zerſtreuung durch Umherſchauen, wagten es aber nicht, ein entſchiedenes Merkmal ihres Ueberdruſſes zu geben. Neben der Tracht von Nieder-Schottland ſah ich hier und da einen Hochländer in ſeinem Plaid, der, ſich auf den Korb ſeines Schwertes ſtützend, mit unverhehlter Neugierde in der Verſammlung umherſchaute, und vermuthlich nicht auf die Predigt achtete, weil er die Sprache nicht verſtand, in der ſie gehalten ward. Das kriegeriſche und wilde Ausſehen dieſer Herumſtreicher gab indeß der Verſammlung eine Eigenthümlichkeit, welche ſie ohne dieſelben nicht gehabt haben würde. Sie waren zahlreicher, wie Andreas nachher bemerkte, wegen eines Viehmarkts in der Nähe.

Das waren die Gruppen, die ſich meiner Beobachtung bei den Sonnenſtrahlen darboten, welche durch die engen Fenſter fielen, die aufmerkſame Gemeinde beleuchteten und ſich dann im leeren Raum der hintern Gewölbe verloren, ſo daß ſie dem nähern Theile derſelben eine matte Dämmerung ertheilten, während der tiefere Hintergrund in gänzlicher Dunkelheit lag und unbegränzt zu ſeyn ſchien.

Den Rücken dieſen Hallen zugekehrt, und mein Geſicht nach dem Prediger gerichtet, ſtand ich mit Andern im äußern Kreiſe. Mein Platz ſetzte mich vorzüglich jeder Störung aus, die das kleinſte Geräuſch in jenen einſamen Gewölben verurſachte, wo der geringſte Ton tauſendfach wiederhallte. Mehr als einmal ſah ich mich um, wenn Regentropfen, durch eine Spalte des verfallenen Daches gedrungen, auf die Steine herabfielen, und hatten meine Augen einmal jene Richtung genommen, ſo fand ich es ſchwer, ſie abzuwenden; ein ſolches Vergnügen gewährt es unſerer Einbildungskraft, ſo weit als möglich in ein dunkles Labyrinth

Digitized by Google

einzubringen, das nur matt erleuchtet und Gegenstände darbietet, die unsere Neugierde nur erregen, weil sie unbestimmt und zweifelhaft sind. Meine Augen gewöhnten sich an die Dunkelheit des Raumes, worauf ich sie richtete, und unvermerkt zogen mich die Entdeckungen, die sie machen konnten, mehr an, als die sinnreichen Spitzfindigkeiten des Predigers.

Mein Vater hatte mich oft gescholten wegen dieser veränderlichen Stimmung des Gemüths, die vielleicht aus einer Reizbarkeit der Einbildungskraft entstand, die ihm fremd war, und da ich in diesem Augenblicke gleichfalls zu Zerstreuungen versucht ward, erinnerte ich mich der Zeit, wo ich an seiner Hand zu Herrn Shower's Kapelle ging und seine ernsten Ermahnungen hörte. Diese Gedanken vernichteten vollends gänzlich meine Aufmerksamkeit, da sie mir die Gefahr seiner jetzigen Lage ins Gedächtniß riefen. Ich bat Andreas mit dem leisesten Flüstern, sich zu erkundigen, ob Jemand aus dem Hause Mac-Bittie gegenwärtig sey. In tiefer Aufmerksamkeit auf die Predigt, antwortete mir Andreas nur mit derben Ellbogenstößen, als Zeichen für mich, still zu seyn. Mit eben so schlechtem Erfolg strengte ich meine Augen an, ob ich unter der Menge erhobener Gesichter, die sich nach der Kanzel richteten, Owens ehrbare, bedächtige Züge erblicken könnte. Allein weder unter den breiten Filzhüten der Bürger von Glasgow, noch unter den noch breitrandigern Mützen der Bauern von Lanarkshire, konnte ich etwas entdecken, das der anständigen Perücke, den steifen Manschetten, und dem ganzen hellbraunen Anzug des Buchhalters der Firma Osbaldistone und Tresham ähnlich war. Meine Besorgniß kehrte jetzt so heftig zurück, daß ich nicht allein die Neuheit der mich umgebenden Gegenstände, die mich seither unterhalten, sondern auch den Anstand darüber vergaß. Ich zog den Gärtner derb am Aermel, und äußerte meinen Wunsch, die Kirche zu verlassen, um meine Nachforschungen zu verfolgen. So hartnäckig in der Kirche, wie auf den Cheviot-Bergen, würdigte mich Andreas einige Zeit keiner Antwort, und nur,

Digitized by Google

als er fand, mich nicht anders ruhig erhalten zu können, war er so herablassend, mir zu berichten, daß wir vor Ende des Gottesdienstes nicht hinaus gehen könnten, weil die Thüren, sobald das Gebet anfange, verschlossen würden. Nachdem er mir dies kurz und mürrisch zugeflüstert hatte, richtete er seine Aufmerksamkeit, mit dem Ausdruck von Verständniß und Urtheil, wieder auf den Vortrag des Predigers.

Indem ich mich bemühte, aus der Noth eine Tugend zu machen, und wieder auf die Predigt zu achten suchte, ward ich durch eine neue, seltsame Störung unterbrochen. Eine Stimme hinter mir flüsterte vernehmlich in mein Ohr: „Ihr seyd in Gefahr in dieser Stadt.“ — Unwillkührlich drehte ich mich um.

Ein Paar steife, schlichte Handwerker standen neben und hinter mir, die eben so, wie wir, zu spät gekommen waren. Ein Blick auf ihre Gesichter überzeugte mich, obwohl ich kaum sagen konnte, warum, daß keiner von ihnen zu mir gesprochen hatte. Mit ruhiger Aufmerksamkeit hörten sie der Predigt zu, und keiner erwiederte meinen forschenden Blick. Ein starker runder Pfeiler, der dicht hinter uns stand, konnte den Sprecher sogleich nach der geheimnißvollen Warnung verborgen haben; aber warum sie an einem solchen Orte gegeben, oder auf welche Gefahr sie hindeutete, und durch wen sie ausgesprochen ward, das waren Fragen, worüber sich meine Einbildungskraft in Vermuthungen erschöpfte. Ich erwartete indeß eine Wiederholung derselben, und wollte meine Blicke auf den Prediger richten, damit der Warner versucht werde, seine Mittheilung zu erneuern, in der Meinung, die erste sey überhört worden.

Mein Plan gelang. Kaum hatte ich fünf Minuten meine Augen dem Redner zugewendet, als dieselbe Stimme flüsterte: „Hört mich, aber seht Euch nicht um.“ — Ich erhielt meinen Kopf in derselben Richtung. — „Ihr seyd in Gefahr in dieser Stadt,“ fuhr die Stimme fort, „und ich bin es auch. Sucht mich auf der Brücke, heute Nacht

Digitized by Google

mit dem Schlage zwölf. Bleibt zu Hause, bis es dunkel wird, und vermeidet Beobachter.“

Die Stimme schwieg hier, und ich wandte mich sogleich um; doch der Sprecher hatte sich noch schneller hinter den Pfeilern verborgen und entzog sich meiner Beobachtung. Entschlossen, ihn wo möglich zu sehen, drängte ich mich aus dem Kreise der Zuhörer und begab mich gleichfalls hinter den Pfeiler. Alles war hier leer, und ich sah nur eine Gestalt in einen Mantel gehüllt, die, einem Schatten gleich, den grausen Raum des Gewölbes durchschritt.

Unwillkührlich wollte ich der geheimnißvollen Erscheinung folgen, die in den Grabgewölben dahin gleitete, und wie der Geist eines hierruhenden Todten verschwand. Es war wenig Hoffnung zum Einholen, da sie sichtlich nicht mit sich sprechen lassen wollte; aber diese geringe Hoffnung verschwand, indem ich strauchelte und fiel, als ich kaum drei Schritte von dem Pfeiler mich entfernt hatte. Glücklicher Weise verbarg die Dunkelheit, die mein Mißgeschick verursachte, meinen Fall, denn schon hatte der Prediger mit jener Strenge, welche die schottischen Geistlichen annehmen, um Ordnung in ihrer Versammlung zu erhalten, seine Rede unterbrochen, und den Aufseher aufgefordert, den Störer der Andacht in Gewahrsam zu nehmen. Da jedoch das Geräusch nicht wiederholt ward, so fand man eine strenge Untersuchung nicht nöthig, und ich konnte, ohne weitere Aufmerksamkeit zu erregen, wieder meinen Platz an des Gärtners Seite einnehmen.

Als der Gottesdienst zu Ende war und die Versammlung aus einander ging, zeigte mir mein Freund Andreas den Herrn Mac-Vitie und dessen ganze Familie. Ich fand in ihm einen langen, magern, ältlichen Mann mit harten Gesichtszügen, dicken, grauen Augenbraunen, lichten Augen, und wie mir vorkam, einem hämischen Ausdruck, vor welchem mein Herz zurückbebte. Ich gedachte der erhaltenen Warnung, und zögerte den Mann anzureden, wiewohl ich mir selbst keinen vernünftigen Grund zu Abneigung oder Argwohn angeben konnte.

Digitized by Google

Noch war ich unentschlossen, als Andreas, der meine Zögerung für Blödigkeit hielt, mich ermahnte, sie bei Seite zu setzen. „Sprecht mit ihm — sprecht mit ihm, Herr Franz! Er wird Euch gewiß eine geziemende Antwort geben, so reich als er ist, wenn Ihr kein Geld von ihm verlangt; denn die Leute sagen, er geht schwer daran, den Beutel zu ziehen."

Ich bedachte sogleich, daß, wenn dieser Kaufmann wirklich so geizig sey, als Andreas vorgab, einige Vorsicht von meiner Seite nöthig seyn dürfte, da ich nicht wissen konnte, wie die Rechnung zwischen ihm und meinem Vater stand. Diese Erwägung verstärkte die Wirkung des geheimnißvollen Winkes, den ich erhalten hatte, und der Abneigung, welche mir des Mannes Gesicht einflößte. Anstatt mich sogleich selbst an ihn zu wenden, wie ich thun wollte, begnügte ich mich, Andreas den Auftrag zu geben, sich in Mac-Vittie's Hause nach Owen zu erkundigen, aber zu verschweigen, wer nach ihm fragen lasse, und mir die Antwort in das kleine Wirthshaus, wo wir wohnten, zu bringen. Andreas versprach es zu thun.

Einundzwanzigstes Kapitel.

An dem Rialto, jede Nacht um Zwölf,
Wandl' ich umher in nächtlicher Betrachtung,
Dort wollen wir uns treffen —
Erhaltenes Venedig.

Von trüben Ahnungen erfüllt, wofür ich mir selbst keinen genügenden Grund angeben konnte, verschloß ich mich in mein Zimmer im Wirthshause, und nachdem ich Andreas entlassen hatte, der mich dringend bat, ihn in die St. Enochs-Kirche zu begleiten, wo ein das Gemüth ansprechender Geistlicher predigen sollte, dachte ich reiflich darüber nach, was in dieser Lage für mich wohl das Klügste seyn würde. Ich war nie eigentlich abergläubisch; allein mich dünkt, Jedermann, der in einer seltsamen, zweifelhaften und schwierigen Lage seinen Verstand umsonst angewendet hat, kann in

Digitized by Google

einer Art von Verzweiflung leicht bewogen werden, ſeiner Einbildungskraft die Zügel ſchießen zu laſſen, um ſich entweder ganz dem Zufall, oder jenen wunderlichen Eindrücken hinzugeben, die unſer Gemüth ergreifen und denen wir uns unwillkührlich überlaſſen. Es war etwas ſo ſeltſam Zurückſtoßendes in den Zügen des ſchottiſchen Kaufmanns, daß ich mich durchaus nicht entſchließen konnte, ihm mein Vertrauen zu ſchenken. Auf der andern Seite hatte die warnende Stimme, die ich hinter mir hörte, die Geſtalt, welche einem Schatten gleich durch jene Grabhallen ſchwebte, etwas Anziehendes für die Phantaſie eines jungen Mannes, der noch überdies ein junger Dichter war.

Wenn mich Gefahr umringte, wie die geheimnißvolle Nachricht andeutete, wie konnte ich ſie anders kennen lernen, oder Mittel finden, ihr auszuweichen, als wenn ich den unbekannten Rathgeber aufſuchte, dem ich nur freundliche Abſichten beilegen zu können glaubte. Rashleigh und ſeine Ränke kamen mir zwar mehr als einmal in den Sinn; allein meine Reiſe war ſo ſchnell geweſen, daß ich nicht vermuthen konnte, er ſey von meiner Ankunft in Glasgow benachrichtigt, viel weniger daß er im Stande ſey, einen böſen Streich gegen mich auszuführen. Ueberdies fehlte es mir nicht an Muth und Zuverſicht, ich war ſtark und rüſtig, und gewiſſermaßen an den Gebrauch der Waffen gewöhnt, worin alle junge Franzoſen damals geübt waren. Einen einzelnen Feind fürchtete ich nicht; Meuchelmord war weder das Laſter jener Zeit, noch des Landes, und der erwählte Ort zu unſerer Zuſammenkunft war zu öffentlich, als daß ich überlegte Gewaltthätigkeit hätte befürchten ſollen. Kurz, ich entſchloß mich, der warnenden Stimme in der Kirche Folge zu leiſten und das Uebrige dem Schickſale zu überlaſſen. Ich darf nicht verhehlen, lieber Tresham, was ich mir damals ſelbſt zu verhehlen ſuchte — die unterdrückte, doch heimlich genährte Hoffnung, daß Diana Vernon auf eine mir unbekannte Weiſe in Verbindung mit dieſer ſeltſamen Anzeige ſtehe, die ich auf ſo überraſchende Art er-

Digitized by Google

halten hatte. Sie allein — flüsterte diese verführerische Hoffnung — sie allein wußte um meine Reise; nach ihrer eigenen Angabe besaß sie Freunde und Einfluß in Schottland; sie hatte mir einen Talisman ertheilt, dessen Macht ich erproben sollte, wenn alle andern Mittel fehlschlugen. Wer, als Diana Vernon, besaß Mittel, Geschicklichkeit und Neigung, die Gefahren abzuwenden, welche, wie es schien, meine Schritte umringten? Diese schmeichelnde Ansicht meiner bedenklichen Lage stellte sich mir immer von neuem dar. Sie nahm, obgleich sehr schüchtern, Theil an meinen Gedanken vor dem Abendessen; sie enthüllte ihre Reize kühner, während ich mein einfaches Mahl genoß, und ward so verwegen zudringlich in der folgenden halben Stunde — unterstützt vielleicht durch einige Gläser des vortrefflichsten rothen Weines — daß ich, um der verführerischen Täuschungen zu entgehen, Glas und Mahlzeit bei Seite schob, meinen Hut ergriff, und ins Freie eilte, als ob ich mir selbst entfliehen wollte. Aber vielleicht ergab ich mich eben den Gefühlen, welchen ich zu entrinnen schien; denn unvermerkt führten mich meine Schritte zu der Brücke über den Clyde, wo mich mein geheimnißvoller Warner treffen wollte.

Obwohl ich erst nach den Stunden des Abendgottesdienstes gegessen hatte, da ich den religiösen Bedenklichkeiten meiner Wirthin nachgab, die nicht zwischen den beiden Predigten kochen wollte, und zugleich der Warnung meines unbekannten Freundes gemäß, bis zur Dämmerung zu Hause blieb, so mußten doch noch mehrere Stunden vergehen vor der bestimmten Zusammenkunft. Diese Zwischenzeit war, wie sich leicht denken läßt, langweilig genug, und ich kann kaum sagen, wie sie vergangen ist. Mannichfache Gruppen von Menschen, welche alle, jung und alt, von der Heiligkeit des Tages erfüllt zu seyn schienen, wandelten längs der großen Wiese am östlichen Ufer des Flusses, die zu einem Spaziergange der Einwohner dient, oder gingen mit langsamen Schritten über die lange Brücke, welche zum westlichen Theil der Grafschaft führt. Alles, was ich mir von

Digitized by Google

ihnen erinnere, war der allgemeine, doch nicht unangenehme Ausdruck von Frömmigkeit, die vielleicht von einigen nur angenommen seyn mochte, so war sie doch bei dem größeren Theile aufrichtig gemeint. Sie bemühten sich, die ausgelassene Fröhlichkeit der Jugend zu dämpfen, und zu einem anregenden Austausch der Gedanken herabzustimmen, so wie sie auch die lebhaften Streitigkeiten der ältern Personen unterdrückten. So viele auch an mir vorübergingen, hörte man dennoch nicht viele menschliche Stimmen auf einmal; wenige kehrten zurück, um einige Minuten zu lustwandeln, wozu die Muße des Tages und die Schönheit der umliegenden Gegend sie einzuladen schien: Alle eilten ihrer Heimath und ihren Ruheplätzen zu. Für Einen, der, wie ich, im Auslande gesehen hatte, wie man den Sonntagabend, selbst unter den französischen Calvinisten, zubringt, lag etwas Jüdisches, aber zugleich Auffallendes und Rührendes in dieser Art der Sabbathfeier. Allgemach fühlte ich, daß mein Auf- und Niederschlendern unter der Menge Heimkehrender, denen ich begegnete, mich wenigstens der Bemerkung, wo nicht dem Tadel aussetzen mußte. Ich verließ daher den besuchten Weg, um weniger beobachtet meine Wanderungen fortzusetzen, wozu die Reihen Bäume, die auf der Wiese, wie im St. James-Park zu London, gepflanzt sind, mir Gelegenheit darboten.

Indem ich eine dieser Alleen hinabging, hörte ich plötzlich die helle Stimme des Gärtners Andreas, der im Gefühle seiner Wichtigkeit etwas lauter sprach, als Andere der Feierlichkeit des Tages angemessen geglaubt haben würden. Mich hinter die Bäume zu verstecken, war vielleicht kein sehr würdiges Verfahren, allein die leichteste Art, seiner Bemerkung und vielleicht seiner abgeschmackten Zudringlichkeit und noch lästigern Neugierde zu entgehen. Mit einem ernst aussehenden Manne, der einen schwarzen Rock, herabhängenden Hut und langen Mantel trug, ging er langsam vorüber, und ich hörte, wie er seine Schilderung ertheilte, die meine Selbstliebe zwar als Zerrbild empören, aber dennoch ähnlich finden mußte.

Digitized by Google

„Ja, ja, wie ich Euch sage, Herr Hammorgaw," sprach er. — „Es fehlt ihm keineswegs an Verstand, er sieht recht gut ein, was vernünftig ist — aber er ist toll und thöricht mit seinem poetischen Unsinn. Er starrt einen alten Eichenstamm mit zerrissener Rinde an, als wenn's eine Prinzmadam *) mit vollen Früchten wäre, und ein nackter Felsen, über welchen ein Bach herabfällt, ist ihm so lieb, wie ein Garten mit blühenden Pflanzen und Küchenkräutern. Und hernach schwatzt er lieber mit einer albernen Dirne, man nennt sie Diana Vernon — ich wollte, sie hieße Diana von Ephesus, denn sie ist wenig besser, als eine Heidin — besser? — schlimmer ist sie, eine Papistin, eine bloße Papistin. — Er schwatzt lieber mit ihr, oder mit anderm müßigen Pack, als daß er hörte, was ihm gut thun würde sein Lebelang, von Euch oder mir, oder andern verständigen und ehrbaren Leuten. Vernunft, Herr, kann er nicht ertragen — 's ist alles nur Eitelkeit und Geläufigkeit der Zunge an ihm, und er sagte mir einmal, daß die Psalmen Davids ein vortreffliches Gedicht wären! Als wenn der heilige Psalmist Reime geschmiedet hätte, wie der Klingklang, den er Verse nennt. Gott helfe ihm!"

Man wird sich nicht wundern, wenn ich bei Anhörung dieser verworrenen Aeußerungen über meine Gemüthsart und Beschäftigungen daran dachte, bei der ersten geziemenden Gelegenheit den Herrn Gutdienst mit einem blutigen Kopfe zu überraschen. Sein Freund verrieth bloß seine Meinung durch ein: „Ei, ei," und: „so," und dergleichen Ausdrücke des Antheils, bis er endlich eine längere Bemerkung machte, die ich nur aus meines getreuen Wegweisers Antwort abnahm: „Meine Meinung soll ich ihm sagen, verlangt Ihr? Da wär' Andreas wohl ein Narr! Er hat den Teufel im Leibe, Herr! — Er ist wie Giles Heathertaps alter Bär; Ihr dürft nur einen Lappen auf ihn schütteln, so wendet er sich und stößt. Geduld soll ich mit ihm haben, sagt Ihr? Meiner Treue, ich weiß nicht, wofür ich Geduld haben soll. Aber der Bursche ist bei alle dem nicht

*) Art Birnbaum.

Digitized by Google

bös; er braucht nur Jemand, der auf ihn Acht gibt. Das Gold läuft ihm durch die Hand wie Waſſer, und 's iſt kein übel Ding, ihm nah zu ſeyn, wenn er den Beutel in der Hand hat, und er legt ihn ſelten weg. Und dann iſt er von guter Herkunft. — Es wird mir warm um's Herz für den armen gedankenloſen Stutzer — und dann —"

Das Letztere ſeiner Mittheilung ſprach er leiſer, und entfernte ſich mit ſeinem Begleiter bald aus meiner Nähe. Die Aufwallung meines Unwillens war ſchnell vorüber, indem ich bedachte, daß, wie Andreas ſelbſt geſagt haben würde: „Ein Horcher an der Wand hört ſeine eigne Schand'." Der Vorfall hatte indeß den Nutzen, mir einen Theil jener Zeit zu verkürzen, die ſo ſchwer auf mir ruhte.

Die Nacht war nun angebrochen, und die zunehmende Dunkelheit gab der breiten, ſtillen Oberfläche des tiefen und angeſchwollenen Stromes zuerſt eine gleichförmig dunkle Farbe, dann ein trübes, unruhiges Anſehen, hier und da matt vom abnehmenden Mond beleuchtet. Die ſtarke, alte Brücke, die ſich über den Fluß ſtreckt, war kaum noch ſichtbar. Die niedrigen Bogen, verdunkelt wie der Strom, über den ſie ſich wölbten, glichen eher Höhlen, welche die düſtern Fluthen verſchlangen, als Oeffnungen, ſie durchzulaſſen. Mit der zunehmenden Nacht vermehrte ſich die Stille der Gegend. Doch ſah man zuweilen ein Licht längs dem Ufer blinken, das kleine Geſellſchaften heim geleitete, die nach der Enthaltſamkeit und den Andachtsübungen des Tages ein geſelliges Abendbrod genoſſen hatten, die einzige Mahlzeit, welche ſich ſtrenge Presbyterianer am Sabbath gemeinſchaftlich geſtatten. Auch hörte man zuweilen den Hufſchlag eines Pferdes, das einen Landbewohner, der den Sonntag in Glasgow zugebracht hatte, nach Hauſe trug. Dieſe Töne und Erſcheinungen wurden nach und nach ſeltener. Endlich hörten ſie ganz auf, und ich wandelte einſam an den Ufern des Clyde in feierlicher Stille, die nur durch den Stundenſchlag, der von den Kirchthürmen ertönte, unterbrochen ward.

Mit den Fortſchritten der Nacht vermehrte ſich indeß

Digitized by Google

meine Ungeduld über die Ungewißheit, worin ich mich befand, und ward beinahe unbezwinglich. Ich gerieth in Zweifel, ob der Streich eines Thoren, der Aberwitz eines Verrückten, oder der überlegte Anschlag eines Schurken mich getäuscht habe, und mit unglaublicher Unruhe und Verlegenheit ging ich auf dem kleinen Strandwege, der zum Eingange der Brücke führt. Endlich tönte es zwölf von der Hauptkirche St. Mungo herab, und nach einander folgten die übrigen Thürme. Kaum war der Wiederhall des letzten Tones verklungen, als eine Menschengestalt, die erste, die ich seit zwei Stunden gesehen, vom westlichen Ufer her über die Brücke kam. Ich ging ihr entgegen mit einem Gefühle, als ob mein Schicksal von dem Erfolg der Zusammenkunft abgehangen hätte, so sehr hatte die verlängerte Erwartung meine Besorgniß aufgeregt. Indem ich mich dem Wanderer näherte, konnte ich nur bemerken, daß er mehr unter, als über Mittelgröße, doch anscheinend stark, untersetzt und kräftig war; ein Reitermantel umhüllte ihn. Ich hemmte meinen Schritt und blieb beinahe stehen, als ich nahe kam, in der Erwartung, daß er mich anreden werde. Allein ich sah mich unangenehm getäuscht, als er schweigend vorüberging, und hatte keinen Vorwand, zuerst Jemand anzureden, der, ungeachtet er zur bestimmten Stunde der Zusammenkunft erschien, dennoch ein ganz Fremder seyn konnte. Ich blieb stehen, als er vorüber war, und blickte ihm nach, ungewiß, ob ich ihm folgen sollte, Der Unbekannte ging bis beinahe an das östliche Ende der Brücke, blieb dann stehen, sah sich um und kam wieder auf mich zu. Ich beschloß, diesmal sollte er sein Schweigen nicht entschuldigen können wie Geistererscheinungen, die nach dem gemeinen Wahn nicht eher zu sprechen vermögen, bis sie angeredet werden. „Ihr seyd spät unterwegs, Herr!“ sprach ich, als wir uns zum zweitenmal begegneten.

„Ich halte Wort,“ antwortete er, „und ich denke, Ihr haltet es auch, Herr Osbaldistone!“

„Ihr seyd also derjenige, der mich aufforderte, Euch hier zu dieser ungewöhnlichen Stunde zu treffen?“

Digitized by Google

„Ich bin's," erwiederte er. „Folgt mir, und Ihr werdet erfahren, warum."

„Ehe ich Euch folge, muß ich Euren Namen und Eure Absicht wissen."

„Ich bin ein Mensch," war die Antwort, „und ich habe nur eine gute Absicht."

„Ein Mensch!" wiederholte ich. „Diese Beschreibung ist sehr kurz."

„Sie ist genug für Einen, der keine andere zu geben hat," sprach der Fremde. „Wer ohne Namen, ohne Freunde, ohne Geld, ohne Vaterland ist, der ist immer wenigstens ein Mensch, und wer das Alles hat, ist nicht mehr."

„Dennoch ist dies, auf's Geringste gesagt, eine zu allgemeine Auskunft über Euch, als daß ein Fremder Euch trauen sollte."

„Es ist indeß die einzige, die ich Euch zu geben denke; Ihr möget mir nun folgen wollen, oder hier bleiben, ohne die Nachweisung, die ich Euch zu geben wünsche."

„Könnt Ihr sie mir nicht hier geben?" fragte ich.

„Ihr müßt sie durch Eure Augen erhalten, nicht durch meine Zunge — Ihr müßt mir folgen, oder in Unwissenheit bleiben über die Nachricht, die ich Euch zu geben habe."

Es lag etwas Trocknes, Entschlossenes und selbst Rauhes im Wesen dieses Mannes, das gewiß nicht geeignet war, unbedingtes Zutrauen zu erwecken.

„Was fürchtet Ihr?" fragte er ungeduldig. „Wem, glaubt Ihr, sey Euer Leben so wichtig, daß man suchen sollte, Euch dessen zu berauben?"

„Ich fürchte nichts," antwortete ich fest, obwohl etwas hastig. „Voran — ich begleite Euch."

Wir gingen, gegen meine Erwartung, in die Stadt zurück, und schlichen, stummen Gespenstern gleich, neben einander durch ihre leeren und tonlosen Straßen. Die hohen, finstern Steingebäude, mit den mannichfachen Zierrathen und Fenster-Einfassungen erschienen noch höher und dunkler im bleichen Mondlicht. Wir wandelten einige Minuten ohne zu sprechen. Endlich fragte mein Führer: „Fürchtet Ihr Euch?"

Digitized by Google

„Ich gebe Eure eigenen Worte zurück," erwiederte ich. „Warum sollte ich mich fürchten?"

„Weil Ihr bei einem Fremden seyd — vielleicht bei einem Feinde, in einem Orte, wo Ihr keinen Freund, und viele Feinde habt."

„Ich fürchte weder Euch, noch sie; ich bin jung, rüstig und bewaffnet."

„Ich bin nicht bewaffnet," erwiederte mein Führer; „doch daran liegt nichts, einer willigen Hand fehlt es nie an Wehr. Ihr fürchtet nichts, sagt Ihr, aber wenn Euch bekannt wäre, wer an Eurer Seite geht, so möchtet Ihr vielleicht doch erschrecken."

„Und warum sollte ich?" war meine Antwort. „Noch einmal, ich fürchte nichts, das Ihr thun könnt."

„Nichts, das ich thun kann? — Mag seyn. — Aber fürchtet Ihr nicht die Folgen, wenn man Euch bei einem Mann fände, dessen Namen man nur in diesen einsamen Straßen zu nennen brauchte, um zu machen, daß selbst die Steine aufständen, ihn zu ergreifen — auf dessen Kopf die Hälfte der Einwohner von Glasgow ihr Glück gründen würden, wenn es ihnen gelänge, ihn beim Kragen zu fassen — dessen Verhaftung eine so willkommene Botschaft in Edinburgh seyn würde, als je die Nachricht von einer gewonnenen Schlacht in Flandern."

„Und wer seyd Ihr denn, dessen Name ein so tiefes Entsetzen erregen sollte?"

„Keiner von Euren Feinden, da ich Euch an einen Ort führe, wo, wenn man mich selbst erkennen sollte, ein Eisen an's Bein und ein Strick um den Hals gar bald mein Schicksal seyn würde."

Ich blieb stehen, und zog mich so weit zurück, daß ich meinen Begleiter genau beobachten konnte, in wiefern es die Erleuchtung gestattete, was hinreichte, mich gegen einen plötzlichen Angriff schützen zu können. „Ihr habt entweder zu viel, oder zu wenig gesagt," antwortete ich. — „Zu viel, als daß ich Euch bloß als einem Fremden vertrauen könnte, da Ihr Euch selbst einen Mann nennt, der den Gesetzen

Digitized by Google

dieses Landes verfallen ist — und zu wenig, wenn Ihr mir nicht zeigen könnt, daß ihre Strenge Euch mit Unrecht verfolgt."

Als ich schwieg, trat er einen Schritt auf mich zu. Unwillkürlich wich ich zurück und legte die Hand an den Degen.

„Wie?" sprach er, „gegen einen Wehrlosen und Euren Freund?"

„Ich weiß noch nicht, ob Ihr das eine oder das andere seyd, und aufrichtig gesprochen, Eure Reden und Euer Betragen berechtigen mich wohl, an beiden zu zweifeln."

„Das ist mannhaft geredet," erwiederte mein Führer, „und ich achte den Mann, dessen Hand seinem Kopf beistehen kann. Ich will frank und frei mit Euch sprechen. Ich führe Euch ins Gefängniß."

„Ins Gefängniß?" rief ich. „Und kraft welches Befehls, oder für welches Vergehen? Mein Leben eher als meine Freiheit! Ich biete Euch Trotz, und will Euch nicht einen Schritt weiter folgen."

„Nicht als einen Gefangenen führe ich Euch dahin. Ich bin," setzte er, stolz sich erhebend, hinzu, „weder ein Gerichtsbote, noch ein Häscher, ich führe Euch dort zu einem Gefangenen, von dessen Lippen Ihr hören sollt, was Ihr gegenwärtig zu fürchten habt. Eure Freiheit ist wenig bei diesem Besuche gefährdet; die meinige ist etwas in Gefahr; allein ich gehe ihr bereitwillig entgegen, um Euretwillen; denn ich scheue keine Wagniß, und liebe ein freies, junges Blut, das keinen Beschützer kennt, als seinen Degen."

Während er dies sprach, hatten wir die Hauptstraße erreicht und standen vor einem großen, steinernen Gebäude, dessen Fenster, wie ich zu bemerken glaubte, mit Eisen vergittert waren.

„Viel würden die Gerichtsherren von Glasgow darum geben," sprach der Fremde, dessen breite Aussprache immer mehr die Heimath verrieth, wie er den Ton vertraulicher Unterredung annahm, „wenn sie ihn da drinnen mit eisernen Strumpfbändern sitzen hätten, der jetzt außen so frei auf seinen Beinen steht, wie ein Hirsch. Aber es sollte

Digitized by Google

ihnen auch wenig helfen; denn wenn sie mich hier hätten mit einem Stein Eisen an jedem Fußknöchel, so sollten sie eine leere Kammer und den Miethsmann entflohen finden, ehe der Morgen käme. — Doch kommt, was zögert Ihr?"

Mit diesen Worten klopfte er an ein niedriges Pförtchen, und es antwortete Jemand, wie aus einem Traum erwachend, mit greller Stimme: „Was ist's? — Wer ist da? — Und was wollt Ihr in dieser Stunde der Nacht? — Gegen alle Regel — alle Regel."

Der gedehnte Ton, in welchem die letzten Worte gesprochen, verrieth, daß der Sprecher sich wieder zum Schlafen niedergelegt hatte. Aber mein Führer sprach mit vernehmlichem Flüstern: „Dougal, Freund Dougal, habt Ihr vergessen Ha nun Gregaragh?"

„Wartet, wartet!" war die schnelle und bereitwillige Antwort, und ich hörte den Wächter sich drinnen munter regen. Mein Führer und er wechselten noch einige Worte in einer Sprache, die mir gänzlich fremd war. Die Riegel wurden weggeschoben, doch mit einer Vorsicht, welche die Furcht andeutete, daß man das Geräusch hören möchte, und wir standen im Vorplatz des Gefängnisses, einer kleinen, aber fest verwahrten Wachstube. Eine enge Treppe führte ins obere Stockwerk, und einige niedrige Eingänge leiteten zu stark verschlossenen und verriegelten Gemächern in derselben Reihe. Die außerdem nackten Wände waren mit Fesseln und Werkzeugen zu noch grausamern Zwecken behangen, zwischen welchen Hellebarden, Schießgewehre von alter Arbeit, und andere Waffen zu Angriff und Vertheidigung sich zeigten.

Als ich mich so unerwartet und wie verstohlner Weise in einem schottischen Gefängniß sah, konnte ich nicht unterlassen, meines Abenteuers in Northumberland zu gedenken, und mich über die seltsamen Vorfälle zu betrüben, die mich von neuem, ohne meine Schuld, in eine gefährliche Reibung mit den Gesetzen des Landes zu bringen drohten, das ich nur als Fremder besuchte.

Digitized by Google